

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Büro öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Westfeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Vertriebsstellen, sowie die 120 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die 39 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in empfehlender Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spalte, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 2 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. Honorar, halber, drittel und viertel Seiten, durchschnitten, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 536.

Wiesbaden, Montag, 29. November 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Vor der Reichstagseröffnung.

Die deutsche Reichshauptstadt schickt sich an, wieder Parlamentsstadt zu werden, und sie rüstet sich zum Empfang der Reichsboten, die allgemach zu der morgen, Dienstag, beginnenden zweiten Session der 12. Legislaturperiode des deutschen Reichstags eintreffen. Mit Eifer werden in den bereits eröffneten Konventikeln der Parlamentarier und der Journalisten, die beide ja trotz der Gröberischen Attacé unseligen Angedenkens auf die gemeinsame Arbeit angewiesen sind und auch alles in allem ganz gut miteinander auskommen, das Arbeitspensum und die Aussichten der neuen Session erörtert, wobei jedoch die sonst fundigsten Wetterpropheten noch sehr im dunkeln tappen und mit Sicherheit eigentlich nur das eine feststeht, daß diese zweite Session der ersten, die vom 19. Februar 1907 bis zum 18. Juli d. J. dauerte und mit ihren 288 Sitzungen einen bisher unerreichten Rekord schaffte, nicht an Länge gleichkommen wird. Wenn aber im übrigen offiziös und halb-offiziös versichert wird, daß die diesmalige Sitzungsperiode des Reichstags ganz besonders kurz sein und daß alles vermieden werden soll, was dazu dienen könnte, sie in die Länge zu ziehen und vor allem die noch stark erregten Geister aufeinander platen zu lassen, so weiß man aus Erfahrung, daß derartige Versicherungen wenig Wert beizumessen sind. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorzeichen gepflastert, und gerade in der Politik hat sich schon oft die alte Weisheit bewährt: Es kommt immer anders! Der Lauf der parlamentarischen Ereignisse hängt nicht bloß vom Willen der Verbündeten Regierungen, ja auch nicht nur von dem der Parteien, sondern vor allem von der Entwicklung der politischen Konstellation ab, deren Gestaltung sich heute noch in keiner Weise übersehen läßt.

Zwar was das Arbeitsmaterial der neuen Reichstagssession betrifft, so hat man sich, worauf wir früher schon hinwiesen, von seiten der Regierung in dieser Beziehung nach Kräften bemüht, sie „kurz und schmerzlos“ zu gestalten. Es bleibt dabei, daß von einer Wiedereinbringung des Arbeits-Kammergebietes Abstand genommen werden soll, da sich hier schon in der vorigen Session bei der Kommissionsberatung kaum überwindliche Meinungsverschiedenheiten geltend gemacht haben, während die Reichsversicherungsordnung trotz der von konservativer Seite erhobenen Proteste dem Reichstag ebenso zugehen soll wie der eine Feilsang in Grund und Boden demontierte Entwurf über die dringend notwendige Neuordnung der Reichs- und Staatsangehörigkeit.

Die angesichts der unklaren politischen Lage durch-

aus begreifliche Bemühung des neuen Reichskanzlers, das Gesetzgebungsmaterial auf die dringlichsten Sachen zu beschränken und vor allem solche zu vermeiden, welche ein allzu heftiges Auseinanderplätzen der politischen Gegensätze herbeizuführen geeignet sind, wird schon durch die Vorlage durchkreuzt, die nun einmal die dringendste Staatsnotwendigkeit darstellt, nämlich durch den Reichshaushaltsetat, dessen erste Beratung den vorweihnächtlichen Sessionsabschnitt in der Hauptsache ausfüllen und wohl oder übel zu Ausflügen in das Gebiet der hohen und höchsten Politik Anlaß geben wird. Dies um so mehr, da der Etat trotz, wie versichert wird, erheblicher Streichungen und trotz der zwiefachen Reichsfinanzreform abermals eine Anleihe von 142 Millionen Mark erfordert, wozu noch kommt, daß die finanzielle Lage des Reiches das für den 1. Januar festgelegte Inkrafttreten der auf dem 8. 14 des Zolltarifgesetzes beruhenden Arbeiterwitwen- und -waisenversicherung schlechterdings unmöglich macht.

Diese ungünstige Finanzlage, die, wenn sich die Befürchtungen über das wenigstens teilweise Fiasco der jüngsten Finanzreform bestätigen sollten, über kurz oder lang zu der Tragödie dritten Teil führen könnten, der am Ende „über unsere Kraft“ ginge, wird es im Verein mit der seit dem Zusammenbruch des Blocs völlig unklar gewordenen politischen Lage mit sich bringen, daß die Staatsberatung sich zu einer Debatte großzügigen Stils ausgestaltet, bei der Herr v. Bethmann-Hollweg, wenn auch neuerdings keine vorher angekündigte „große Rede“ wieder demontiert wird, wohl oder übel wenigstens die Umrisse des neuen Kurles kennzeichnen müssen wird. Dazu kommt, daß auch in etliche andere Reichsämter neue Männer eingezogen sind, die, wie der Staatssekretär des Innern, der bisherige preussische Handelsminister Delbrück, der Reichschatzsekretär Bernuth, der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisso und der neue preussische Kriegsminister v. Heeringen, von der Volksvertretung auf Herz und Nieren geprüft werden dürften, während der Staatssekretär v. Tzipich gezwungen sein wird, den mit Spannung erwarteten Vortrag über altes Eisen und neue Dreadnoughts zu halten. So ergibt es sich zur Genüge, daß es der neuen Session des Reichstags trotz der Ankündigung, daß diesmal Kürze des Wikes Würze sein soll, weder an Arbeitsstoff fehlen wird noch an — Konfliktstoff!

Berlin, 29. November. Die Eröffnung des Reichstags am Dienstag im Weißen Saal des Schlosses wird der Kaiser durch Verlesung der Thronrede selbst vollziehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Im Befinden des Herzogs Karl Theodor ist infolge der hinzugekommenen Bronchitis eine Verschlimmerung eingetreten. Der Zustand

des Herzogs ist ernst. Die Prinzessin Rupprecht von Bayern und das belgische Prinzenpaar sind am Krankenlager eingetroffen.

Am Samstagabend fand bei dem Reichskanzler und seiner Frau ein Festmahl statt, zu welchem Einladungen erlangt waren an die zuseit anlässlich der Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten in Berlin weilenden Minister der Bundesstaaten, sowie an die Staatssekretäre und preussischen Minister.

Der Landrat des Kreises Cammer, Herr v. Oppen, ist als Hilfsarbeiter in die Reichskanzlei berufen worden.

* Kaiserreisen. An unterrichteten Stellen ist, wie das „B. Z.“ erfährt, von einer Reise des deutschen Kaisers nach Wien zurzeit noch nichts bekannt. Dagegen wird von gut informierter Seite mitgeteilt, daß der Kaiser aller Wahrscheinlichkeit nach im kommenden Frühjahr, und zwar voraussichtlich in den Monaten März und April, nicht wie in früheren Jahren nach Korfu reisen, sondern sich auf eine Nordlandreise begeben wird. Ob und inwiefern die Vorgänge in Griechenland den Kaiser bestimmen, Korfu bis auf weiteres nicht zu besuchen, ist nicht bekannt.

* Wertlose Kombinationen. Zum Besuch des Kaisers beim Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau erklärt der „Bresl. Generalan.“ erfahren zu haben, daß von Zentrumsseite der Versuch gemacht werden soll, den Kaiser für eine Neuorientierung der inneren Politik zu gewinnen unter Wiedereinschiebung des Zentrums. Ein Redakteur der „Germania“ sei vom Fürstbischof nach Breslau zitiert worden, um dort vertrauliche Mitteilungen entgegenzunehmen, die auf die weitere Haltung der Zentrumspresse zu den Fragen der inneren Politik wirken sollen. Auch die Neubekennung des Pofener Bischofsitzes sei mit dem Besuch in Zusammenhang zu bringen.

XX Der Hüter des Reichskriegsschatzes. Die Kuratorstelle des Reichskriegsschatzes hat eine Neubekennung erfahren. Für den auf seinen Antrag in den Ruhestand getretenen Weltschen Geheimen Oberregierungsrat Neumann vom Reichsschatzamt ist der Geheimen Oberregierungsrat Herz zum verantwortlichen Hüter der 120 Millionen Mark ernannt worden, die, in Goldstücken ausgeprägt, im Zulufturm zu Spandau lagern. Geheimrat Herz ist der Reichsschatzamtreferent für den Militäretat und wird in Zukunft dies Ressort zusammen mit der Stellung des Reichskriegsschatzleiters versehen, was im dienstlichen und parlamentarischen Interesse eine sehr zu begrüßende Neuerung darstellt.

* Die Finanzlage Badens. Finanzminister Hensell legte, wie bereits kurz berichtet, in der zweiten Kammer das Finanzgesetz für 1910 bis 1911 vor, welches mit einem Fehlbetrag von 13,9 Millionen Mark abschließt. Derselbe wird durch die Erhöhung der Biersteuer, welche am 1. Januar 1910 erfolgen soll, auf 6,9 Millionen Mark vermindert werden. Wie der Minister ausführte, wurde auch der Staatshaushalt im letzten Jahre durch die wirtschaftliche Depression ungünstig beeinflusst, was hauptsächlich in dem Rückgang der direkten und indirekten Steuern seinen Ausdruck fand. Von größerer Einwirkung auf die Finanzen seien ferner die finanziellen Beziehungen zum Reich, Redner

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 27. November: „Versiegelt“. Komische Oper in 1 Akt von Leo Blech.

„Der versiegelte Bürgermeister“ — so hieß ein vor bald hundert Jahren in Hamburg zuerst aufgeführter Schwan von Ernst Raupach. Der gestrenge Herr Bürgermeister hat bei einer jungen Witwe ein Erbkindlein, das durch den Ratsdiener gestiftet wird; der Herr Bürgermeister verheiratet sich schnell in einen Schrank, der zufällig zur Pfändung aufgestellt war; so wird der Gestrenge — versiegelt, und es ergehen sich daraus allerlei lustige Pöpperien. In der neuen Oper, welche jetzt im Hoftheater zur Aufführung kam, hat Richard Vatka aus eben jenem Schwan (der eigentlich im Mittelalter spielte) das Libretto geformt; er verlegte es in die Wiedermeier-Zeit und gab es in zum Teil etwas fragwürdige Verse.

„Fromm und tugendhaft und die Witwe Gertrud Schramm“ —

Nun, dergleichen Wilhelm Buschaden brauchen in der komischen Oper nicht weiter zu hören. Der Stoff selbst ist ja auch nicht gerade sehr geistreich; arbeitet mit manch alten Requisiten, ist aber in seiner harmlos-pöppelhaften Anlage ganz unterhaltend und amüsant.

Die Musik des Berliner Hofkapellmeisters Herrn Leo Blech ist nachweisbar direkt aus Wagners Meisterlingersphäre hervorgegangen und hat dann den Weg über Humperdinck mehr volkstümlich-intime Händel und Gretel-Nichtung eingeschlagen. Selbstverständlich fast erscheint es, daß das Orchester in erster Reihe interessiert; es ist mit meisterlicher Technik behandelt, voll reizend eingeschlagener Kontrapunktischer Details; dabei so durchsichtig, und dabei wiederum so farbenreich und wohlklingend, daß man seine belle Arcade daran haben kann. Die musikalischen Gedanken

freilich, die zugrunde liegen, erdahren jeder Originalität, und auch wo sich die Motive zu breiter melodischer Fassung verdichten, ist die Anlehnung an Wagnerisches meist unmerkbar. Das hübsche Liebesmotiv

„Dich nur, dich — liebe ich“ —

entstammt Arno Kleffels Liebeslied

„Ich bin dein — du bist mein“ —

und für Reminiszzenzjäger bietet sich auch sonst noch eine reiche Auswahl. Doch in dem stlichen, geschwunden Fluß der Musik, welche die kleinstädtischen Intrigen und theatralischen Vorgänge liebevoll illustriert, geht dergleichen denn auch leicht und schnell wieder unter. Dieser enge und geschickte Anschluß an die Szene verleiht der Musik ihren eigenen dramatischen Reiz und pikante Unterhaltbarkeit. Die Singstimmen — es gibt keine wirklich Ergüsse, auch Duette, Quartette und Chor — vermögen sich neben dem interessantesten Orchester doch selbständig zu behaupten; namentlich in der zweiten Hälfte der Oper; denn die Eingangsszenen sind musikalisch etwas zäh und schwerfällig; man lasse sich also nicht gleich abschrecken.

Das amüsante Wiedermeier-Witwen hat seinen Anteil an dem freundlichen Erfolg des Werkes. Hier waren es die Herren Regisseur Rebus und Oberinspektor Geher, welche eine Reihe von ebenso charakteristischen als ergötzlichen Kleinbild-Typen erschaffen ließen und damit die Szene aufs heiterste belebten. Da war der gestrenge Herr Bürgermeister mit den gravitätischen „Vatermördern“ — wohlgepflegt, stützlich und verlobt zugleich; von Herrn Geisse-Winkel sympathisch verkörpert. Und Bürgermeisters Ehe, das rofige Ratsmadel; es war Frä. Engel, die bei ihrem ohnehin so lieblichen Wiedermeier-Typen kaum eine besondere Maske nötig hatte; sie sang und spielte mit herzgewinnender Frische. Die oben schon vorstich verherlichte Witwe Schramm gab Frau Hans-Jöbffel, die ja schon wiederholt solche schönen jungen Witwen reizend genug verkörperte. Hier fand sie wieder Gelegenheit, Laune,

Humor und pfliffige Durchtriebenheit nach Herzenslust zu entfalten und umgab die Figur, die mit den charmanen Pfröpfenherdchen gar appetitlich annahm, mit all der Schelmeret und — Hererei, die hier verlangt sind; eine kleine Meisterleistung! Neben die Witwe Schramm trat die Witwe Wilmers — Frau Schröder-Kaminsky — gefester, ernster, würdiger, doch ihrer Sache nicht weniger sicher. Ihnen schloß sich Wilmers junior an (den der Dichter im Textbuch wunderlicherweise immer abwechselnd „Berle“ oder „Abalbert“ tituliert); Herr Friedrich, im blauen Frack und breit lanierten Pantalons, lag namentlich der verlichte Adalbert sehr gut; in den ihrischen Sätzen kam die Stimme zu hübscher Geltung, während die Lebhaftigkeit des lustigen Bertel noch oft etwas forciert erschien. Eine derb-komische Figur — musikalisch ein unverhohlener Beckmesser — ist der Gerichtsdiener Lampe mit dem feuerroten Paraphrasen; so recht eine Aufgabe für unseren famosen Bagdusso Herrn Erwin; er schuf damit eine köstliche Charge, die sich mit bewußter Kunst von jeder allzudeuten Übertreibung fernhielt.

Der Chor brachte zum Schluß der Oper Leben und Bewegung in die schon etwas schranke Situation. Herr Kapellmeister Rother hatte das Werkchen subtil studiert und leitete die Aufführung mit sicherer Hand. Die Aufnahme beim Publikum war günstig, der Beifall zwar noch nicht allgemein, doch so andauernd, daß nicht nur die Solisten, sondern auch — eine ganz neue hochcharakterliche Erscheinung — der Kapellmeister und der lorbeergerückte Regisseur wiederholt vor der Kompo erscheinen konnten.

Es sei gestattet, hier gleich auch den im Verlag der Gesellschaft „Harmonie“ (Berlin) erschienenen Klavier-Auszug der Oper hinzuweisen: E. Pollack hat denselben recht geschickt bearbeitet; er ist verhältnismäßig leicht und bequem spielbar. Preis: 10 M. Die verschiedenen Titelbilder und Silhouetten weisen mit humorvoll-kunstfertiger Hand auf den Wiedermeierstil hin, welcher den Erfolg des liebenswürdigen Werkes mit entscheidet. O. D.

bedauerte die Nichtannahme der Erbschaftssteuerverträge im Reichstag. Leider sei auch die Bindung der gestuften Matrixbeiträge nicht erfolgt. Aus dem dunkelsten Punkt im Voranschlag bezeichnete der Redner die Lage der Eisenbahnfinanzen. Die Eisenbahnschuld dürfte Ende 1910 etwa 520 Millionen Mark betragen. Die Anforderungen des außerordentlichen Etats sind mit 8400 121 Mark vorgezogen.

Die Jungliberalen und das Reichstagspräsidium. Gestern laute in Frankfurt der Gesamtvorstand des jungliberalen Reichsverbandes. Die Sitzung war aus allen Teilen des Reiches gut besucht. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: Der Vorstand des Reichsverbandes der Vereine der Nationalliberalen Jugend würde es als eine Fortsetzung der auf dem Berliner Vertretertag begonnenen Politik begrüßen, wenn die nationalliberale Partei und mit ihr die übrigen liberalen Parteien des Reichstags die Bildung des Reichstagspräsidiums dem neuen Block überließen.

Die Mittelstandsvereinigung und der Hanjabund. Die am Sonntag in Berlin abgehaltene Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereinigung sprach sich einmütig für das Zusammengehen mit dem Hanjabund aus unter Bohrung der Selbstständigkeit der Vereinigung.

Der Arbeitsnachweis für den Ruhrkohlenbergbau wird, wie der Zechenverband mitteilt, erst am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Die Verbände der Bergarbeiterorganisationen hatten, wie aus ihrem Aufruf hervorgeht, schon den 1. Dezember als Termin der Einführung des Nachweises angenommen.

Ein Wahlprotokoll. Gegen die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung zu Bötting, in der sämtliche Sozialdemokraten gewählt wurden, ist Einspruch erhoben worden.

Keine neue Kongokonferenz. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, ist in Berlin nichts davon bekannt, daß von irgendeiner beteiligten Seite der Plan der neuen Kongokonferenz ernstlich erwogen werde. Tatsache ist nur, daß während der Verhandlungen, die zwischen England und dem Deutschen Reich eingeleitet worden sind, die Idee einer solchen Konferenz nur im Vorübergehen andeutungsweise gestreift worden ist. Aber irgendeine Anregung amtlichen Charakters ist bislang in keiner Weise erfolgt. Von Deutschland wird eine derartige Anregung nicht ausgehen und von Belgien ist sie wohl am wenigsten zu erwarten.

Ein deutscher Sieg in der Dänemark. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Hohenfalsa wurden in allen drei Abteilungen die deutschen Kandidaten gewählt, so daß die Stadtverordnetenversammlung nunmehr nur aus Deutschen besteht.

Tabakarbeiterproteste. Tausend Tabakarbeiter und -arbeiterinnen protestierten am Samstagabend in Nordhausen gegen die Handhabung bei der Verwendung des Biermillionenfonds. Reichstagsabgeordneter Geier referierte.

Auslieferungsvertrag mit Paraguan. Von dem deutschen Geschäftsträger in Muncion (Paraguan) wurde mit der paraguanischen Regierung der Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und Paraguan unterzeichnet.

Der Verkauf von Postkarten und Postwertzeichen durch Automaten. Die lediglich durch die Schwere der Münze in Betrieb gesetzt werden, hat in Deutschland zu recht befriedigenden Ergebnissen geführt. Der deutsche Postwertzeichenautomat hat sich aber auch die ganze Welt erobert. Die in Deutschland ausgebildeten Apparate haben ihren Weg nach Amerika gefunden, wo eine Tochter-Gesellschaft zu ihrer Herstellung gegründet worden ist. Auch die englische Postver-

waltung hat die deutschen Automaten angenommen. Ebenso seien schon in Paris diese Apparate nach deutschem Muster, eingeführt oder die Einführung vorbereitet haben ferner die Postverwaltungen einer ganzen Anzahl von anderen Ländern.

* Vebels Werk „Die Frau und der Sozialismus“ ist soeben in fünfzigster Auflage erschienen. Der sozialdemokratische Führer hat der neuen Auflage ein vom 3. Oktober datiertes Vorwort vorausgeschickt, in dem er einem Parteigenossen für die umfassende Hilfe, die dieser ihm bei der Bearbeitung der 50. Auflage gewährte, dankt. Er fährt dann fort: „Ohne seine Hilfe wäre es mir unmöglich gewesen, schon jetzt das Buch in wesentlich verbesserter Form erscheinen zu lassen, denn Krankheit verminderte in den letzten zwei Jahren meine Leistungsfähigkeit sehr bedeutend. Außerdem nahm noch eine Anzahl größerer Arbeiten meine Zeit und Kraft in Anspruch.“ Man meint, daß Vebel an seinen Erinnerungen schreibt.

Parlamentarisches.

Aus dem bayerischen Landtag. Gegen Schluß der Kammer Sitzung am Samstag kam es zu einer stürmischen Auseinandersetzung, als das Zentrum die en bloc Annahme der Artikel 12 bis 22 des Umlagegesetzes verlangte, während die Liberalen und Sozialdemokraten gegen eine solche Durchweisung des Umlagegesetzes protestierten. Die Liberalen erklärten, sie würden im Falle einer so brutalen Vergewaltigung eventuell nicht mehr an den Beratungen teilnehmen. Unter großem Lärm wurde dann die Sitzung unterbrochen. In der Nachmittags-Sitzung stellte das Zentrum den überraschenden Antrag, die Sitzung zu vertagen und die neu gestellten Anträge mit den einschlägigen Artikeln des Gesetzes an den staatlichen Instanz zu verweisen, der am Dienstagvormittag tagen soll. Die nächste Plenarsitzung findet am Mittwoch statt. — Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat auf die Ausarbeitung eines Reichsgesetzes bezüglich der Arbeitsvermittlung hinzuwirken, wodurch die gewerksmäßigen und interessierten Arbeitsnachweise beseitigt und öffentliche paritätische Arbeitsämter eingeführt werden.

Heer und Flotte.

Der Militär-Nachtragsetat. Der Nachtragsetat für die Verhaltung des Reichsheeres enthält, wie wir erfahren, an fortdauernden Ausgaben die Summe von 18 921 354 M. und an einmaligen Ausgaben den Betrag von 14 933 197 M. Die einmalige Ausgabe wird durch die Rückzahlung von Dienstentlohnungen für das Rechnungsjahr 1908 aus Anlaß der Beforderungsaufbesserungen hervorgerufen und erscheint daher nur einmal. Die fortdauernden Ausgaben werden durch die Neuregelung der Befoldung für Offiziere und Beamte verursacht, ferner durch die Neuregelung des Inaktivenfonds und der Adjutantenzulagen. Ferner sind auch dauernde Beträge für Ausgaben an Reinigungsmaterial und Putzzeug für die Mannschaften in den fortdauernden Ausgaben enthalten. Die Übernahme der Kosten für Putzzeug und Reinigungsmaterial entspricht den Anregungen, die im Reichstag feinerzeit gegeben wurden.

Der siebente deutsche Jachtzugschiff. Das Linienschiff „Erfah Beowulf“ ist Samstagmittag auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Gröpingen bei Bremen glücklich vom Stapel gelaufen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hielt die Tauffeier. Die Herzogin von Sachsen-Weimar kaufte das Schiff auf den Namen „Thüringen“.

Das Deplacement dieses neuesten deutschen Riesenzuglers ist gegen den „Kosau“-Typ noch gesteigert, die

Besatzung wird gegen 1000 Mann betragen. Das Schiff erhält drei Schrauben, ist mit Kolbenmaschinen versehen und hat engroßrige Wasserrohrkessel nach berühmtem System. Das Deutsche Reich verfügt bisher über zwei in Dienst gestellte Linienschiffe größten Typs, des sogenannten Dreadnought-Typs: Die „Kassau“, erbaut auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven, und „Westfalen“, erbaut auf der Werft Aktien-Gesellschaft „Weser“ in Bremen. Ferner sollen im Frühjahr 1910 in Dienst gestellt werden: „Heinland“, zurzeit in Ausrüstung beim Stettiner Vulkan, und „Posen“, zurzeit in Ausrüstung bei der Germania-Werft in Kiel. Diese vier Schiffe bilden das erste Geschwader der deutschen Dreadnought-Klasse. Es folgt dann ein zweites Geschwader mit noch gesteigertem Deplacement, bestehend aus „Helgoland“ und „Ostfriesland“, die kürzlich vom Stapel gelaufen worden sind, ferner die eben abgelieferten „Thüringen“ und „Erfah Krithjof“. Das letztgenannte Schiff wurde im Frühjahr 1909 bei F. Schichau in Danzig in Auftrag gegeben.

Deutsche Kolonien.

Ein Eisenbahnbauprogramm für Deutsch-Südwest. In der Begründung der Vorlage über den Verkauf der Otaviabahn wird Staatssekretär Dernburg ein Eisenbahnbauprogramm für Deutsch-Südwestafrika aufstellen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die ungarische Krise.

Entgegen anderslautenden Meldungen wird von allerkompetentester Seite berichtet, daß Graf Stephan Tisza bei seiner Audienz am Samstag vom Kaiser damit betraut wurde, die Vorgesänge, die zwischen der Krone und den Führern der ungarischen Koalitionspartei bestehen, auszugleichen und eine friedliche Lösung der Krise herbeizuführen.

Der König von Dänemark ist in Kopenhagen eingetroffen und am Bahnhof von der herzoglich-cumberlandischen Familie empfangen worden.

Das Mitglied des Herrenhauses Baron Ludwig Oppenheimer ist gestorben.

Italien.

„Rinnovamento“, die führende modernistische Zeitschrift, die in Mailand erschien, geht ein, da die Herausgeber wohl tüchtige Denker, aber keine Verwalter waren.

Rußland.

Der bisherige Generalgouverneur von Finnland, General Boeckmann, ist zum Mitglied des Reichstags ernannt worden.

Die Tochter des Ministers des Innern Jzwolski ist zur Hofdame ernannt worden. Das wird als Beweis dafür angesehen, daß die Stellung des Ministers vollkommen gesichert ist.

Frankreich.

Eine deutsch-protestantische Jahrhundertfeier

In Paris wurde die Jahrhundertfeier des deutschen protestantischen Bülleteskirche mit einem Festgottesdienst begangen, dem auch der deutsche Botschafter Fürst Radolin sowie eine überaus zahlreiche Gemeinde beiwohnte.

Ein Revolvententat auf einen französischen General.

General Berand vom Pariser Militärgouvernement, der sich gestern nachmittag zum Bankett der Pariser Turnvereine begeben wollte, wurde am Eingang des Hotels Continental der Gegenstand eines Attentats. Ein Individuum von 32 Jahren, der in Ouelma in Algerien geborene Robin Eudessi, feuerte mehrere Revolverschüsse auf den General, der an Schläfe und Nacken, jedoch nicht gefährlich,

Theater und Literatur.

Die Schwiegermutter des Dichters Rosegger, Anna Anaur, geborene Reisser, ist in Graz im Alter von 77 Jahren gestorben.

Die letzten Nachrichten vom Krankenlager Björnsons melden eine leichte Besserung, die hauptsächlich durch die wieder eingetretene Fähigkeit der Nahrungsaufnahme bewirkt wurde; trotzdem äußern sich die Ärzte noch sehr zurückhaltend.

Schönherr's jüngste Komödie „Über die Brücke“ fand bei ihrer samstägigen Uraufführung im Wiener Burgtheater starken Beifall, der freilich nicht ohne Widerspruch blieb.

Alara Diebig hat soeben eine neue dreitägige Komödie „Pittchen“ vollendet, deren Stoff und Hauptfigur ihrem Reiz-Roman „Das Weiberdorf“ entnommen sind. Aus diesem neuen Werke bringt das erste Dezemberheft der Halbmonatsschrift „Nord und Süd“ eine geschlossene Szenengruppe zum Abdruck.

Washington Irving's, des berühmten amerikanischen Schriftstellers, 50. Todestag fällt auf den heutigen Tag (29. November). Ihm gewährt das Verdienst, dem Humor in der amerikanischen Literatur eine Stätte geschaffen zu haben. Irving, ein New Yorker Kind, war am 3. April 1783 geboren.

Wissenshaft und Technik.

Wie der „Voss. Zig.“ aus Paris gemeldet wird, entdeckte Pierre Duham in der dortigen National-Bibliothek eine bisher unbekannt Handchrift des gelehrten Bischofs Dresme, des Übersetzers von Aristoteles' Abhandlung über den Himmel und die Himmelskörper, aus dem Jahre 1377, worin das Kopernikanische System mit voller Bestimmtheit und Klarheit entwickelt wird. Duham wirft die Frage auf, ob Kopernikus, der seine Gedanken mehr als ein Jahrhundert später niederschrieb, etwas von dem Werke Nikolaus Dresmes Kenntnis gehabt hat.

Aus Kunst und Leben.

* IV. Thode-Vortrag. In seinem vierten, letzten Vortrag am Samstag schilderte Professor Thode die Entwicklung der deutschen Plastik vom Ende des 12. Jahrhunderts ab. Eine Entwicklung, die äußerlich und formal fast parallel der französischen (siehe Vortrag III) ging, innerlich seelisch freilich anders akzentuiert und maniert war.

Erst nur Sarkophag- und Grabplattenkunst, die aber ohne selbständige Geseße ihre Vorbilder einfach aus der Eisenbeinschnitzerei und Miniaturenmalerei übernahm und vergrößerte. Dann in sächsischen Ländern die erste Großplastik wieder, von französischen Vorbildern angeregt. Nur tritt hier in Sachsen (Magdeburg, Freiburg, Naumburg) die Plastik von der Außenseite der Kirche in die Kirche ein. Der Chor, die Chorfürken sind es, wo sich die Plastik zu ihren größten Leistungen sammelt. Die formale Entwicklung, wie gesagt, ganz ähnlich der französischen, da sie ja unter denselben architektonischen Bedingungen steht, und auch direkte harte Anregungen von französischen Vorbildern empfängt. Nur der Geist bald entschieden ein anderer, eigenster. Jenes Betonnen, Zimmerstärkerwachsen, Überdrängen des seelischen Moments, das sich in Frankreich nur andeutete, setzt hier mit unendlich härterer Entschiedenheit sich durch. Hand in Hand damit ein härteres Suchen nach individueller Charakteristik. Im Formalen geringerer Schönheitsinn, die technische Beherrschung der Materie schwächer, Derbheiten und Schablonen.

Aber in den Statuen des Chors zu Naumburg, wo diese Kunst ihr Höchstes gibt, darf man alles Technische vergessen. Hier ist die Kraft des seelischen Ausdrucks, die mit mystischer Gewalt in menschliche Form Übermenschliches zwingt, so überragend, so wunderbar, daß der Stil dieser Figuren auch formal eine reine Schönheit gewinnt, vor der selbst die besten französischen Leistungen fast zu verblasen beginnen. Wie ein Wunder der Schönheit ist es, das sein Geschehen gegen die fundamentalen Geseße der Plastik sich ergreift. Professor Thode schilderte dann die gleichlaufende, nur durch Nuancen unterschiedene Entwicklung in Franken (Bamberg mit seiner mystisch großen Sibylle) und am oberen Rhein (Straßburg, Basel).

Dann sah Professor Thode noch einmal die schon oft ange deuteten Gründe für den nun folgenden völligen Niedergang der Plastik zusammen. Das Suchen nach immer härterem seelischen Ausdruck führt die Plastik über ihre

Grenzen hinaus in das Gebiet des Malerischen, wo sie natürlich bald der Malerei selbst unterliegen muß. Sehr schön zeigte Professor Thode denn die tieferen Gründe dieser Entwicklung auf. Die Imperiumsidee zerfiel, die Stämme erstarrten zu selbständigem Leben. Das politische Ende des antiken Geistes. Sein soziales: Neben Geistlichen und Rittern kam der dritte Stand heraus, das Bürgertum wuchs zu ungeahnter Macht und schuf seinen neuen Forderungen Erfüllung. Es wollte (die Bettelmönche seine Helfer) auch ein ganz neues, viel persönlicheres Verhältnis zu Gott, so trat an die Stelle des Mythos, den die Plastik großen Stills nicht entbehren kann, die Physik. So tief waren nun die Gegensätze zwischen den wesentlichsten Geseßen der Plastik und dem schrankenlosen Drang der neuen Zeit, Seelisches in unerbörlicher Unmittelbarkeit auszudrücken, geworden, daß selbst ein so Gewaltiger wie Michel Angelo diese ringenden Mächte in sich nicht versöhnen, sondern ihre Disharmonien tragisch durchleben mußte bis ans bitterste Ende.

Das Auditorium war im Schlußbeifall natürlich noch dankbarer als sonst.

H. Frankfurter Theater. Man schreibt uns: Gerade vor Schluß hat Frau Hedwig Lange im Residenz-Theater mit der Aufführung von Dumas' Intrigenstück „Demimonde“ doch noch einen starken Erfolg errungen. Ihre „Suzanne“ war eine ganz vorzügliche Leistung, bei der Hans Mantiß als „Olivier“ einen vortrefflichen Partner abgab. Vor ihrer Abreise wird Hedwig Lange am 29. und 30. November dem Frankfurter Publikum Gelegenheit geben, sie noch in einem neuen Drama, „Erwachen“ von Paul Bervien, deutsch von Rudolf Lothar, das als „Literarischer Abend“ angefündigt worden ist, zu beurteilen. — Am 1. Dezember zieht eine Wiener Operettengesellschaft in das Residenz-Theater ein.

Im Schauspielhaus geht Björnsons letztes Werk „Wenn der junge Wein blüht“ am nächsten Mittwoch erstmals in Szene.

Die Oper ist eifrig mit den Vorbereitungen zu Eugen b' Alberts neuem Musikdrama „Jewel“ beschäftigt, das Mitte Dezember bei uns gegeben werden soll.

Der Druckfehlerheiser hat gestern in der Notiz über „Jenny Lind in Wiesbaden“ schmählicherweise aus unserem welland berühmten Sänger Siehr einen ganz unbekanntem Herrn Siefo gemacht, was die meisten unserer Leser schon selbst berichtigt haben werden.

verwundet wurde. Der Attentäter ist ein an Verfolgungswahl leidender Querulant, der es auf den Kriegsminister, General Brun, abgesehen hatte, weil das Ministerium seine Bittschriften nicht mehr beantwortete. General Brun war kurz vor General Verand im Hotel Continental zu Fuß ein getroffen und vom Attentäter nicht bemerkt worden. General Verand, welcher in großer Uniform war, und dem ein Blutstrom über das Gesicht und den Rücken floß, begab sich nach dem Attentat, von zwei Personen gestützt, in die dem Hotel Continental gegenüberliegende Apotheke, wo ihm ein Rotverband angelegt wurde. Die Rue de Castiglione war zur Zeit des Attentats von zahlreichen Polizisten und Neugierigen besetzt, da der Präsident der Republik gerade den Besuch des Königs von Portugal in dem benachbarten Hotel Bristol erwidert hatte. Die Polizisten nahmen den Attentäter, welcher zu fliehen versuchte, fest. Mehrere Spaziergänger stürzten sich auf ihn, schlugen mit den Stöcken auf ihn los und riefen: „Ins Wasser mit dem Mörder!“ Einen Augenblick, dann hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Anschlag gegen den König von Portugal gerichtet gewesen sei, doch erwies sich dasselbe als vollständig unbegründet.

Im Ministerrat am Samstag machte der Unterrichtsminister seinen Kollegen Mitteilung über den gegenwärtigen Stand des Schulstreiks. Im nächsten Ministerrat sollen die verschiedenen Vorschläge geprüft werden, die zur Beilegung der weltlichen Schulen getroffen werden sollen.

König Manuel von Portugal ist Samstagmorgen in Paris eingetroffen und vom Minister Pichon empfangen worden.

England.

Ein Invasionsmanöver.

Für den nächsten Sommer plant das Kriegsministerium ein sehr kriegsmäßiges Invasionsmanöver. Die ganze Territorialarmee soll vom 23. Juli bis zum 5. August mobilisiert werden, um einer von der regulären Armee mit Transportschiffen dargestellten Invasion zu begegnen. Die Leitung dieser Manöver soll sich so viel wie irgend möglich an Verhältnisse, wie sie der Einfall zeitigen würde, halten. Landungen sollen an verschiedenen Punkten der Küste von Sussex und an der Ostküste vorgenommen werden.

Spanien.

Das Endziel des marokkanischen Feldzugs ist erreicht.

Nach Meldungen vom marokkanischen Kriegsschauplatz besetzten die Spanier die eingenommene Stellung auf dem Berg Alator, der die Umgebung beherrscht und eine Art Schlüssel des Fluß- und Landwegs der Gegend bildet. Die Garza, die einen Angriff auf die Spanier vorbereitet hatte, gab gegenüber der bedeutenden Entfaltung der spanischen Streitkräfte, die 17000 Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie und 60 Kanonen umfaßten, jeden Widerstand auf. Sämtliche Stämme der Guelaha haben sich nun unterworfen. Der Berg Alator wird mit anderen spanischen Stellungen durch Befestigungsarbeiten verbunden werden, welche die absolute Beherrschung des Teiles des Hiffs sichern, wo die Truppen operieren. Die Einnahme des Berges Alator war wegen seiner Bedeutung das Endziel des Feldzugsplans im Hiff. — Auch Ministerpräsident Moret äußerte sich dahin, infolge der letzten Erfolge in Marokko habe Spanien das sich gesteckte Ziel erreicht. Es dürfe nunmehr und könne auch nicht den Feldzug weiter führen. Spanien habe jetzt hinlänglich zu tun, um das von ihm besetzte Gebiet, das eine Ausdehnung von 400 Kilometer habe, zu zivilisieren.

Der Ministerrat am Samstag beschäftigte sich ausschließlich mit der Lage in Mexiko. Es wurde beschlossen, unverzüglich technische Ausschüsse nach Mexiko zu entsenden, um festzustellen, an welchen Punkten vorläufige Befestigungen errichtet werden sollen. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, mit der Rücksendung der Truppen nach Spanien zu beginnen, und zwar in der Weise, wie General Marina es für gut befindet. Die Mannschaften werden sofort nach der Landung in Spanien in ihre Heimat entlassen werden.

Türkei.

Die Beziehungen zu Bulgarien.

In der türkischen Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen Nisat-Pascha, die Beziehungen der Türkei zu Bulgarien seien in letzter Zeit befriedigend und würden sich hoffentlich noch mehr bessern. Was den Balkanbund betreffe, so habe die türkische Regierung keine Anzeichen dafür, daß die hierauf sich beziehenden Gerüchte sich bestätigten. Vorkehrungen zu treffen sei daher unnötig. Die Kammer beschloß darauf ein Vertrauensvotum.

Die Interpellation über das Schiffsfahrtsmonopol auf dem Euphrat und Tigris wurde bisher von ungefähr 50 Abgeordneten unterzeichnet.

Mittelamerika.

Aus New Orleans wird das Gerücht gemeldet, der amerikanische Vizekonsul in Managua (Nicaragua) sei verhaftet worden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neuer deutscher Motorflieger.

hd. Breslau, 29. November. Von heute ab wird der Ingenieur Schrader auf dem Grandauer Exerzierplatz Flugvorführungen mit seinem selbstgebauten Motorflieger unternehmen.

Der Luftschiffbau in Frankreich.

hd. Paris, 29. November. Der Deputierte Clementel, Berichterstatter für das Kriegsbudget, erklärte in einem auf dem „Temps“ veröffentlichten Brief des Luftschiffers Sapazza bezüglichem Interview, daß die 500 000 Franz, welche für Lenkbalkons vorgesehen waren, dem Studium der verschiedenen Lenkbalkon-Typen dienen sollen. Wenn man einen endgültigen Typ, der eine große Schnelligkeit entwickeln und sich hoch erheben könne, ohne zu umfangreich zu sein, gefunden haben werde, solle dem Parlament ein Proqramm vorgelegt werden und dieses werde

ohne Zögern die notwendigen Mittel bewilligen, um eine genügende Anzahl solcher Luftschiffe bauen zu können. Das Parlament wisse, daß Frankreich auf dem Gebiete der Luftschiffahrt hinter Deutschland zurückgelieben sei, aber es werde das Versäumte nachholen, sobald man dies tun könne, ohne große Forttümer zu begehen. Noch mehr Geduld erfordere die Aviation.

Der österreichische Militärtenballon.

Wien, 28. November. Der österreichische Militärtenballon hat heute die erste längere Fahrt unternommen. Um 1 Uhr schwebte das Luftschiff über der Spitze des Wiener Stefansturmes, dann über der Hofburg, wo der Kaiser zusah. Der Ballon kreuzte über einer halben Stunde über der inneren Stadt, vollführte mehrere Schleifen und Kurven und flog dann nach Schönbrunn, wo er mehrere gelungene Evolutionen ausführte. Die Rückfahrt nahm er über den Raar Berg und landete um 4 Uhr glatt in Fischamend.

Versuche mit einem Geschütz für den Luftkrieg.

hd. New York, 28. November. Mit einem für den Luftkrieg bestimmten Armeegeschütz, wurden gestern Schießübungen vorgenommen. Es wurden auf einen Fesselballon in 5000 Fuß Höhe insgesamt 20 Schüsse unter einem Winkel von 27 Grad abgegeben, die jedoch sämtlich ihr Ziel verfehlten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. November.

Schaufenster-Wettbewerb.

Die Veranstaltung eines Schaufenster-Wettbewerbs in Wiesbaden erwies sich als ein recht dankbares Unternehmen, dem das Publikum ein sehr großes Interesse entgegenbrachte. Seltener wohl hat Wiesbaden zu Beginn der weihnachtlichen Geschäftszeit am ersten Sonntag einen solchen Verkehr gesehen, als gestern. Das waren Menschenmengen, die sich wie eine Völlerwanderung durch die Straßen wälzten und den sonntäglichen Feiertagscharakter vollkommen verwischten. In dieser Hinsicht ist also der Zweck der Veranstaltung vollkommen erreicht worden. Der Wettbewerb hat einen Verkehrstag geschaffen, dessen Lebhaftigkeit alle Erwartungen übertraf, und die Teilnahme der Bevölkerung an diesem Unternehmen ist die beste Gewähr dafür, daß eine Wiederholung in viel größerem Stil sich lohnen würde.

Nicht besser konnte die wichtigste Geschäftszeit des Jahres eingeleitet werden, als durch diesen Schaufenster-Wettbewerb. Es war anfänglich zu befürchten, daß er nach der idealen Seite hin eine Überraschung nicht bringen würde, weil das Publikum gewohnt ist, daß die vornehmsten Geschäfte Wiesbadens ständig eine Fensterausstattung zeigen, wie sie künstlerischer kaum mehr auszuführen sein konnte. Aber es hat sich ergeben, daß zwar nicht nach der quantitativen, dafür aber nach der qualitativen Seite hin eine Steigerung wohl möglich war.

Es haben sich an dem ersten Wiesbadener Schaufenster-Wettbewerb 123 Firmen beteiligt, die weit über 300 Fenster angemeldet hatten. Unter diesen Teilnehmern fanden sich nicht nur die hervorragendsten Firmen der Stadt, die eines gewissen Weltrufs sich erfreuen, sondern auch kleine Geschäfte, deren Kundenkreis kaum über die Nachbarschaft hinausgeht und die wenig bekannt sind. Trotzdem wurden eine Reihe der bekanntesten Namen noch vernimmt, und wenn man den Ursachen dieser vermeintlichen Teilnahmefähigkeit nachgeht, wird man sie in einer Unterschätzung des Wertes der Veranstaltung und ihrer Wirkung finden. Der Satz, daß das Schaufenster das „Auge des Geschäfts“ wäre, hat zwar allgemeine Geltung, aber gerade darum blieben etliche bekannte Firmen dem Wettbewerb fern; sie, die unausgefüllt mit künstlerischen Dekorationen das Publikum verblüffen, glaubten an diesen Tagen die Aufmerksamkeit des Publikums in besonders hohem Maße nicht mehr erregen zu können. Diese vielleicht nicht ganz unzutreffende Meinung ist aber von der Masse, die gestern in kritischer Stimmung die Straßen durchwanderte, nicht geteilt worden. Im Gegenteil, es wurden Ansichten laut, die den betreffenden Geschäften keineswegs günstig waren. Das Publikum, das für geschäftliche Erwägungen jener Art nicht zugänglich ist, sah in der Nichtbeteiligung an dem Wettbewerb eher eine Vernachlässigung kaufmännischer Grundsätze oder das Eingeständnis eines gewissen Unvermögens, in der künstlerischen Schaufensterdekoration noch eine Steigerung bieten zu können. So hat beispielsweise der vollständige Abschluß eines sehr bekannten und durch seine künstlerischen Anlagen vorteilhaft eingeführten Blumengeschäfts in der Wilhelmstraße peinlich gewirkt und mit seinen dichtverflochtenen Gittern und Türen die Harmonie des hochgeordneten Straßenbildes sehr ungünstig gestört. Alle Gründe in Ehren, aber in einer so offensiven Weise sollte man sein mangelndes Vertrauen zu einer solchen Veranstaltung nicht betonen.

Die Kunst ist ein Faktor des öffentlichen Lebens. Mit tausend Verzweigungen dringt sie in alle Lebensverhältnisse ein und ist mit jedem unserer Schritte auf das innigste verknüpft. Es war nicht immer so. Seit der Demokratisierung der Kunst und dem Aufschwung des Kunsthandwerks hat sich die Grundlage künstlerischer Kultur verbreitert. Seitdem künstlerische Gedanken in das Volk gedrungen sind, ist auch das Wesen kaufmännischer Dekoration anders geworden. Wir erinnern uns alle noch der anspruchslosen, rührend-naiven Mittelchen, mit denen vor nicht ganz einem Menschenalter der Kaufmann die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf seine Auslage lenkte. Da war in der Kolonialwarenhandlung der mißgestaltete, in seinen körperlichen Proportionen schief behandelte hölzerne Wehr, der mit breitem Lachen die Vorübergehenden angrinste und mit seinem Jubelruf aus Hühnerfedern das geheime Entzücken der männlichen Jugend bildete. Aber dem Tabakladen hing meist eine bleschene Zigarre als Klammerzeichen und der Schuhwarenhandler stapelte ebenso wie der Manufakturist sein ganzes Lager in dem staubigen dunklen Kasten auf. Der Konfektionär und Wäschehändler begnügte sich, die Bände des Scaufenstiers mit allerhand minde-

wertiger Ware zu behängen, und freute sich, wenn es gelungen war, mit dem geringsten Kostenaufwand und dem kleinsten Risiko das Fenster voll zu stopfen.

Nur nichts Gutes in das Fenster und recht viel. Die gute Ware konnte verderben — so kalkulierte man; wer kaufen will, kommt so wie so. Die Massenhaftigkeit der Warenstapel sollte imponieren und Käufer heranziehen. „Der hat was in seinem Fenster! Folglich muß er auch große Auswahl im Laden haben.“ Die Kalkulation war nicht ganz unberechtigt und erwies sich erfolgreich, so lange der Geschäftsverkehr patriarchalische Formen behielt, so lange ein fester Kundenkreis und die persönliche Empfehlung Kononmie und Rentabilität eines Geschäfts sicherten.

Doch mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der steigenden Industrialisierung Deutschlands, mit dem riesenhaften Wachstum der Städte wurde es anders. Da stiegen die Anforderungen an den Geschäftsbetrieb und das Schaufenster wurde zum Spiegel der Kultur einer Stadt. Ihre künstlerischen Bedürfnisse, ihre gesellschaftlichen Gewohnheiten, kurz, ihre ganze sozial-geistige Kultur gab sich in den Schaufenstern der großen Geschäfte zu erkennen. Und da mußten andere Maßstäbe an deren Ausattung gelegt werden. Die künstlerische Kultur zog in die Schaufenster ein, wie sie im Geschäftsleben im allgemeinen heimisch wurde. Die Massenhaftigkeit in der Auslage verschwand und wo einst die Stapelwelt herrschte, gewannen systematische Anordnung und Geschmac Raum. Einheitlichkeit und Farbenharmone wurden als die Grundgesetze des Schaufenster Schmuckes erkannt. Der Geschäftsinhaber sah ein, daß es falsch wäre, alles in das Fenster zu legen, was er auf seinem Lager habe, und suchte die künstlerische Klammerwirkung durch eine sorgsame, auf ästhetischen Gesetzen sich aufbauende Behandlung des Schaufensters zu erreichen.

Diese Gesichtspunkte in der Schaufenster-Behandlung sind in Wiesbaden unter dem Einfluß seiner internationalen Beziehungen, seines vornehmen Gesellschaftslebens und des Reichtums vieler Bewohner frühzeitig bereits zu erkennen gewesen und wir haben schon seit vielen Jahren seinem Anlaß gehabt, über die Vernachlässigung der Schaufensterpflege zu klagen. Oft wurden ganz hervorragende Dekorationsleistungen der Geschäfte in der Kirch- und Langgasse, Bebergasse, Markt-, Tamms- und Wilhelmstraße und den angrenzenden Straßenzügen der Geschäftsstadt besprochen und immer mit großer Befriedigung eine Vertiefung und Fortbildung der ästhetischen Werte verzeichnet. Die Kunst, die das Leben auch des einfachen Bürgers durchsetzt, beeinflusste das Bild des öffentlichen Verkehrs in steigendem Maße. Ihr Einfluß war nicht allein in jenen Geschäften zu spüren, deren Artikel an sich bereits zu künstlerischer Dekorationswertigkeit einladen. Man begegnete ihren Elementen auch in der dekorativen Behandlung profanischer Handwerksartikel. Es wurde sogar frühzeitig bei uns ein manchmal etwas übertriebener Luxus in der Geschäfts- und Fensterausstattung bemerkt, der nicht immer von geschmackvoller Wirkung war. Darum war es gut, daß der Verein der Kaufleute und Industriellen gewisse Gesichtspunkte festlegte, die für die Behandlung der Schaufenster und ihre Wertung durch die Preisrichter maßgebend sein sollten. Der Verein teilte zunächst einmal die Geschäfte in zwei Gruppen, und zwar: 1. Textil- und Modewaren, Bekleidungsgegenstände, Wäsche, Wollwaren, Schirmgeschäfte, Wäbelgeschäfte, und 2. Haushaltswaren, Galanterie, Spielwaren- und keramische Artikel, Bücher, Papierwaren, Lebens- und Genussmittel, Tabak- und Blumengeschäfte, Drogen, optische und photographische Artikel, Gold-, Silber- und Metallwaren. Innerhalb dieser Gruppen wurde noch eine Unterscheidung gemacht zwischen Luxus- und besseren Waren und Stapel- und Bedarfsartikeln. Die Wertung der Auslagen geschah in jener Gruppen, zu der die Anmeldung erfolgte und gemäß der dafür aufgestellten Grundsätze. Den Preisrichtern waren vier Fragen zur Beantwortung gestellt und die Wertung hatte nach Punkten zu erfolgen. Die Gesichtspunkte, die für die Beurteilung der Schaufensterdekorationen von dem Verein der Kaufleute und Industriellen aufgestellt wurden, waren die folgenden: Wie repräsentieren die in den Fenstern ausgestellten Waren den Charakter des Geschäfts? Wie ist die Gesamtwirkung der angemeldeten Fenster? Wie ist die künstlerische Ausführung (Farbenzusammenstellung, Farbwirkung usw.)? Wie ist die Übersicht und praktische Anordnung der Waren?

Man wird zugeben müssen, daß diese vier Fragen tatsächlich die trefflichste Zusammenfassung jener Leitfäden sind, die bei der Schaufensterdekoration Beachtung finden sollten. Sie treffen das Wesen der Waren-Arbeit in ihrer praktischen Anwendung bei der Geschäftsausstattung.

(Schluß folgt.)

Wohltätigkeitsfest in der „Wartburg“.

Wohltun mit Humor, das war die unangenehme Devise des Künstlerfestes, das zum Vosten einer Schauspielerkassensammlung — einer der notwendigsten Institutionen für das meist vor der Hand in den Mund lebende Bühnenbrot — am Samstagabend, oder besser gesagt, in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Wartburgsaal stattfand. Als Wille war ein köstliches Fest bestimmt worden, und so trieb sich denn neben dem zum Besuch erschienenen Stadivoll allerlei dörrliche Mitbrüderchaft in dem entsprechend dekorierten Räume umher. Viele Volkstrachten, meist waren es Gebirgsstrachen, belebten das Bild, und Pfarrer und Kantor, Polizeibenei und sonstige „Honoratoren“ wimmelten zwischen der bauerlichen Bevölkerung gravitatisch umher. Das Fest begann mit dem Einzug der Damen und Mädchen und mit der großartigen Festkantate: „Hängt ihn auf — hängt ihn auf — hängt ihn auf, den Kranz zum Neß.“ Ein origineller Disput zwischen Bürgermeister (Herr Müller) und Bürgermeisterrin (Frau Fleibtreu) folgte, der Vorpolizist (Herr Bertram) kam auch zu Wort, und dann gab es in angenehmer Programmlosigkeit eine Anzahl lustiger Vorträge und sonstiger Überraschungen, von denen wir nur einige hervorheben können. So die unerhört lustige Zaubervorstellung des Herrn Tachauer, die äußerst lebendig vorgetragenen, mit lustigem Wiesbadener Einschlag versehenen und von Herrn Barial auf der Zither meisterhaft begleiteten Schnabdbilder unseres vortrefflichen Baßbuffo am Hoftheater,

Herrn Erwin, einen originellen China-man-jong des Herrn Küder, der sich dabei — eine neue Seite seines vielseitigen Talents — auch als ein gelehriger Solotänzer erwies. Schließlich gab es noch ein ganz besonderes „Wäfflerbergmühen“: eine Denkmalsentwässerung. Der Bürgermeister — Herr Küder — blieb bei seiner Ansprache stehen und hat Herrn Direktor Rauch inständig, die Rede fortzusetzen. Ahnungslos betrat der beliebte Bühnenleiter das Podium und improvisierte einige humorvolle Ausführungen über Denkmalsfragen, wobei er die Meinung vertrat, daß wir lange nicht genug Denkmäler hätten und daß es deshalb besonders verdienstlich sei, wenn, wie hier, eine Dorfgemeinde einen großen Mann ehre. Damit wurde der Befehl zur Enthüllung gegeben und zur allgemeinen Überraschung und zur nicht geringeren des Redners selber präparierte sich, von Herrn Vartal „Schlagend ähnlich“ dargestellt, die Büste des Redners mit den charakteristischen vier Bartzöpfeln. Natürlich allgemeines Hallo. Bald danach hob dann der Tanz an und man zerstreute sich, um Zerpföhre zu huldigen oder um die verschiedenen Sehenswürdigkeiten, vor allem die originelle Schießbude, in der Herr Küder, Fr. Agte und Herr Degener die Figuren markierten, anzusehen oder in der Sekunde zum guten Zweck in Champus zu schwelgen. Alles in allem ein durchaus gelungener Abend, an dem Hof-, Residenz- und Volkstheater, brüderlich vereint, ihr Verdienst haben. Den Hauptarrangeuren, den Herren Küder, Vartal und Hager, aber wurde schöner Lohn für ihre Mühen durch einen gewiß recht anständigen Betrag, der dem wohlthätigen Zwecke zugeführt werden kann.

Der Eisenbahnunfall auf Bahnhof Dohheim.

Amlich wird uns berichtet:

Am Samstag, den 27. November, nachmittags 5 Uhr 50 Min., liefen beim Rangieren eines Güterzuges auf Bahnhof Chausseehaus zwei leere und ein beladener Wagen in der Richtung nach Dohheim ab. In dem Gefälle hatten die Wagen größere Geschwindigkeit angenommen und liefen vor Bahnhof Dohheim auf den in der Fahrt von Chausseehaus nach Dohheim begriffenen Personenzug, der in Wiesbaden 6 Uhr 11 Min. eintrifft, auf. Der am Schluß des Personenzuges befindliche Packwagen und die drei abgelassenen Wagen entgleisten und fielen teilweise quer über das Geleise. Zwei Zugbeamte wurden leicht verletzt. Drei angeblich leicht verletzte Reisende konnten ohne ärztliche Hilfe die Reise fortsetzen. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Der Personenverkehr mußte bis zur Begränzung der entgleisten Wagen durch Umsteigen aufrechterhalten werden, wodurch die nachfolgenden Züge Verspätungen erlitten. Die Betriebsstörung war 12 Uhr nachts beseitigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Berichterstatter meldet uns im Anschluß an vorstehende, bereits gestern durch Sonderausgabe veröffentlichte Mitteilung:

Ein schwerer Eisenbahnunfall, der, wenn er wenige Minuten später erfolgt wäre, ganz unabwehrbare Folgen hätte haben müssen, ereignete sich Samstagabend kurz vor 6 Uhr in der Nähe der Kapfelsfabrik auf der Strecke Dohheim-Chausseehaus. Aus unbekannter Ursache waren nämlich von einem in Chausseehaus rangierenden Güterzug drei Wagen, ein mit Steinen beladener und zwei leere Wagen, durchgebrochen, die auf der steil abfallenden Strecke mit Schmelzgeschwindigkeit dahineilten und kurz vor der Station Dohheim auf den vorauffahrenden Personenzug aufstießen. Mit einem furchtbaren, weithin hörbaren Krach ramten die drei Ausbrenner auf den Packwagen des Personenzuges, in welchem sich der Zugführer und der Wagenwärter Dietrich (der in Langenschwalbach stationiert ist, der Zugführer ist ein Wiesbadener) befanden. Ein Güterwagen wurde vollständig zertrümmert; ein zweiter blieb fast ganz unverändert, während der dritte, welcher mit Steinen beladen war, sich direkt unter den Packwagen des Personenzuges schob, das Untergestell des Packwagens vollständig zerstörte und den Wagen die Böschung hinabwarf. Durch den furchtbaren Anprall wurden die Passagiere des Personenzuges bunt durcheinander geworfen und ein großer Schrecken befiel die Reisenden. Eine Dame konnte nur mit großer Mühe von ihrem Vorhaben, aus dem Wagenfenster zu springen, abgehalten werden. Der Wagenwärter Dietrich erlitt Verletzungen am Kopf und wurde nach Langenschwalbach gebracht, nachdem ihm ein Rotband angelegt worden war. Der Zugführer scheint innere Verletzungen erlitten zu haben. Von den Passagieren meldeten sich alsbald drei Personen, die Verletzungen erlitten haben wollen. Man vermutet aber, daß die Zahl der Verletzten größer ist, da infolge des großen Schreckens und der Aufregung die meisten Reisenden gar nicht zum Bewußtsein ihrer Lage gekommen sind. Kurz nach dem Unfall trafen Eisenbahnbeamte und Werkstättenarbeiter ein, um die Unfallstelle zu besichtigen und das Geleise wieder freizumachen. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Züge von Wiesbaden fuhren bis zur Station Dohheim, während diejenigen von Chausseehaus hinter der Rinnonloßischen Ziegelei halten mußten. Die Reisenden mußten diese immerhin ansehnliche Strecke über das Feld nehmen, wenn sie es nicht vorzogen, durch die ausgeweichten Feldwege zu waten. Die Züge nach der Bahn erlitten erhebliche Verspätungen. Beim Scheitern der Pufferrollen hatten unterdessen die Aufräumungsarbeiten begonnen, die erst gegen Mitternacht beendet waren, so daß die letzten Züge durchfahren konnten. Mit welcher ungeheueren Gewalt die Wagen auf den Personenzug aufgefahren sind, ergibt die Tatsache, daß schwere Eisensteile, Puffer, Räder usw. weit ins Feld geschleudert und schwere Achsen vollständig verbogen wurden. Wäre der Unfall nur einige Minuten später erfolgt, dann würden die Wagen auf den an der Station haltenden Zug aufgefahren und ein weit größerer Schaden angerichtet worden sein. Dadurch, daß der Personenzug mit den Durchbrechern in gleicher Richtung fuhr, wurde wenigstens der Stoß etwas gemildert. Der Bahnhofsperon schien weniger geitlen zu haben; nur an einer Stelle waren die Eisenbahnschwellen vollständig zusammengedrückt wor-

den. Der angerichtete Schaden ist immerhin bedeutend. Aber die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt.

Weiter wird uns noch aus Dohheim geschrieben, daß Herr Dr. Schulz von dort die erste ärztliche Hilfe leistete. Der Schaffner war im Augenblick des Zusammenstoßes gerade im Begriff, von der Fahrkartendeckung aus den Personenzug kommend, den Packwagen zu betreten, wurde weniger verletzt und konnte seinen Dienst fortsetzen. Der Verkehr wurde durch Umsteigen, was jedoch durch den herrschenden großen Nebel sehr erschwert wurde, aufrechterhalten. Die sofort aufgenommenen Aufräumungsarbeiten nahmen die ganze Nacht in Anspruch und die ersten Züge vor-mittags konnten wieder durchfahren. Samstagabend erschien noch eine Kommission von der Direktion Mainz an der Unfallstelle und sandte noch Vernehmungen der diensthabenden, in Betracht kommenden Beamten statt. Wären die drei Güterwagen, deren Geschwindigkeit man auf 200 Kilometer schätzt, in die Station eingelaufen, wo sich um diese Zeit die Personenzüge 5 Uhr 38 Min. ab Wiesbaden und 5 Uhr 42 Min. ab Chausseehaus trafen, so wäre das größte Unglück entstanden. Die Unfallstelle wurde trotz der unpassierbaren Wege am Sonntag von vielen Neugierigen in Augenschein genommen.

— Kurze. Prinz Bernhard zur Lippe ist aus Oberfaßler hier angekommen und im „Hotel Rose“ abgeblieben.

— Personal-Nachrichten. Dem Ersten Staatsanwalt, Geheimen Justizrat Settegast in Limburg ist die nachgeforderte Dienstentlassung mit Pension erteilt.

— Bezirksverein Nord- und Ost-Wiesbaden. Im „Hotel Fuhr“ in der Geisbergstraße hielt am Samstagabend der Bezirksverein Nord- und Ost-Wiesbaden eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Fischer eröffnete die Versammlung und erstattete sodann den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein auch im verfloffenen Jahre bemüht gewesen war, durch Eingaben von Petitionen an die verschiedenen Behörden die Interessen seines Bezirks wahrzunehmen. Der Vorstand in seiner letzten Vorstandssitzung beschloß, die Errichtung eines geplanten Verkehrsbureaus vorläufig auf sich beruhen zu lassen, da der Magistrat wegen ungenügender Finanzierung eine Beteiligung abgelehnt hat. Rentier Schwesiguth erstattete sodann den Kassensbericht, der 3122 M. 50 Pf. Einnahmen und 563 M. 62 Pf. Ausgaben aufweist. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 222. Für die gemeinschaftlichen Kosten von der Stadtverwaltung werden wahlen werden 100 M. bewilligt. Herr Müller-Urri berichtet sodann über das „Berliner Hof“ Straßenprojekt, in welcher Angelegenheit im vergangenen Jahre mit der Stadt weitere Verhandlungen gepflogen worden sind. Bis auf den Zeitpunkt des Beginns des Ausbaues ist die Frage jetzt völlig geklärt. Die Eigentümer des „Berliner Hof“-Terrains haben von der Stadt den Antrag gestellt bekommen, einen bestimmten Zeitpunkt des Abdrucks festzusetzen. Die Techniker der Stadt behaupten, daß der Kanal nicht gelegt werden könne, wenn das Gebäude vorher nicht niedergelegt würde, während privatem zugezogene Ingenieure erklären, daß die Straße auch angebaut werden könne, wenn der Bau stehen bleibt. Zu der von der Stadt gewünschten Festlegung eines bestimmten Abbruchtermins können sich die Inhaber des „Berliner Hofes“ nicht entschließen. Sie wollen vielmehr mit dem Niederlegen des Gebäudes so lange warten, bis die Zeitverhältnisse entsprechend günstige sind. Die Neuwahlen des Vorstandes ergeben die Wieder-, bzw. Neuwahl folgender Herren: Major Frick, Stadtverordneter Rentier Schupp, Rentier Chr. Kohl, Architekt Jähry und Hofphotograph Jacob. Die Herren nahmen die Wahl an. Eine lebhafte Debatte entspann sich sodann bei dem Punkt Bezirksangelegenheiten über die Schenkung des 5 Morgen großen Terrains der Frau König in der Rostelstraße zu einem Krüppelheim. Bei dieser Angelegenheit über welche Herr Müller-Urri referiert, handelt es sich bekanntlich um die Schenkung des eben genannten Terrains und einer Summe von 200 000 M. für ein darauf zu errichtendes Krüppelheim. Es sind Bedenken wegen der Errichtung eines solchen Heims an der genannten Straße laut geworden, da man dadurch eine Hemmung der dort oben erschlossenen Bauartigkeit befürchtet. Obwohl Frau König jetzt von dem Gedanken abgekommen sind, das Heim an der Rostelstraße zu errichten und ein passenderes und größeres Terrain für die sich sicher noch weiter ausdehnende Anzahl geeigneter erachten, war man doch allgemein der Ansicht, es nicht zu verkümmern, bei den Behörden dieserhalb vorstellig zu werden. Mit großer Majorität wurde beschlossen, eine von Herrn Banker Liebmann vorgeschlagene Petition an Magistrat, Regierungsrat und Polizeipräsident abzugeben, in dem die Bedenken für die Errichtung eines Krüppelheims an der Rostelstraße zum Ausdruck gebracht werden. Damit war der offizielle Teil der Generalversammlung, an den sich ein gemeinsames Essen schloß, kurz vor 10 Uhr erledigt.

— Vortrag im „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“. Zur stolzen Palagruppe, die im Zug der Dolomiten den südlichsten Vorposten stellt, führte Herr Dr. Bötcher am Donnerstag in einem Lichtbildervortrag die Hörer. San Martino di Castrozza, eine der schönsten alpinen Sommerfrischen in Südtirol, war der Ausgangspunkt der schmerzigen, aber überaus lohnenden und interessanten Klettertouren, deren Schilderung das eigentliche Thema bildete. Das Klettern im steilen Fels wird so oft nur als eine törichte Bergerei im Dienst der Elite betrachtet und mit billigen Scherzen abgetan. Der Redner suchte uns davon zu überzeugen, daß es kaum eine ortsgerechtere und lohnendere Sommerfrische geben kann als ein solches Turnen inmitten der großartigsten Hochgebirgszenerie an Apparaten, die die Natur selbst in unerschöpflicher Mannigfaltigkeit geschaffen. Den ersten Einblick in die Eigenart der Palagruppe gewährte die auf dem östlichen Wege durchsichtige ersteigbare Rosetta (2471 Meter). Die phantastischen Türme, Zinnen und Pyramiden aus Kalkstein, die den Charakter der Pala prägen, sind nichts anderes als die grandiosen Trümmer eines vorzeitlichen Korallenriffs. Ein Nachbar der Rosetta, die etwas kleinere, aber durchwegs schroffe und scharfgegriffene Cima Cecilio (2600 Meter) bot eine unterhaltende Trainingserleichterung. Dann wurden mit Kletter Antonio Turra emae der schönsten Hauptgipfel

in Angriff genommen. An einem Vormittag wurden besfliegen der schlanke Turm Campanile di Val di Rosta (2767 Meter), dann in Form der Traberflügel sein Nachbar, die Cima di Val di Rosta (2780 Meter), schließlich noch die Cima di Paal (2893 Meter). Das fesselhafteste Dekorationsstück in der prächtigen Aussicht, die diese dritte Spitze bietet, ist der kahne Doppelgipfel des Saß Maaz. Diesem feineren Niefenzwillingspaar, das am äußersten Südrande der Gruppe ganz isoliert in unvermittelter Steilheit aufragt, galt der nächste Besuch. Die sehr schwierige Traberflügel wurde auf dem nach Norma-Rocuda benannten Wege von Norden her gemacht. Weit schwieriger noch als der Hauptgipfel (2816 Meter) gestaltete sich die Erklimmung des als Punta della Madonna bekannten kleineren Westgipfels (2751 Meter). An dieser Partie beteiligten sich außer dem Vortragenden und seinem Führer Turra noch Herr Stud. Volk von hier und Führer Turci. Herr Volk, sonst ein „Nährerlöser“, hatte sich nur ausnahmsweise zu einer Führertour bequemt und würgte sich nun wenigstens den an sich schon so schwierigen Westgipfel noch durch Erklimmung des geradezu raffinierten Winklerkamms, der von den anderen umgangen wurde. Den Schluß der Palatour machte die prachtvolle Traberflügel des Cimon della Pale (3185 Meter). Als Aufstiegsroute wurde der Nordwestgrat benutzt, zum Abstieg der jetzt am meisten begangene Darmstädter Weg.

— Der Dippel im Lokal-Gewerbeverein. Der Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden feierte am Samstagabend im „Hotel Schönhof“, altem Fortkommen gemäß, sein 65. Stiftungsfest, verbunden mit dem traditionellen „Dippel-Essen“. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Teilnehmer, die mit gleicher Spannung den geistigen wie den kulinarischen Genüssen entgegenzusehen, hatte sich eingefunden, u. a. waren die Vertreter der Handwerker- und händischen Körterschaften hierzu erschienen. Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins Stadtverordneter Schneider begrüßte die Erschienenen, sprach über die Bedeutung des Abends und hob besonders das gute Einvernehmen hervor, das zwischen den hiesigen Handwerkern und der Stadtvertretung besteht. Im Anschluß an seine Worte begann das Essen. Bürgermeister Klässing, der als Vertreter der Stadt an dem Fest teilnahm, dankte für die Einladung und machte seinen von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Beitritt zum Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden bekannt. Seine Ausführungen schloß er mit einem Hoch auf den Kaiser, den allzeitigen Förderer des deutschen Handwerks. Die von Anfang an vorhandene gute Stimmung entwickelte sich auch im weiteren Verlauf des Festes beim Abingen gemeinsamer Lieder und verschiedenen humoristischen Vorträgen, in denen sich einige der anwesenden Herren mit Erfolg versuchten. Das Schlußstück brachte mehrere sehr beifällig aufgenommene Lieder zum Vortrag. Herr Mal und Zeichenlehrer Penffler hatte auch diesmal wieder ein Bild gestiftet, das zum Besten des Schülerunterstützungsfonds verlost wurde. Das Fest nahm, wohl auch dank der vorzüglichen Zubereitung des Dippel-Essens, einen ungetrübten Verlauf und hinterließ bei allen Teilnehmern den besten Eindruck.

— Stadtverordneten-Wahl. Heute abend findet im „Gewerkschaftshaus“, Westrißstraße 41, eine Wähler-versammlung, zu der alle Parteien eingeladen sind, statt. — Der Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden macht auch jetzt wieder seine Kriegervereinsmitglieder darauf aufmerksam, daß, wer bei den Stichwahlen der Stadtverordneten für Sozialdemokraten stimmt, sich nach den Satzungen der Gefahr aussetzt, aus dem Kriegerverein ausgeschlossen zu werden.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und gewählten Deutschlands erläßt durch seine hiesige Geschäftsstelle ein Flugblatt an die Handlungsgehilfen, in welchem zur Wahl der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Kandidaten aufgefordert wird. Um Irrtümern vorzubeugen, gibt der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Wiesbaden durch Anzeige in der vorliegenden Nummer bekannt und fordert die Handlungsgehilfen dazu auf, für die bürgerlichen Kandidaten zu stimmen.

— Handelskammerwahl. Im Stadtverordneten-Sitzungs-saale des Rathauses fand heute vormittag von 10 bis 1 Uhr die diesjährige Ergänzungswahl zur Handelskammer Wiesbaden für den Wahlkreis Wiesbaden-Stadt statt. Die von den Wiesbadener Kaufmännischen Korporationen hierzu aufgestellten Kandidaten, die Herren Kommerzienrat Franz Fehr-Klach, Hotelbesitzer Heinrich Haeffner und Kaufmann Karl Marx wurden einstimmig wieder-, bzw. neugewählt.

— Gartenstädte und Villenkolonien bei Wiesbaden. Die Eigenheim-Vaugesellschaft Frankfurt a. M., welche bereits mehrere Villenkolonien in den Vororten Frankfurts errichtet hat, die wegen ihrer geschmackvollen und soliden Bauweise allgemeine Anerkennung finden, hat in Wiesbaden eine Tochtergesellschaft, die „Eigenheim- und Villen-Vaugesellschaft“, errichtet. Die Gesellschaft hat sich bei Wiesbaden mehrere schön gelegene größere Terrains mit bequemer Tram-Verbindung gesichert, um daselbst ebenfalls mit dem Bau von Villenkolonien und Gartenstädten zu beginnen. Die Vorteile, welche die Gesellschaft bietet, liegen insbesondere darin, daß sie das Baugelände zum Selbstkostenpreis abgibt und die darauf zu erbauenden Häuser nach den Wünschen der Auftraggeber zu mäßigen Preisen und künftigen Zahlungsbedingungen bei kleiner Anzahlung schlüsselfertig liefert. Die zunächst zur Erschließung und Bebauung gelangenden Terrains sind die Villenkolonien „Wilhelmshöhe“ in Sonnenberg und „Rosengarten“ an der Wiesbadener Allee. Das Gelände „Wilhelmshöhe“ in gesunder, freier, sonniger Lage mit herrlichem Fernblick ist bequem mit der elektrischen Bahn von Wiesbaden zu erreichen. Das Gelände „Rosengarten“ in Viebrich in erhöhter ruhiger Lage mit schönem Ausblick auf den Rhein bietet den besonderen Vorteil, daß es vom Bahnhof Wiesbaden aus schon in 8 Minuten zu erreichen ist. Auf bel 14 Terrains können Villen inf. Bauplatz und eingefriedigter Gartenland schlüsselfertig, je nach Größe des Bestimmung, auf „Wilhelmshöhe“ von 15 000 M. an, im „Rosengarten“ von 22 000 M. an geliefert werden. Außerdem hat der Magistrat von Elbförde der Gesellschaft umfangreiches Gelände zum Preise von 2 M. pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt, so daß es ermöglicht wird, daselbst Gartenanlagen am Garten zum Preise von 1000 M. an

Schlifffertig zu liefern. In den Büreaus der „Eigenthüm- und Willen-Vereinigung“, die sich Friedrichstraße 36 befinden, werden nähere Auskünfte bereitwillig erteilt und Entwürfe nach den Wünschen der Reflektanten von den Architekten der Gesellschaft kostenlos und unverbindlich angefertigt.

Wiesbadener Rollschuhlauf. Zum erstenmal seit Monaten strahlten am Samstagabend auf dem Gelände der verlassenen Ausstellung wieder einmal mit elektrischem Glühbirnen verzierte Fassaden und zahllose Fassanten leuchteten ihre Schritte nach der Schlafhausstraße; ganz wie zu Zeiten der Ausstellung, nur daß am dichter Nebel, den selbst die Strahlen des elektrischen Lichts nicht zu durchdringen vermochten, die Umgebung in ein magisches Dämmerlicht hüllte. Die flotten Reiter einer Kapelle wiesen den geladenen Gästen, die am Samstagabend die neueröffnete Rollschuhbahn in dem ehemaligen Hauptrestaurant der Ausstellung besuchen wollten, den Weg. Der Nebel hatte auch sein Gutes. Er umgab die umliegenden Trümmerruinen, insbesondere die zur rechten Seite des Eingangs gepflanzten emporkragenden Ruinen des Ausstellungscasos, mit einem dunklen Schleier. In dem Gebäude der Rollschuhbahn selbst herrschte schon kurz nach Eröffnung, die für 1/8 Uhr festgesetzt war, reges Leben und Treiben. Auf der Spiegelglatten Bahn tummelte sich außer einigen Kunstläufern bald alles, was irgendwo Räder unter den Röhren vertragen konnte. Aber auch an solchen, die dies noch nicht so ganz konnten, fehlte es durchaus nicht, was auch seinen Teil zur Verfestigung des Publikums, das es vorläufig noch vorsichtig hatte, sich auf das Zusehen zu beschränken, beitrug. Eine gewisse Kunstfertigkeit ist immerhin nötig, um sich auf dem glatten Parquet der Bahn auf Rollschuhen zu bewegen. Darum ist auch für Ansehung hierzu gesorgt. Ein Engländer und eine Engländerin, die sich im Kunstlaufen produzieren, erteilen auf Wunsch Unterricht im Rollschuhlaufen. In dem prächtig geschmückten Saal, in dem man das alte Ausstellungsteilrestaurant kaum wiederzuerkennen vermag und in dem auch geschmackvoll ausgestattete Rollschuhräume zu finden sind, bieten sich bei den Klängen einer Kapelle auch dem Zuschauer, der selbst dem Rollschuhsport zu huldigen nicht die Absicht hat, ganz reizvolle Bilder. Die Ben Aliba sagt, ist zwar alles schon dagewesen, so auch in den siebziger Jahren des verflorenen Jahrhunderts hier in Wiesbaden eine Rollschuhbahn, aber für die jetzige Generation hat der zu neuem Leben erwachte alte Sport doch wieder seine frischen Reize, und wir zweifeln nicht daran, daß der Wiesbadener Rollschuhlauf im kürzester Zeit nicht nur für die Jugend beiderlei Geschlechts, sondern auch für „gefehltere“ Leute ein beliebter Aufenthaltsort sein wird.

Sänger-Chorus. Mit einem wohlgeklungenen und dank der künstlerischen Mitwirkung des „Wiesbadener Dilettanten-Orchesters“ sowie dessen Dirigenten, Herrn Kammermusiker W. Schulze, feines Doppelquartetts und mehrere seiner ausgezeichneten Solisten besonders auszeichnend verlaufenen Familienabend verband der Männergesangsverein „Concordia“ gestern eine Ehrung verdienter Mitglieder. Dabei erhielten silberne Sängerabzeichen für über 10jährige ununterbrochene Aktivität die Herren: B. Cran, Karl Hornberger, Otto Senfel, Karl Keller, Gustav Hornberger, Julius Franke, Karl Hoffrichter, Sch. Loh, Rudolf Trautmann, Paul Könicke, August Becker und Karl Ehrhardt; für mehr als 20jährige Aktivität das goldene Sängerabzeichen die Herren: B. Weuerbach, A. Losacker, Sch. Hoff, Frib Wolff, B. Werner, A. Spiesberger und Sch. Vornau. Der Verein feierte die Veranstaltung durch den Vortrag hübscher Chöre aus und mehrere Mitglieder, sowie eine junge Dame des Vereins führten den bekannten Schwanz „In Civil“ mit anerkannter Wertigkeit und Lebendigkeit auf. Der Saal des „Turnerheims“, Hellmündstraße 25, war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft. Am Sonntag wurde in Berlin eine Deutsche Gartenbau-Gesellschaft von Vertretern der größten gärtnerischen Firmen Deutschlands gegründet. Der Vorsitzende teilte mit, der Kaiser habe sich bereit erklärt, das Protektorat der Gesellschaft zu übernehmen.

Das Dezember-Programm des Kurhauses bringt eine Reihe hervorragender Konzerte neben den täglichen Abonnementkonzerten der Kurkapelle. Schon am Mittwoch findet ein Trio-Abend statt, an dem Frau Afferni-Brammer, Herr Afferni und Herr Schilbach zusammenwirken. Das Programm weist Kompositionen von Haydn, Beethoven und Schubert auf. Am Freitagabend ist ein Volksinfonienkonzert der Kurkapelle und eine Woche später, am 10. Dezember, findet das feste Illusionskonzert statt, gelegentlich dessen Herr Raffin v. Sazonoff, der Direktor des Konservatoriums und Leiter der Kaiserlich-russischen Musikgesellschaft zu Moskau, dirigieren und als Solist Herr Joseph Schövine (Klavier) aus Petersburg mitwirken wird. Der darauffolgende Sonntag bringt die Generalprobe zu dem großen Konzert des Männergesangsvereins „Concordia“ zu billigen Volkspreisen und am darauffolgenden Montag, den 13. d. M., findet dann unter Mitwirkung des Kurorchesters das Vokal- und Instrumentalkonzert statt, bei dem der Gesangsverein „Concordia“ die großen Chorwerke „Die Jungfrau von Orleans“ von Heinrich Hofmann und „Luftige Puffkanten“ von Theobald Rehbaum aufführen wird. Am folgenden Tage hält Leutnant a. D. v. Trotha einen Lichtbildvortrag über das Berner Oberland und die Jungfrau, am Freitag, den 17., folgt ein Kammermusik-Abend mit den Herren Jemer, Brühl, Sedow, Schilbach und Musikdirektor Spangenberg, der erste Weihnachtsfeier-Tag bringt vormittags eine Orgel-Ratinee, bei geeigneter Bitterung findet am zweiten Feiertag ein Militär-Promenadenkonzert an der Wilhelmstraße statt, für Montag, den 27., ist ein Volksständchen-Richard-Wagner-Abend mit Herrn Senfel vom Hoftheater als Solisten vorgesehen, und am Mittwoch, den 29., findet der übliche große Weihnachtsball mit Verlosung von 20 wertvollen Geschenken statt. Diesem Akt voraus geht ein Weihnachtsfest, ausgeführt von einem Orchester unter Leitung des Organisten der Ringkirche Herrn Schauf. Für diesen Ball, der die Reihe der großen wintertlichen Gesellschaftsfeste des Kurhauses einleitet, ist große Toilette vorgesehen. Dessen Hauptveranstaltungen reichen sich unter den Konzerten eine ganze Zahl

bemerkenswerter kleinerer Musikabende an, wie Infonienkonzerte, Solistenabende usw. Im Weinhaus finden an verschiedenen Nachmittagen Lesungen statt, während am Kochbrunnen nach wie vor die Birkenbachsche Kapelle Mittwoch- und Samstagvormittag konzertiert. Die Mailcoachfahrten sind vorläufig eingestellt worden. Das Programm ist, wie man sieht, sehr vielgestaltig und dem Charakter des Weihnachtsmonats angemessen.

Das neue 25-Pfennigstück hat sich nun auch in unserer Redaktion vorgestellt. Das Bankhaus Karl Kahl Sohn Nachfolger hatte die Liebenswürdigkeit, uns diese Bekanntschaft zu vermitteln. Leider können wir nicht sagen, daß wir dadurch von der jüngsten Scheidemünze des Deutschen Reichs nun eine andere, bessere Ansicht bekommen hätten, als wir sie durch die Beschreibungen in der Presse erlangen mußten. Unsere Leser können darüber übrigens sich leicht selbst alsbald ein Urteil bilden, denn die vorgenannte Bankfirma ist gern bereit, an ihrer Kasse an diejenigen unserer Abonnenten, die sich dafür interessieren, soweit ihr Vorrat reicht, eine Anzahl 25-Pfennigstücke zu veräußern.

Krankentransportbetten auf der Eisenbahn. Die seit einigen Jahren im Bereiche der preussisch-hessischen Staatsbahnen eingeführten Krankentransportbetten sind, wohl infolge der bequemeren und dabei billigen Beförderungskranker und verletzter Personen auf Eisenbahnen, sehr beliebt. Die Transportbetten sind so eingerichtet, daß der Kranke darin von der Wohnung oder der Unfallstelle abgeholt, ohne Umkleitung in einem eigenen Eisenbahnwagen absetzt, in welches das Bett hineingestellt wird, weiter befördert und auf der Bestimmungsstation vom Bahnhof wieder bis an die neue Lagerstätte (Krankenhaus, Klinik, Wohnung usw.) getragen werden kann. Im Direktionsbezirk Mainz sind drei Betten in Verwendung, die von allen Stationen aus benutzt werden können. Die Befüllung hat bei der Abgangstation zu erfolgen, wo auch weitere Auskunft erteilt wird. Für die Beförderung eines Kranken sind zwei Fahrkarten 3. Klasse für den Kranken und eine Fahrkarte 3. Klasse für jeden Begleiter zu lösen. Weitere Gebühren (für Verpflegung, Rückführung und Desinfektion des Transportbetts) werden nicht erhoben.

Selbstmord im Eisenbahnzug. In dem Abort eines Wagens 2. Klasse des D-Zuges Frankfurt-Gönn ist auf der Station Niederlahnstein die Leiche eines Mannes aufgefunden worden. Die Schlagadern waren durchschnitten. Der Name des Toten konnte nicht festgestellt werden. Wie und aus welcher Ursache das Verbrechen begangen wurde, ist noch nicht bekannt. Der Mann war in der davorliegenden Station einsteigend. Er wurde von Mitfahrern der Niederlahnsteiner Sanitätskolonne in das Collegen Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Es soll sich um einen evangelischen Militärsparren handeln, der die Tat im Irrenum ausführt.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern morgen in der Hauptbrunnenstraße. Dortselbst wurde ein Kind von einer Droschke umgestoßen und vor die Pferde geworfen, die über den kleinen Körper hinweggingen. Einige Leute, die den Vorfall mitansahen, zerrten das Kind unter der Pferde heraus und brachten es in die Droschke, die inzwischen von ihren Insassen verlassen worden war. Diese brachten das arme Wesen nach der elterlichen Wohnung. Anscheinend ist ihm nichts weiter passiert, als daß es einige Querschnitte davongetragen hat.

Die Treppe hinuntergefallen ist gestern mittag in einem Restaurant in der Schwalbacher Straße ein kleiner Junge. Er zog sich dabei einen Knöchelbruch am linken Fuß zu und wurde von der Sanitätswache nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.

Gasvergiftung. Ein etwa 30 Jahre alter Arbeiter zog sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Gaswerk eine Gasvergiftung zu, so daß er in bewußtlosem Zustande von der Sanitätswache nach dem Städtischen Krankenhaus übergeführt werden mußte. Heute morgen hatte sich sein Zustand bereits wieder so gebessert, daß er aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

Von einem Radfahrer überfahren wurde gestern abend an der Ecke der Kirchstraße und Friedrichstraße ein 80 Jahre alter Mann aus der Helenestraße. Der Verunglückte hat Verletzungen am linken Bein davongetragen und mußte von der Sanitätswache nach seiner Wohnung verbracht werden. Der Radfahrer hatte es vorgezogen, noch ehe eine Feststellung seiner Personalien möglich war, schnell zu verschwinden.

Erbrochen wurde in der Nacht zum Sonntag, morgens gegen 5 Uhr, ein Schaulast eines bekannten Hand- und Krawattengeschäfts in der mittleren Kirchstraße. Der Dieb nahm die besten Sachen mit und entkam unbedenklich. Er verriet sich aber in einer Anekdote, so daß der Bestohlene ihn gestern noch ermitteln konnte. Ein Teil der entwendeten Waren war bereits verkauft. Solche nachträglichen Räubereien werden in der Kirchstraße begünstigt durch den Umstand, daß um die angegebene Zeit zwischen Marktstraße und Friedrichstraße nur eine Nachtbarriere brennt, sonst aber Finsternis herrscht. Den Schaulastern ist es sonach unmöglich, das Feld zu übersehen.

Todendiebstähle werden in der gegenwärtigen Weihnachtszeit mit Vorliebe ausgeführt, während die Geschäftsinhaber sonst beschäftigt sind. So wurden unter anderem in einem Geschäft in der Weichstraße in einem unbewachten Augenblick von einer Frauensperson einige hundert Zigaretten entwendet.

Die Kurhaus Bad Aroval-Gesellschaft hat folgende Personal-Veränderungen zu verzeichnen: Dr. A. S. Stehr und Dr. v. Herff sind als Geschäftsführer ausgeschieden. An Stelle des Dr. Stehr ist zum Geschäftsführer bestellt Dr. Gustav Müller; an Stelle des Dr. v. Herff ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt Dr. Walter Baumann, beide hierorts.

Theater, Kunst, Vorträge.

Berein für Schulfürsorge. Freitag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, hielt Oberrealschuldirektor Dr. Höfer in der Aula der höheren Mädchenschule am Marktplatz den angekündigten Vortrag über das amerikanische Schulwesen. Eine ansehnliche Zahl von Zuhörern war erschienen und folgte mit großem Interesse den feststehenden Darlegungen des Vortragenden. Ausgehend von der allgemeinen Organisation des amerikanischen Schulwesens schilderte der Redner zunächst den Rangel jetziger hiesiger Schulverhältnisse, der im Verein mit der außer-

ordentlichen Verschiedenheit der Kulturstufen innerhalb des großen Ländergebiets zu einer verwirrenden Unsicherheit der Schulwesen im einzelnen geführt hat. Diese wird aber bedeutend gemildert durch die dem praktischen Sinne des Amerikaners entspringende Gleichmäßigkeit des höheren Lehrens, der gegenüber unserem Nebeneinander von Volls- und höheren Schulen nur ein Nacheinander von 5 Stufen kennt, deren zwei untere die obligatorische freie Volksschule umfassen, an die sich, ebenfalls mit je vierjährigem Lehrgang, die High School, das College und die Universität anschließen. Unter den grundlegenden Eigentümlichkeiten des amerikanischen Schulwesens hob der Redner dann zwei besonders hervor: die eine ist die vollständige Auscheidung jedes Religionsunterrichts in irgend welcher Form aus allen öffentlichen Schulen, da in Amerika der Grundsatz: Religion ist Privatangelegenheit, streng durchgeführt wird. Das Merkmal der Lehrkräfte dabei ist, daß das religiöse Leben in den Vereinigten Staaten bedeutend intensiver ist als bei uns, so daß ein unwillkürlicher Zusammenhang zwischen Konfessionalität der Schule und Religiosität des Volkes nicht erweisbar ist. Die zweite Eigentümlichkeit ist die völlige Gleichberechtigung der Geschlechter, die zu der Bekanntheit und in den letzten Jahren auch bei uns so oft besprochenen gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen, der Koedukation, geführt hat. Redner betonte gegenüber anderen, sogar von amtlichen Stellen ausgegangenen Darstellungen nachdrücklich, daß die Koedukation in Amerika, die 65 Proz. aller Schulkinder umfaßt, sich stetig weiter ausbreitet, und wenn man hier oder da von ihr abgesehen scheint, so liegen ganz andere Gründe vor als diejenigen, die man hierzulande dafür bemüht. Danach schilderte der Redner eingehend die schwierige Aufgabe der Volksschule, sowie die Eigenheiten der High School, deren Vorzüge und Schwächen er im Zusammenhang mit den Besonderheiten amerikanischer Anschauungen und im stetigen Vergleich mit unseren heimischen Einrichtungen herausarbeitete. Ebenso hob er die im allgemeinen wenig beneidenswerte Lage der Lehrer und Lehrerinnen hervor, die eben auch nur als Arbeiter aufgefaßt, bezahlt und behandelt werden, und mit dieser sozialen und wirtschaftlichen Unterdrückung hängt es hauptsächlich zusammen, daß die Zahl der weiblichen Lehrkräfte in geradezu erschreckender Weise überwiegt. Das ist um so auffälliger, als die Amerikaner im übrigen gerade gegenüber ihrem Schulwesen außerordentlich freigebig sind, wofür der Vortragende deutliche Beispiele anführte. Zusammenfassend hob der Redner hervor, daß das amerikanische Schulwesen, wie alle Einrichtungen des jungen Landes, noch vielfach unfertig und unvollkommen sei, deshalb für uns weniger in seiner augenblicklichen besonderen Form lehrreich als vielmehr in seinen allgemeinen Grundlagen, insofern als die Schule, frei von jeder hemmenden Tradition und unbefreit durch politische, religiöse oder soziale Sonderbestrebungen, sich stets ihres Hauptzweckes bewußt bleibe, eine Vorbereitung für das Leben zu sein. Der Redner fand für seinen Vortrag lebhaften Beifall. Der Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. R. Hermann, sprach zum Schluß dem Vortragenden den besonderen Dank des Vereins und der Zuhörer aus.

Königliche Schauspiele. Im Hoftheater geht heute abend das Wilhelm-Meyer-Förster'sche Schauspiel „Alt-Heidelberg“ im Abonnement D in Szene. — Der bekannte Heldenbariton Herr Anton van Rooy, der im Frühjahr dieses Jahres mit so außerordentlichem Erfolge als „Hans Sachs“ in „Die Meistersinger von Nürnberg“ am hiesigen Hoftheater gastierte, ist von der Intendantur für ein abermaliges Gastspiel als „Hans Sachs“, das am 8. April 1910 stattfindet, verpflichtet worden.

Kurhaus. In dem morgen 8 Uhr im Abonnement im Kurhaus unter Affernis Leitung stattfindenden Richard-Wagner-Abend des städtischen Kurorchesters kommen zur Aufführung: Overture zur Oper „Der fliegende Holländer“, Vorspiel zu „Parsifal“, Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre“, Waldweben aus dem Musikdrama „Siegfried“ und Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Stenwart-Friedmann, der am 4. Dezember hier im Hoftheater den Nechthypheles in Goethes „Faust“ spielen wird, ist von seinen früheren Gastspielen her dem Publikum gewöhnlich noch in lebhafter Erinnerung; gehört er doch zu den vielseitigsten und eigenartigsten Charakterdarstellern der deutschen Bühne. Friedmann, der einzige Schüler des genialen Bogumil Dawison, war kurze Zeit am königlichen Schauspielhaus in Berlin engagiert, ging dann zu Lombe aus Wiener Stadttheater und gründete später mit L'Arronge, Förster, Gaase und Barnat das „Deutsche Theater“ in Berlin. Nachdem er sich eine Reihe von Jahren aus Gesundheitsrücksichten ins Privatleben zurückgezogen hatte, nur noch pädagogisch wirkend, hat er, völlig wieder hergestellt, vor kurzem seine Gastspiele wieder aufgenommen. Die Erinnerungen aus seinem Leben, die soeben im Druck erschienen sind, enthalten eine Fülle, nicht nur persönlicher, sondern auch wertvoller theatergeschichtlicher Mitteilungen.

Annetta Balbo, die beliebte Balletmeisterin des Hoftheaters, wird sich morgen abend vom Wiesbadener Publikum verabschieden, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzugeben. Der Abend bringt das Minodrama Verdens „Die Dand“ und die Balletts „Genien der Kunst“ sowie „Winterzeit“. Die Vorstellung findet im Abonnement A statt.

Populäre Kammermusikabende. Auf den heute abend 8 Uhr im Saale der Loge Blato stattfindenden zweiten Kammermusik (Vocal-)Abend der Quartettvereinigung Kammermusik-Verein, Kammermusiker Kiesel, Weimer und Vadhaus, wird hiermit nochmals hingewiesen. Karten zu 1 M. auch an der Abendkasse.

Aus der Umgebung.

rmk. Darmstadt, 28. November. Gestern abend veranfaßte der Landesverein Hessischer Zeitungsredakteure im städtischen Saalbau unter Mitwirkung der Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheaters ein glänzend arrangiertes Pressefest. Der Großherzog und die Großherzogin wohnten nebst großem Gefolge dem Fest bis nach Mitternacht bei. Die Elite Darmstadts war vertreten, u. a. bemerkten wir Staatsminister Erzengel Dr. Ewald, Minister Braun und Minister Gnaath.

Gerichtssaal.

We. Rirmehleier. Der Tagelöhner Johann W. von Wiesbaden gehörte am 15. September bei Gelegenheit der Rossbacher Herb in der Beutlerschen Wirtschaft zu den Gästen. Er hatte seinen ordentlichen Affen, beleidigte die sonst im Lokale noch anwesenden Personen, ebenso den Lokalinhaber, als dieser ihn zu einem anständigen Benehmen aufforderte, und auch ein zugerogener Polizeisergeant bekam seine Insulten an den Kopf geworfen. Das Schöffengericht belegte den Erzgedenten mit 49er einwöchigen Gefängnisstrafe.

i. Limburg, 27. November. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Handelsmann Eustind Eustind von Herbörn, geboren 1841, und dessen Ehefrau Auguste geb. Rosenbaum, wegen Brandstiftung. In der Nacht vom 24. zum 25. Mai d. J., gegen Morgen, brach in dem Hause der Angeklagten Feuer aus. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig gemerkt und alsbald gelöscht. Am Morgen wurde von dem Bürgermeister auf dem Fußboden des Speicherraums, wo das Feuer ausgebrochen war, ein gebrauchtes und ein ungebrauchtes Streichholz mit rotem Kopf (solche Streichhölzer wurden im Haushalt der Angeklagten geführt) gefunden. Eine zweite Brandstelle wurde

auf dem Taubenschlag entdeckt. Die von dieser Brandstelle entnommenen Holzstücke waren, wie chemisch festgestellt ist, mit Petroleum durchtränkt. Daß der Brand vorsätzlich angelegt wurde, ist mit Sicherheit anzunehmen, jedoch konnte durch die Verhandlung nicht der Beweis erbracht werden, daß die Angeklagten, welche die Tat übrigens ganz entschieden bestritten, die Täter sind. Das Haus war zu 3470 M. bei der Kass. Brandversicherungs-Gesellschaft versichert. Die Geschworenen vernahmten die Schuldfrage und es erfolgte die Freisprechung beider Angeklagten. Die den Angeklagten durch die Verteidigung erwachsenen notwendigen Auslagen trägt die Staatskasse.

Der Trinkgelberprozeß der Mainzer Schlachthausmeister.

M. Mainz, 20. November. Heute morgen 9 Uhr begann vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen die entlassenen Hallenmeister, eine Anzahl Metzgermeister und Viehhändler. Die angeklagten Hallenmeister sind geständig, vortgesetzt Trinkgelber augenommen zu haben, jedoch soll die Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben haben, daß durch dieses Trinkgelberumwesen die Vorschriften der Fleischschau zumungunsten der Bevölkerung außer acht gelassen worden sind. Seinerzeit wurde von der Stadtbehörde das Disziplinarverfahren eingeleitet, das mit der Entlassung jener 6 Beamten endete. Man wollte, um jede unnötige Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, so den Staatsanwalt ausschalten, aber es kam doch zur öffentlichen Anklage, trotzdem die Bürgermeisterei ein Gesuch an den Großherzog richtete, daß das Strafverfahren unterbleiben möge. Für die Verhandlung sind drei Tage vorgelesen, zehn Verteidiger arbeiten in der Sache.

Generalleutnant v. Liebert kontra „Volkstimme“.

Frankfurt a. M., 20. November. Der Redakteur Quint von der hiesigen „Volkstimme“ wurde heute wegen Verleumdung des Generalleutnants J. D. v. Liebert zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Als Verteidiger fungierte der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Mannheim. Als bei Begründung der Ablehnung der von Franz Mannheim eingeleiteten Vorführung des Angeklagten, Amtsgerichtsrat Müdert. ausführte, daß es dem Gericht bekannt sei, daß die Sozialdemokratie erst seit dem Essener Parteitag den Alkohol bekämpfe, kam es zu einem Zwischenfall. Dr. Franz bezeichnete eine derartige Feststellung unmöglich; so etwas sei ihm noch nicht vorgekommen. Er stelle unter Beweis, daß die Sozialdemokratie die Bekämpfung des Alkohols zu ihrer ersten Pflicht gemacht habe. Das Gericht stellte ohne jede Beweisüberhebung das Gegenteil fest. Nach einer solchen Probe habe er kein Vertrauen mehr zu dem Gericht. Er halte das für eine schwere Beeinträchtigung der Verteidigung und werde sich an der Verhandlung nicht weiter beteiligen. Das Gericht verurteilte Quint schließlich zu einer Geldstrafe von 300 M.

Ein Pastor.

hd. Berlin, 20. November. Die 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin I sprach den Pastor Friedrich Jacobs aus Louisa bei Landsberg a. d. W. wegen Verführung eines Minderjährigen frei, verurteilte ihn jedoch wegen Verleitung zur Abtreibung zu sechs Monaten Gefängnis und rechnete ihm zwei Monate auf die Untersuchungshaft an. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt. Auf Antrag des Verteidigers wurde der Angeklagte aus der Untersuchungshaft entlassen.

Verbrechen im Amte.

hd. Bartenstein, 20. November. Das Schwurgericht verurteilte den Gerichtsfreier Otto Neubauer aus Bischofsheim wegen Verbrechen im Amte zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis, wovon 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Neubauer hat bei der Verwaltung der Gerichtskasse allmählich 2600 M. veruntreut und durch Unterlassung von Einnahmebuchungen zu verdecken gesucht.

Vermischtes.

Die Wiener Giftmordaffäre.

Wien, 20. November. Wie die „Polizeikorrespondenz“ mitteilt, ist bei dem verhafteten Oberleutnant Hofrichter auch ein flüchtiges Kopierstück gefunden worden. Obwohl ein Gutachten von Sachverständigen über diese Tinte noch nicht vorliegt, so dürfte sie doch mit der Tinte identisch sein, die bei der Ausfertigung der Reklamezettel verwendet worden ist, die den Giftpulvern beigelegt hat. Der Militärgerichtshof hat bereits das Garnisongericht in Wien mit dem weiteren Verfahren gegen den Oberleutnant Hofrichter betraut, der heute diesem Gericht überwiesen worden ist.

Der verhaftete Oberleutnant Hofrichter war der fünfte im Rang der im November zu ernennenden Generalstabler. Sein unmittelbarer Vorgesetzter befindet sich unter den Offizieren, welche die Giftpillen erhielten; die drei übrigen Vorgesetzten blieben verschont, offenbar um die Sache weniger auffälliger erscheinen zu lassen. Die Erhebungen haben ergeben, daß der Verhaftete seit dem 9. November nach Böhmen beurlaubt war und am 16. November in die Garnison zurückkehrte. Er blieb bis zum 13. November in Prag und reiste in der Nacht nach Wien, wo er am 14. November früh nach seiner Ankunft die Briefe der Post übergab.

Eine Woche früher hatte Hofrichter einem Linzer Kameraden in einer Schachtel, welche mit den an die Generalstabler gelangten Schachteln identisch ist, ein Namenslagsgeschenk geschickt. Die Schriftzüge bei dieser Sendung wurden von Sachverständigen mit den Schriftzügen bei den Briefumschlägen der Giftbriefe für identisch erklärt. Die Erhebungen in Prag haben ergeben, daß Hofrichter die Oblatenkapseln, Schachteln und Briefumschläge tatsächlich bei Linzer Firmen eingekauft hatte. Zwei solcher Schachteln wurden bei der Revision in seinem Schreibtisch gefunden; auch 10 Oblatenkapseln wurden gefunden, die denjenigen völlig gleich sind, die an die Generalstabler geschickt wurden. Der verhaftete Oberleutnant erklärte, daß er dazu Wanderschriften für Sünde aufbewahren

wollte. Ferner wurde festgestellt, daß sich Hofrichter über die Art und Weise der Oblatenfüllung informiert hat. Hofrichter nimmt eine selbstbewußte Haltung ein und leugnet, wie erwähnt, die Täterschaft ganz entschieden. Hofrichter ist seit drei Jahren verheiratet; seine Gattin sieht ihrer Entbindung entgegen. Über die Art der Giftbeschaffung herrscht noch Dunkel.

Weiter wird aus Wien gemeldet: Trotzdem das Beweismaterial bezüglich der Ähnlichkeit der Handschrift des Begleitschreibens und bezüglich der Schachteln der Oblaten und des Aufenthaltes Hofrichters in Wien immer mehr den Schuldweis verdichtet hat, verließ Hofrichter nach übereinstimmenden Meldungen bisher beim hartnäckigen Leugnen. Es ist immer noch nicht vollständig ausgeschlossen, daß es sich um eine uneligielle Verfertigung von Umständen handelt. Hofrichter, der die Kadettenschule mit ausgezeichnetem Erfolge absolvierte, galt als ein überaus ehrgeiziger Offizier, und in seiner Charakteristik begegnet man vielfach dem Vorwurf des Strebertums. Während einerseits das Sympathische wegen der allgemeinen Beliebtheit Hofrichters hervorgehoben wird, wird er andererseits als verschlossen, wenig kameradschaftlich und bei der Mannschaft als nicht sehr beliebt geschildert. Während seiner letzten Studienzeit in der Kriegsschule soll Hofrichter ein aufgeregtes Wesen und Nervosität gezeigt haben.

Die letzte Meldung aus Wien zu der Affäre besagt: Im Verlauf des Sonntags ist eine Kombination aufgetaucht, die allerdings geeignet wäre, einen erheblichen Teil der Rätsel zu lösen und die Haltung des Oberleutnants Hofrichter erklärlich zu machen. Sollte diese Kombination, welche die Gattin des Beschuldigten hinzieht, den Tatsachen entsprechen, so wäre Hofrichter gar nicht selbst der Täter. Er würde dieser aber um keinen Preis verraten. Man hält in kriminalistischen Kreisen eine sensationelle Wendung der Affäre nach dieser Richtung hin nicht für ausgeschlossen. Die Gattin Hofrichters wurde von der Gemahlin des Millionärs Weigl aufgenommen. Ihr Zustand flößt Besorgnis ein.

hd. Wien, 20. November. Die Familie des Oberleutnants Hofrichter glaubt felsenfest an dessen Unschuld, mit der Begründung, Hofrichter habe aus seiner Reise nach Wien kein Geheimnis gemacht. Die Schachteln habe Hofrichter gekauft, um daraus einen Knopsbehälter herzustellen. Einen Heliographenapparat habe er nie besessen.

Kleine Chronik.

Von einem Postautomobil überfahren und getötet. Der bekannte Diamantenhändler Alexander Oppenheimer zu Paris ist von einem Postautomobil überfahren und getötet worden.

Der Kraterausbruch auf den Kanarischen Inseln. Wie aus Teneriffa amtlich gemeldet wird, ist nur noch ein Krater in Tätigkeit. Die Lava ist zum Stehen gekommen. Der vulkanische Ausbruch scheint demnach beendet.

Ein Eisenbahnzusammenstoß. Der Budapestter Postzug 643 fuhr bei der Station Nagylapos in den Postzug 679, von dem 12 Wagen zertrümmert wurden. Der darin befindliche Viehtransport wurde vernichtet. Ein Transportbegleiter wurde getötet und sieben Bahnbedienstete schwer verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Von der Straßenbahn überfahren und getötet. In Madras wurde ein Radfahrer, der trotz fortwährender Warnungssignale das Gleis der Straßenbahn nicht verlassen wollte, von dieser überfahren und getötet.

Gemeinsamer Tod eines Liebespaars. In der Nacht zum Sonntag hat ein junges Liebespaar, der Portier Gerol und die 19jährige Gertrud Ebiemer in einem Hotel in der Invalidenstrasse in Berlin sich den Tod gegeben, indem es sich mit Lysol vergiftete. Gegen Gerol soll ein Verfahren wegen eines Vergehens ansehwerft haben, und seine Geliebte hat mit ihm den Tod gesucht.

Ein falscher Generalmajor. Nach einer Meldung eines Brünner Blattes ist dort ein falscher Generalmajor wegen zahlreicher Betrügereien verhaftet worden. Er ist ein Agent aus Prag.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Schlesien.

Wiesbaden, 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser fuhr heute früh in Begleitung des Fürsten von Pleß im Automobil nach dem Bahnhof. Nach beruflicher Betätigung von dem Fürsten erfolgte um 10 Uhr die Abreise des Kaisers nach Breslau.

Die Entrechtung Finnlands.

Petersburg, 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Der finnländische Senat erhielt einen kaiserlichen Befehl, Maßnahmen zur Aufhebung des finnländischen Militärgerichts zu treffen.

Zur Beendigung des Riffkrieges.

hd. Madrid, 20. November. Der gestrige Ministerrat bezeichnete mit großer Genugtuung das Ende des Riffkrieges. Die Minister haben dem französischen Minister des Äußeren, Bidon, wegen seiner Haltung gegenüber Spanien ihren Dank ausgesprochen.

hd. Madrid, 20. November. Der Kriegsminister kündigte an, daß er beabsichtige, ein Notbuch über den Verlauf der Operationen bei Melilla zu veröffentlichen.

Frau Steinheil in London.

hd. London, 20. November. Frau Steinheil lag gestern in Begleitung ihres Arztes hier ein. Sie war an Bord des Dampfers, auf dem sich nur wenige weibliche Passagiere befanden, erkannt worden. Im ersten Hotel, in dem sie absteigen wollte, wurde sie von dem Besitzer, nachdem er ihren Namen erfahren hatte, abgewiesen. Frau Steinheil beabsichtigt, London wieder zu verlassen, um sich nach Liverpool zu begeben. Vor ihrer Abreise aus Paris hat sie einem Journalisten ihre Erlebnisse diktiert und hierfür 15 000 Franc erhalten. Auch die „Daily Mail“ hat für ihre Memoiren die Summe von 25 000 Franc bezahlt.

hd. Paris, 20. November. Einem Vertreter der „Agence Journal“ versichert Frau Steinheil, daß sie infolge ihrer

beschränkten Mittel ihr Talent als Sängerin ausnützen werde, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen und nach dem Tode ihres Gatten und ihrer Mutter zu fahnden.

Mr. Cool.

hd. New York, 20. November. Cool unternimmt heimlich eine Fahrt nach Italien, statt, wie er versprochen hat, Beweise für die Erzeugung des McKinley zu liefern. Die Abreise wird hier als Flucht gedeutet.

Hohes Alter.

Stolz (Kommern), 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Die älteste Frau Kommerns, Henriette Kieß, ist im Alter von 103 1/2 Jahren gestorben.

Opfer des Eises.

Streflund, 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Am dem Eise des Anverweides brachen gestern nachmittags zwei Schüler im Alter von 13 und 11 Jahren, etwa 50 Meter vom Lande entfernt, ein. Ein junger Mann namens Stahl schlich sich auf einer Leiter zu der Unfallstelle, konnte die beiden Knaben aber nur als Leichen bergen.

Depeschenbureau Herold.

Paris, 20. November. Im Elysée fand gestern abend ein Galadiner zu Ehren des Königs Manuel statt. Beide Staatsoberhäupter wechselten die üblichen Trinksprüche.

Petersburg, 20. November. (Eigener Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht nahm die Polizei bei der Auflösung einer unangemeldeten Versammlung etwa 100 Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befindet sich ein Dumaabgeordneter.

Berlin, 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute nacht erbeuteten Juwelenräuber bei einem Schaufenster-Einbruch in einem Uhrmacherladen im Osten Berlins Schmuckgegenstände im Werte von 10 000 M. Die Täter sind entkommen.

Wesum, 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Während der Abteilungsarbeiten eines neuen Schachtes auf der Seche Tannenbaum kürzte heute morgen ein Mäkel auf eine Rauebahn, wodurch vier Mann in die Tiefe fielen. Zwei Mann wurden tödlich, die anderen leicht verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 20. November, mittags 12 1/2 Uhr.
Austri. Kredit 200.00, Diskontokommandit 196.50, Dresdner Bank 161.00, Deutsche Bank 245, Handelsbank 182, Staatsbahn 159.20, Lombarden 23.00, Baltimore und Ohio 118.50, Sellschaf 218.20, Harpener 202.50, Türkenlohe 182, Norddeutscher Lloyd 101.00, Hamburg-Amerika-Vakt 132.75, Apres. Russen 90.50, Edison 264.50, überseeische Elektr. 179.10.
Wiener Börse, 20. November. Österreichische Kredit-Aktien 669.50, Staatsbahn-Aktien 747.70, Lombarden 127.50, Railnoten 117.82, Tendenz: ruhig.

hd. Mannheim, 20. November. In der Aufsichtsrats-Sitzung der Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Co., Frankenthal, wurde festgestellt, daß der Bruttogewinn dem des Vorjahres annähernd gleichkommt. Die Beschäftigung der Fabrik ist gut.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

für den 20. November:

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Fortbauernnd mild, regnerisch.

der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Trübe und milde bei zeitweise starken westlichen Seewinden, Niederschläge (meist Regen).

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatlich je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tagl. ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

November	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr
20.	12	16	8	4	27
					7 16 21 11 28 3

Die Abend-Ausgabe umfasst 20 Seiten.

Leitung: Dr. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Schulte vom Brühl. Druck: Dr. Schulte vom Brühl. Druckerei: Dr. Schulte vom Brühl. Druck: Dr. Schulte vom Brühl.

Verordnungsnummer der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schulze-Gasse, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-59.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntag von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
geld. 3 Mt. 90 Pf. vierteljährlich durch den deutschen Posthalter, ausländische Postgebühren
zusätzlich. Belegungen nehmen an jedem Tag entgegen: in Wiesbaden die 4 Postämter, in die
125 Postämter in allen Teilen der Stadt, in Biedenkopf die dortigen 30 Postämter und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Postämter-Verwaltungen.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in deutscher Sprache; 20 Pf. für Anzeigen in deutscher Sprache, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 2 Mt. für lokale Anzeigen; 3 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Sonstige, halbe, dreiviertel und viertel Zeilen, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen im kurzen Zeitraume erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 516.

Wiesbaden, Montag, 29. November 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Vor der Reichstagsöffnung.

Die deutsche Reichshauptstadt schickt sich an, wieder
Parlamentstadt zu werden, und sie rüstet sich zum
Empfang der Reichsboten, die allgemach zu der morgen,
Dienstag, beginnenden zweiten Session der 12. Legis-
laturperiode des deutschen Reichstags eintreffen. Mit
Eifer werden in den bereits eröffneten Konventikeln
der Parlamentarier und der Journalisten, die beide ja
trotz der Gräberischen Attacke ungelungen Angedenkens
auf die gemeinsame Arbeit angewiesen sind und
auch alles in allem ganz gut miteinander auskommen,
das Arbeitspensum und die Aussichten der neuen
Session erörtert, wobei jedoch die sonst fundigsten
Wetterpropheten noch sehr im dunkeln taffen und
mit Sicherheit eigentlich nur das eine feststellt, daß
diese zweite Session der ersten, die vom 19. Februar
1907 bis zum 18. Juli d. J. dauerte und mit ihren 288
Sitzungen einen bisher unerreichten Rekord dar-
stellt, nicht an Länge gleichkommen wird. Wenn aber in
übrigen offizios und halb-offizios verflücht wird, daß
die diesmalige Sitzungsperiode des Reichstags ganz
besonders kurz sein und daß alles vermieden werden
soll, was dazu dienen könnte, sie in die Länge zu
ziehen und vor allem die noch stark erregten Geister
aufeinander plagen zu lassen, so weiß man aus Er-
fahrung, daß derartigen Versicherungen wenig Wert
beizumessen ist. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vor-
sätzen gepflastert, und gerade in der Politik hat sich
schon oft die alte Weisheit bewährt: Es kommt immer
anders! Der Lauf der parlamentarischen Ereignisse
hängt nicht bloß vom Willen der Verbündeten Regie-
rungen, ja auch nicht nur von dem der Parteien,
sondern vor allem von der Entwicklung der politischen
Konstellation ab, deren Gestaltung sich heute
noch in keiner Weise übersehen läßt.

Zwar was das Arbeitsmaterial der
neuen Reichstagsession betrifft, so hat man
sich, worauf wir früher schon hinwiesen, von Seiten der
Regierung in dieser Beziehung nach Kräften bemüht,
sie „kurz und schmerzlos“ zu gestalten. Es bleibt dabei,
daß von einer Wiedereinbringung des Arbeits-
kammergesetzes Abstand genommen werden soll,
da sich hier schon in der vorigen Session bei der Kom-
missionenberatung kaum überwindliche Meinungs-
verschiedenheiten geltend gemacht haben, während die
Reichsversicherungsordnung trotz der von
konservativer Seite erhobenen Proteste dem Reichstag
ebenfalls zugehen soll wie der eine Zeitlang in Grund
und Boden dementierte Entwurf über die dringend not-
wendige Neuregelung der Reichs- und Staatsan-
gehörigkeit.

Die angeführten der unklaren politischen Lage durch-

aus begreifliche Bemühung des neuen Reichskanzlers,
das Gesetzgebungsmaterial auf die dringlich-
sten Sachen zu beschränken und vor allem solche zu
vermeiden, welche ein allzu heftiges Auseinanderplagen
der politischen Gegensätze herbeizuführen geeignet sind,
wird schon durch die Vorlage durchkreuzt, die nun ein-
mal die dringendste Staatsnotwendigkeit darstellt,
nämlich durch den Reichshaushaltsetz, dessen
erste Beratung den vorweihnächtlichen Sessionsabschnitt
in der Hauptsache ausfüllen und wohl oder übel zu
Ausflügen in das Gebiet der hohen und höchsten Politik
Anlaß geben wird. Dies um so mehr, da der Etat trotz,
wie versichert wird, erheblicher Streichungen und trotz
der zweiseitigen Reichsfinanzreform abermals eine
Anleihe von 142 Millionen Mark erfordert, wozu
noch kommt, daß die finanzielle Lage des Reiches das
für den 1. Januar festgelegte Inkrafttreten der auf
dem § 14 des Zolltarifgesetzes beruhenden Arbeiter-
witwen- und -waisenversicherung schlechterdings un-
möglich macht.

Diese ungünstige Finanzlage, die, wenn
sich die Befürchtungen über das wenigstens teilweise
Fiasco der jüngsten Finanzreform bestätigen
sollten, über kurz oder lang zu der „tragödie drittem
Teil“ führen könnten, der am Ende „über unsere Kraft“
ginge, wird es im Verein mit der seit dem Zusam-
bruch des Blocks völlig unklar gewordenen politi-
schen Lage mit sich bringen, daß die Etatsberatung sich
zu einer Debatte großzügigen Stils aus-
gestaltet, bei der Herr v. Bethmann-Hollweg,
wenn auch neuerdings seine vorher angeführte
„große Rede“ wieder dementiert wird, wohl oder übel
wenigstens die Umrisse des neuen Kurzes kenn-
zeichnen müssen wird. Dazu kommt, daß auch in etliche
andere Reichsämtler neue Männer eingezogen sind,
die, wie der Staatssekretär des Innern, der bisherige
preussische Handelsminister Delbrück, der Reichs-
sekretär Bernuth, der Staatssekretär des Reichsjustiz-
amts Dr. Lisso und der neue preussische Kriegsminister
v. Heeringen, von der Volksvertretung auf Herz und
Nieren geprüft werden dürften, während der Staats-
sekretär v. Tirpitz gezwungen sein wird, den mit
Spannung erwarteten Vortrag über altes Eisen und
neue Dreadnoughts zu halten. So ergibt es sich zur
Genüge, daß es der neuen Session des Reichstags
trotz der Ankündigung, daß diesmal Kurze des Witzes
Würze sein soll, weder an Arbeitsstoff fehlen wird noch
an — Konfliktstoff!

Berlin, 29. November. Die Eröffnung des Reichstags
am Dienstag im Weißen Saal des Schlosses wird der
Kaiser durch Verlesung der Thronrede selbst vollziehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Im Befinden des
Königs Karl Theodor ist infolge der hinzugetretenen
Bronchitis eine Verschlimmerung eingetreten. Der Zustand

des Herzogs ist ernst. Die Prinzessin Rupprecht von Bayern
und das belgische Prinzenpaar sind am Krankenlager einge-
troffen.

Am Samstagabend fand bei dem Reichskanzler und
seiner Frau ein Festmahl statt, zu welchem Einladungen er-
gangen waren an die zurzeit anlässlich der Sitzung des Bundes-
ratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten in Berlin
verweilenden Minister der Bundesstaaten, sowie an die Staats-
sekretäre und preussischen Minister.

Der Landrat des Kreises Samter, Herr v. Oppen, ist als
Hilfsarbeiter in die Reichskanzlei berufen worden.

* Kaiserreisen. An unterrichteten Stellen ist, wie
das „V. L.“ erfährt, von einer Reise des deutschen
Kaisers nach Wien zurzeit noch nichts bekannt. Da-
gegen wird von gut informierter Seite mitgeteilt, daß
der Kaiser aller Wahrscheinlichkeit nach im kommenden
Frühjahr, und zwar voraussichtlich in den Monaten
März und April, nicht wie in früheren Jahren nach
Korfu reisen, sondern sich auf eine Nordland-
reise begeben wird. Ob und inwiefern die Vorgänge
in Griechenland den Kaiser bestimmen, Korfu
bis auf weiteres nicht zu besuchen, ist nicht bekannt.

* Wertlose Kombinationen. Zum Besuch des
Kaisers beim Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau
erklärt der „Bresl. Generalanz.“ erfahren zu haben,
daß von Zentrumsseite der Versuch gemacht werden soll,
den Kaiser für eine Neuorientierung der inneren Poli-
tik zu gewinnen unter Wiedereinziehung des Zen-
trums. Ein Redakteur der „Germania“ sei vom Fürst-
bischof nach Breslau zitiert worden, um dort vertrauliche
Mitteilungen entgegenzunehmen, die auf die
weitere Haltung der Zentrumspresse zu den Fragen der
inneren Politik wirken sollen. Auch die Neubefugung
des Hofener Bischofs sei mit dem Besuch in Zu-
sammenhang zu bringen.

XX Der Hüter des Reichskriegsschatzes. Die Kurator-
stelle des Reichskriegsschatzes hat eine Neubefugung
erfahren. Für den auf seinen Antrag in den Ruhestand ge-
tretenen Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Neumann
vom Reichsschatzamt ist der Geheimrevisor Oberregierungsrat
Herz zum verantwortlichen Hüter der 120 Millionen Mark
ernannt worden, die, in Goldsüden ausgeprägt, im Zulu-
sturm zu Spandau lagern. Geheimrat Herz ist der Reichs-
schatzamtreferent für den Militärschatz und wird in Zukunft
dies Ressort zusammen mit der Stellung des Reichskriegs-
schatzkurators versehen, was im dienstlichen und parlamen-
tarischen Interesse eine sehr zu begrüßende Neuerung dar-
stellt.

* Die Finanzlage Badens. Finanzminister Henckell
legte, wie bereits kurz berichtet, in der Zweiten Kammer
das Finanzgesetz für 1910 bis 1911 vor, welches mit einem
Fehlbetrag von 13,9 Millionen Mark abschließt. Derselbe
wird durch die Erhöhung der Biersteuer, welche am
1. Januar 1910 erfolgen soll, auf 6,9 Millionen Mark ver-
mindert werden. Wie der Minister ausführte, wurde auch
der Staatshaushalt im letzten Jahre durch die wirtschaftliche
Depression ungünstig beeinflusst, was hauptsächlich in dem
Rückgang der direkten und indirekten Steuern seinen Aus-
druck fand. Von größerer Einwirkung auf die Finanzen
selen ferner die finanziellen Beziehungen zum Reich. Redner

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 27. November: „Versteigert“, Komische
Oper in 1 Akt von Leo Blech.

„Der versteigerte Bürgermeister“ — so hieß ein vor bald
hundert Jahren in Hamburg zuerst aufgeführter Schwank
von Ernst Raupach. Der gestrenge Herr Bürgermeister hat
bei einer jungen Witwe ein Stallbuben, das durch den
Ratsdiener gestört wird; der Herr Bürgermeister versteckt sich
schnell in einen Schrank, der zufällig zur Pfändung aufgestellt
war; so wird der Gestrenge — versteigert, und es ergeben sich
daraus allerlei lustige Fopperien. In der neuen Oper,
welche jetzt im Hoftheater zur Aufführung kam, hat Richard
Waltta aus eben jenem Schwank (der eigentlich im Mittel-
alter spielte) das Libretto geformt; er verlegte es in die
Wiedermeier-Zeit und goß es in zum Teil etwas fragwür-
dige Verse.

„Fromm und flug und tugendhaft
Ist die Witwe Gertrud Schramm“ —

Nun, dergleichen Wilhelm Buschlieden brauchen in der
komischen Oper nicht weiter zu fördern. Der Stoff selbst ist
ja auch nicht gerade sehr geistreich; arbeitet mit manchen alten
Requisiten, ist aber in seiner harmlos-poffendhaften Anlage
ganz unterhaltend und amüsant.

Die Musik des Berliner Hofkapellmeisters Herrn Leo
Blech ist nachweisbar direkt aus Wagners Meisterlinger-
Ephäre hervorgegangen und hat dann den Weg über
Sungverbinds mehr volkstümlich-intime Händel und Gretel-
Richtung eingeschlagen. Selbstverständlich fast erscheint es,
daß das Orchester in erster Reihe interessiert; es ist mit
meisterlicher Technik behandelt, voll reizend eingeflochtener
kontinentalischer Details; dabei so durchsichtig, und dabei
wiederum so farbenreich und wohlklingend, daß man seine
helle Kreude daran haben kann. Die musikalischen Gedanken

freilich, die zugrunde liegen, entbehren jeder Originalität,
und auch wo sich die Motive zu breiterer melodischer Fassung
verdichten, ist die Anweisung an Dagewesenes meist unver-
kennbar. Das hübsche Liebesmotiv

„Dich nur, dich — liebe ich“ —

entstammt Arno Keffels Liebeslied

„Ich bin dein — du bist mein“ —

und für Reminiszenzenjäger bietet sich auch sonst noch eine
reiche Ausbeute. Doch in dem jierlichen, geschwinden Fluß
der Musik, welche die kleinstädtischen Intrigen und theatra-
lischen Vorgänge liebevoll illustriert, geht dergleichen denn
auch leicht und schnell wieder unter. Dieser enge und ge-
schickte Anknüpfung an die Szene verleiht der Musik ihren
eigenen dramatischen Reiz und pitante Unterhaltbarkeit. Die
Sängstimmen — es gibt keine lyrische Ergüsse, auch Duette,
Quartette und Chor — vermögen sich neben dem interessan-
ten Orchester doch selbstständig zu behaupten; namentlich in
der zweiten Hälfte der Oper; denn die Eingangsszenen sind
musikalisch etwas zäh und schwerfällig; man lasse sich also
nicht gleich abschrecken.

Das amüsante Wiedermeier-Büßen hat seinen Anteil
an dem freundlichen Erfolg des Werkes. Hier waren es
die Herren Regisseur Mebus und Oberinspektor Geher,
welche eine Reihe von ebenso charakteristischen als ergöt-
lichen Kleinstadt-Typen erschaffen ließen und damit die Szene
aus besterle belebten. Da war der gestrenge Herr Bürger-
meister mit den gravitätischen „Vatermördern“ — wohl-
gepflegt, stattlich und verliebt zugleich; von Herrn Geisse-
Winkel sympathisch verkörpert. Und Bürgermeisters Elise,
das rosige Kalkmadel; es war Frä. Engel, die bei ihrem
obnehin so lieblichen Wiedermeierbüßen kaum eine beson-
dere Wüste nötig hatte; sie sang und spielte mit berg-
gewinnender Frische. Die oben schon poetisch verherrlichte
Witwe Schramm gab Frau Hans-Jäpfel, die ja schon
wiederholt solche schönen jungen Witwen reizend genug
verkörperte. Hier fand sie wieder Gelegenheit, Laune,

Humor und pfliffige Durchtriebenheit nach Herzenslust zu
entfalten und umgab die Figur, die mit den christamen
Kropfenzierkerlischen gar appetitlich anmutete, mit all der
Schelmerei und — Jiererei, die hier verlangt sind; eine
keine Meisterleistung! Neben die Witwe Schramm trat die
Witwe Willmers — Frau Schröder-Kaminsky —
geflücht, ernster, würdiger, doch ihrer Sache nicht weniger
sicher. Ihnen schloß sich Willmers junior an (den der Dichter
im Textbuch wunderlicherweise immer abwechselnd „Beriel“
oder „Adalbert“ tituliert); Herr Friedrich, im blauen
Frack und breit lartierten Pantalons, lag namentlich der ver-
stimmte Adalbert sehr gut; in den lyrischen Sätzen kam die
Stimme zu hübscher Geltung, während die Lebhaftigkeit des
lustigen Bertel noch oft etwas forciert erschien. Eine dert-
tonische Figur — musikalisch ein unverhobener Bedmeßer
— ist der Gerichtsdiener Lampe mit dem feuerroten Para-
pluie; so recht eine Aufgabe für unseren famosen Bassbuffo
Herrn Erwin; er schuf damit eine köstliche Charge, die
sich mit bewußter Kunst von jeder allzudehnten Übertreibung
fernhielt.

Der Chor brachte zum Schluß der Oper Leben und
Bewegung in die schon etwas schranke müde Situation. Herr
Kapellmeister Rother hatte das Werkchen subtil einstudiert
und leitete die Aufführung mit sicherer Hand. Die Auf-
nahme beim Publikum war günstig, der Beifall zwar noch
nicht allgemein, doch so andauernd, daß nicht nur die Solisten,
sondern auch — eine ganz neue hochtheatralische Erscheinung
— der Kapellmeister und der forbergeschmückte Regisseur
wiederholt vor der Rampe erscheinen konnten.

Es sei gestattet, hier gleich auf den im Verlag der Ge-
sellschaft „Harmonie“ (Berlin) erschienenen Klavier-Auszug
der Oper hinzuweisen: E. Pollack hat denselben recht ge-
schickt bearbeitet; er ist verhältnismäßig leicht und bequem
spielbar. Preis: 10 M. Die verschiedenen Titelbilder und
Schnitten weisen mit humorvoll-kunstfertiger Hand auf
den Wiedermeierstil hin, welcher den Erfolg des Liebens-
würdigen Werkes mit entscheidet. O. D.

bedauerte die Nichtannahme der Erbschaftssteuer-Vorlage im Reichstag. Selber sei auch die Bindung der gestundeten Matrularbeiträge nicht erfolgt. Als den dunkelsten Punkt im Voranschlag bezeichnet der Redner die Lage der Eisenbahnfinanzen. Die Eisenbahnschuld dürfte Ende 1910 etwa 520 Millionen Mark betragen. Die Anforderungen des außerordentlichen Etats sind mit 8400 121 Mark vorgesehen.

Die Jungliberalen und das Reichstagspräsidium. Gestern tagte in Frankfurt der Gesamtvorstand des jungliberalen Reichsverbandes. Die Sitzung war aus allen Teilen des Reiches gut besucht. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: Der Vorstand des Reichsverbandes der Vereine der Nationalliberalen Jugend würde es als eine Fortsetzung der auf dem Berliner Vertretertag begonnenen Politik betrachten, wenn die nationalliberale Partei und mit ihr die übrigen liberalen Parteien des Reichstags die Bildung des Reichstagspräsidiums dem neuen Block überließen.

Die Mittelstandsvereinigung und der Hanjabund. Die am Sonntag in Berlin abgehaltene Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereinigung sprach sich einmütig für das Zusammengehen mit dem Hanjabund aus unter Wahrung der Selbstständigkeit der Vereinigung.

Der Arbeitsnachweis für den Ruhrkohlenbergbau wird, wie der Zeichenverband mitteilt, erst am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Die Verbände der Bergarbeiterorganisationen hatten, wie aus ihrem Aufruf hervorgeht, schon den 1. Dezember als Termin der Einführung des Nachweises angenommen.

Ein Wahlprotest. Gegen die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung zu Wörth, in der sämtliche Sozialdemokraten gewählt wurden, ist Einspruch erhoben worden.

Keine neue Kongokonferenz. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, ist in Berlin nichts davon bekannt, daß von irgendeiner beteiligten Seite der Plan der neuen Kongo-Konferenz ernstlich erwogen werde. Tatsache ist nur, daß während der Verhandlungen, die zwischen England und dem Deutschen Reich eingeleitet worden sind, die Idee einer solchen Konferenz nur im Vorübergehen andeutungsweise gestreift worden ist. Aber irgendeine Anregung amtlichen Charakters ist bislang in keiner Weise erfolgt. Von Deutschland wird eine derartige Anregung nicht ausgehen und von Belgien ist sie wohl am wenigsten zu erwarten.

Ein deutscher Sieg in der Dänemark. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Hohenalza wurden in allen drei Abteilungen die deutschen Kandidaten gewählt, so daß die Stadtverordnetenversammlung nunmehr nur aus Deutschen besteht.

Tabakarbeiterproteste. Tausend Tabakarbeiter und -arbeiterinnen protestierten am Samstagabend in Nordhausen gegen die Handhabung bei der Verwendung des Biermilchensfonds. Reichstagsabgeordneter Geher referierte.

Auslieferungungsvertrag mit Paraguay. Von dem deutschen Geschäftsträger in Muncion (Paraguay) wurde mit der paraguayischen Regierung der Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und Paraguay unterzeichnet.

Der Verkauf von Postmarken und Postwertzeichen durch Automaten, die lediglich durch die Schwere der Münze in Betrieb gesetzt werden, hat in Deutschland zu recht befriedigenden Ergebnissen geführt. Der deutsche Postwertzeichenautomat hat sich aber auch die ganze Welt erobert. Die in Deutschland ausgebildeten Apparate haben ihren Weg nach Amerika gefunden, wo eine Tochter-Gesellschaft zu ihrer Herstellung gegründet worden ist. Auch die englische Postver-

waltung hat die deutschen Automaten angenommen. Ebenso stehen schon in Paris diese Apparate nach deutschem Muster, eingeführt oder die Einführung vorbereitet haben ferner die Postverwaltungen einer ganzen Anzahl von anderen Ländern.

Bebel's Werk „Die Frau und der Sozialismus“ ist schon in fünfzigster Auflage erschienen. Der sozialdemokratische Führer hat der neuen Auflage ein vom 3. Oktober datiertes Vorwort vorausgeschickt, in dem er einem Parteigenossen für die umfassende Hilfe, die dieser ihm bei der Bearbeitung der 50. Auflage gewährte, dankt. Er fährt dann fort: „Ohne seine Hilfe wäre es mir unmöglich gewesen, schon jetzt das Buch in wesentlich verbesserter Form erscheinen zu lassen, denn Krantheit verminderte in den letzten zwei Jahren meine Leistungsfähigkeit sehr bedeutend. Außerdem nahm noch eine Anzahl größerer Arbeiten meine Zeit und Kraft in Anspruch.“ Man meint, daß Bebel an seinen Erinnerungen schreibt.

Parlamentarisches.

Aus dem bayerischen Landtag. Gegen Schluß der Kammer Sitzung am Samstag kam es zu einer stürmischen Auseinandersetzung, als das Zentrum die en bloc-Akzeptanz der Artikel 12 bis 22 des Umlagegesetzes verlangte, während die Liberalen und Sozialdemokraten gegen eine solche Durchweisung des Umlagegesetzes protestierten. Die Liberalen erklärten, sie würden im Falle einer so brutalen Vergewaltigung eventuell nicht mehr an den Beratungen teilnehmen. Unter großem Lärm wurde dann die Sitzung unterbrochen. In der Nachmittags-Sitzung stellte das Zentrum den überraschenden Antrag, die Sitzung zu vertagen und die neu gestellten Anträge mit den einschlägigen Artikeln des Gesetzes an den staatlichen Ausschuss zu verweisen, der am Dienstagvormittag tagen soll. Die nächste Plenarsitzung findet am Mittwoch statt. — Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat auf die Ausarbeitung eines Reichsgesetzes bezüglich der Arbeitsvermittlung hinzuwirken, wodurch die arbeitsfähigen und interessierten Arbeitsnachweise beseitigt und öffentliche paritätische Arbeitsämter eingeführt werden.

Heer und Flotte.

Der Militär-Nachtragsetat. Der Nachtragsetat für die Verwaltung des Reichsheeres enthält, wie wir erfahren, an fortdauernden Ausgaben die Summe von 18 921 354 M. und an einmaligen Ausgaben den Betrag von 14 933 197 M. Die einmalige Ausgabe wird durch die Nachzahlung von Dienstverpflichtungen für das Rechnungsjahr 1908 aus Anlaß der Beforderungsaufbesserungen hervorgerufen und erscheint daher nur einmal. Die fortdauernden Ausgaben werden durch die Neuregelung der Besoldung für Offiziere und Beamte verursacht, ferner durch die Neuregelung des Aggregiertenfonds und der Adjutantenzulagen. Ferner sind auch dauernde Beträge für Ausgaben an Reinigungsmaterial und Rüstung für die Mannschaften in den fortdauernden Ausgaben enthalten. Die Übernahme der Kosten für Fahrzeug und Reinigungsmaterial entspricht den Anregungen, die im Reichstag feinerzeit gegeben wurden.

Der stehende deutsche Fürstentum. Das Linienschiff „Erfag Beowulf“ ist Samstagnachmittag auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Gröppelungen bei Bremen glücklich vom Stapel gelaufen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hielt die Taufrede. Die Herzogin von Sachsen-Weimar taufte das Schiff auf den Namen „Thüringen“.

Das Deplacement dieses neuesten deutschen Riesenpanzers ist gegen den „Rassau“-Typ noch gesteigert, die

Verjüngung wird gegen 1000 Mann betragen. Das Schiff erhält drei Schrauben, ist mit Kolbenmaschinen versehen und hat engrohrige Wasserrohrkessel nach berühmtem System. Das Deutsche Reich verfügt bisher über zwei in Dienst gestellte Linienschiffe größten Typs, des sogenannten Dreadnought-Typs: Die „Rassau“, erbaut auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven, und „Westfalen“, erbaut auf der Werft Aktien-Gesellschaft „Weser“ in Bremen. Ferner sollen im Frühjahr 1910 in Dienst gestellt werden: „Heinland“, zurzeit in Ausrüstung beim Seltiner Vulkan und „Posen“, zurzeit in Ausrüstung bei der Germania-Werft in Kiel. Diese vier Schiffe bilden das erste Geschwader der deutschen Dreadnought-Klasse. Es folgt dann ein zweites Geschwader mit noch gesteigertem Displacement, bestehend aus „Helgoland“ und „Ostfriesland“, die kürzlich vom Stapel gelassen worden sind, ferner die eben abgelassene „Thüringen“ und „Erfag Frithjof“. Das letztgenannte Schiff wurde im Frühjahr 1909 bei J. Schichau in Danzig in Auftrag gegeben.

Deutsche Kolonien.

Ein Eisenbahnbauprogramm für Deutsch-Südwest. An der Begründung der Vorlage über den Ankauf der Diabibahn wird Staatssekretär Dernburg ein Eisenbahnbauprogramm für Deutsch-Südwestafrika aufstellen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die ungarische Krise.

Entgegen anderslautenden Meldungen wird von allerkompetentester Seite versichert, daß Graf Stephan Tisza bei seiner Audienz am Samstag vom Kaiser damit beauftragt wurde, die Gegenseite, die zwischen der Krone und den Führern der ungarischen Koalitionspartei bestehen, auszugleichen und eine friedliche Lösung der Krise herbeizuführen.

Der König von Dänemark ist in Gmunden eingetroffen und am Bahnhof von der herzoglich-cumberlandischen Familie empfangen worden.

Das Mitglied des Herrenhauses Baron Ludwig Oppenheimer ist gestorben.

Italien.

„Rinnovamento“, die führende modernistische Zeitschrift, die in Mailand erscheint, geht ein, da die Herausgeber wohl tüchtige Denker, aber keine Verwalter waren.

Russland.

Der bisherige Generalgouverneur von Finnland, General Boeckmann, ist zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden.

Die Tochter des Ministers des Äußern Jzwolski ist zur Hofdame ernannt worden. Das wird als Beweis dafür angesehen, daß die Stellung des Ministers vollkommen gesichert ist.

Frankreich.

Eine deutsch-protestantische Jahrhundertfeier

In Paris wurde die Jahrhundertfeier des deutschen protestantischen Bistums mit einem Festgottesdienst begangen, dem auch der deutsche Botschafter Fürst Radolin sowie eine überaus zahlreiche Gemeinde beivohte.

Ein Revolvententat auf einen französischen General.

General Verand vom Pariser Militärgouvernement, der sich gestern nachmittag zum Bankett der Pariser Turnvereine begeben wollte, wurde am Eingang des Hotels Continental der Gegenstand eines Attentats. Ein Jubiläum von 32 Jahren, der in Guelma in Algerien geborene Robin Edeissi, feuerte mehrere Revolverkugeln auf den General, der an Schläfe und Nacken, jedoch nicht gefährlich,

Theater und Literatur.

Die Schwiegermutter des Dichters Rosegger, Anna Kraus, geborene Keiffer, ist in Graz im Alter von 77 Jahren gestorben.

Die letzten Nachrichten vom Krankenlager Björnsons melden eine leichte Besserung, die hauptsächlich durch die wieder eingetretene Fähigkeit der Nahrungsaufnahme bewirkt wurde; trotzdem äußern sich die Ärzte noch sehr zurückhaltend.

Schönherrs jüngste Komödie „Über die Brücke“ fand bei ihrer samstägigen Uraufführung im Wiener Burgtheater starken Beifall, der freilich nicht ohne Widerspruch blieb.

Klara Diebig hat soeben eine neue dreitägige Komödie „Pittchen“ vollendet, deren Stoff und Hauptfigur ihrem Meisterroman „Das Weiberdorf“ entnommen sind. Aus diesem neuen Werke bringt das erste Dezemberheft der Goldmonatsschrift „Nord und Süd“ eine geschlossene Szenengruppe zum Abdruck.

Washington Irving, des berühmten amerikanischen Schriftstellers, 50. Todestag fällt auf den heutigen Tag (29. November). Ihm gebührt das Verdienst, dem Humor in der amerikanischen Literatur eine Stätte geschaffen zu haben. Irving, ein New Yorker Kind, war am 3. April 1783 geboren.

Bildende Kunst und Musik.

Der badische Finanzminister hat bei der Vorlegung des Budgets im Landtag für die Erhaltung der Mauer des Otto-Heinrich-Baus in Heidelberg 2 500 000 M. verlangt. Die befinden sich bei den außerordentlichen Ausgaben, ohne daß sich aus den bis jetzt veröffentlichten Druckfachen Näheres über die Art der beabsichtigten Arbeit erfahren ließe.

Wissenschaft und Technik.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, entdeckte Pierre Duham in der dortigen National-Bibliothek eine bisher unbekannte Handschrift des gelehrten Bischofs Presme, des Übersetzers von Aristoteles' Abhandlung über den Himmel und die Himmelskörper, aus dem Jahre 1377, worin das kopernikanische System mit voller Bestimmtheit und Klarheit entwickelt wird. Duham wirft die Frage auf, ob Kopernikus, der seine Gedanken mehr als ein Jahrhundert später nieder schrieb, etwa von dem Werke Nikolaus Oresmes Kenntnis gehabt hat.

Aus Kunst und Leben.

IV. Rhode-Vortrag. In seinem vierten, letzten Vortrag am Samstag schilderte Professor Rhode die Entwicklung der deutschen Plastik vom Ende des 12. Jahrhunderts ab. Eine Entwicklung, die äußerlich und formal fast parallel der französischen (siehe Vortrag III) ging, innerlich freilich freilich anders akzentuiert und nuanciert war.

Erst nur Sarkophag- und Grabplattenkunst, die aber ohne selbständige Gesehe ihre Vorbilder einfach aus der Eisenbeinschnitzerei und Miniaturenmalerei übernahm und vergrößerte. Dann in sächsischen Landen die erste Großplastik wieder, von französischen Vorbildern angeregt. Nur tritt hier in Sachsen (Magdeburg, Freiburg, Raumburg) die Plastik von der Außenseite der Kirche in die Kirche ein. Der Chor, die Chorfäulen sind es, wo sich die Plastik zu ihren größten Leistungen sammelt. Die formale Entwicklung, wie gesagt, ganz ähnlich der französischen, da sie ja unter denselben architektonischen Bedingungen steht, und auch direkte starke Anregungen von französischen Vorbildern empfängt. Nur der Geist bald entschieden ein anderer, eigenster. Jenes Betonnen, Immerstärkerwachsenden, Überdrängen des weltlichen Momentes, das sich in Frankreich nur andeutete, setzt hier mit unendlich stärkerer Entscheidung sich durch. Hand in Hand damit ein härteres Suchen nach individueller Charakteristik. Im Formalen geringerer Schönheitsstimm, die technische Beherrschung der Materie schwächer, Derbheiten und Schlichtheit.

Aber in den Statuen des Chors zu Raumburg, wo diese Kunst ihr Höchstes gibt, darf man alles Technische vergessen. Hier ist die Kraft des weltlichen Ausdrucks, die mit mystischer Gewalt in menschliche Form übermenschliches zwingt, so überragend, so wunderbar, daß der Stil dieser Figuren auch formal eine reine Schönheit gewinnt, vor der selbst die besten französischen Leistungen fast zu verfließen beginnen. Wie ein Wunder der Schönheit ist es, das sein Geschehen gegen die fundamentalen Geseze der Plastik sich erzwingt. Professor Rhode schilderte dann die gleichlaufende, nur durch Nuancen unterschiedene Entwicklung in Fronten (Bamberg mit seiner mystisch großen Skulpte) und am oberen Rhein (Straßburg, Basel).

Dann sagte Professor Rhode noch einmal die schon oft ange deuteten Gründe für den nun folgenden völligen Niedergang der Plastik zusammen. Das Suchen nach immer härterem weltlichen Ausdruck führt die Plastik über ihre

Grenzen hinaus in das Gebiet des Maserischen, wo sie natürlich bald der Malerei selbst unterliegen muß. Sie schon zeigte Professor Rhode dann die tieferen Gründe dieser Entwicklung auf. Die Imperiumsidee zerfiel, die Stämme erstarrten zu selbständigem Leben. Das politische Ende des antiken Geistes. Sein soziales: Neben Geistlichen und Rittern kam der dritte Stand herauf, das Bürgertum wuchs zu ungeahnter Macht und schuf seinen neuen Forderungen Erfüllung. Es wollte (die Bettelmönche seine Helfer) auch ein ganz neues, viel persönlicheres Verhältnis zu Gott, so trat an die Stelle des Mythos, den die Plastik großen Stills nicht emblemen kann, die Mystik. So tief waren nun die Gegensätze zwischen den wesentlichsten Gesezen der Plastik und dem schrankenlosen Drang der neuen Zeit, Seelisches in unerschütterter Unmittelbarkeit auszudrücken, geworden, daß selbst ein so Gewaltiger wie Michel Angelo diese ringenden Mächte in sich nicht versöhnen, sondern ihre Disharmonien tragisch durchleben mußte bis ans bitterste Ende.

Das Auditorium war im Schlussbeifall natürlich noch dankbarer als sonst.

J. K.

II. Frankfurter Theater. Man schreibt uns: Gerade vor Tisch hat Frau Hedwig Lange im Residenz-Theater mit der Aufführung von Dumas' Intrigenstück „Demimonde“ doch noch einen starken Erfolg errungen. Ihre „Suzanne“ war eine ganz vorzügliche Leistung, bei der Hans Mantius als „Olivier“ einen vorzüglichen Partner abgab. Vor ihrer Abreise wird Hedwig Lange am 29. und 30. November dem Frankfurter Publikum Gelegenheit geben, sie noch in einem neuen Drama „Erwachen“ von Paul Verlen, deutsch von Rudolf Voßler, das als „Literarisches Abend“ angekündigt worden ist, zu beurteilen. — Am 1. Dezember zieht eine Wiener Operettengesellschaft in das Residenz-Theater ein.

Im Schauspielhaus geht Björnsons letztes Werk „Wenn der junge Wein blüht“ am nächsten Mittwoch erstmals in Szene.

Die Oper ist eifrig mit den Vorbereitungen zu Eugen d'Alberts neuem Musikdrama „Nepi“ beschäftigt, das Mitte Dezember bei uns gegeben werden soll.

Der Druckschleusenbau hat gestern in der Notiz über „Jenny Lind in Wiesbaden“ schmählicherweise aus unserem wiland berühmten Sänger Seher einen ganz unbekanntem Herrn Tieso gemacht, was die meisten unserer Leser schon selbst berichtigt haben werden.

oertwundet wurde. Der Attentäter ist ein an Verfolgungswahl leidender Querculant, der es auf den Kriegsminister, General Brun, abgesehen hatte, weil das Ministerium seine Bittschriften nicht mehr beantwortete. General Brun war kurz vor General Berand im Hotel Continental zu Fuß ergriffen und vom Attentäter nicht bemerkt worden. General Berand, welcher in großer Uniform war, und dem ein Blutstrom über das Gesicht und den Rücken floß, begab sich nach dem Attentat, von zwei Personen gestützt, in die dem Hotel Continental gegenüberliegende Apotheke, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Die Rue de Castiglione war zur Zeit des Attentats von zahlreichen Polizisten und Neugierigen besetzt, da der Präsident der Republik gerade den Besuch des Königs von Portugal in dem benachbarten Hotel Bristol erwidert hatte. Die Polizisten nahmen den Attentäter, welcher zu fliehen versuchte, fest. Mehrere Spaziergänger stürzten sich auf ihn, schlugen mit den Fäusten auf ihn los und riefen: „Ins Wasser mit dem Mörder!“ Einen Augenblick, dann hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Anschlag gegen den König von Portugal gerichtet gewesen sei, doch erwies sich daselbe als vollständig unbegründet.

Im Ministerrat am Samstag machte der Unterrichtsminister seinen Kollegen Mitteilung über den gegenwärtigen Stand des Schulstreiks. Im nächsten Ministerrat sollen die verschiedenen Vorschläge geprüft werden, die zur Verteidigung der weltlichen Schulen getroffen werden sollen.

König Manuel von Portugal ist Samstagmorgen in Paris eingetroffen und vom Minister Pichon empfangen worden.

England.

Ein Invasionsmanöver.

Für den nächsten Sommer plant das Kriegsministerium ein sehr kriegsmäßiges Invasionsmanöver. Die ganze Territorialarmee soll vom 23. Juli bis zum 5. August mobilisiert werden, um einer von der regulären Armee mit Transportschiffen dargestellten Invasion zu begegnen. Die Leitung dieser Manöver soll sich so viel wie irgend möglich an Verhältnisse, wie sie der Einfall zeitigen würde, halten. Landungen sollen an verschiedenen Punkten der Küste von Suffex und an der Ostküste vorgenommen werden.

Spanien.

Das Endziel des marokkanischen Feldzugs ist erreicht.

Nach Meldungen vom marokkanischen Kriegsschauplatz besetzten die Spanier die eingenommene Stellung auf dem Berg Alator, der die Umgebung beherrscht und eine Art Schlüssel des Fluß- und Landwegs der Gegend bildet. Die Garza, die einen Angriff auf die Spanier vorbereitet hatte, gab gegenüber der bedeutenden Entfaltung der spanischen Streitkräfte, die 17000 Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie und 60 Kanonen umfaßten, jeden Widerstand auf. Sämtliche Stämme der Guelaba haben sich nun unterworfen. Der Berg Alator wird mit anderen spanischen Stellungen durch Befestigungsarbeiten verbunden werden, welche die absolute Beherrschung des Tales des Riffa sichern, wo die Truppen operieren. Die Einnahme des Berges Alator war wegen seiner Bedeutung das Endziel des Feldzugsplanes im Riff. — Auch Ministerpräsident Moret äußerte sich dahin, infolge der letzten Erfolge in Marokko habe Spanien das sich gesteckte Ziel erreicht. Es dürfe nunmehr und könne auch nicht den Feldzug weiter führen. Spanien habe jetzt hinlänglich zu tun, um das von ihm besetzte Gebiet, das eine Ausdehnung von 400 Kilometer habe, zu zivilisieren.

Der Ministerrat am Samstag beschäftigte sich ausschließlich mit der Lage in Mexiko. Es wurde beschlossen, unverzüglich technische Ausschüsse nach Mexiko zu entsenden, um festzustellen, an welchen Punkten vorläufig Befestigungen errichtet werden sollen. Bester wurde der Beschluß gefaßt, mit der Rücksendung der Truppen nach Spanien zu beginnen, und zwar in der Weise, wie General Marina es für gut befindet. Die Mannschaften werden sofort nach der Landung in Spanien in ihre Heimat entlassen werden.

Türkei.

Die Beziehungen zu Bulgarien.

In der türkischen Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen Nispet Pascha, die Beziehungen der Türkei zu Bulgarien seien in letzter Zeit befriedigend und würden sich hoffentlich noch mehr bessern. Was den Balkanbund betreffe, so habe die türkische Regierung keine Anzeichen dafür, daß die hierauf sich beziehenden Gerüchte sich bestätigten. Vorkehrungen zu treffen sei daher unnötig. Die Kammer beschloß darauf ein Vertrauensvotum.

Die Interpellation über das Schiffsfahrtsmonopol auf dem Euphrat und Tigris wurde bisher von ungefähr 30 Abgeordneten unterzeichnet.

Mittelamerika.

Aus New Orleans wird das Gerücht gemeldet, der amerikanische Botschafter in Managua (Nicaragua) sei verhaftet worden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neuer deutscher Motorflieger.

hd. Breslau, 29. November. Von heute ab wird der Ingenieur Schrader auf dem Grandauer Erzierplatz Flugvorführungen mit seinem selbstgebauten Motorflieger unternehmen.

Der Luftschiffbau in Frankreich.

hd. Paris, 29. November. Der Deputierte Clementel, Berichterstatter für das Kriegsbudget, erklärte in einem auf den vom „Temps“ veröffentlichten Brief des Luftschiffers Capazza bezüglichen Interview, daß die 500 000 Franz, welche für Luftballons vorgesehen wären, dem Studium der verschiedenen Lenkbalkon-Typen dienen sollen. Wenn man einen eubgültigen Typ, der eine große Schnelligkeit entwickelt und sich hoch erheben könne, ohne zu umfangreich zu sein, gefunden haben werde, solle dem Parlament ein Programm vorgelegt werden und dieses werde

ohne Zögern die notwendigen Mittel bewilligen, um eine genügende Anzahl solcher Luftschiffe bauen zu können. Das Parlament wisse, daß Frankreich auf dem Gebiete der Luftschiffahrt hinter Deutschland zurückgeblieben sei, aber es werde das Versäumte nachholen, sobald man dies tun könne, ohne große Irrtümer zu begehen. Noch mehr Gebuld erfordere die Abtätig.

Der österreichische Militärtennballon.

Wien, 28. November. Der österreichische Militärtennballon hat heute die erste längere Fahrt unternommen. Um 1 Uhr schwebte das Luftschiff über der Spitze des Wiener Stefansturmes, dann über der Hofburg, wo der Kaiser zusah. Der Valloy kreuzte über einer halben Stunde über der inneren Stadt, vollführte mehrere Schleifen und Kurven und flog dann nach Schönbrunn, wo er mehrere gelungene Evolutionen ausführte. Die Rückfahrt nahm er über den Raaer Berg und landete um 4 Uhr glatt in Fischamend.

Versuche mit einem Geschütz für den Luftkrieg.

wb. New York, 28. November. Mit einem für den Luftkrieg bestimmten Armeegeschütz wurden gestern Schießübungen vorgenommen. Es wurden auf einen Zettelballon in 5000 Fuß Höhe insgesamt 20 Schüsse unter einem Winkel von 27 Grad abgegeben, die jedoch sämtlich ihr Ziel verfehlten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. November.

Schaufenster-Wettbewerb.

Die Veranstaltung eines Schaufenster-Wettbewerbs in Wiesbaden erwies sich als ein recht dankbares Unternehmen, dem das Publikum ein sehr großes Interesse entgegenbrachte. Seitens wohl hat Wiesbaden zu Beginn der weihnachtlichen Geschäftszeit am ersten Sonntag einen solchen Verkehr gesehen, als gestern. Das waren Menschenmengen, die sich wie eine Wälderwanderung durch die Straßen wälzten und den sonntäglichen Feiertagscharakter vollkommen verlor. In dieser Hinsicht ist also der Zweck der Veranstaltung vollkommen erreicht worden. Der Wettbewerb hat einen Verkehrstag geschaffen, dessen Lebhaftigkeit alle Erwartungen übertraf, und die Teilnahme der Bevölkerung an diesem Unternehmen ist die beste Gewähr dafür, daß eine Wiederholung in viel größerem Stil sich lohnen würde.

Nicht besser konnte die wichtigste Geschäftszeit des Jahres eingeleitet werden, als durch diesen Schaufenster-Wettbewerb. Es war anfänglich zu befürchten, daß er nach der idealen Seite hin eine Überraschung nicht bringen würde, weil das Publikum gewohnt ist, daß die vornehmsten Geschäfte Wiesbadens ständig eine Fensterausstattung zeigen, wie sie künstlerischer kaum mehr auszuführen sein konnte. Aber es hat sich ergeben, daß zwar nicht nach der Quantität, dafür aber nach der qualitativen Seite hin eine Steigerung wohl möglich war.

Es haben sich an dem ersten Wiesbadener Schaufenster-Wettbewerb 123 Firmen beteiligt, die weit über 200 Fenster angemeldet hatten. Unter diesen Teilnehmern fanden sich nicht nur die hervorragendsten Firmen der Stadt, die eines gewissen Weltrufs sich erfreuen, sondern auch kleine Geschäfte, deren Kundentkreis kaum über die Nachbarschaft hinausgeht und die wenig bekannt sind. Trotzdem wurden eine Reihe der bekanntesten Namen noch vernimmt, und wenn man den Ursachen dieser vermeintlichen Teilnahmslosigkeit nachgeht, wird man sie in einer Unterschätzung des Wertes der Veranstaltung und ihrer Wirkung finden. Der Satz, daß das Schaufenster das „Auge des Geschäftes“ wäre, hat zwar allgemeine Geltung, aber gerade darum blieben efflechte bekannte Firmen dem Wettbewerb fern; sie, die unausgeseht mit künstlerischen Dekorationen das Publikum verblüffen, glauben an diesen Tagen die Aufmerksamkeit des Publikums in besonders hohem Maße nicht mehr erregen zu können. Diese vielleicht nicht ganz unzutreffende Meinung ist aber von der Masse, die gestern in kritischer Stimmung die Straßen durchwandelte, nicht geteilt worden. Im Gegenteil, es wurden Anshalten laut, die den betreffenden Geschäftsinhabern günstig waren. Das Publikum, das sich geschäftliche Erwägungen jener Art nicht zugänglich ist, sah in der Richtbeilegung an dem Wettbewerb eher eine Vernachlässigung kaufmännischer Grundsätze oder das Eingeständnis eines gewissen Unvermögens, in der künstlerischen Schaufensterdekoration noch eine Steigerung bieten zu können. So hat beispielsweise der vollständige Abschluß eines sehr bekannten und durch seine künstlerischen Leistungen vorteilhaft eingeführten Blumengeschäfts in der Belhelmsstraße peinlich gewirkt und mit seinen dichtverschlossenen Türen und Türen die Harmonie des hochgeheimten Straßenbildes sehr ungünstig gestört. Alle Gründe in Ehren, aber in einer so offensativen Weise sollte man sehr mangelndes Vertrauen zu einer solchen Veranstaltung nicht betonen.

Die Kunst ist ein Faktor des öffentlichen Lebens. Mit tausend Verzweigungen bringt sie in alle Lebensbedingungen ein und ist mit jedem unserer Schritte auf das Intime verknüpft. Es war nicht immer so. Seit der Demokratisierung der Kunst und dem Aufschwung des Kunsthandwerks hat sich die Grundlage künstlerischer Kultur verbreitert. Seitdem künstlerische Gedanken in das Volk gedrungen sind, ist auch das Wesen kaufmännischer Dekoration anders geworden. Wir erinnern uns alle noch der anspruchslosen, rührend-naiven Mittelchen, mit denen vor nicht ganz einem Menschenalter der Kaufmann die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf seine Auslage lenkte. Da war in der Kolonialwarenhandlung der misgehaltete, in seinen körperlichen Proportionen schiefwächtig behandelte hölzerne Rohr, der mit breitem Lachen die Vorübergehenden angrinnte und mit seinem Indlanerkopfschmuck aus Hünerfedern das geheime Entzücken der männlichen Jugend bildete. Aber dem Tabakladen hing meist eine blecherne Zigarre als Reklamemerkmal und der Schuhwarenhandwerker stapelte ebenso wie der Manufakturist sein ganzes Lager in dem staubigen dunklen Rastererker auf. Der Konfektionär und Wäschehändler begnügte sich, die Wände des Schaufensters mit allerhand minde-

wertiger Ware zu behängen, und freute sich, wenn es gelungen war, mit dem geringsten Kostenaufwand und dem kleinsten Risiko das Fenster voll zu stopfen.

Nur nichts Gutes in das Fenster und recht viel. Die gute Ware konnte verderben — so kalkulierten man; wer kaufen will, kommt so wie so. Die Massenhaftigkeit der Warenstapel sollte imponieren und Käufer heranziehen. „Der hat was in seinem Fenster! Koselig muß er auch große Auswahl im Laden haben.“ Die Kalkulation war nicht ganz unberechtigt und erwies sich erfolgreich, so lange der Geschäftsverkehr patriarchalische Formen behielt, so lange ein fester Kundentkreis und die persönliche Empfehlung Renommee und Rentabilität eines Geschäftes sicherten.

Doch mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der steigenden Industrialisierung Deutschlands, mit dem tiefen Wachstum der Städte wurde es anders. Da stiegen die Anforderungen an den Geschäftsbetrieb und das Schaufenster wurde zum Spiegel der Kultur einer Stadt. Ihre künstlerischen Bedürfnisse, ihre gesellschaftlichen Wohnweisen, ihre ganze sozial-geistige Kultur gab sich in den Schaufenstern der großen Geschäfte zu erkennen. Und da mußten andere Maßstäbe an deren Ausstattung gestellt werden. Die künstlerische Kultur zog in die Schaufenster ein, wie sie im Geschäftsleben im allgemeinen heimisch wurde. Die Massenhaftigkeit in der Auslage verschwand und wo einst die Stapelwelt herrschte, gewannen systematische Anordnung und Geschmack Raum. Einheitlichkeit und Farbenharmonie wurden als die Grundgesetze des Schaufenster Schmuckes erkannt. Der Geschäftsinhaber sah ein, daß es falsch wäre, alles in das Fenster zu legen, was er auf seinem Lager habe, und suchte die künstlerische Reklamewirkung durch eine sorgsame, auf ästhetischen Gesetzen sich aufbauende Behandlung des Schaufensters zu erreichen.

Diese Gesichtspunkte in der Schaufenster-Behandlung sind in Wiesbaden unter dem Einfluß seiner internationalen Beziehungen, seines vornehmen Gesellschaftslebens und des Reichtums vieler Bewohner frühzeitig bereits zu erkennen gewesen und wir haben schon seit vielen Jahren keinen Anlaß gehabt, über die Vernachlässigung der Schaufensterpflege zu klagen. Oft wurden ganz hervorragende Dekorationsleistungen der Geschäfte in der Kirch- und Langgasse, Webergasse, Markt-, Taunus- und Wilhelmstraße und den angrenzenden Straßenzügen der Geschäftsstraßen besprochen und immer mit großer Befriedigung eine Vertiefung und Fortbildung der ästhetischen Werte verzeichnet. Die Kunst, die das Leben auch des einfachen Bürgers durchsicht, beeinflusste das Bild des öffentlichen Verkehrs in steigendem Maße. Ihr Einfluß war nicht allein in jenen Geschäften zu spüren, deren Artikel an sich bereits zu künstlerischer Dekorationsverwertung einladen. Man begegnete ihnen, Elementen auch in der dekorativen Behandlung prosaischer Handelsartikel. Es wurde sogar frühzeitig bei uns ein mandmal etwas übertriebener Luxus in der Geschäfts- und Fensterausstattung bemerkt, der nicht immer von geschmackvoller Wirkung war. Darum war es gut, daß der Verein der Kaufleute und Industriellen gewisse Gesichtspunkte festlegte, die für die Behandlung der Schaufenster und ihre Wertung durch die Preisrichter maßgebend sein sollten. Der Verein teilte zunächst einmal die Geschäfte in zwei Gruppen, und zwar: 1. Textil- und Modewaren, Bekleidungsgegenstände, Wäsche, Bekleidungsgegenstände, Möbelgeschäfte, und 2. Haushaltung-, Galanterie-, Spielwaren- und keramische Artikel, Bücher, Papierwaren, Lebens- und Genussmittel, Tabak- und Blumengeschäfte, Drogen, optische und photographische Artikel, Gold-, Silber- und Metallwaren. Innerhalb dieser Gruppen wurde noch eine Unterscheidung gemacht zwischen Luxus- und besseren Waren und Stapel- und Bedarfsartikeln. Die Bewertung der Auslagen geschah in jenen Gruppen, zu der die Anmeldung erfolgte und gemäß der dafür aufgestellten Grundsätze. Den Preisrichtern waren vier Fragen zur Beantwortung gestellt und die Wertung hatte nach Punkten zu erfolgen. Die Gesichtspunkte, die für die Beurteilung der Schaufensterdekorationen von dem Verein der Kaufleute und Industriellen aufgestellt wurden, waren die folgenden: Wie repräsentieren die in den Fenstern aufgestellten Waren den Charakter des Geschäftes? Wie ist die Gesamtwirkung der angemeldeten Fenster? Wie ist die künstlerische Ausführung (Farbenzusammensetzung, Farbenwirkung usw.)? Wie ist die Klarheit und praktische Anordnung der Waren?

Man wird zugeben müssen, daß diese vier Fragen tatsächlich die trefflichste Zusammenfassung jener Leitfäden sind, die bei der Schaufensterdekoration Beachtung finden sollten. Sie treffen das Wesen der Warenästhetik in ihrer praktischen Anwendung bei der Geschäftsausstattung. L. A. (Schluß folgt.)

Wohltätigkeitsfest in der „Wartburg“.

Wohltun mit Humor, das war die unausgesprochene Devise des Künstlerfestes, das zum Westen einer Schauspielersanklasse — einer der notwendigsten Institutionen für das meist von der Hand in den Mund lebende Bühnenvolk — am Samstagabend, oder besser gesagt, in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Wartburgsaal stattfand. Als Mittel war ein ländliches Fest bestimmt worden, und so trieb sich denn neben dem zum Besuch erschienenen Stadtvoll allerlei dörfliche Mitbräderschaft in dem entsprechend decorierten Raume umher. Viele Volkstrachten, meist waren es Gebirgssträcker, belebten das Bild, und Pfarrer und Kantor, Polizeibeiwohner und sonstige „Honoratioren“ wimmelten zwischen der häuerlichen Bevölkerung gravitatisch umher. Das Fest begann mit dem Einzug der Furschen und Mädchen und mit der großartigen Festkantate: „Hängt ihn auf — hängt ihn auf — hängt ihn auf, den Kranz zum Fest.“ Ein origineller Diskut zwischen Bürgermeister (Herr Räder) und Bürgermeisterin (Frau Weibtreu) folgte, der Dorfpolizist (Herr Petram) kam auch zu Wort, und dann gab es in angenehmer Programmschleife eine Anzahl lustiger Vorträge und sonstiger Überraschungen, von denen wir nur einiges hervorheben können. So die unerhört uilige Zauberkunst des Herrn Lachauer, die äußerst lebendig vorgetragen, mit lustigem Wiesbadener Einschlag versehen und von Herrn Hartal auf der Zither weicherhaft begleiteten Schundabüßler unseres vor trefflichen Bakuffo am Hoftheater,

Herrn Erwin, einen originellen China-man-song des Herrn Müller, der sich dabei — eine neue Seite seines vielseitigen Talents — auch als ein gelertiger Solotänzer erwies. Schließlich gab es noch ein ganz besonderes „Mäherbergmägen“: eine Denkmalsenthüllung. Der Bürgermeister — Herr Müller — blieb bei seiner Ansprache stehen und bat Herrn Direktor Rauch insändig, die Rede fortzusetzen. Unnötig betrat der beliebte Bühnenleiter das Podium und improvisierte einige humorvolle Ausführungen über Denkmalsfragen, wobei er die Meinung vertrat, daß wir lange nicht genug Denkmäler hätten und daß es deshalb besonders verdienstlich sei, wenn, wie hier, eine Dorfgemeinde einen großen Mann ehre. Damit wurde der Befehl zur Enthüllung gegeben und zur allgemeinen Überraschung und zur nicht geringeren des Redners selber präferierte sich, von Herrn Bartal „schlagend ähnlich“ dargestellt, die Wüste des Redners mit den charakteristischen vier Bartzöpfeln. Natürlich allgemeines Hallo. Bald danach hob dann der Tanz an und man zerstreute sich, um Zerpföhre zu huldigen oder um die verschiedenen Sehenswürdigkeiten, vor allem die originelle Schießbude, in der Herr Müller, Fr. Agte und Herr Degener die Figuren markierten, anzusehen oder in der Schießbude zum guten Zweck in Schampus zu schwelgen. Alles in allem ein durchaus gelungener Abend, an dem Hof-, Residenz- und Volkstheater, brüderlich vereint, ihr Verdienst haben. Den Hauptarrangeuren, den Herren Müller, Bartal und Hager, aber wurde schöner Lohn für ihre Mühen durch einen gewiß recht anständigen Betrag, der dem wohlthätigen Zwecke zugeführt werden kann. **

Der Eisenbahnunfall auf Bahnhof Dohheim.

Kurzlich wird uns berichtet:

Am Samstag, den 27. November, nachmittags 5 Uhr 50 Min., liefen beim Rangieren eines Güterzuges auf Bahnhof Chausseehaus zwei leere und ein beladener Wagen in der Richtung nach Dohheim ab. In dem Gefälle hatten die Wagen größere Geschwindigkeit angenommen und liefen vor Bahnhof Dohheim auf den in der Fahrt von Chausseehaus nach Dohheim begriffenen Personenzug, der in Wiesbaden 6 Uhr 11 Min. eintrifft, auf. Der am Schluß des Personenzuges befindliche Packwagen und die drei abgelassenen Wagen entgleisten und fielen teilweise quer über das Geleise. Zwei Zugbeamte wurden leicht verletzt. Drei angeblich leicht verletzte Reisende konnten ohne ärztliche Hilfe die Reise fortsetzen. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Der Personenverkehr wurde bis zur Beseitigung der entgleisten Wagen durch Umsteigen aufrechterhalten werden, wodurch die nachfolgenden Züge Verspätungen erlitten. Die Betriebsstörung war 12 Uhr nachts beseitigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Berichterstatter meldet uns im Anschluß an vorstehende, bereits gestern durch Sonderausgabe veröffentlichte Mitteilung:

Ein schwerer Eisenbahnunfall, der, wenn er wenige Minuten später erfolgt wäre, ganz unbeschreibliche Folgen hätte haben müssen, ereignete sich Samstagabend kurz vor 6 Uhr in der Nähe der Kapselfabrik auf der Strecke Dohheim-Chausseehaus. Aus unbekannter Ursache waren nämlich von einem in Chausseehaus rangierenden Güterzug drei Wagen, ein mit Steinen beladener und zwei leere Wagen, durchgebrannt, die auf der stillstehenden Strecke mit Schnellzugsgeschwindigkeit dahinschossen und kurz vor der Station Dohheim auf den vorausfahrenden Personenzug aufstießen. Mit einem furchtbaren, weitläufig hörbaren Knallen rammten die drei Ausbrenner auf den Packwagen des Personenzuges, in welchem sich der Zugführer und der Wagenwärter Dietrich (der in Langenschwalbach stationiert ist, der Zugführer ist ein Wiesbadener) befanden. Ein Güterwagen wurde vollständig zerstört; ein zweiter blieb fast ganz unversehrt, während der dritte, welcher mit Steinen beladen war, sich direkt unter den Packwagen des Personenzuges schob, das Untergesetz des Packwagens vollständig zerstörte und den Wagen die Wölbung hinabwarf. Durch den furchtbaren Anprall wurden die Passagiere des Personenzuges hintereinander geworfen und ein großer Schrecken befiel die Reisenden. Eine Dame konnte nur mit großer Mühe von ihrem Vorhaben, aus dem Wagenfenster zu springen, abgehalten werden. Der Wagenwärter Dietrich erlitt Verletzungen am Kopf und wurde nach Langenschwalbach gebracht, nachdem ihm ein Kolbenband angelegt worden war. Der Zugführer scheint innere Verletzungen erlitten zu haben. Von den Passagieren meldeten sich alsbald drei Personen, die Verletzungen erlitten haben wollen. Man vermutet aber, daß die Zahl der Verletzten größer ist, da infolge des großen Schreckens und der Aufregung die meisten Reisenden gar nicht zum Bewußtsein ihrer Lage gekommen sind. Kurz nach dem Unfall trafen Eisenbahnbeamte und Werkstättenarbeiter ein, um die Unfallstelle zu besichtigen und das Geleise wieder freizumachen. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Züge von Wiesbaden fuhren bis zur Station Dohheim, während diejenigen von Chausseehaus hinter der Planenköpfigen Hiegelei halten mußten. Die Reisenden mußten diese immerhin ansehnliche Strecke über das Feld nehmen, wenn sie es nicht vorzogen, durch die ausgebeugten Feldwege zu waten. Die Züge nach der Bahn erlitten erhebliche Verspätungen. Beim Scheitern der Packwagen hatten unterdessen die Aufräumungsarbeiten begonnen, die erst gegen Mitternacht beendet waren, so daß die letzten Züge durchfahren konnten. Mit welcher ungeheuren Gewalt die Wagen auf den Personenzug aufgefahren sind, ergibt die Tatsache, daß schwere Eisenkette, Puffer, Räder usw. weit ins Feld geschleudert und schwere Achsen vollständig verbogen wurden. Wäre der Unfall nur einige Minuten später erfolgt, dann würden die Wagen auf den an der Station haltenden Zug aufgefahren und ein weit größerer Schaden angerichtet worden sein. Dadurch, daß der Personenzug mit den Durchbrechern in gleicher Richtung fuhr, wurde wenigstens der Stoß etwas gemildert. Der Bahnkörper schien weniger gelitten zu haben; nur an einer Stelle waren die Eisenbahnschwellen vollständig zusammengeschoben wor-

den. Der angerichtete Schaden ist immerhin bedeutend. Über die Entstehungsurache ist bis jetzt nichts bekannt.

Weiter wird uns noch aus Dohheim geschrieben, daß Herr Dr. Schulz von dort die erste ärztliche Hilfe leistete. Der Schaden war im Augenblick des Zusammenstoßes gerade im Begriff, von der Fahrplankenrevision aus den Personenzug kommend, den Packwagen zu betreten, wurde weniger verletzt und konnte seinen Dienst fortsetzen. Der Verkehr wurde durch Umsteigen, was jedoch durch den herrschenden großen Nebel sehr erschwert wurde, aufrechterhalten. Die sofort aufgenommenen Aufräumungsarbeiten nahmen die ganze Nacht in Anspruch und die ersten Züge vom mittags konnten wieder durchfahren. Samstagabend erschien noch eine Kommission von der Direktion Mainz an der Unfallstelle und sandte nach Vernehmungen der diensthabenden, in Betracht kommenden Beamten statt. Wären die drei Güterwagen, deren Geschwindigkeit man auf 300 Kilometer schätzt, in die Station eingelaufen, wo sich um diese Zeit die Personenzüge 5 Uhr 38 Min. ab Wiesbaden und 5 Uhr 42 Min. ab Chausseehaus trafen, so wäre das größte Unglück entstanden. Die Unfallstelle wurde trotz der unpassierbaren Wege am Sonntag von vielen Neugierigen in Augenschein genommen.

— Kurze. Prinz Bernhard zur Lippe ist aus Oberkassel hier angekommen und im „Hotel Rose“ abgestiegen.

— Personal-Nachrichten. Dem Ersten Staatsanwalt, Geheimen Justizrat Settegast in Limburg ist die nachgeachtete Dienstentlassung mit Pension erteilt.

— Bezirksverein Nord- und Ost-Wiesbaden. Im „Hotel Fuhr“ in der Geisbergstraße hielt am Samstagabend der Bezirksverein Nord- und Ost-Wiesbaden eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Pfeiffer eröffnete die Versammlung und erstattete sodann den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein auch im verfloßenen Jahre bemüht gewesen war, durch Eingaben von Petitionen an die verschiedenen Behörden die Interessen seines Bezirks wahrzunehmen. Der Versammlung wird ferner zur Kenntnis gegeben, daß der Kurverein in seiner letzten Vorstandssitzung beschloßen hat, die Errichtung eines geplanten Verkehrsbureaus vorläufig auf sich beruhen zu lassen, da der Magistrat wegen ungenügender Finanzierung eine Bewilligung abgelehnt hat. Rentner Schweisguth erstattete sodann den Kassenbericht, der 312 M. 50 Pf. Einnahmen und 563 M. 62 Pf. Ausgaben aufweist. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 222. Für die gemeinschaftlichen Kosten zu den Stadtvorordnetenwahlen werden 100 M. bewilligt. Herr Müller-Uri berichtet sodann über das „Berliner Hof“-Straßenprojekt, in welcher Angelegenheit im vergangenen Jahre mit der Stadt weitere Verhandlungen gepflogen worden sind. Bis auf den Zeitpunkt des Beginns des Ausbaus ist die Frage jetzt völlig geklärt. Die Eigentümer des „Berliner Hof“-Terrains haben von der Stadt den Antrag gestellt bekommen, einen bestimmten Zeitpunkt des Abbruchs festzusetzen. Die Techniker der Stadt behaupten, daß der Kanal nicht gelegt werden könne, wenn das Gebäude vorher nicht niedergelegt würde, während privatum zugezogene Ingenieure erklären, daß die Straße auch ausgebaut werden könne, wenn der Bau stehen bleibe. Zu der von der Stadt gewünschten Festlegung eines bestimmten Abbruchtermins können sich die Inhaber des „Berliner Hof“- nicht entschließen, sie wollen vielmehr mit dem Wiederlegen des Gebäudes so lange warten, bis die Zeitverhältnisse entsprechend günstige sind. Die Neuwahlen des Vorstandes ergeben die Wieder-, bezw. Neuwahl folgender Herren: Major Frisch, Stadtvorordener Rentner Schupp, Rentner Chr. Kohl, Architekt Jähry und Hofphotograph Jacob. Die Herren nahmen die Wahl an. Eine lebhaft debattierte über die Schenkung des 6 Morgen großen Terrains der Frau König in der Kesselfstraße zu einem Krüppelheim. Bei dieser Angelegenheit, über welche Herr Müller-Uri referiert, handelt es sich bekanntlich um die Schenkung des obenbenannten Terrains und einer Summe von 200 000 M. für ein darauf zu errichtendes Krüppelheim. Es sind Bedenken wegen der Errichtung eines solchen Heims an der genannten Straße laut geworden, da man dadurch eine Hemmung der jetzt dort oben erfolgten Bautätigkeit befürchtet. Obwohl Frau König und auch der Vorstand des Krüppelvereins schon jetzt von dem Gedanken abgekommen sind, das Heim an der Kesselfstraße zu errichten und ein passenderes und größeres Terrain für die sich sicher noch weiter ausdehnende Anstalt geeigneter erachten, war man doch allgemein der Ansicht, es nicht zu versäumen, bei den Behörden diesbezüglich vorstellig zu werden. Mit großer Majorität wurde beschlossen, eine von Herrn Bankier Lehmann vorgeschlagene Petition an Magistrat, Regierungspräsident und Volkszeitungspräsident abzusenden, in dem die Bedenken für die Errichtung eines Krüppelheims an der Kesselfstraße zum Ausdruck gebracht werden. Damit war der offizielle Teil der Generalversammlung, an der sich ein gemeinsames Essen schloß, kurz vor 10 Uhr erledigt.

— Vortrag im „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“. Zur stolzen Palastgruppe, die im Zug der Dolomitalpen den südlichsten Vorposten stellt, führte Herr Dr. Böttcher am Donnerstag in einem Lichtbildervortrag die Führer. San Martino di Castrozza, eine der schönsten alpinen Sommerfrischen in Südtirol, war der Ausgangspunkt der schwierigen, aber überaus lohnenden und interessanten Klettertouren, deren Schilderung das eigentliche Thema bildete. Das Klettern im steilen Fels wird so oft nur als eine törichte Bergszene im Dienst der Eitelkeit betrachtet und mit billigen Scherzen abgetan. Der Redner suchte uns davon zu überzeugen, daß es kaum eine anregendere und lohnendere Gymnastik geben kann als ein solches Turnen inmitten der großartigsten Hochgebirgsnatur in Appalaten, die die Natur selbst in unerhöflicher Mannigfaltigkeit geschaffen. Den ersten Einblick in die Eigenart der Palastgruppe gewährte die auf dem höchsten Wege durchaus leicht erreichbare Rosetta (2471 Meter). Die phantastischen Türme, Zinnen und Pyramiden aus Kalkstein, die den Charakter der Pala prägen, sind nichts anderes als die grandiosen Trümmer eines vorzeitlichen Korallenriffs. Ein Rand der Rosetta, die etwas kleinere, aber durchweg schroffe und scharfgespitzte Cima Cosaglio (2600 Meter) bot eine unterhaltende Trainingsleiter. Dann wurden mit Führer Antonio Turra einige der schönsten Gumpelpf-

in Angriff genommen. An einem Vormittag wurden befliegen der schlanke Turm Campanile di Bal di Roda (2767 Meter), dann in Form der Traversierung sein Nachbar, die Cima di Bal di Roda (2790 Meter), schließlich noch die Cima di Vall (2893 Meter). Das fesselndste Dekorationsstück in der prächtigen Aussicht, die diese dritte Spitze bietet, ist der lächerliche Doppelgipfel des Tafel Maor. Diesem steinernen Niesenzwillingspaar, das am äußersten Südbügel der Gruppe ganz isoliert in unvermittelter Stille auftrug, galt der nächste Besuch. Die sehr schwierige Traversierung wurde auf dem nach Norman-Nordal benannten Wege von Norden her gemacht. Weit schwieriger noch als der Hauptgipfel (2816 Meter) gestaltete sich die Erklimmung des als Punta della Madonna bekannten kleineren Westgipfels (2751 Meter). An dieser Partie bestieg sich außer dem Vortrager und seinem Führer Turra noch Herr Stud. Volk von hier und Führer Turci. Herr Volk, sonst ein „Führerloser“, hatte sich nur ausnahmsweise zu einer Führertour bequemt und würgte sich nun wenigstens den an sich schon so schwierigen Westgipfel noch durch Erklimmung des geradezu raffinierten Winklerkamms, der von den anderen umgangen wurde. Den Schluß der Palastzonen machte die prachtvolle Traversierung des Cimon della Pala (3185 Meter). Als Aufstiegsroute wurde der Nordwestgrat benutzt, zum Abstieg der jetzt am meisten begangene Nordwestgratweg.

— Der Dippelhas im Lokal-Gewerbeverein. Der Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden feierte am Samstagabend im „Hotel Schützenhof“, altem Perkommen gemäß, sein 65. Stiftungsfest, verbunden mit dem traditionellen „Dippelhas-Essen“. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Teilnehmer, die mit gleicher Spannung den festlichen wie den kulinarischen Genüssen entgegenzogen, hatte sich eingefunden, u. a. waren die Vertreter der Handwerker- und städtischen Körperschaften hierzu erschienen. Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins Stadtvorordener Schneider begrüßte die Erschienenen, sprach über die Bedeutung des Abends und hob besonders das gute Einvernehmen hervor, das zwischen den hiesigen Handwerkern und der Stadtvertretung besteht. Im Anschluß an seine Worte begann das Essen. Bürgermeister Gläffling, der als Vertreter der Stadt an dem Fest teilnahm, dankte für die Einladung und machte seinen von dem Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Beitritt zum Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden bekannt. Seine Ausführungen schloß er mit einem Hoch auf den Kaiser, den allseitigen Förderer des deutschen Handwerks. Die von Anfang an vorhandene gute Stimmung entwickelte sich auch im weiteren Verlauf des Festes beim Abingen gemeinsamer Lieder und verschiedenen humoristischen Vorträgen, in denen sich einige der anwesenden Herren mit Erfolg versuchten. Das Schlußquartett brachte mehrere sehr beifällig aufgenommene Lieder zum Vortrag. Herr Mal- und Zeichenlehrer Weiffier hatte auch diesmal wieder ein Bild gestiftet, das zum Besten des Schülerunterstützungsfonds verlost wurde. Das Fest nahm, wohl auch dank der vorzüglichen Zubereitung des Dippelhas, einen ungetrübten Verlauf und hinterließ bei allen Teilnehmern den besten Eindruck.

— Stadtverordneten-Wahl. Heute abend findet im „Gewerkschaftshaus“, Beckstraße 41, eine Wähler-versammlung zu der alle Parteien eingeladen sind, statt. — Der Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden macht auch jetzt wieder seine Kriegervereinsmitglieder darauf aufmerksam, daß, wer bei den Stichwahlen der Stadtverordneten für Sozialdemokraten stimmt, sich nach den Satzungen der Gefahr aussetzt, aus dem Kriegerverein ausgeschlossen zu werden.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfen Deutschlands erläßt durch seine hiesige Geschäftsstelle ein Flugblatt an die Handlungsgehilfen, in welchem zur Wahl der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Kandidaten aufgefordert wird. Um Irrtümern vorzubeugen, gibt der Deutschenationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden durch Anzeige in der vorliegenden Nummer bekannt und fordert die Handlungsgehilfen dazu auf, für die bürgerlichen Kandidaten zu stimmen.

— Handelskammerwahl. Im Stadtvorordnetenversammlung des Rathauses fand heute vormittag von 10 bis 1 Uhr die diesjährige Ergänzungswahl zur Handelskammer Wiesbaden für den Wahlkreis Wiesbaden-Stadt statt. Die von dem Wiesbadener Kaufmännischen Korporationen hierzu aufgestellten Kandidaten, die Herren Kommerzienrat Franz Hehr-Fisch, Hotelbesitzer Heinrich Haefner und Kaufmann Karl Meyer wurden einstimmig wieder-, bezw. neugewählt.

— Gartenstädte und Villenkolonien bei Wiesbaden. Die Eigenheim-Vangeseellschaft Frankfurt a. M., welche bereits mehrere Villenkolonien in den Vororten Frankfurts errichtet hat, die wegen ihrer geschmackvollen und soliden Bauweise allgemeine Anerkennung finden, hat in Wiesbaden eine Tochtergesellschaft, die „Eigenheim- und Villen-Vangeseellschaft“, errichtet. Die Gesellschaft hat sich bei Wiesbaden mehrere schön gelegene größere Terrains mit bequemer Tramwayverbindung gesichert, um darauf ebenfalls mit dem Bau von Villenkolonien und Gartenstädten zu beginnen. Die Vorteile, welche die Gesellschaft bietet, liegen insbesondere darin, daß sie das Baugelände zum Selbstkostenpreis abgibt und die darauf zu erbauenden Häuser nach den Wünschen der Auftraggeber zu mäßigen Preisen und kulanten Zahlungsbedingungen bei kleiner Anzahlung schlüsselfertig liefert. Die zunächst zur Erschließung und Bebauung gelangenden Terrains sind die Villenkolonien „Winkelshöhe“ in Sommerberg und „Rosengarten“ an der Wiesbadener Allee. Das Gelände „Winkelshöhe“ in gesunder, freier, sonniger Lage mit herrlichem Fernblick ist bequem mit der elektrischen Bahn von Wiesbaden zu erreichen. Das Gelände „Rosengarten“ in Wiesbaden in erhöhter ruhiger Lage mit schönem Ausblick auf den Rhein, bietet den besonderen Vorteil, daß es vom Bahnhof Wiesbaden aus schon in 8 Minuten zu erreichen ist. Auf dem Terrain können Villen inkl. Bauplatz und eingetriedigtem Gartenland schlüsselfertig, je nach Größe des Bestands, auf „Winkelshöhe“ von 15 000 M. an, im „Rosengarten“ von 20 000 M. an geliefert werden. Außerdem hat der Magistrat von Etbille der Gesellschaft umfangreiches Gelände zum Preise von 2 M. pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt, so daß es ermöglicht wird, daselbst Ein-

schlifffertig zu liefern. In den Büros der „Eigenheim- und Villen-Baugesellschaft“, die sich Friedrichstraße 36 befinden, werden nähere Auskünfte bereitwillig erteilt und Entwürfe nach den Wünschen der Interessenten von den Architekten der Gesellschaft kostenlos und unverbindlich angefertigt.

— Wiesbadener Volkshushaus. Zum erstenmal seit Monaten strahlte am Samstagabend auf dem Gelände der verflochtenen Ausstellung wieder einmal mit elektrischen Glühbirnen verzierte Fassaden und zahlreiche Passanten konnten ihre Schritte nach der Schlacht- hausstraße; ganz wie zu Zeiten der Ausstellung, nur daß ein dichter Nebel, den selbst die Strahlen des elektrischen Lichts nicht zu durchdringen vermochten, die Umgebung in ein magisches Dämmerlicht hüllte. Die Flotten Weisen einer Kapelle wiesen den gelobten Gästen, die am Samstagabend die neu eröffnete Volkshushausbahn in dem ehemaligen Hauptrestaurant der Ausstellung besuchen wollten, den Weg. Der Nebel hatte auch sein Gütes. Er umgab die umliegenden Trümmerhaufen, insbesondere die zur rechten Seite des Eingangs gepenitig emporkragenden Ruinen des Ausstellungscafés, mit einem dunklen Schleier. In dem Gebäude der Volkshushausbahn selbst herrschte schon kurz nach Eröffnung, die für 8½ Uhr festgesetzt war, reges Leben und Treiben. Auf der spiegelglatten Bahn tummelte sich außer einigen Kunstläufern bald alles, was irgendwie Räder unter den Füßen betragen konnte. Aber auch an solchen, die dies noch nicht so ganz konnten, fehlte es durchaus nicht, was auch seinen Teil zur Belustigung des Publikums, das es vorläufig noch vorzog, sich auf das Zusehen zu beschränken, beitrug. Eine gewisse Kunstfertigkeit ist immerhin nötig, um sich auf dem glatten Parkett der Bahn auf Volkshushaus zu bewegen. Darum ist auch für Anweisung hierzu geforgt. Ein Engländer und eine Engländerin, die sich im Kunstlaufen probieren, erteilen auf Wunsch Unterricht im Kunstlaufen. In dem prächtig geschmückten Saal, in dem man das alte Ausstellungsrestaurant kaum wiederzuerkennen vermag und in dem auch geschmackvoll ausgestattete Restaurationsräume zu finden sind, bieten sich bei den Klängen einer Kapelle auch dem Zuschauer, der selbst dem Volkshushausport zu huldigen nicht die Absicht hat, ganz reizvolle Bilder. Die Von Altha sagt, ist zwar alles schon dagewesen, so auch in den siebziger Jahren des verflochtenen Jahrhunderts hier in Wiesbaden eine Volkshushausbahn, aber für die jetzige Generation hat der zu neuem Leben erweckte alte Sport doch wieder seine frische Reize, und wir zweifeln nicht daran, daß der Wiesbadener Volkshushauspark im kürzester Zeit nicht nur für die Jugend sondern auch für „gejetere“ Leute ein beliebter Aufenthaltswort sein wird.

— Sängerkonzerte. Mit einem wohlgeklungenen und dank der künstlerischen Mitwirkung des Wiesbadener Dilettanten-Orchesters sowie dessen Dirigenten, Herrn Kammermusiker W. Schulze, seines Doppelquartetts und mehrerer seiner ausgeschiedenen Solisten besonders anziehend verlaufenen Familienabend verband der Männergesangverein „Concordia“ gestern eine Ehrung verbieder Mitglieder. Dabei erhielten silberne Sängerkreuzchen für über 10jährige ununterbrochene Aktivität die Herren: W. Cray, Karl Formberg, Lito Henkel, Karl Keller, Gustav Formberg, Julius Frank, Karl Hoffrichter, H. Ochs, Rudolf Trautmann, Paul Könicke, August Becker und Karl Ehrhardt; für mehr als 20jährige Aktivität des goldene Sängerkreuzchen die Herren: B. Neuberger, F. Loscher, H. Pabst, Frih Wolff, B. Werner, A. Spiesberger und H. Dornau. Der Verein statete die Veranstaltung durch den Vortrag hübscher Chöre aus und mehrere Mitglieder, sowie eine junge Dame des Vereins führten den bekannten Schwank „In Civil“ mit anerkannter Witz und Lebendigkeit auf. Der Saal des „Turnerheims“, Hermannstraße 25, war bis auf den letzten Platz gefüllt.

— Deutsche Gartenbaugesellschaft. Am Sonntag wurde in Berlin eine Deutsche Gartenbaugesellschaft von Vertretern der größten gärtnerischen Firmen Deutschlands gegründet. Der Vorsitzende teilt mit, der Kaiser habe sich bereit erklärt, das Protokoll der Gesellschaft zu übernehmen.

— Das Dezemberprogramm des Kurhauses bringt eine Reihe hervorragender Konzerte neben den täglichen Abonnementkonzerten der Kurkapelle. Schon am Mittwoch findet ein Trio-Abend statt, an dem Frau Afferni-Branner, Herr Afferni und Herr Schildebad zusammenwirken. Das Programm weist Kompositionen von Haydn, Beethoven und Schubert auf. Am Freitagabend ist ein Volksmusik- konzert der Kurkapelle und eine Woche später, am 10. Dezember, findet das letzte Plulustkonzert statt, gelegentlich dessen Herr Bassily, V. Zasonoff, der Direktor des Konservatoriums und Leiter der Kaiserlich russischen Musikgesellschaft zu Moskau, dirigieren und als Solist Herr Joseph Schönlme (Klavier) aus Petersburg mitwirken wird. Der darauffolgende Sonntag bringt die Generalprobe zu dem großen Konzert des Männergesang-Vereins „Concordia“ zu billigen Volkspreisen und am darauffolgenden Montag, den 13. d. M., findet dann unter Mitwirkung des Kurorchesters das Solal- und Instrumentalkonzert statt, bei dem der Gesangverein „Concordia“ die großen Chorwerke „Die Jungfrau von Orleans“ von Heinrich Hofmann und „Lustige Musikanten“ von Theobald Rehbaum aufführen wird. Am folgenden Tage hält Leutnant a. D. v. Trotha einen Lichtbildvortrag über das Berner Oberland und die Jungfrauabahn, am Freitag, den 17., folgt ein Kammermusik- Abend mit den Herren Jemer, Brühl, Sedow, Schildebad und Musikdirektor Spangenberg, der erste Weihnachtsfeier- tag bringt vormittags eine Orgel-Festpredigt, der geeigneter Bitterung findet am zweiten Feiertag ein Militär-Promenadenkonzert an der Wilhelmstraße statt, für Montag, den 27., ist ein Volksständischer Richard Wagner-Abend mit Herrn Hensel vom Hoftheater als Solisten vorgegeben, und am Mittwoch, den 29., findet der übliche große Weihnachtsball mit Verlosung von 20 wertvollen Geschenken statt. Diesem Akt voraus geht ein Weihnachtsgefangen, ausgeführt von einem Knabenchor unter Leitung des Organisten der Kirchengemeinde Herrn Schaub. Für diesen Ball, der die Reihe der großen winterrischen Gesellschaftsfeste des Kurhauses einleitet, ist große Toilette vorgeschrieben. Diesen Hauptveranstaltungen reihen sich unter den Konzerten eine ganze Zahl

bemerkenswerter kleinerer Musikabende an, wie Sinfonikonzerter, Solistenabende usw. Im Weinfaal finden an verschiedenen Nachmittagen Konzerte statt, während am Nachmittag nach wie vor die Virenbachsche Kapelle Mittwoch- und Samstagvormittag konzertiert. Die Railcoachs- fahrten sind vorläufig eingestellt worden. Das Programm ist, wie man sieht, sehr vielfältig und dem Charakter des Weihnachtsmonats angemessen.

— Das neue 25-Pfennigstück hat sich nun auch in unserer Redaktion vorgeschickt. Das Bankhaus Karl Raib Sohn Nachfolger hatte die Liebeshwürdigkeit, uns diese Bekanntschaft zu vermitteln. Leider können wir nicht sagen, daß wir dadurch von der jüngsten Geldemünze des Deutschen Reichs nun eine andere, bessere Ansicht bekommen hätten, als wir sie durch die Beschreibungen in der Presse erlangen mußten. Unsere Leser können darüber übrigens sich leicht selbst ein Urteil bilden, denn die vorgenannte Bankfirma ist gern bereit, an ihrer Kasse an diejenigen unserer Abonnenten, die sich dafür interessieren, soweit ihr Vorrat reicht, eine Anzahl 25-Pfennigstücke zu ver- ausgeben.

— Krankentransportbetten auf der Eisenbahn. Die seit einigen Jahren im Bereiche der preussisch-hessischen Staatsbahnen eingeführten Krankentransportbetten sind, wohl infolge der bequemen und dabei billigen Beförderungsfart kranker und verletzter Personen auf Eisenbahnen, sehr beliebt. Die Tragbetten sind so eingerichtet, daß der Kranke darin von der Wohnung oder der Unfallstelle abge- holt, ohne Umkleitung in einem eigenen Eisenbahnwagen- abteil, in welches das Bett hineingestellt wird, weiter be- fördert und auf der Bestimmungstation vom Bahnhof wieder bis an die neue Lagerstätte (Krankenhaus, Klinik, Wohnung usw.) getragen werden kann. Im Direktionsbe- zirk Mainz sind drei Betten in Verwendung, die von allen Stationen aus benutzt werden können. Die Bestellung hat bei der Abgangstation zu erfolgen, wo auch weitere Aus- kunft erteilt wird. Für die Beförderung eines Kranken sind zwei Fahrarten 2. Klasse für den Kranken und eine Fahr- art 3. Klasse für jeden Begleiter zu lösen. Weitere Ge- bühren (für Benutzung, Kühlung und Desinfektion des Tragbetts) werden nicht erhoben.

— Selbstmord im Eisenbahnzug. In dem Wagon eines Wagens 2. Klasse des D-Zuges Frankfurt-Olda ist auf der Station Niederlahnstein die Leiche eines Mannes aufgefunden worden. Die Schlagadern waren durchschnitten. Der Name des Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Wie uns aus Niederlahnstein geschrieben wird, lebte der Unglückliche noch, als der Zug in die dortige Station ein- lief. Er wurde von Mitfahrern der Niederlahnsteiner Sanitätskolonne in das Coblenzer Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Es soll sich um einen evangelischen Militärarzt handeln, der die Tat im Irresein aus- führte.

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern morgen in der Hauptmarktstraße. Dortselbst wurde ein Kind von einer Droschke umgestoßen und vor die Pferde geworfen, die über den kleinen Körper hinweggingen. Einige Leute, die den Unfall mitanzahen, zerrten das Kind unter den Pferden heraus und brachten es in die Droschke, die inzwi- schen von ihren Insassen verlassen worden war. Diese brachten das arme Wesen nach der elterlichen Wohnung. Aufsehend ist ihm nichts weiter passiert, als daß es einige Querschnitte davongetragen hat.

— Die Treppe hinuntergefallen ist gestern mittig in einem Restaurant in der Schwabacher Straße ein Kellner. Er zog sich dabei einen Knochenbruch am linken Fuß zu und wurde von der Sanitätswache nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.

— Gasvergiftung. Ein etwa 30 Jahre alter Arbeiter zog sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Gaswerk eine Gasvergiftung zu, so daß er in bewußtlosem Zustande von der Sanitätswache nach dem Städtischen Krankenhaus übergeführt werden mußte. Heute morgen hatte sich sein Zustand bereits wieder so gebessert, daß er aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

— Von einem Radfahrer überfahren wurde gestern Abend an der Ecke der Kirchgasse und Friedrichstraße ein 80 Jahre alter Mann aus der Solenstraße. Der Verun- glückte hat Verletzungen am linken Bein davongetragen und mußte von der Sanitätswache nach seiner Wohnung ver- bracht werden. Der Radfahrer hatte es vorgezogen, noch ehe eine Feststellung seiner Personellen möglich war, schlüssig zu verschwinden.

— Erdrosen wurde in der Nacht zum Sonntag, mor- gens gegen 5 Uhr, ein Schaulaufen eines bestimmten Hand- schuh- und Strawattengeschäfts in der mittleren Kirchgasse. Der Dieb nahm die besten Sachen mit und entkam unbe- merkt. Er verriet sich aber in einer Anekdote, so daß der ent- wickelte ihn gestern noch ermitteln konnte. Ein Teil der entwendeten Waren war bereits verkauft. Solche nächtlichen Raubereien werden in der Kirchgasse begünstigt durch den Umstand, daß um die angegebene Zeit zwischen Marktplatz und Friedrichstraße nur eine Nachtlaterne brennt, sonst aber Finsternis herrscht. Den Schauläufern ist es sonach un- möglich, das Feld zu übersehen.

— Ladendiebstähle werden in der gegenwärtigen Weih- nachtszeit mit Vorliebe ausgeführt, während die Geschäfts- inhaber fast beschäftigt sind. So wurden unter anderem in einem Geschäft in der Reichstraße in einem „unbewachten Augenblick“ von einer Frauensperson einige hundert Zigaretten entwendet.

— Die „Kurhaus Bad Kerolal-Gesellschaft“ hat folgende Personal-Veränderungen zu verzeichnen: Dr. A. D. Stehr und Dr. v. Herff sind als Geschäftsführer ausgeschieden. An Stelle des Dr. Stehr ist zum Geschäftsführer bestellt Dr. Ostkar Wäcker; an Stelle des Dr. v. Herff ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt Dr. Walter Dau- mann, beide hiesig.

Theater, Musik, Vorträge.

* Verein für Schulreform. Freitag, den 26. d. M., abends 8½ Uhr, hielt Oberrealschuldirektor Dr. Höfer in der Aula der höheren Mädchenschule am Marktplatz den angekündigten Vortrag über das amerikanische Schulwesen. Eine ansehnliche Zahl von Zuhörern war erschienen und folgte mit großem Interesse den festlichen Darlegungen des Vortragenden. Aus- gehend von der allgemeinen Organisation des amerikanischen Schulwesens schilderte der Redner zunächst den Mangel je- der Staatliche Zentralgewalt, der im Verein mit der außer-

ordentlichen Verschiedenheit der Kulturstufen innerhalb des großen Ländergebiets zu einer verwirrenden Duntigkeit der Schulwesens im einzelnen geführt hat. Diese wird aber be- deutend gemildert durch die dem praktischen Sinne des Ameri- kaners entsprungene Gleichmäßigkeit des äußeren Rahmens, der gegenüber unferm Nebeneinander von Volks- und höheren Schulen nur ein Nacheinander von 5 Stufen kennt, denen zwei unterste die obligatorische freie Volksschule umfassen, an die sich, ebenfalls mit je vierjährigem Lehrgang, die High School, das College und die Universität anschließen. Unter den grund- legenden Eigentümlichkeiten des amerikanischen Schulwesens hob der Redner dann zwei besonders hervor: die eine ist die vollständige Ausschließung jedes Religionsunterrichts in irgend welcher Form aus allen öffentlichen Schulen, da in Amerika der Grundlag: Religion ist Privatangelegenheit, streng durchgeführt wird. Das Verwürdnige und Lehrreiche dabei ist, daß das religiöse Leben in den Vereinigten Staaten bedeutend inten- siver ist als bei uns, so daß ein urfächlicher Zusammenhang zwischen Konfessionalität der Schule und Religiosität des Volkes nicht erkennbar ist. Die zweite Eigentümlichkeit ist die völlige Gleichberechtigung der Geschlechter, die zu der bekanten und in den letzten Jahren auch bei uns so oft besprochenen gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen, der Koedu- cation, geführt hat. Redner betonte gegenüber anderen, sogar von amtlichen Stellen ausgegangenen Darstellungen nachdrück- lich, daß die Koedukation in Amerika, die 25 Proa. aller Schulkinder umfaßt, sich stetig weiter ausbreitet, und wenn man hier oder da von ihr abzugehen scheint, so liegen ganz andere Gründe vor als diejenigen, die man hierzulande dafür vermutet. Danach schilderte der Redner eingehend die schwierige Aufgabe der Volksschule, sowie die Eigenheiten der High School, deren Vorzüge und Schwächen er im Zusammenhang mit den Besonderheiten amerikanischer Anschauungen und im stetigen Vergleich mit unseren heimischen Einrichtungen kennzeichnete. Ebenso hob er die im allgemeinen wenig beneidenswerte Lage der Lehrer und Lehrerinnen hervor, die eben auch nur als Ar- beiter aufgefaßt, bezahlt und behandelt werden, und mit dieser sozialen und wirtschaftlichen Unterwürdigung hängt es hauptsäch- lich zusammen, daß die Zahl der weiblichen Lehrkräfte in geradezu erschreckender Weise überwiegt. Das ist um so auf- fallender, als die Amerikaner im übrigen gerade gegenüber ihrem Schulwesen außerordentlich freigebig sind, wofür der Vor- tragende deutliche Beispiele anführte. Zusammenfassend hob der Redner hervor, daß das amerikanische Schulwesen, alle Einrichtungen des jungen Landes, noch vielfach unfertig und unvollkommen sei, deshalb für uns weniger in seiner augen- blicklichen besonderen Form lehrreich als vielmehr in seinen allgemeinen Grundlagen, insofern als die Schule, frei von jeder benennenden Tradition und unbeeinträchtigt durch politische, religiöse oder soziale Sonderbestrebungen, sich stets ihres Hauptzweckes bemüht bleibe, eine Vorbereitung für das Leben zu sein. — Der Redner fand für seinen Vortrag lebhaften Beifall. Der Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Köhmann, sprach zum Schluß dem Vortragenden den besonderen Dank des Ver- eins und der Zuhörer aus.

* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater geht heute Abend das Wilhelm Meyer-Hörsterische Schauspiel „Alt-Deibelberg“ im Abonnement D in Szene. — Der berühmte Söldnerritter Herr Anton van Noob, der im Frühjahr dieses Jahres mit so außerordentlichem Erfolge als „Sans Soud“ in „Die Weisklinger von Nürnberg“ am hiesigen Hoftheater gastierte, ist von der Intendantur für ein abermaliges Gastspiel als „Sans Soud“, das am 3. April 1910 stattfindet, verpflichtet worden.

* Kurhaus. In dem morgen 8 Uhr im Abonnement im Kurhause unter Affernis Leitung stattfindenden Richard Wagner-Abend des Städtischen Kurorchesters kommen zur Aufführung: Overture zur Oper „Der fliegende Holländer“, Vorspiel zu „Parfival“, Tombler aus dem Musikdrama „Die Walküre“, Waldweben aus dem Musikdrama „Siegfried“ und Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.

* Siegwart Friedmann, der am 4. Dezember hier im Hof- theater den Mephistopheles in Goethes „Faust“ spielen wird, ist von seinen früheren Gastspielen der dem Publikum gewiß noch in lebhafter Erinnerung; gehört er doch zu den viel- seitigsten und eigenartigsten Charakterdarstellern der deutschen Bühne. Friedmann, der einzige Schüler des genialen Bogumil Dabizyn, war kurze Zeit am königlichen Schauspielhaus in Berlin engagiert, ging dann zu Lubbo aus Wiener Stadttheater und gründete später mit Arrons, Pöschel, Saale und Borna das „Deutsche Theater“ in Berlin. Nachdem er sich eine Reihe von Jahren aus Gesundheitsrücksichten ins Privatleben zurück- gezogen hatte, nur noch pädagogisch wirkend, hat er, völlig wieder hergestellt, vor kurzem seine Gastspiele wieder aufge- nommen. Die Erinnerungen aus seinem Leben, die soeben im Druck erschienen sind, enthalten eine Fülle, nicht nur persön- licher, sondern auch wertvoller theatergeschichtlicher Mitteilungen.

* Annetta Balbo, die beliebte Ballettmeisterin des Hof- theaters, wird sich morgen Abend vom Wiesbadener Publikum verabschieden, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück- zuziehen. Der Abend bringt das Mimodrama Verens „Die Sand“ und die Balletts „Genien der Kunst“ sowie „Winter- zeit“. Die Vorstellung findet im Abonnement A statt.

* Populäre Kammermusikabende. Auf den heute abend 8 Uhr im Saale der Loge Plato stattfindenden zweiten Kammer- musik (Wrahms)-Abend der Quartettvereinigung Kammer- musik Lindner, Kammermusiker Kiesel, Weimer und Bal- haus, wird hiermit nochmals hingewiesen. Karten zu 1 M. auch an der Abendkasse.

Aus der Umgebung.

rnk. Darmstadt, 28. November. Gestern abend veran- staltete der Landesverein Hessischer Zeitungsredakteure im Städtischen Saalbau unter Mitwirkung der Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheaters ein glänzend arrangiertes Pressesest. Der Großherzog und die Groß- herzogin wohnten nebst großem Gefolge dem Fest bis nach Mitternacht bei. Die Elite Darmstadts war vertreten, u. a. bemerkten wir Staatsminister Erzelenz Dr. Ewald, Minister Braun und Minister Snauth.

Gerichtssaal.

W. Kirmsezier. Der Tagelöhner Johann W. von Wiesbaden gehörte am 15. September bei Gelegenheit der Mosbacher Herbst in der Deutschen Wirtschaft zu den Gästen. Er hatte seinen ordentlichen Affen, belebte die sonst im Lokale noch anwesenden Personen, ebenso den Lokalinhaber, als dieser ihn zu einem anständigen Be- nehmen aufforderte, und auch ein zugezogener Polizeisergeant bekam seine Injurien an den Kopf geworfen. Das Schöffengericht belegte den Ergredenen mit einer einwöchigen Gefängnisstrafe.

i. Pimsburg, 27. November. Das Schwurgericht ver- handelte heute gegen den Handelsmann Siegfried Süß- kind von Herborn, geboren 1841, und dessen Ehefrau Auguste, geb. Rosenbaum, wegen Brandstiftung. In der Nacht vom 24. zum 25. K. d. J. gegen Morgen, brach in dem Hause der Angeklagten Feuer aus. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig gemerkt und alsbald gelöscht. Am Morgen wurde von dem Bürgermeister aus dem Fußboden des Speicherraums, wo das Feuer ausgebrochen war, ein gebrauchtes und ein ungebrauchtes Streichholz mit rotem Kopf (solche Streichhölzer wurden im Haushalt der Ange- klagten geführt) gefunden. Eine zweite Brandstelle wurde

auf dem Laubenschlag entdeckt. Die von dieser Brandstelle entnommenen Holzstücke waren, wie chemisch festgestellt ist, mit Petroleum durchtränkt. Daß der Brand vorzüglich angelegt wurde, ist mit Sicherheit anzunehmen, jedoch konnte durch die Verhandlung nicht der Beweis erbracht werden, daß die Angeklagten, welche die Tat übrigens ganz entschieden bestritten, die Täter sind. Das Haus war zu 8470 M. bei der Kass. Brandversicherungsgesellschaft versichert. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und es erfolgte die Freisprechung beider Angeklagten. Die dem Angeklagten durch die Verteidigung erwachsenen notwendigen Ausgaben trägt die Staatskasse.

Der Trinkgeldeprozess der Mainzer Schlachthausmeister.
 M. Mainz, 29. November. Heute morgen 9 Uhr begann vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen die entlassenen Hallenmeister, eine Anzahl Metzgermeister und Fleischhändler. Die angeklagten Hallenmeister sind geschädigt, vorgelegt Trinkgelde angenommen zu haben, jedoch soll die Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben haben, daß durch dieses Trinkgeldeunwesen die Vorschriften der Fleischbeschau zugunsten der Bevölkerung außer acht gelassen worden sind. Seinerzeit wurde von der Stadtbehörde das Disziplinarverfahren eingeleitet, das mit der Entlassung jener 6 Beamten endete. Man wollte, um jede unnötige Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, so den Staatsanwalt ausschalten, aber es kam doch zur öffentlichen Anklage, trotzdem die Bürgermeisterei ein Gesuch in den Großherzog richtete, daß das Strafverfahren unterbleiben möge. Für die Verhandlung sind drei Tage vorgesehen, zehn Verteidiger arbeiten in der Sache.

Generalleutnant v. Liebert kontra „Volkstimme“.
 — Frankfurt a. M., 27. November. Der Redakteur Quint von der hiesigen „Volkstimme“ wurde heute wegen Beleidigung des Generalleutnants J. v. Liebert zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Als Verteidiger fungierte der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim. Als bei Begründung der Ablehnung der von Frank gestellten Anträge der Vorsitzende des Gerichts, Amtsgerichtsrat Hüder, ausführte, daß es dem Gericht bekannt sei, daß die Sozialdemokratie erst seit dem Essener Parteitag den Alkohol bekämpfe, kam es zu einem Zwischenfall. Dr. Frank bezeichnete eine derartige Feststellung unmöglich; so etwas sei ihm noch nicht vorgekommen. Er stelle unter Beweis, daß die Sozialdemokratie die Bekämpfung des Alkohols zu ihrer ersten Pflicht gemacht habe. Das Gericht stellte ohne jede Weiterberücksichtigung das Gegenteil fest. Nach einer solchen Probe habe er kein Vertrauen mehr zu dem Gericht. Er halte das für eine schwere Beeinträchtigung der Verteidigung und werde sich an der Verhandlung nicht weiter beteiligen. Das Gericht verurteilte Quint schließlich zu einer Geldstrafe von 200 M.

Ein Faktor.
 hd. Berlin, 27. November. Die 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 sprach den Pastor Friedrich Jacobs aus Louisa bei Landsberg a. d. W. wegen Verführung einer Minderjährigen frei, verurteilte ihn jedoch wegen Verleitung zur Abtreibung zu sechs Monaten Gefängnis und rechnete ihm zwei Monate auf die Untersuchungshaft an. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt. Auf Antrag des Verteidigers wurde der Angeklagte aus der Untersuchungshaft entlassen.

Verbrechen im Amte.
 hd. Bartenstein, 27. November. Das Schwurgericht beurteilte den Gerichtsschreiber Otto Neubauer aus Bischofsheim wegen Verbrechen im Amte zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis, wovon 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Neubauer hat bei der Verurteilung der Gerichtskasse allmählich 2000 M. veruntreut und durch Unterlassung von Einnahmebuchungen zu verdecken gesucht.

Vermischtes.

Die Wiener Giftmordaffäre.
 Wien, 28. November. Wie die „Polizeikorrespondenz“ mitteilt, ist bei dem verhafteten Oberleutnant Hofrichter auch ein Fläschchen Kopiertinte gefunden worden. Obwohl ein Gutachten von Sachverständigen über diese Tinte noch nicht vorliegt, so dürfte sie doch mit der Tinte identisch sein, die bei der Aufsertigung der Reklamezettel verwendet worden ist, die den Giftpulvern beigelegt hat. Der Militärgerichtshof hat bereits das Garnisonsgewicht in Wien mit dem weiteren Verfahren gegen den Oberleutnant Hofrichter betraut, der heute diesem Bericht überwiesen worden ist.

Der verhaftete Oberleutnant Hofrichter war der fünfte im Rang der im November zu ernennenden Generallieutenanten. Sein unmittelbarer Vorgesetzter befindet sich unter den Offizieren, welche die Giftpillen erhielten; die drei übrigen Vorgesetzten blieben verschont, offenbar um die Sache weniger auffälliger erscheinen zu lassen. Die Erhebungen haben ergeben, daß der Verhaftete seit dem 9. November nach Böhmen beurlaubt war und am 16. November in die Garnison zurückkehrte. Er blieb bis zum 13. November in Linz und reiste in der Nacht nach Wien, wo er am 14. November früh nach seiner Ankunft die Briefe der Post übergab.

Eine Woche früher hatte Hofrichter einem Linzer Kameraden in einer Schachtel, welche mit den an die Generalstabler gelangten Schachteln identisch ist, ein Namenszettel beigelegt. Die Schriftzüge bei dieser Sendung wurden von Sachverständigen mit den Schriftzügen bei den Briefumschlägen der Giftpillen für identisch erklärt. Die Erhebungen in Linz haben ergeben, daß Hofrichter die Oblaten-Lapfen, Schachteln und Briefumschläge tatsächlich bei Linzer Firmen eingekauft hatte. Zwei solcher Schachteln wurden bei der Revision in seinem Schreibtisch gefunden; auch 10 Oblatenkapfeln wurden gefunden, die denjenigen völlig gleich sind, die an die Generalstabler gelangt wurden. Der verhaftete Oberleutnant erklärte, daß er darin Wanderrücken für Sünde aufbewahren

wollte. Ferner wurde festgestellt, daß sich Hofrichter über die Art und Weise der Oblatenfüllung informiert hat. Hofrichter nimmt eine selbstbewußte Haltung ein und leugnet, wie erwähnt, die Täterschaft ganz entschieden. Hofrichter ist seit drei Jahren verheiratet; seine Gattin sieht ihrer Entbindung entgegen. Über die Art der Giftbeschaffung herrscht noch Dunkel.

Weiter wird aus Wien gemeldet: Trotzdem das Beweismaterial bezüglich der Ähnlichkeit der Handschrift des Begleitschreibens und bezüglich der Schachteln der Oblaten und des Aufenthaltes Hofrichters in Wien immer mehr den Schuldbeweis verdichtet hat, verließ Hofrichter nach übereinstimmenden Meldungen bisher beim hartnäckigen Leugnen. Es ist immer noch nicht vollständig ausgeschlossen, daß es sich um eine unglückliche Verleitung von Umständen handelt. Hofrichter, der die Kadettenschule mit ausgezeichnetem Erfolge absolvierte, galt als ein überaus ehrgeiziger Offizier, und in seiner Charakteristik begegnet man vielfach dem Vorwurf des Strebertums. Während einerseits das Sympathische wegen der allgemeinen Beliebtheit Hofrichters hervorzuheben wird, wird er andererseits als verschlossen, wenig kameradschaftlich und bei der Mannschaft als nicht sehr beliebt geschildert. Während seiner letzten Studienzeit in der Kriegsschule soll Hofrichter ein aufgeregtes Wesen und Nervosität gezeigt haben.

Die letzte Meldung aus Wien zu der Affäre besagt: Im Verlauf des Sonntags ist eine Kombination aufgetaucht, die allerdings geeignet wäre, einen erheblichen Teil der Rätsel zu lösen und die Haltung des Oberleutnants Hofrichter erklärlich zu machen. Sollte diese Kombination, welche die Gattin des Beschuldigten einzieht, den Tatsachen entsprechen, so wäre Hofrichter gar nicht selbst der Täter. Er würde diesen aber um keinen Preis verraten. Man hält in kriminalistischen Kreisen eine sensationelle Wendung der Affäre nach dieser Richtung hin nicht für ausgeschlossen. Die Gattin Hofrichters wurde von der Gemahlin des Millonars Weigl aufgenommen. Ihr Zustand flößt Verwunderung ein.

hd. Wien, 29. November. Die Familie des Oberleutnants Hofrichter glaubt feststellen zu können, daß die Reise nach Wien kein Geheimnis gemacht. Die Schachteln habe Hofrichter gekauft, um daraus einen Knopfbehälter herzustellen. Einen Hektographenapparat habe er nie besessen.

Kleine Chronik.

Von einem Postautomobil überfahren und getötet. Der bekannte Diamantenhändler Alexander Oppenheimer zu Paris ist von einem Postautomobil überfahren und getötet worden.

Der Kraterausbruch auf den Kanarischen Inseln. Wie aus Teneriffa amtlich gemeldet wird, ist nur noch ein Krater in Tätigkeit. Die Lava ist zum Stehen gekommen. Der vulkanische Ausbruch scheint demnach beendet.

Ein Eisenbahnzusammenstoß. Der Budapest Postzug 643 fuhr bei der Station Raggylapos in den Lastzug 679, von dem 12 Wagen zertrümmert wurden. Der darin befindliche Viehtransport wurde vernichtet. Ein Transportbegleiter wurde getötet und sieben Bahnbedienstete schwer verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Von der Straßenbahn überfahren und getötet. In Gladbeck wurde ein Radfahrer, der trotz fortwährender Warnungssignale das Gleis der Straßenbahn nicht verlassen wollte, von dieser überfahren und getötet.

Gemeinsamer Tod eines Liebespaars. In der Nacht zum Sonntag hat ein junges Liebespaar, der Portier Gerol und die 19jährige Gertrud Ediemer in einem Hotel in der Invalidenstrasse in Berlin sich den Tod gegeben, indem es sich mit Zyfol vergiftete. Gegen Gerol soll ein Verfahren wegen eines Vergehens geschwebt haben, und seine Geliebte hat mit ihm den Tod gesucht.

Ein falscher Generalmajor. Nach einer Meldung eines Brünner Watters ist dort ein falscher Generalmajor wegen zahlreicher Betrugsereignisse verhaftet worden. Er ist ein Agent aus Prag.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Schlessen.
 Bfsl, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser fuhr heute früh in Besetzung des Fürsten von Pleß im Automobil nach dem Bahnhofs. Nach beendeter Verabschiedung von dem Fürsten erfolgte um 10 Uhr die Abreise des Kaisers nach Breslau.

Die Entrettung Finnlands.
 Petersburg, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Der finnländische Senat erhielt einen kaiserlichen Befehl, Maßnahmen zur Aufhebung des finnländischen Obergerichtes zu treffen.

Zur Beendigung des Riffkrieges.
 hd. Madrid, 29. November. Der gestrige Ministerrat bezeichnete mit großer Genugtuung das Ende des Riffkrieges. Die Minister haben dem französischen Minister des Äußeren, Ribot, wegen seiner Haltung gegenüber Spanien ihren Dank ausgesprochen.

hd. Madrid, 29. November. Der Kriegsminister kündigte an, daß er beabsichtige, ein Kommando über den Verlauf der Operationen bei Melilla zu veröffentlichen.

Frau Steinhilf in London.
 hd. London, 29. November. Frau Steinhilf traf gestern in Begleitung ihres Arztes hier ein. Sie war an Bord des Dampfers, auf dem sich nur wenige weibliche Passagiere befanden, erkrankt worden. Im ersten Hotel, in dem sie absteigen wollte, wurde sie von dem Besitzer, nachdem er ihren Namen erfahren hatte, abgewiesen. Frau Steinhilf beabsichtigt, London wieder zu verlassen, um sich nach Liverpool zu begeben. Vor ihrer Abreise aus Paris hat sie einem Journalisten ihre Erlebnisse diktiert und hierfür 15 000 Franc erhalten. Auch die „Daily Mail“ hat für ihre Memoiren die Summe von 25 000 Franc bezahlt.

hd. Paris, 28. November. Einem Vertreter der „Agence Tourner“ versichert Frau Steinhilf, daß sie infolge ihrer

beschränkten Mittel ihr Talent als Sängerin ausbieten werde, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen und nach dem Mörder ihres Gatten und ihrer Mutter zu fahnden.

Mr. Cool.
 hd. New York, 28. November. Cool unternimmt heimlich eine Fahrt nach Italien, statt, wie er versprochen hat, Beweise für die Erzielung des Meckinsch zu liefern. Die Abreise wird hier als Flucht gedeutet.

Gabes Alter.
 Stadt (Kommern), 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Die älteste Frau Kommerns, Henriette Nieß, ist im Alter von 103½ Jahren gestorben.

Eyfer des Eises.
 Straßburg, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) An dem Eise des Annbertiches brachen gestern nachmittags zwei Schüler im Alter von 13 und 11 Jahren, etwa 50 Meter vom Lande entfernt, ein. Ein junger Mann namens Stahl schlich sich auf einer Leiter zu der Unfallstelle, konnte die beiden Knaben aber nur als Leichen bergen.

Depeschenbureau Herold.
 Paris, 29. November. Im Elysée fand gestern abend ein Galadiner zu Ehren des Königs Manuel statt. Beide Staatsoberhäupter wechselten die üblichen Trinkgespräche.

Petersburg, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht nahm die Polizei bei der Auflösung einer unangemeldeten Versammlung etwa 100 Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befindet sich ein Dumaabgeordneter.

Berlin, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Gestern erbeuteten Zuveldende bei einem Schaufenster einbruch in einem Uhrmacherladen im Osten Berlins Schmuckfachen im Werte von 10 000 M. Die Täter sind entkommen.

Bodum, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Während der Abteufungsarbeiten eines neuen Schachtes auf der „Bucht Tannenbaum“ stürzte heute morgen ein Hübel auf eine Kauerbahn, wodurch vier Mann in die Tiefe fielen. Zwei Mann wurden tödlich, die anderen leicht verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
 (Mitgeteilt vom Bankhaus Heffler u. Co., Langgasse 16.)
 Frankfurter Börse, 29. November, mittags 12¼ Uhr. Kreditaktien 200.00, Diskontokommandit 196.80, Dresdner Bank 161.60, Deutsche Bank 248, Handelsbank 182, Staatsbahn 159.20, Lombarden 23.90, Baltimore und Ohio 116.50, Westendbank 216.20, Harpener 202.50, Türkenloste 182, Norddeutscher Lloyd 101.90, Hamburg-Amerika-Paket 182.75, 4proz. Russen 90.50, Edison 294.50, Iberische Elektr. 179.10.
 Wiener Börse, 29. November. Österreichische Kreditaktien 680.50, Staatsbahnaktien 747.70, Lombarden 127.50, Marknoten 117.82, Tendenz: ruhig.

wb. Mannheim, 29. November. In der Aufsichtsratsitzung der Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Co., Frankenthal, wurde beschlossen, daß der Bruttoerwerb dem des Vorjahres annähernd gleichkommt. Die Beschäftigung der Fabrik ist gut.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

für den 30. November:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
 (Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):
 Fortdauernd milb, regnerisch.

der Dienststelle Weilburg
 (Landwirtschaftskammer):
 Trübe und milde bei zeitweise starken westlichen Seewinden, Niederschläge (meist Regen).

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt werden.
 Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haus-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. angehängt.



Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
 (Durchgang der Sonne durch Osten nach mittlererzeitlicher Zeit.)

November	im Süden		Aufgang		Untergang	
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
30.	12	16 8	4 4	27 7	16 2.	11 28 2.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.
 Leitung: H. Schulte vom Hülth.
 Verantwortlicher Redakteur: Dr. Heilmann und Handel: W. Gegerhorst; für den Druck: J. Kalkreuth; für die Druckerei: G. Kalkreuth; für die Anzeigen: H. Kalkreuth; für die Anzeigen: H. Kalkreuth; für die Anzeigen: H. Kalkreuth.
 Druck und Verlag der B. Schilling'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.
 Erscheinungstage der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Daß die Erholung auch im Kohlenbergbau und Eisengewerbe Fortschritte macht, das betonen nicht nur die zahlreichen Stimmungsbereiche, sondern auch die Mitteilungen der größeren Verbände. So ist der neueste Bericht des Stahlwerksverbandes sehr zuversichtlich gehalten. Vom Kohlenmarkt wird aber gleichfalls eine Zunahme der Nachfrage gemeldet, die um so schärfer hervortritt, als im Oktober die Förderung etwas ungewöhnlich beschränkt und die Ausfuhr stark forciert worden ist. Man darf nicht übersehen, daß in diesen Tagen der Beirat des Kohlensyndikats zusammentritt, um die Richtpreise für 1910/11 festzusetzen. Daß für eine Erhöhung der Preise auf eine Besserung der Marktlage hingewiesen werden muß, ist selbstverständlich und man kann wohl sagen, die Verschiebung der Marktlage im Oktober dürfte dem Beirat des Kohlensyndikats sehr gelegen kommen. Die Kohlenverbraucher werden freilich über eine Erhöhung der Kohlenpreise wesentlich anders denken als die Produzenten. Je mehr man sich in den verschiedenen Zweigen der Weiterverarbeitung und der Fertigungindustrie umsieht, desto mehr erkennt man noch den starken Druck, den die gegenseitige Konkurrenz auf die Preislage ausübt. Jede Steigerung der Gesteinskosten, die infolge einer Erhöhung der Kohlenpreise eintreten muß, wird daher als ein Übel empfunden. Namentlich für die Kohlenverbraucher der Gebiete, in denen die Syndikatskohle unbestritten herrscht, würde sich eine Erhöhung der Richtpreise besonders nachteilig für die Verbraucher bemerkbar machen. Trotz aller Bedenken indes ist kaum anzunehmen, daß der Beirat des Syndikats von einer Erhöhung der Richtpreise Abstand nehmen wird. Die Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte steht eben auch bei unseren großen Syndikaten erst in zweiter Linie.

Die zuversichtlichen Berichte aus den Industriegebieten haben dem Börsenverkehr, wie wir schon am Samstag ausführten, wieder ein etwas roteres Gepräge verliehen. Allerdings ist die Tendenz fast von Tag zu Tag noch schwankend. Die festverzinslichen Werte zeigen eher mehr Festigkeit als die Dividendenwerte. Trotz des noch sehr hohen amtlichen Diskonssatzes hat sich der Durchschnittskurs der festverzinslichen Ultimoopapiere an der Berliner Börse bis auf 90,46 gehoben, während sie vor einem Monat noch auf 88,97 standen. Die Dividendenwerte stehen auf 150,70. Die Erleichterung am Geldmarkt hat in letzter Zeit, namentlich auch in England, kräftige Fortschritte gemacht, so daß mit einer baldigen Rückkehr normaler Diskonssätze gerechnet werden kann.

Weniger beruhigend sind die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Zwar waren die Gerüchte wegen eines bevorstehenden Bergarbeiterstreiks nicht nur übertrieben, sondern direkt unrichtig; in den Kreisen der Arbeiterorganisation denkt man angesichts der gegenwärtigen Marktlage nicht im entferntesten an einen Ausstand. Aber um so ernster sind die Differenzen in dem für die wirtschaftliche Gesamtlage so überaus wichtigen Baugewerbe. Seitdem die Entwürfe für den neuen Tarif bekannt geworden sind, heißt es haben und drüben, daß die von der Gegenseite gestellten Forderungen ganz und gar unannehmbar seien. Auf beiden Seiten wird die Möglichkeit eines großen Kampfes im nächsten Frühjahr ins Auge gefaßt. Die Arbeitgeber vor allem suchen in die Verträge für die Bauten im nächsten Jahr die Streikklausel hineinzubringen, durch die sie sich im Falle eines Streiks den Rücken freihalten. Auf der anderen Seite wieder werben die Arbeiterorganisationen mit großem Eifer um neue Mitglieder. So ist die Lage ernst, wenn auch erwartet werden darf, daß die weiteren Verhandlungen schon noch eine Basis für eine gegenseitige Verständigung schaffen werden.

Berg- und Hüttenwesen.

Bismarckhütte. Die Hauptversammlung der Bismarckhütte genehmigte die regelmäßigen Anträge und setzte die Dividende auf 9 Proz. fest. Die Geschäftslage hat sich gebessert; die Aufträge gingen etwas reichlicher ein und Preis-erhöhungen für das erste Quartal in Stabeisen waren auch durchzusetzen.

Warsteiner Gruben- und Hüttenverein. Die Dividende wurde in der Generalversammlung auf 6 Proz. festgesetzt. Die Verwaltung teilte mit, daß die Aussichten für die Zukunft günstig seien.

Sieg-Rheinische Hütten-Aktiengesellschaft in Friedrich-Wilhelmshütte. Die dem A. Schaaffhausenschen Bankverein nahestehende Sieg-Rheinische Hütten-Aktiengesellschaft in Friedrich-Wilhelmshütte wird ihren neuen Hochofen nach zweijähriger Betriebsunterbrechung wieder anblasen.

Dividenden-Schätzungen. Döring u. Lehmann, A.-G. für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten zu Helmstedt, 9 Proz. (wie i. V.), Braunschweigische Kohlenbergwerke in Helmstedt voraussichtlich wieder 13 Proz. resp. 14 Proz. (wie im Vorjahr).

Industrie und Handel.

Verbandswesen. Die Verlängerung der Grobblechkonvention ist bis zum 31. März 1910 beschlossen worden. Gleichzeitig wurden die Überpreise, und zwar auf Grund der Skala des allen Grobblechverbandes festgesetzt und der Verkauf zu unveränderten Preisen bis auf weiteres freigegeben. Die Konvention wurde auch auf Flußschiffbleche ausgedehnt.

Vom Walzdrahtverband. In der Mitgliederversammlung des Walzdrahtverbandes wurde der Verkaufspreis für das erste Quartal auf 127,50 M. festgesetzt, während der Vorlaufpreis unverändert blieb. Die Marktlage ist als befriedigend zu bezeichnen.

St. Streikaussichten in der Solinger Industrie. In der Solinger Industrie droht ein großer Streik auszubrechen. Der Scheerenfabrikantenverein beschloß, infolge schlechten Geschäftsganges eine Lohnreduktion, die von den Arbeitern energisch abgelehnt wird. Die Fachvereine der übrigen Branchen, die über 6000 Arbeiter zählen, erklären sich solidarisch mit den Scheerenarbeitern und fordern sämtliche Mitglieder des Industriearbeiterverbandes auf, sich kampfbereit zu halten, um jeden Augenblick den Ausstand beginnen zu können.

Das Eisen- und Stahlwerk Hösch, A.-G., Dortmund, hat die Genehmigung zur Verlegung der Generatorenanlage für das Martin-Stahlwerk, sowie zur Errichtung von zwei weiteren Generatoren erhalten.

Maschinen- und Bronzewarenfabrik L. A. Riedinger in Augsburg. Die Hauptversammlung beschloß, den 64 633 M. betragenden Reingewinn vorzutragen. Die Aussichten werden als nicht ungünstig bezeichnet. Seit dem 7. November gingen für 490 000 M. neue Aufträge ein.

Die Zuckerraffinerie Halle wird 8 Proz. Dividende gegen 0 Proz. im Vorjahr verteilen können. Die geldliche Lage des Unternehmens ist sehr befriedigend, da die am Schluß des Geschäftsjahres verfügbaren Mittel 4 114 461 M. betragen.

Vereinigte deutsche Nickelwerke, vorm. Fleitmann, Witte u. Ko., Schwert. Die Gesellschaft hat das Lehmater Messingwerk, Inhaber R. W. Basse, zum Preise von 400 000 M. angekauft.

Dividenden. Die Aktiengesellschaft Siemens, elektrische Betriebe in Berlin, bringt 6 Proz. Dividende. — Das Hochfelder Walzwerk, Aktienverein, Duisburg, setzte eine Dividende auf 10 Proz. (i. V. 0 Proz.) fest. — Die I. Elsbach u. Ko., A.-G., Herford, setzte die für 1908/09 per sofort zahlbare Dividende auf 8 Proz. (i. V. 8 Proz.) fest. — Die Rheinmühlen, A.-G., Reisholz, bringt aus dem Rohüber-schuß von 70 831 M. nach 25 127 M. Abschreibungen 4 Proz. Dividende zur Verteilung.

Brauerei-Dividenden. Löwenbrauerei vorm. Peter Overbeck, A.-G., in Dortmund, 10 Proz. (12 Proz.), Brauhaus Essen, A.-G., 2 Proz., Bürgerbräu Ludwigshafen 10 Proz. (wie i. V.), Aktienbrauerei in Eisenach 7 1/2 Proz. (8 Proz.), Bierbrauerei-Gesellschaft am Hüttenkreuz, A.-G., in Ettlingen, 3 Proz. (4 Proz.), das Böhmische Brauhaus, Kom.-Ges. auf Aktien A. Knoblauch in Berlin 0 Proz., Glück-auf-Brauerei, Geisenkirchen 8 Proz. (i. V. 9 Proz.), Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München 20 Proz. (wie i. V.), Brauereigesellschaft zum Engel vorm. Chr. Hofmann, Heidelberg, 5 Proz. (i. V. 5 1/2 Proz.), Hansbrauerei-Gesellschaft Hamburg 10 Proz. (wie i. V.).

Dividenden-Schätzungen. Schliesische Aktiengesellschaft für Portland-Zementfabrikation in Groschowitz etwa 5 Proz. (i. V. 10 Proz.), Hermannmühlen, Akt.-Ges. in Posen, 12 Proz. (i. V. 8 Proz.), Deutsche Spiegelglas-Aktiengesellschaft in Freden laut „Berl. Börsen-Courier“ voraussichtlich wieder 24 Proz. (wie i. V.).

Verkehrswesen.

Verstaatlichung der irischen Bahnen. Die königliche Eisenbahnkommission in London, die sich über die Verhältnisse der irischen Eisenbahnen informieren sollte, ist nach zweijährigen Untersuchungen unter Vorsitz des als Autorität anerkannten Präsidenten der „London-Südwest-Eisenbahn“, Scott, dahin gelangt, dem Staat den Ankauf der irischen Eisenbahn und die Übernahme des Betriebes in Staatsregie zu empfehlen. Sollte die liberale Regierung am Ruder bleiben, so ist anzunehmen, daß dies bei dem niederen Stand der Eisenbahnaktien der Anfang der Verstaatlichung der englischen Eisenbahnen überhaupt sein würde.

Verschiedenes.

Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V. In Berlin tagte die soziale Kommission des Verbandes; sie befaßte sich mit den Fragen der Ferienheime für die erholungsbedürftigen Angestellten und der Angestelltenausschüsse. Da mehrere Mitglieder bereits auf Grund der früheren Anregungen des Verbandes eine oder beide Einrichtungen für ihre Betriebe getroffen hatten, so lag ein ausgezeichnetes Material vor. Die Ergebnisse waren nach sämtlichen Berichten demartig günstig, daß beschlossen wurde, die Begründung von Ferienheimen vom Verbands in größtmöglicher Weise zu unterstützen, und ferner die weitere Ausbreitung der Angestelltenausschüsse durch Aufstellung eines Normalstatuts zu fördern, das den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden soll. Hieran schloß sich eine Sitzung des großen Ausschusses. Zu der Frage der einheitlichen Regelung der Garmpreise sprach sich der Ausschuß dahin aus, daß die Interessenten an den einzelnen Orten gemeinschaftlich eine Regelung herbeizuführen versuchen sollten. Da nach dem Berichte des Generalsekretärs bezüglich der Arbeitszeit der Putzarbeiterinnen noch kein Entgegenkommen des Bundesrats erzielt worden ist, empfahl der Ausschuß dringend, durch Vorstellungen gemeinsam mit den Putzdetalistenverbänden im Reichsamt des Innern und im preußischen Handelsministerium die drohende Lahmlegung des Putzhandels abzuwenden zu suchen. Ferner beschloß den Ausschuß noch die vom Verbands angeregte Feststellung der handelsüblichen Qualitäts- und Herkunftsbezeichnungen, den Entwurf der Handelsgebräuche, den der Verein Berliner Wäschefabrikanten, e. V., unterbreitet hatte, die Frage des Ausverkaufswesens, sowie die vom Verbands herausgegebenen Geschäftsformulare. Schließlich wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung am 8. März in Leipzig im Kristallpalast abzuhalten.

A. C. Die Wirkung der Zündholzsteuer äußert sich gegenwärtig in ganz anderer Art wie noch vor wenigen Monaten, und wie wohl eigentlich erwartet worden war. Denn statt in die Höhe zu gehen, hat sich der Preis für Zündhölzer vielfach sogar noch ermäßigt und steht einzeln niedriger als vor Eintritt der Steuer. Schuld daran ist die überaus starke Versorgung des Konsums durch die einheimische Fabrikation, ferner aber auch die forcierte Zufuhr vom Auslande, die auch jetzt noch nicht nachlassen will. Sind doch in den ersten 10 Monaten d. J. nicht weniger als 30 Mal so viel Zündhölzer wie 1908 eingeführt worden. Die Einfuhr von Sprengstoffen, Schießbedarf und Zündwaren, in welcher Gruppe Zündhölzer die weitaus erste Stelle einnehmen, belief sich in den ersten 10 Monaten d. J. auf 72 782 Doppelzentner gegen 8804 Doppelzentner im vergangenen Jahre. Detaillierte Angaben über die Zündholzeinfuhr liegen erst für die ersten 9 Monate vor; in dieser Zeit wurden 66 239 Doppelzentner Zündhölzer eingeführt gegen nur 2403 im Vorjahr. Im Monat September allein stellte sich die Zündholzeinfuhr wieder auf 9276 Doppelzentner, während im September 1908 nur 234 Doppelzentner eingeführt worden waren. Die Ausfuhr dagegen, die im September 1908 mit 1431 Doppelzentnern die Einfuhr bei weitem überstieg, stellte sich im September d. J. nur auf 212 Doppelzentner, d. h. sie war noch nicht den achten Teil so hoch wie im vergangenen Jahr. Für das Einfuhrplus in den ersten 9 Monaten wurden 3,1 Mill. M. mehr an das Ausland bezahlt; im Vorjahr betrug der Wert der Zündholzeinfuhr nur 120 000 M., in diesem Jahre beträgt er 3,31 Mill. Aus allen Ländern, aus denen wir Zündhölzer beziehen, wurde die Einfuhr forciert; am stärksten nahm sie aus Österreich-Ungarn zu. Von dort kamen in den 9 Monaten des Vorjahres 29, in derselben Zeit dieses Jahres 19 236 Doppelzentner. Aus Belgien kamen 14 954 gegen 856, aus Schweden 16 431 gegen 1225 Doppelzentner.

Die Zuckerernte Österreichs. (Drahtbericht.) Die internationale Vereinigung für Zuckerstatistik schätzt auf Grund einer zweiten Umfrage die Zuckerernte in Österreich-Ungarn für die Kampagne 1909/10 auf 1 256 000 Tonnen gegen 1 179 000 Tonnen der Schätzung im Oktober.

vb. Gründung eines russischen Aus- und Einfuhrvereins. Im Beisein der Konsuln wurde in Moskau ein russischer Aus- und Einfuhrverein gegründet, der die Hebung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Westeuropa bezweckt und in Moskau ein Museum ausländischer Warenmuster einrichten wird.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 29. November 1909.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
I. Rinder:		
A. Ochsen:	per Ztr. 46	per Ztr. 46
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	41-48	76-83
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38-40	69-75
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35-37	64-68
d) gering genährte jeden Alters	—	—
B. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	38-39	65-77
b) vollfleischige jüngere	34-36	60-68
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	36-40	69-75
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	32-35	61-68
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen	22-31	45-60
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	19-22	40-43
e) gering genährte Kühe und Färsen	18-18	31-40
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
II. Kälber:		
a) Doppelländer, feinste Mast	—	—
b) feinste Mast-(Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	—	—
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	43-50	72-83
d) geringere Saugkälber	31-42	60-70
III. Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthämmer	38-34	70-74
b) ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	22-26	50-58
c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Merzschafe)	19-22	45-50
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—
IV. Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige Schweine über 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht	—	—
c) vollfleischige Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht	59-61	74-76
d) vollfleischige Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	59-61	74-77
e) fleischige Schweine	57 1/2-59 1/2	73-76
f) Fauen	68	67

Auftrieb: Ochsen 424, Bullen 46, Färsen und Kühe 1132, Kälber 456, Schafe 676, Schweine 1844.

Marktverkauf: In Ochsen langsam, Ueberstand erheblich; in Kälbern langsam, Ueberstand kleiner; in Schafen ruhig, Ueberstand kleiner; in Schweinen mittelmäßig, Ueberstand erheblich.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 29. November.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	152,60 182,30
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	110,30 116,25
6	Darmstädter Bank	137,60 137
12	Deutsche Bank	248,40 248,25
8	Deutsch-Asiatische Bank	147,90 147,90
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,50 107,60
9	Disconto-Commandit	197,70 197,10
7 1/2	Dresdener Bank	131,75 181,30
6	Nationalbank für Deutschland	125,70 124,75
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	20,25 210
7 7/8	Reichsbank	149,10 149,60
7	Schaaffhausener Bankverein	147 147
7 1/2	Wiener Bankverein	— 196,75
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147,90 148
8	Berliner Grosse Strassenbahn	13,75 133,50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	116,50 116,50
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	133 132,50
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	101,40 101,60
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	— 139,25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	— 23,75 23,90
7	Gottard	— —
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	130 180,25
6	Baltimore u. Ohio	117,25 116,60
6 1/2	Pennsylvania	— —
6	Lux. Prinz Henri	135,50 138,50
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	14 155
4	Südd. Immobilien 00 %	90,50 99,25
4 1/2	Schiffhof Bürgerbräu	78,50 79
9	Cementw. Lothringen	118,50 119
30	Farbwerke Höchst	485 465,60
32	Chem. Albert	490 492,50
8 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	179,70 179,60
10	Feiten & Guillaume Lahm.	136,70 136,75
7	Lahmeyer	108 108
5	Schuckert	140 139,30
7 1/2	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	144,00 143
25	Adler Kleyer	355,50 372
25	Zellstoff Waldhof	298,75 299,75
15	Bochumer Guss	247,50 248,10
8	Buderus	117,50 117,80
10	Deutsch-Luxemburg	212,50 212,50
12	Eschweiler Bergw.	20,25 201,75
8	Friedrichshütte	133,50 133,50
12	Gelsenkirchener Berg	216,50 216,50
0	do. Guss	91 94,50
11	Harpener	209,10 208,75
11	Phenix	31 212,80
10	Laurahütte	194,60 195,50
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	254,70 263,90

Tendenz ziemlich fest, zum Schluss abgeschwächt.

Eine Umsiedlung!

Unabweisbar wurde die Notwendigkeit, unseren in 50 Keller zersplitterten Betrieb zu vereinigen. Wir erbauten deshalb während der letzten 3 Jahre auf besonders geeignetem Gelände in Biebrich-Wiesbaden eine neue Anlage, die an Fassungskraft mit den größten französischen Champagner-Häusern wetteifert, diese jedoch an praktischen Anordnungen und technischen Fortschritten weit übertrifft.

Wir laden das Publikum höflichst ein,
sich durch Besichtigung von der Gross-
artigkeit des Geschaffenen zu überzeugen.

Henkell & Co., Biebrich-Wiesbaden.



Vertreter: **Jacob Heymann, Wiesbaden, Adelheidstrasse 78. Telefon 2554.**

G. August

Wilhelmstrasse 38.

Weihnachts-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen.

1607

Ein neuer Seidenstoff

(Crêpe de Chine ähnlich)
für

Blusen,

Ball- und Gesellschafts-
Kleider.

Vorzüglich im Tragen.

Reine Seide!

Grosses Farbensortiment
aparter heller und dunkler
Farben. K 14

Meter **145** Mark.

J. Bacharach.

Anzündeholz,
fein gespalten, per Zentner M. 2.20, B1-3-3
Brennholz
per Zent. M. 1.30 liefert frei Haus
Hch. Biemer,
Dampfschneiderei, Dordelmerstrasse 96,
Telephon 766, Telephon 766.

Auffeuen erregend
schönen Baumschmuck
billig!
Parfümerie Brand Backe,
Zaunstr. 5, gegenüber d. Hochbrunnen.

Grösste Auswahl.

Praktische

Billigste Preise.

Weihnachts-Geschenke

für Familien-Angehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke

Strumpfwaren, Trikotagen, Herren- und
Damen-Westen, Tücher, Plaids, Haus-
und Zier-Schürzen, Damen-Röcke,
Reform-Beinkleider, Knaben-Sweater,
Erstlings-Artikel, gestrickte Stuttgarter Knaben-
Anzüge, Golfjacken, Winter-Sportartikel, Stoff-
Handschuhe, Krawatten, Kragen, Hosenträger,
Beste Qualitäten. Gamaschen. Beste Qualitäten.

⊗ Auswahlendungen können nur bis zum 16. Dezember gemacht werden. ⊗

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Wellrikstraße 1 im Laden.

Der Verkauf der emaillierten Haus- und Küchengeräte
wird Donnerstag, den 2. Dezember, fortgesetzt und trifft bis dahin eine
neue Sendung ein. Alle Artikel werden zu ganz enorm billigen Preisen
verkauft.
Hermann Butroni aus Wehlar.

Walthers Fichtennadel-

Brustthonbons

sind zu haben à 90 u. 50 Pf. bei: P 99
Otto Siebert, Marktstr. 9.
Wilh. Machenhelmer, Bismarckring 1.

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, äußerst
preiswerte, sehr bekömmliche Tisch-
weine, den Bestimmungen des Wein-
gesetzes entsprechend.

Tischwein	— 65
Elzheimer	— 70
Laubenheimer	— 75
Niersteiner	— 80
Erbacher	— 90
Oestlicher Eisel	1.—
Remicher (Mosel)	— 70
Ingelheimer (Rotwein)	— 80

Große Preislisten über Rhein-,
Mosel-, Südweine u. Champagner
zu Diensten. K 75

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Buchholz- Kognak

in Originalfüllung
in allen Preislagen empfiehlt unter
Garantie für feinste Qualität III 448

Heinr. Maus,
Schwalbacherstr. 79.

Java-Puffe v. 1.00, 1.50, 1.30
2.40 u. 2.—
Vorzügl. Qualitäten. Direkte Einfuhr.

Phil. Pfeiffer,
30 Schwalbacherstraße 30.

Socken u. Strümpfe

bewährte haltbare Qualitäten
in allen Preislagen. 1959

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

„Wohne im eigenen Heim.“

Die Frankfurter Eigenheim-Baugesellschaft, die als Tochtergesellschaft die Eigenheim- und Villen-Baugesellschaft errichtete, hat sich zur Aufgabe gestellt, jeder Familie die Gelegenheit zu bieten, zu einem Heim auf eigenem Grund u. Boden, mit schönem Garten, in Vororten mit Tram-bahnverbindung zu gelangen. Die Plätze werden zum

Selbstkostenpreis abgegeben u. hübsche Häuser mit eingefriedigtem Gartenland nach den Wünschen der unter Leitung erster Architekten gebaut.

Mässige Anzahlung. Jährliche Amortisationsraten von **Mk. 100** an.

Nähere Information durch die Eigenheim- und Villen-Baugesellschaft Wiesbaden, Friedrichstrasse 36, I. Telephon 1058. Tochtergesellschaft der Eigenheim-Baugesellschaft Frankfurt a. M.

„Villen-Kolonie Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg

in freier, gesunder, sonniger Lage, m. herrlich. Fernblick.

Bodenpreis

Mk. 7,70 pro qm.

Bequeme Trambahnverbindung mit Wiesbaden. Solid u. geschmackvoll gebaute Einfamilienhäuser im Villenstil ausgeführt, inkl. Bauplatz u. eingefriedigtem Gartenland, schlüsselfertig, ohne Nachforderung

von **Mk. 15,000** an.

Anzahlung u. Amortisation nach Wunsch.

„Villen-Kolonie Rosengarten.“

Eine der schönsten Villen-lagen **Biebrichs** mit herrlicher, freier Aussicht auf den Rhein, unmittelbar an der Wiesbadener Allee und Strassenbahn gelegen, Haltestelle Biebrich-Schlosspark, von Wiesbaden aus in 8 Min. zu erreichen.

Bodenpreis

Mk. 10,00 pro qm.

Solid gebaute Villen in vornehmer Ausführung, inkl. Bauplatz u. eingefriedigtem Gartenland, schlüsselfertig, ohne jede Nachforderung

von **Mk. 22,000** an.

Anzahlung u. Amortisation nach Wunsch.

„Villen-Kolonie Eltville.“

Schöne Villengelände am Rhein und in der Nähe der Weinberge, von Wiesbaden aus per Bahn in 20 Minuten zu erreichen. Täglich dreissig Schnellzüge nach Wiesbaden.

Bodenpreis bei den Weinbergen

Mk. 2,60 pro qm.

Fertige Einfamilienhäuser mit Bauplatz und Garten von **Mk. 9000** an.

Bodenpreis a. Rhein **Mk. 4,00** pro qm. Gut bürgerlich ausgeführte Villen mit Bauplatz und Garten, schlüsselfertig, ohne jede Nachforderung

von **Mk. 15,000** an.

Anzahlung von **Mk. 1000** an. Jährliche Amortisation von **Mk. 100** ab.

Rosenthal & Co.,

Kirchgasse 7.

Nähmaschinen „Kaiser“ zu Fabrikpreisen.



Schnelles Schnell-Waschmaschinen.

Johns Dampfmaschinen.

Mangeln und Wringmaschinen etc. etc.

Fahrräder für Bin. u. Straße.

Verkauf u. Miete. M. u. o. Bedienung. Auch Bettische und Zimmer-Klosetts leihweise. L. Hehner, Webergasse 3, Dth. Tel. 223. Repar. prompt und billig.



Schreibstube L. Lehmann

Marktstr. 12, I. Telephon 2537.

Abschriften, Vervielfältigungen, Übersetzungen fehlerfrei, schnellstens, billigst. Besonderes Diktierzimmer. Verkauf v. Schreibmaschinen und Zubehör zu billigsten Preisen. Ia Referenzen.



Birka 600 Weihnachtsbäume.

Birka 600 Weihnachtsbäume in Töpfen, mit Wurzel, v. 50 Pf. an, Balsam 3 Pf., Nelken Dtd. 80 Pf., Rosen Dtd. 80 Pf., größte Originalbunde-Weiden 80 Pf., Margeriten Dtd. 20 Pf., Meise Dtd. 20 Pf., Trauerkränze 80 Pf.; Luxemburger 13 gebe ich 10 Pf., Aepfel für 90 Pf., 10 Pfund Zwiebeln 60 Pf., Bananen Dtd. 30 Pf., Spinat Dtd. 10 Pf., Sauerkraut Dtd. 8 Pf., Mummelöl 25 Pf., Weizen 10 Pf.

Ebenfalls billig, Gerberstrasse 5, Luxemburgerstrasse 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. — Telephon 6554.

Buchhandlung und mod. Antiquariat **Arthur Schwaedt,** Rheinstraße 37,

empfeilt ein großes Lager im Preise herabgesetzter Bücher, besonders:

Neuer deutscher Jugendfreund	statt 6.00 Mk. nur 4.00 Mk.
Deutsches Knabebuch	statt 6.50 Mk. nur 4.00 Mk.
Deutsches Mädcheneuch	statt 6.50 Mk. nur 4.00 Mk.
Gumpert, Lektoren-Album	statt 7.50 Mk. nur 5.00 Mk.
Herzblätterns Zeitvertrieb	statt 6.00 Mk. nur 4.00 Mk.
Schart, Kinderlust	statt 5.50 Mk. nur 4.00 Mk.
Jugend-Gartenlaube	statt 3.00 Mk. nur 1.50 Mk.
Lohmeyer, Unter dem Kreuz	statt 9.00 Mk. nur 5.00 Mk.
Garber, Wider den goldenen Drachen	statt 9.00 Mk. nur 5.00 Mk.
Garber, Im Wunderlande Italien	statt 9.00 Mk. nur 5.00 Mk.
Reufeld, In Ketten des Kalifen	statt 10.00 Mk. nur 4.00 Mk.
Geschäfers Reise-Romane, 30 Bde., 2 B.	statt 3.00 Mk. nur 1.50 Mk.
Caroline, Friedrich der Große	statt 10.00 Mk. nur 6.00 Mk.
Karpeles Literat.-Geschichte, 3 Bde.,	statt 36.00 Mk. für 18.00 Mk.
Schillers Weltgeschichte, 4 Bde.,	statt 40.00 Mk. nur 25.00 Mk.
Shamers Weltgeschichte, 10 Bde.,	statt 120 Mk. nur 60.00 Mk.
Adams Dram. Werke, 3 Bde.,	statt 10.00 Mk. nur 5.00 Mk.
Schopenhauers Werke, 2 Bde.,	statt 12.00 Mk. nur 7.00 Mk.

Berner Dikens, Hachtänder, Wolzogen und viele andere billige Gelegenheitskäufe. Kataloge auf Verlangen. — Telephon 3246.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten



Ins Auge fallend u. überraschend sind die Erfolge des **Wiesbadener Kräuter-Haarwassers „PITHIAROL“**

bei allen Haar-Erkrankungen; erfrischend und Kopfschmerzen stillend. Hervorragende Anordnungen! Keine widerlich animalischen oder schädlichen mineralischen Bestandteile — sondern nur Essenzen von Heilkräutern. Preis 1/2 Fl. 3.00, 1/4 Fl. 1.80. In all. einschl. Geschäften erhältlich.

Auskünfte: Scharnborkstrasse 31, I. desorot Auskünfte über Vermögen, Auf. Charakter etc. Nachforschungen, Beobachtungen, Ermittlungen überall hin. Streng diskret und billig.

Klinge Frauen verlangt, b. Störungen Großpft. Verkaufhaus Harmonie, Wiesbaden, B1900 Scherkerstrasse 9.

Ia Pom. Zervelatwurst u. Salami 1/2 Pf. 1.60 bei 5 Pf. 1.50
Ia Westf. Blockwurst Pfund 1.40
Ia Westf. Schinkenstück " 1.40
Ia Pom. Gänsepfel Fleisch " 1.—
Ia Pom. Gänsebrust mit u. ohne Knochen empfiehlt frisch eintreffend 1649
Delikatessenhaus Keiper, Kirchgasse 52. Teleph. 114.

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.) und alle anderen **Tee's** Kräuter-
erhalten Sie nur in der bekannt vorzügl. Qualität u. Frische **Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“**
59 Rheinstrasse 59. Tel. 130. 54 Kirchgasse 54.

Kubrtohlen, Kots für Zentral- u. Heizungs- u. Brikkets, sowie Belg. Anthracitkohlen
empfeilt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten

Kohlenhandlung Gustav Hies, Telephon 2913. — Bureau: Quisenstr. 24.

Za. 500 Photographie-Rahmen Familien-Rahmen in Bronze, Kayserzinn, Leder, Holz wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter Einkaufspreis.

Einfache wie hocheleg. gedieg. Stücke erster Fabriken. **Eickmeyer Nachfolger,** Wilhelmstr. 46, Ecke Gr. Burgstrasse.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin SW. 11.

Gustav Frenssen:

Klaus Hinrich Baas Roman. 584 Seiten Oktav. Geheftet 5 Mark, geb. 6 Mark.

Die frische, wahrhaftige Darstellung eines Lebenslaufes voll Arbeit und Streben, ein Buch für solche, die etwas Tüchtiges im Leben geleistet haben oder leisten wollen. (Ba. 2983b) P 110

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Natur-Heil-Praxis. Robert Drassler, Naturheilkundiger, Wörthstr. 11.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Nr. 259 Frankfurt a. M.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Telephon 560 Geschäftslokal.
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 800.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarem Zinssusse.

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Einlass, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulantesten Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Koupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen im In- und Ausland**, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Ausnahme von offenen und geschlossenen Depots**. **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 370



VULKAN
EINGETR. SCHUTZMARKE
ORIGINAL-KIELER-KLEIDUNG
FÜR KNABEN & MÄDCHEN

S. HAMBURGER, Langgasse 11.

Für
Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Mädchen-Kleider

Mädchen-Mäntel

Knaben-Anzüge

Knaben-Paletots

Capes, Blusen und

Röcke

in grösster Auswahl

zu bedeutend

reduzierten Preisen.

Verlangen Sie
meinen Katalog.

Plattbütsche Klub Wiesbaden.

Der Plattbütsche Klub hält am Dienstag, d. 30. November 1909, Abends 8 1/2, im Restaurant Friedrichshof einen bütschjährigen

I. Rezitations-Abend

off. — Herr L. Israëlis-Weener (Düsterland), de to Eid sid hier to Aut opbølt und es plattbütsche Dichter hinrieffend bekant is, ward an dissen Abend sien: egegen Dichtungen tum Børdrag bringen.

Gäst, Damen wie Herrn, sünd hartlichst willkommen.

Der Vorstand.

Zutritt freie.

Zutritt freie.

Hotel Karlsruhof, Rheinstrasse 60. Andreasmarkt.

An beiden Tagen, ab 6 Uhr:

Grosses Konzert und Vorstellung des Singspiel- u. Possen-Ensembles **Mainzer Echo**. Direktion A. Goepfel.

Soupers à Mk. 1.20 von 6 Uhr ab.

Reichhaltige Speisekarte. — H. Weine u. Biere.

Es ladet ergebenst ein **Anton Bayer.**

Eintritt frei!

Schach Skat Billard

♦♦ Spieler ♦♦

finden jederzeit

♦♦ Partien ♦♦

und angenehmen Aufenthalt

im

Wiener Café,

Webergasse 8, 1. St.

8999

Wiesbadener Hof.

Gelegentlich des Schaufenster-Wettbewerbs Wiesbaden findet heute Montag, das erste grosse

Schlachtfest mit Doppel-Konzert

in den festlich geschmückten Räumen des Wiesbadener Hofes, Moritzstrasse 6, statt und ladet hierzu freundlichst ein 1667

Die Direktion
des Hofes „Wiesbadener Hof“.

Ausschank der beliebten Biere:

Franziskaner-Leibbrau München — Pilsner Kaiserquell,
Mainzer Aktien-Brauerei (Wiener Export).

Kühlräume (System Platz).

Eigene Schlächterei.

Modernste Küchen-Einrichtungen.

Die Direktion großer Lebensversicherungs-Gesellschaft, für die es sich infolge erfüllter Einrichtungen und günstiger Nebenbränden (nicht Volksversicherung) vorzüglich arbeiten läßt, beauftragt ihr **Generalmandat für den Regierungsbezirk Wiesbaden, eventuell auch Rheinhessen**, neu zu befehlen. Es wird nur auf einen tüchtigen Fachmann mit gutem Konstitutions- und Organisationsvermögen reflektiert. Ausreichende Mittel zum Ausbau der Versicherungsorganisation werden bereitgestellt. Die Stellung ist sehr entwicklungsfähig und mit Pensionsberechtigung und einem erheblichen Einkommen verbunden. Strengste Diskretion zugesichert. Gest. Offerten erbeten unter **C. 15650 an Haasenstejn & Vogler, A.-G., Frankfurt a. Main.** P 100

Stock- und Schirmfabrik Renker,

Telephon 2201. Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Weihnachtsverkauf

zu billigsten reduzierten Preisen.

Enorme Auswahl in allen Preislagen.

Ein Gratisproben-Ausschank von Kathreiners Malzkaffee

wird am

Dienstag, den 30. November 1909,

in folgenden Geschäften stattfinden:

bei Herrn **Friedr. Groll**, Goethestrasse 18, Ecke Adolfsallee,

„ „ **Peter Quint**, Am Schloßplatz,

„ „ **Karl Lang**, Sedanplatz 3,

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel, Schwalbacherstr. 38.

Kathreiners Malzkaffee wird seiner gesundheitlichen Vorzüge wegen seit 20 Jahren ärztlich empfohlen, sein aromatischer Wohlgeschmack und seine Preiswürdigkeit sind unerreicht. Wir bitten alle Hausfrauen, sich persönlich zu überzeugen, wie gut Kathreiners Malzkaffee schmeckt.

111467

Homann-Werke,

G. m. b. H.,

Vohwinkel-Elberfeld.

:: Kunstgewerbliche Werkstätten ::
Kronleuchter-Fabrik, Marmor-Werk,
:: Emaillier-Werk, Gasherd-Fabrik ::
Galvanische Anstalt, Zeichen-Ateliers.

Filialbureau und Musterlager

Wiesbaden: Kaiser-Friedr.-Ring 16, P. Telefon 3321.

In unseren ausgedehnten Werkstätten fertigen wir
Kamine für jede Feuerungsart,
Heizkörper-Verkleidungen, Gaskamine,
moderne Dauerbrand-Kamine,
Beleuchtungskörper für elektr. Licht und Gas,
kunstgewerbliche Gebrauchsgegenstände
aller Art nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.

Ausstellung Wiesbaden 1909

Staats-Ehrenpreis und Goldene Medaille.

NB. Wir lieferten u. a. im Auftrage Seiner Majestät des Deutschen Kaisers sämtliche Kamine und Wandbrunnen für das Offiziers-Genesungsheim in Falkenstein i. T. 1539



Aelteste Importeure Deutschlands.

Eines der grössten Lager Europas.

Perser Teppiche

hauptsächlich in feinen Qualitäten und in allen Grössen.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz

nur Flachsmarkt

Paris.

Konstantinopel.

Smyrna.

Eine Kollektion antiker Teppiche für Sammler.

Warnung vor Firmenverwechslung.



(Nr. 6110) F 52

Gelegenheitskauf.

Wenn Sie Bedarf haben in Paletots, Anzügen, Toppen, ein- zelnen Dösen für Herren u. Knaben und billig kaufen wollen, dann besuchen Sie mein Stagesgeschäft

Neugasse 22, 1.



Elektrische Kinderkochherde
Für Puppenküchen.
Reizende Neuheit für Weihnachten!
Schliesst jede Gefahr für das spielende Kind aus.
Prospekte kostenlos.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft GmbH
Wiesbaden.

Dan den Bergh's preisgekrönte Margarine

ersetzt beste Naturbutter

beim Kochen, Braten, Baden,
sowie beim Bestreichen des Brotes.

Besonders zu empfehlen sind deren weltberühmte Spezialmarken

Vitello und Clever Stolz.

F 187

Internat.

Externat.

Töchter-Institut „Almonte“.

WIESBADEN, Villa Alexandra Viktoria,
Walkmühlstrasse 55.

Für In- und Ausländerinnen. — Ia Referenzen.

Abteilung I: Lehr- und Erziehungs-Anstalt und Haus-
haltungs-Pensionat.

Abteilung II: Sprach- und Handelsschule
(auch für Tages-Schülerinnen).

Die Vorsteherin: Frau Claire Hellige.

Glück dem Brautpaar!

Trauringe 388 Gold gestempelt von 5 Mk. an.
588 Gold gestempelt von 10 Mk. an.
Grosse Auswahl in Schmucksachen u. Uhren.
G. Gottwald, Goldschmied,
Faulbrunnstr. 7.

Klub-Fauteuils × Leder-Sitzmöbel

nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Staats-Ehrenpreis. — Goldene Medaille.
Grosse Auswahl. — Reelle Preise.

Herm. H. Schunka, Spezialist
für Ledermöbel.

Musterlager: Nikolastr. 12. — Werkstätten: Würthstr. 2.

Löflund's
Malzextract
und Malzextract-
Husten-Bonbons
unerreicht in Wohlgeschmack
und lösender Wirkung.
Sind in Apotheken und Drogerien käuflich.
Stets die
ächten Löflund's
verlangen!

F 15

Echtes Hausener Lang & Hofmann's Brot

ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben bei:

- | | |
|--|-----------------------------------|
| A. H. Linackenkohl, Haupt-Niederlage, Eckenbogenasse 15. | W. A. Mohl, Seerodenstrasse 19. |
| Otto Adam, Röderstrasse 27. | Aug. Laux, Moritzstrasse 64. |
| Anton Christ, Koonstrasse 12. | L. Lendle Nachf., Stiffstrasse 18 |
| Jos. Dorn, Brühlstrasse 15. | Ph. Lieser, Sulenstrasse 43. |
| D. Fuchs, Seelgasse 2. | J. Minor, Schwalbacherstrasse 33. |
| L. Fischer, Sedanstrasse 1. | Ph. Nagel, Neugasse 2. |
| oh. Gruel, Wellstrasse 7. | P. Quint, Marktstrasse 14. |
| Ad. Harth, Schwalbacherstrasse 23. | B. Richter, Moritzstrasse 38. |
| P. Math, Kaiser-Friedrich-Ring 11. | A. Schiller, Hirschgraben 7. |
| J. Jäger Ww., Hellmündstrasse 38. | J. W. Weber, Moritzstrasse 18. |
| Ed. Jorle, Moritzstrasse 8. | C. Witzel, Witzelberg 9a. |
| L. Himmel, Nerostrasse 46. | |

Delikatesse = Fett = Heringe.

Diese beliebten Nieseneringe,
ca. 3/4 Pf. per Stück, 15 Pf.,
wieder frisch eingetroffen in

Erdwells Fischhallen, Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 4,
Kirchgasse 7.

Mitbürger!

Am Dienstag, den 30. November d. J., findet in der 8. Abteilung Stichwahl für die Stadtverordneten-Versammlung zwischen den Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien, den Herren:

Uhrmacher Otto Baumbach und Bauunternehmer Jos. Ochs

einerseits und den Kandidaten der Sozialdemokratie, den Herren:

Generalagent Ewald Vogtherr und Wirt Jakob Greis

andererseits statt.

Wir bitten deshalb Alle, die einen neuen Sieg der Sozialdemokratie verhindern wollen, dringend, sich an der Wahl zu beteiligen und den Herren Uhrmacher **Otto Baumbach** und Bauunternehmer **Jos. Ochs** ihre Stimmen zu geben.

Es gilt, das von den Vorständen der vereinigten bürgerlichen Parteien verpfändete Wort einzulösen und die Sache des gesamten Bürgertums zu verfechten.

Wiesbaden, den 23. November 1909.

Die Vorstände

des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei:

Justizrat Dr. Alberti, Stadtverordneter; Ch. Glaser, Kaufmann; S. Ochs, Stadtverordneter; A. Gith, Rechtsanwalt; G. Hartmann, Stadtverordneter; Justizrat Dr. Loh, Rechtsanwalt; W. Kraft, Stadtrat; Ch. Danjoh, Stadtverordneter; Dr. G. Jungermann, Arzt; G. Malcometus, Kaufmann; Dr. G. Börner, Oberlehrer; G. Wolff, Stadtverordneter; G. Thon, Gärtner; W. Nimmell, Stadtrat; E. Walther, Hotelbesitzer;

des Nationalliberalen Vereins:

A. Krug, Stadtrat; G. Hartling, Kommerzienrat u. Landtagsabgeordneter; Dr. L. Dreher, Stadtverordneter; Justizrat Dr. A. Gehner, Stadtverordneter; G. Meit, Kapitanleutnant; Vorstehendem Aufruf schließen sich an:

nam a. D. u. Stadtrat; Justizrat Erik Siebert, Stadtverordneter; D. Wolff, Rechtsanwalt.

des Zentrums-Wahlvereins:

Otto Baumbach, Uhrmacher u. Stadtverordneter; Boland, Kaplan; Joseph Fink, Schreinermeister u. Stadtverordneter; Joseph Grob, Krämer; Paul Knöbber, Kaufmann; Norbert Leuz, Schneider; Christ. Ochs, Fuhrmann; Fabian Pfälz, Hotelbesitzer; Ludwig Ruster, Wäckermeister; Ludw. Reimer, Schneider; G. Rauch, Verleger; Christian Salzeiser, Arbeiter; Wilhelm Seelbach, Kaufmann; Alfred Sebring, Schuhmacher; Peter Weingärtner, Lagerhalter; Rechtsanwalt Kriese; Eduard Feiland, Maschinist; Adolf Krämer, Arbeiter-Sekretär; Rechtsanwalt Raaf;

der Konservativen Vereinigung:

Adermann, Hauptmann a. D. u. Ehrenbürgermeister a. D.; Dr. Ernst Friedrich, Oberleutnant a. D. u. Rechtsanwalt a. D.; Gründer, Rechnungsrat; v. Heimburg, Kammerherr u. Landtagsabgeordneter; Disgen, Postsekretär; Konrad, Schlossermeister; Schneider, Schreinermeister u. Stadtverordneter; Soehnlein-Pabst, Kommerzienrat; Wilhelm, Oberstl. a. D.;

der Handwerker-Vereinigung:

A. Meier, Hofschnitzereimeister; A. Schroeder, Stadtverordneter; Fr. Kaltwasser, Stadtverordneter; Karl Gath, Stadtverordneter. F 452

Die Vorstände des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, des Bezirksvereins Altstadt, des Vereins Süd-Wiesbaden, des Nördlichen Bezirksvereins, des Westlichen Bezirksvereins.

Zur Stadtverordneten-Stichwahl!

Wir bitten alle unsere Freunde und Mitglieder, sowie die uns befreundeten Korporationen, geschlossen für die Kandidaten der bürgerlichen Parteien zu stimmen. Wir müssen verhindern, daß eine Partei siegt, welche alles, was einem Christen und Patrioten heilig ist, verhöhnt und verspottet, die den Mittelstand untergräbt und dem Arbeiter nimmt, aber nichts bietet.

Der Vorstand

der Christl.-Soz. Partei, Ortsgruppe Wiesbaden.

Bereinigte bürgerliche Parteien.

Unser Wahlbureau befindet sich am 30. d. W., dem Tage der Stadtverordneten-Stichwahl, wieder in der „Mainzer Bierhalle“, Mauerstraße 6, 1 Treppe hoch, Eingang durch den Hof. F 456

Nachlicht  **ohne Oel**
 Nur viereckig echt. durch G.A. Glafey,
 Muster gegen 25 Pf. Nürnberg * 17 1/2
Glafey Sonnenblock

Für Metzger!!

Messer, Stäbte, Spalter, Messer und Säbchen, Nahl- und Füllmaschinen kaufen Sie am besten und billigsten bei **Ph. Kraemer**, Telefon 2079, Metzgerstraße 27 und Kleine Langgasse 5. F 97

Zur Stadtverordneten-Stichwahl.

Morgen gilt es, den beiden Kandidaten der bürgerlichen Parteien zum Siege zu verhelfen. Wir teilen vollständig den Standpunkt der „Wiesbadener Zeitung“; es handelt sich nicht um die Kandidaten der Zentrumsparthei, sondern um die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien.

Wer sich durch Engherzigkeiten der Zwerg-Politiker oder durch die Seiltänzereien der Sozialdemokraten beirren läßt, stellt sich und seiner politischen Reife ein sehr trauriges Armutszengnis aus. Wir haben die Ueberzeugung, daß die Bevölkerung der Weltkurstadt Wiesbaden ihr wahres Wohl erkennt und nicht dem unseligen, fanatischen Wort huldigt: Lieber rot als schwarz! Das Programm der revolutionären Partei und das Programm der staats-erhaltenden Parteien stehen einander gegenüber! Für jeden, der es gut meint mit dem Wohl unserer Stadt, kann es nicht zweifelhaft sein, wem er seine Stimme zu geben hat, den Vertretern der Ordnungsparteien oder den Vertretern jener Partei, welche nach Bebel auf religiösem Gebiete den Atheismus, auf politischem Gebiete die Republik und auf volkswirtschaftlichem Gebiete den Kommunismus, die Aufhebung des privaten Eigentums anstrebt.

Die sozialdemokratische Partei fraternisiert mit den Revolutionären der ganzen Welt!

Not ist das Blut der durch die Revolutionäre gemordeten Opfer.

Not ist die Flamme, in der Kirchen, Klöster, öffentliche Gebäude und Kunstschatze aufgehen!

Blutig rot ist die Morgenröte des Zukunftsstaates, der nur durch Vernichtung unserer ganzen Kultur, durch Ströme von Blut eingeführt werden kann!

Not ist der Klassenhaß, der von den Sozialdemokraten in so gewissenloser Weise geschürt wird!

Für uns handelt es sich nicht um Personen, für uns handelt es sich um Grundjake! Sie Männer der Revolution! Sie Männer der Ordnung!

Bürger entscheidet euch! Wählet:

Die Kandidaten der bürgerlichen Parteien sind!

Uhrmacher Otto Baumbach und Bauunternehmer Josef Ochs.

Achtung! Stadtverordneten-Stichwahl!

Mitbürger! Arbeiter! Handwerker!

Wählt am Dienstag, den 30. November, die Kandidaten der Sozialdemokratie, die Vertreter des arbeitenden und gewerbetreibenden Volkes:

Ewald Vogtherr und Jakob Greis,

die Willens und befähigt sind, die wahren Volks-Interessen gegenüber den Interessen der Reichen tatkräftig wahrzunehmen!

Wählt keine schwarzen Reaktionen! Wählt Vogtherr und Greis!

Montag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellstr. 41:

Öffentliche Wähler-Versammlung.

Tagesordnung: „Fortschritt oder Reaktion im Rathause?“ Redner: Ewald Vogtherr und Jakob Greis.
Freie Diskussion! Alle Parteien sind eingeladen!

D. H. V.

Allen deutschgesinnten Handlungsgehilfen empfehlen wir bei der morgen stattfindenden

Stadtverordneten-Stichwahl,

entsprechend unserer nationalen Tendenz, ihre Stimmen für die bürgerlichen Kandidaten, die Herren

Baumbach und Ochs,

abzugeben, von denen uns bekannt ist, daß sie im Stadtparlament für die Interessen der Handlungsgehilfen, namentlich für die aktuelle Frage der **Sonntagsruhe** eintreten werden.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband,
Ortsgruppe Wiesbaden.

Mitbürger!

Man versucht, durch Verleumdungen und Bedrohungen die bürgerlichen Kandidaten herabzuwürdigen.

Lacht Euch durch nichts irre machen, es stammt alles aus einer Quelle, um den Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen.

Mitbürger, gebt einmütig Euer Stimme den bürgerlichen Kandidaten

Otto Baumbach und Jos. Ochs.

Mitbürger!

Ihr sollt morgen von den zur Stichwahl stehenden Kandidaten Baumbach, Greiss, Ochs und Vogtherr zwei wählen.

Nicht ganz mit Unrecht mag der Eine oder Andere sagen, warum hat man nicht vor der Aufstellung der Kandidaten die Bürgerschaft gefragt?

Dies gilt nur von den drei zuletzt genannten; den zuerst genannten kennt Ihr Alle und besah er schon lange Euer Vertrauen.

Es ist der

Uhrmacher Otto Baumbach.

Mitbürger! Aus der Tätigkeit des Herrn Baumbach nur ein Ereignis.

Denkt an die Behandlung, die Jedem wurde, welcher mit der Akzise etwas zu tun hatte. Wer war es, der eingriff und auf dessen entschiedenes Auftreten wir gerechtere Bestimmungen erhielten??

Es war der

Stadtverordnete Otto Baumbach,

der damals in Eurer aller Munde war. Stets ist er für die gerechten Forderungen der Bürgerschaft eingetreten, ohne nach Religion oder Politik zu fragen.

Frägt auch Ihr jetzt nicht nach Religion oder Politik und gebt jeder seine Stimme

Herrn Uhrmacher Otto Baumbach.

Eine große Anzahl Bürger.

Honig.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht, per Pfd. Mk. 1.20 ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Waldmühlstraße 46. B21053

Apfel!

Da in den ersten Tagen große Kosten Amerikaner Äpfel besomme, verkaufe ich graue Reinetten, Bismarck-Äpfel, 10 Pfd. 1.30 Mk. Weinzen

Kochäpfel 10 Pfd. 90 Pf. Alle Sorten Äpfel, Datteln, Zypseln, Maronen, Zitronen, Feigen, Manna u. s. w. billig.

Bananen Pfd. 30 Pf. Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen Vorzugspreise.

Hommers Obsthalle, Telefon 3189, Mauritiusstr. 1.

Äpfel, Goldparmänen 1 Pfd. 18 Pf. 10 Pfd. 1.60 Mk. 100 Pfd. 14 Mk.

Hommers Obsthalle, Marktstr. 19a. — Telefon 1801. Schöne Bohnapfel Str. 10 Mk. Schöne Süßäpfel Str. 7 Mk. Philippbergstr. 16, 2 L.

Prima Wincertartoffeln, alle Sort. bis 1. Pfd. 1.20 Mk.

Kartoffeln per Kpf. 19 Pf. Säringe 10 Stück 27 Pf. Holzkohle 10 „ 55 „

Süßholz 3 „ 10 „ Zitronen 10 „ 45 „ Palm-Kah-Dutter per Pfd. 52 „ Margarin, Süßrahm „ 65 „ Zucker 23 „ Petroleum per Lit. 13 „

Carl Kirchner, Rheingauerstraße 2. Empfehle prima selbstgeleiterten

Äpfelwein. Hotel-Restaurant „Zur Traube“, Stebrich. Ref. Weinmann.

Jassa-Tafelöl eigenen Import. Unerreicht für Nationen u. Salate. 1 Liter 1.80, Flaschen zu 1.— Besser wie Provenceral!

Luxemburg-Drog. Fritz Wötcher, Kaiser-Friedrich-Ring 92. 1588

Spezialität: Rindswürstchen, täglich zweimal frisch, 1014 Metzgerei Goldschmidt, Paulbrunnstraße 5.

Kein Protestant

kann den vom evangelischen Glauben abgefallenen, segigen

Zentrumsmann Baumbach

wählen!

Ebenso wenig seinen Gesinnungsfreund Ochs.

Moderne Klub Sessel

und Ledermöbel in hervorragend schöner und gediegener Ausführung. Gegen bar und auf Wunsch gegen Teilzahlung.

Möbelhaus 9211

Marx & Co.,
Wiesbaden, Michelsberg 22
Besichtigung gern gestattet. Auf Wunsch Vorlage von Mustern.

Coiffeur Schröder

Staats-Ehrenpreis u. Goldene Medaille
Ausstellung Wiesbaden 1909.

Anfertigung feinsten, moderner Haararbeiten, der Natur getreu nachgeahmt. Nur prima Ware. Bitte meine Schaufenster zu beachten.
Luisestrasse 35a, nahe Kirchgasse. Tel. 3036.

Ecole Française de Coiffure

Chambre Syndicale des Coiffeurs

DE PARIS 1879.

Pixosapol, hell, süßig, antiseptische, gereinigte Seife, werden bei mir die mich besuchenden Damen shampooiert. Das Haar gewellt und frisiert nach der neuesten Mode für Mk. 1.50, im Abonnement billiger.

W. Sulzbach, Coiffeur, Bärenstr. 4.
Anfertigung künstlicher Haararbeiten. Unterlagen mit neuester gebogener Feder von Mk. 6.— an.

Krauter-Dörr, Damenschneider,

Kirchgasse 25, 2.

Liefere Toilette-Kostüme bei tadelloser Ausführung und elegantem Sitz von 95 Mk. an.

Frische grüne Seringe Bund 20, 5 Pfund 95 Pf.

echte Pratsbüdinge, Stück 8 u. 12, Dtsch. 90 u. 1.35

Blüthenhaus Joh. Wolter, Gladbacherstraße 3.

Blassen Kindern

gebe man Dr. Ringels wohlschmeckende

Lebertran-Emulsion

große Flasche Mk. 1.50.

Sehr zu empfehlen bei: Magerkeit, Schwäche, Engl. Krankheit, Drüsen, Skrophulose, besonders auch nach erschöpfenden Krankheiten.

Michelsberg 9, Drogerie Alexi. Telefon 652.

Mein vom 30. Nov. bis 4. Dezbr. stattfindender

Räumungs-Verkauf

bietet eine günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerter

Weihnachts-Geschenke.

Glacé-Handschuhe

Große Posten.
Reiche
Auswahl.

Suede-Handschuhe

Damen: **Farbig 2 Knopf** ... Mk. 1.80.
Gefüllt ... " 3.—

Damen: **Farbig 2 Knopf** ... Mk. 1.50.
" 8 " ... " 2.75.
Weiß 16 " ... " 4.50.

Herren: **Hell (Ball)** ... Mk. 1.50.
Farbig ... " 2.50.
Gefüllt ... " 3.—

Herren: **Farbig** ... Mk. 2.—

Ein Posten **weißseidener Spitzen-Handschuhe.**

Zurückgesetzte ff. Damen-Gürtel.

Krawatten (Selbstbinder) unter Einkaufspreis.

1673

V. Sinz, Hoflieferant, Weberg. 27.

Weinversteigerung in Mainz.

Freitag, den 10. Dezember 1909, vormittags 11 Uhr, in dem Saale der Liebertafel lassen die Herren

C. E. Trau, Weingutsbesitzer in Oppenheim, 16/1 und 11/2 1908er (leichtere Naturweine),

Carl Senfter, Weingutsbesitzer in Rierstein, 11/1 u. 10/2 1908er Dienheimer, Oppenheimer und Riersteiner Weine

aus besseren und besten Lagen versteigern.

Probetage am 8. und 9. Dezember in den Weinhandlungen der Versteigerer; in Mainz im Saale der Liebertafel am 10. Dezember vor der Versteigerung. F61

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. November er., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hause

Selenenstraße 5

hier, im Auftrage des Konkursverwalters, die zur Konkursmasse Sprenger gehörigen Gegenstände:

ca. 500 Gl. Weine u. Spirituosen, 1 Partie Zigarren u. Zigaretten, 1 Flaschenschrank u. div. Möbel

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 20469

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. November 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich in meinem Pfandlokal

Selenenstraße 24:

1 Bettsofa, 2 Schreibtische, 4 Gabelstühle, 3 Kleiderstühle, 1 Verticogenschränk, 1 Kommode, 2 Waschtische, 1 Bild, 1 ov. Tisch, 4 Sofas, 2 Spiegel, 1 Spiegelständer, ein Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Weissgeschrank, 2 Stühle u. a. mehr

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 20468

Wiesbaden, 29. November 1909.

Schneider, Gerichtsvollzieher fr. A.,
Wiesbaden, Gneissaustr. 3, 1.

WALHALLA

THEATER
Heute Montag, 29. Novbr.:
Vorletzter Tag. Novbr.-Programm

Heinhaus

und die übrigen Attraktionen.
Vorzugskarten gültig.

Skala-Theater

Wiesbaden, Stiftstr. 10.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Neu! Zum erstenmal Neu!
in Wiesbaden. Neu!
PARISIANA.

Burlesken-Ensemble.
Direktion: I. V. Jul. Besne.
Liebesünder, Burleske in 1 Akt.
Lachen, nichts als Lachen.
Eine moderne Ehe.
Pariser Burleske in 1 Akt.
Dazu d. aussergewöhnl. Spezialitätenrev. An Wochentagen nach 10 Uhr halbe Kassapreise.

Tanzhüter

des Herrn **P. Zimmermann.**
Am 1. Andreasmarkttag:
Großer

Jahrmärts-Rummel,
verbunden mit Ball
im großen Saale Stiftstraße 1 (früher Turngesellschaft). B 20473
Anfang abends 8 Uhr. Bei Bier.

Nicht tropfende

Baumlichte, Kart. 60 Pf.
Progerie Bruno Backe.
Zavansstr. 3, gegenüber d. Kochbrunnen.

„Klub Edelweiß“

Donnerstag, 1. Andreasmarkttag, abends 8 Uhr in der Männer-Turnhalle, Pfaffenstraße: B 20470

Großer Jahrmärts-Rummel.

Großes Orchester. Bei Bier. Eintritt 40 Pf. Tanz frei. Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Wiesbadener Hof.

Die verehrlichen Stammgäste werden gebeten, die

Passepartout-Karten

für die Andreasmarktfeier (Großes Doppelkonzert) im Bureau, Hotel-Singang, in Empfang zu nehmen.

Zu dem heute Abend stattfindenden



1. großen Schlachtfest mit Doppelkonzert

Es ladet hiermit freundlich ein Die Direktion des Wiesbadener Hof. 1673

Weihnachts-Drucksachen

als vorzügliches Mittel zur Belebung des Weihnachts-Geschäftes fertigt in jeder gewünschten Geschmacksrichtung rasch und preiswürdig die seit dem Jahr 1809 bestehende

K. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse No. 27. Fernsprecher 6650-53.

Wie kann die Welt wissen, dass jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt!

Andreasmarkt 1909.

Fortsetzung der Verkehrstage!

Mittwoch abends 8 Uhr:

Grosse Vorfeier.

Donnerstag u. Freitag, ab 6 Uhr abends:

Grosse Festfeier

in sämtlichen Sälen und im Wintergarten des Hotel Metropole, wie im

Wein-Restaurant „Carlton“

Elite-Konzert

König-Buschardt und der Italienischen Sänger- und Tänzertruppe „Savoya“.

Fest-Menu à Mk. 4.—.

Donnerstag:

Frischer Helgoländer Hummer, Sauce Remoulade.

Ochsenrückenstück mit jungen Gemüsen.

Motzer Masthühner gebraten, Salat und feines Kompott.

Erdbeer-Rahm-Eis, Gebäck.

Käse und Butter.

Belegen der Tische und Bestellungen frühzeitig erbeten. Im Restaurant „Metropole“ wie im „Carlton“-Restaurant werden Tische nur für Inhaber von Souper-Karten oder à la Carte-Bestellungen reserviert.

Freitag:

Filet von Seezungen mit feinem Ragout, Kartoffeln.

Prager Schinken in Burgunder, garniert mit jungen Gemüsen.

Rehrücken mit Rahm-Sauce, Salat und feines Kompott.

Reis auf Kaiserin-Art.

Käse und Butter.

Ab 10 Uhr: Grosser Tanz im Festsaal.

Restaurant Metropole und Café Hohenzollern.

Abwechselnd Auftreten der weltberühmten italienischen Gesangs-truppen „Grotta di Capri“, der Compagnie „Santa-Lucia“ und der italienischen Elite-Truppe Masaniello.

Restaurant Metropole.

Ausgewähltes Souper à Mark 2.50.
Souper-Martin à Mark 2.50 und Mark 4.—, sowie **Passe-partouts à Mark 1.50.**
leichtere in beschränkter Anzahl. gültig für beide Tage in sämtl. Lokalen. Vorverkauf im Bureau des Hotel Metropole.
Café Hohenzollern die ganze Nacht geöffnet.
Rendez-vous der Festball-Besucher. 9213

Flick klappen in all. Mustern Stück v. 10 Pf. an u. Mehr für Anaben-Solen in großer Auswahl. Schwalbacherstraße 30, 1 St., Alleeseite.

La Dauer-Maronen.

Thür. Kleinsch 1 Pf. 55 Pf.
Thür. Rostwurst " 30 "
La Sauerkraut " 5 "
Mittels-Roskum, Wehnergasse 31.
Noch prima Preiselbeeren à Pf. 20 Pf. auf dem Markt an der Kirche.

Futterrüben.

Empfehle den geehrten Herrschaften zu Futterrüben (Gelberüben) für die Chr. Knapp.
Jahstr. 42, Tel. 3120.

Dorgen Dienstag

Großes Schlachtfest.

wozu ergebenst einladet
L. Kettenmeyer, Westendhof.

Karlshofer Hof.

Dienstag:
Großes Schlachtfest.
Im Auftr. prima selbst-gehellerten neuen Apfelwein.

Burg Rheinfels.

Morgen Schlachtfest.
Dienstag:
Es ladet ein
Karl Happ, Hellmündstr. 6.

Stroßenbahn.
Am 2. und 3. Dezember verkehren besondere direkte Wagen von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends von Kochbrunnen durch die Wilhelmstraße, Alleestraße, Bismarckring bis Sedanplatz und umgekehrt. 8086

Die Betriebsverwaltung.

Zur Badzeit

empfehle sämtliche **Badartikel** zu den billigsten Preisen.

A. Kriesing,
Albrechtstr. 3, nahe d. Nikolausstr.
Telephon 1700.

Schönstes und billigstes

Weihnachtsgeschenk!

Biete 1000 Stück wunderhübsche Handarbeiten, leichte moderne Kreuz u. Stilsch von 3 Pfennig bis zu den feinsten. Handgeheilte reinwoll. Herrnhuter und Läufer, nur 95 Pf. Einige 100 Stück Russier Normal-Geweben, Hosen u. Jacken für den helden Preis. Viele Duzend mod. Muster-Plüschhüte, Wert bis 20 Mk., jetzt ab bis 95 Pf., zurückgesetzt 10 Pf. Monogramme, groß gezeichnet 15 u. 25 Pf. Die Farben Wandmügel von 50 Pf. Goldgasse 2, Sandarbeitsgeschäft.

Schrammelquartett

1. beide Andreasmarkttag noch frei. Näheres im Tagbl. Verlag. K4

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747. 1151

Wärmflaschen
in Vers., Kupf., Nickel, von Mk. 1.80 an, empfiehlt 1578 Franz Flössner, Bismarckstr. 6.

Petroleum-Heizöfen,
geruch- und gefahrlos, von Mk. 12.— an empfiehlt 1590 Franz Flössner, Bismarckstr. 6.

Diese Annoncen bezahle ich nicht
nur, weil es meine Pflicht ist, sondern um Sie auf dieses einzig dastehende Angebot aufmerksam zu machen.

Zu staunend billig, nie dagewesenen wirtl. Engrospreisen bei feinsten Bezügen liefert: Hochfeine Toiletteisen, 12 Stück für 12 Pf. Entzückende Parfüm-Flasche 18 Pf., 20 Pf., 22 Pf. Borz. gl. Saarwässer, Pomaden, Mundwässer etc., Hautcremes, Schminken, Schönheitsartikel, alle nur denkbare Kosmetik, und Toiletteartikel, wie Zahnweissen 9 Pf., 12 Pf. u. Röhre 16 Pf., 20 Pf. u. Saarwässer 35 Pf., 45 Pf. u. Parfümfl. 12 Pf., 15 Pf., 18 Pf. Nur in allerersten Glanzqual., aber durchweg zu horrend niedrigen Engrospreisen. Verlangen Sie gratis m. reich illust. Vorzugs-Engrospreisliste 1909, Reichhaltigkeit und Preise in Erkennen legend.

Hoff, Wolff, Parfümeriefabrik, Berlin W. 30, Martin-Luther-Str. 17. F 16

Reisefoffer,
Robert, Kaiser, Auser, Schiff- und Handtoiletten, Reisekoffer und Körbe etc. f. billig Bedeckung B. D. D.

Einige 100 Zentner Union-Briffetts,
beim Ausladen leicht beschädigt, werden abggeb., bei 5 Hk. à 1.05 Mk. frei Haus. **Karl Kärchner, Bismarckstr. 2.** Telefon 479. Abdingauerstr. 2.

Man betrage den Arzt **Tancré's Inhalatorium**
Tannusstr. 57 gegenüber der Köderstrasse. Beste Heilerfolge bei Katarrhen u. Krankheiten der Atmungsorgane. Prospekte.

Hühneraugen,
harte Haut, verwachsene Nägel entfernt schmerz- und gefahrlos.

Fritz Krick, Heilgehilfe,
Häfenstraße 16. Telefon 2026.

Shampooieren
1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pf.

Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
o Ecke Langgasse. o

Vier schöne neue Heberzieher
billig zu verkaufen Michelsberg 1, 2.

Rinderschiffen,
Stigis, fast neu, auch für Händler passend, zu verkaufen. Näh. Götterstr. 8, W. B., Schwert.

An der Kunsthalle der Ausstellung ist **Iris-Dachpappe**
billig abzugeben. B20467

Privatkapital auszugeben.
250,000 Mk. sind a. l. Hyp. auszul. können a. geteilt werden. Gute 2 Hypoth. werden auch herabf. Bitte zu schreiben unter W. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Mundschmerz. Auf l. Hypoth. Haus innerer Stadtteile Wiesbadens, werd. für 1. April 1910 100,000 Mk. oder auch mehr zu leihen gel. Erbitten briefl. Bescheid u. H. 306 an den Tagbl.-Berl.

Willen zu verkaufen.
Einige schöne Willen, kleine und große, sind billig zu verkaufen. Aufst. losl. auf briefl. Anfrage u. H. 308 a. d. Wisp. Tagbl.-Berl.

Um Zertümer
zu vermeiden, teile ich hierdurch mit, daß ich mit der von ihrem Gemahle angeerbten, Ehefrau **Elise Mattern**, geb. Lampel, Moritzstraße 35, nicht identisch bin.

Frau Luise Mattern, Wwe.,
Moritzstraße 35.

Störche Villa in f. 70,000 Mk.
zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in nächster Nähe des Kochbrunnensplatzes, hat 8 Zimmern, verziert. H. u. m. nebst Aushof, Zentralheiz., aller Komf. vorb. Für 1. April 1910 bezugsbar. Anzahlung ca. 30,000 Mk. Bitte briefl. anfragen u. H. 404 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Alteisen, Metalle, Lumpen, Bücher, Neutuch, Gummi, Hasenfelle und Champagnerflaschen kauft zu den höchsten Preisen.

Phil. Lied & Sohn,
Bismarckstr. 27. Al. Schwalbacherstr. 4. Tel. 2091. Tel. 1883.

Herren-Anzüge
werden jetzt zu 26, 28 und 30 Mk. angefertigt, auch wenn die Herren den Stoff selbst stellen.

Herrschneiderei, Michelsberg 1, 2.

Damen-Jackets
in bei ged. Verarb. angefertigt, sowie Reparaturen an Kleidern aus angedr. Lederstr. 21, 3. Stock u. Pflanzhof „Gartenbau“.

Gardinen-Spannerei
Tel. 4310. C. Moller, Oranienstr. 33. Tadellos und billig.

Gledige, abgeschossene
Sandstahnen, Leberstiel, Napfen, Schuhe und dergleichen werden **neu aufgefärbt**

Schwalbacherstraße 11, 2.
Tätige Schneiderin

Hier fremd, sucht noch Kunden. Off. unter H. 176 an die Tagbl.-Verlagstelle, Bismarckring 29. B20458

Frisuren
u. noch einige Damen.

Alle Massagen
von Dame, Döbberstr. 21, B. B20401

Beteiligung
sucht alleinstehender Mann mit 300 bis 1000 Mk. an nur streng reellen Unternehmen irgend w. Art. Off. u. H. 278 Tagbl.-Zwe. alt., Bismarckring. B20239

Wer würde junger Personens. seit mit Rat und Tat zur Seite stehen. Offerten unter F. 14. 15 postl. an den Bismarckring. 12438

Töchter-Pensionat Pötker,
Haus Schönau, Godesberg. Ausgebaut auf dem neuen Schulprogramm.

Vorzügliche Ausbildung in häuslichen und wissenschaftl. Abteilungen, Kochen, Lesen, Ginnachen, Schneidern, Nähen, liebevolle Erziehung u. Pflege. Die Vorkocherin ist vom 29. Nov. bis 4. Dez. von 12-1 zu sprechen.

Villa Carolus, Kerol. 5.

In allen Fächern
der höheren Lehranstalten erteilt Nachhilfe-Unterricht

Dr. phil. Hans Mandulitzky,
Webergasse 2, 2.

Bügelhufe Baulbrunnenstr. 12, 2. Unts.

Schöne abgeseh. 3-Zimmer-Wohn.,
3 St., an fl. Familie für 400 Mk. lof. zu verm. Näh. Tagbl.-Berl. 4087 H. Sonnenbergerstr. 45, Gschp., 7. Sim. Bahn. auf 1. April. Näh. 2. 3080

1. Etage Marktstr. 27
für Bureau oder Geschäfts- zwecke, 5 Zimmer. 4095

Sollgarterstr. 5, 4. schön möbl. Front- zwisimmer m. Balkon billig zu verm. **Gellmundstraße 2, 2** z. f. m. 3. **Roosstraße 14, 1.** einf. möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. B20404

2 meinauberg, 8. 1 sep. E. g. möbl. i. f. Geschäftsl. a. v. Off. H. 63 Tagbl.-Berl. Bismarckstr. 6. 3209

Ein od. 2 möbl. Zimmer
ab 1. Dez. Nähe des städt. Krankenhauses zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. P. 323 an den Tagbl.-Verlag. F100

Verkäuferin
zum sofortigen Eintritt gesucht mit 1a Zeugnissen, möglichst brandkundig.

Georg Fötter, Baulbrunnenstr. 7. Bier- und Buttergroßhandlung.

5-20 Mk. tagl. Neben-
beruf, jed. Stand, dab. Schreibe- handl. Tätigk. Verfügl. Näh. Verlag C. J. Vogt, Wannheim 74. F142

Der Mitte Dezember wird in Wies- baden **volle Pension**
für zwei Amerikanerinnen mittleren Alters **gesucht.**
Gewünscht wird vollständiger Familienaufschlag in vornehmen, ruhigen, komfortabl. Haus. (Zentral- heizung.) Interessenten w. Adressen unter Angabe der Bedingungen unter F. J. N. 293 anannoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., gelangen lassen. Älteste Referenz in hiesiger Zeitung.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Aus- führung fertigt die **L. Scheibenberg'sche Hof-Buchdruckerei**
Kontor: Langgasse 27.

Trauerhüte Trauerschleier
stets in 1650 größter Auswahl am Lager.

Sina Baer,
Tel. 927. Langgasse 44.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anhalt zum **Schwarzfärben**
von Damen- und Herren- Garderobe in vollständig ungetrenntem Zustande.

Gütige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 1403

Lauesen & Heberlein.
Fitteln in allen Stadtteilen.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller- feinsten Geurs. K 1

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Eine Französin
zur Konversation mit einem jungen Mädchen für 1-2 Nachmittage per Woche gesucht. Off. Offerten an **Frau Georg Cahn, Mainz,** Klerstraße 49. F51

Perfekt engl. sprechende deutsche
Dame wird zur **Gesellschaft**
einer jungen Dame tagl. nachm. einige Stunden gesucht. Vorzuziehen nachm. zwischen 2 u. 3 Uhr

Kurhaus Bad Kerol.

Schwarze Perücken u. Inval. verloren (Gellmund- od. Reichstr.). Geg. gute Belohn. abzug. Bismarckstr. 19.

Sonntag mittag schw. Portemonnaie verloren. Inhalt 20 Mk. 5 Pf. Gegen Belohn. abzug. Langgasse 44, 1.

Arme Frau verlor Sonntag abend **braunes Täschchen** mit 3 Schlüsseln und Portemonnaie mit Inhalt. Abzug. Zimmermannstraße 4, Hrb. 21. B20475

Verloren lange schwarze **Belzboa**

Freitag abend zwischen Theater, elektr. Bahn, Alexandriastr. Abzug. gegen Rinderhorn Alexandriastr. 8, 2.

Verloren
ein schwarzer Belt auf dem Wege über die Schwalbacherstr. Abzug. bei **Frau Schmidt, Körnerberg 29.**
Sonnt. g. 1 Uhr v. Bism. u. nach Döbberstr. 1 w. Rinderpelz. d. G. Bel. abzug. Bismarck. 1. b. Erb.

Verloren
ein schwarzer Belt auf dem Wege über die Schwalbacherstr. Abzug. bei **Frau Schmidt, Körnerberg 29.**
Sonnt. g. 1 Uhr v. Bism. u. nach Döbberstr. 1 w. Rinderpelz. d. G. Bel. abzug. Bismarck. 1. b. Erb.

Verloren
ein schwarzer Belt auf dem Wege über die Schwalbacherstr. Abzug. bei **Frau Schmidt, Körnerberg 29.**
Sonnt. g. 1 Uhr v. Bism. u. nach Döbberstr. 1 w. Rinderpelz. d. G. Bel. abzug. Bismarck. 1. b. Erb.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, wie beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Scheimen Regierungsrats a. D.
Theodor Rolke,
sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, November 1909.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Sonntag früh 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Tochter und Schwester,

Rosel Rosenthal,
im Alter von 19 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:
M. Rosenthal.

Biedrich, den 29. November 1909.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Diltgenstraße 4, aus statt.
Kranz und Blumenpenden dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Sonntag früh 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Tochter und Schwester,

Rosel Rosenthal,
im Alter von 19 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:
M. Rosenthal.

Biedrich, den 29. November 1909.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Diltgenstraße 4, aus statt.
Kranz und Blumenpenden dankend verbeten.

Gott hat es gefallen, meine liebe gute Mutter,

Frau Pfarrer Westerborg,
geb. Deul,

zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 28. November 1909.

In tiefer Trauer:
Marie Westerborg.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Unterbarmen statt.

Morgen Dienstag,
30. November:
Letzter

extra billiger Ultimo-Verkaufstag

an welchem aus jeder der 30 Abteilungen **ein** saisongemässer Spezial-Artikel abgesondert zu einem **ausgesucht billigen Preis** zum Verkauf kommt, eine Extra-Gelegenheit, die nur auf diesen Tag ausgedehnt werden kann. — Mancher, der aus wirtschaftlichen Gründen gegen Ende des Monats sich auf die Anschaffung des Notwendigsten mehr oder weniger beschränkt, wird unter den nachgenannten Artikeln in niederen Preislagen einen augenblicklich benötigten finden, dessen ausgesucht billiger Preis Veranlassung zu einem besonders vorteilhaften Kauf geben soll. — Es handelt sich lediglich um Artikel, die im Brennpunkt des gegenwärtigen Kaufinteresses stehen und nicht um minderwertige Qualitäten, welche ich prinzipiell zu führen streng vermeide.

Kleiderstoffe:	Reinwollene Cheviots sonst 1.45 Mk., Ultimopreis Mtr.	100 Mk.
	Reinwollene Cachemirs in 10 mod. Ballfarben, sonst 2.90 Mk., Ultimopreis Mtr.	200 Mk.
	Kostüme, ca. 130 cm breit, sonst 4.50 Mk., Ultimopreis Mtr.	300 Mk.
Seidenstoffe:	Backfischseide in grossem Farbensortiment, Ultimopreis Mtr.	110 Mk.
Schirme:	Für Herren und Damen, sonst 3.75 Mk., Ultimopreis	250 Mk.
Pelze:	Colliers, extra gross und breit, sonst bis 5.25 Mk., Ultimopreis	325 Mk.
Bettdecken:	Weisse Pikee-Bettdecken, gebogt, Ultimopreis	275 Mk.
Hemdenbiber,	karriert und gestreift, sonst 85 Pf., Ultimopreis	58 Pf.
Betttücher,	weiss u. bunt, volle Grössen, sonst 2.50 Mk., Ultimopreis	175 Mk.
Jacquarddecken,	mod. Muster, sonst 4.25 Mk., Ultimopreis	300 Mk.
Wäsche:	Damen-Taghemden u. Beinkleider, sonst bis 2.50 Mk., Ultimopreis	175 Mk.
Corsetts:	Moderne Empire-Fassons, sonst bis 4.50 Mk., Ultimopreis	275 Mk.
Weisse Bettdamaste,	ca. 130 cm breit, sonst bis 1.35 Mk., Ultimopreis Mtr.	85 Pf.
Weisse Pikees u. Croisés,	gute Qual., sonst 75 Pf., Ultimopreis Meter	48 Pf.
Handtuchstoffe,	ca. 48 cm breit, gute Drelqual., sonst bis 55 Pf., Ultimopreis	36 Pf.
Strumpfwaren:	Herren-Socken, reine Wolle, sonst 95 Pf., Ultimopreis	65 Pf.
Herren-Artikel:	Selbstbinder, schmal u. breit, mod. Farben, Ultimopreis	40 Pf.

Garnierte Damenhüte,	Modeneinheiten sonst bis 15.— Ultimopreis	8.50 Mk.
Damen-Konfektion:	Paletots englisch gem. sonst 12.50 Ultimopreis	8.75 Mk.
Kinder-Konfektion:	Hängerkleid aus einfarbig. Cheviot gefüttert sonst 3.— Ultimopreis	1.75 Mk.
	Mädchen-Jacken für das Alter von 2—12 Jahren sonst 5.50 Ultimopreis	2.25 Mk.
	Knaben-Schulanzüge aus Buxkin od. Cheviot für 2—10 Jahre Ultimopreis	3.75 Mk.
Teppiche:	Axminster, Grösse ca. 200x300 cm, sonst 25.— Ultimopreis	17.50 Mk.
	Bettvorlagen, extra gross, sonst 6.— Ultimopreis	3.75 Mk.
Damen-Ledertaschen	sonst bis 3.75 . . . Ultimopreis	2.75 Mk.
Wollene Schals mod. Karos	sonst bis 4.— Ultimopreis	2.75 Mk.
Elegante Ballfächer	mit Gold- und Silberpressung, sonst bis 2.50 . . . Ultimopreis	1.50 Mk.
Wollene gestrickte Damenhandschuhe	weiss oder Ringwood sonst 75 Pf., Ultimopreis	45 Pf.
Reinwollene gestr. Damen-Untertaillen	mit Halb- Aermel, sonst 3.25. Ultimopreis	2.25 Mk.
Schürzen:	Miederfacon Ia. Siamosen, sonst 1.45, Ultimopreis	1. Mk.
	Kinderschürzen, Gr. ca. 45—55 cm., blau, gep., Cretonne, Ultimopreis	45 Pf.
	Ledertuchschürzen für Knaben und Mädchen, Ultimopreis	28 Pf.
Wollwaren:	Knabensweaters, einfarbig und geringelt, sonst bis 2.50, Ultimopreis	1.50 Mk.

Keine Dekoration dieser Artikel.

Diese Preise gelten nur noch morgen Dienstag.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35—37.

Schuhwaren kauft man gut und billig. neu einztr. ein Posten moderner Herren- u. Damenstiefel in den verschied. dauerhaften Ausführungen für nur Mk. 6.50. wicshederne Schultstiefel 27-30 für nur 31-35 für nur Mk. 3.- nur Mk. 3.50. Neugasse 22, I. Kein Laden.

Neue Kurse in allen Sprachen beginnen Anfang Dezember. Berlitz School, Luisenstrasse 7. 9175

Lampen! Tischlampen von 1.25 an, Altlampen von 30 Pf. an, mit guten Brennern in reicher Auswahl. Südkaufhaus, Marienstr. 15.

Bestimmthohlengries mit 30-40 % Auf 4 (werg. Gausbrand, Str. 115, bei 10 Str. 110 90. frei Keller. Wunderschöne empfindliche Kaff. Kohlensteinen, Union-Griffel, Reis, Holz usw. in anerkannt besten Qualitäten zu billigen Preisen. Kohlenhandl. Karl Kutterer, Kontor Marienstr. 5, 1. Telefon 3933. Lager: Westbahnhof.

Haushaltungs-Seifen, Salmiak-Terpentin-Schmierseife, Weiße Schmierseife, Gelbe Schmierseife in Kisten von 2 und 5 Pfund, in Eimer von 12 1/2, 25 u. 50 Pfund. Gustav Erkel, C.W. Polts Nachf., Georgstr. 1472. Fabrik chemischer-reiner Kern-Seifen und feiner Toiletten-Seifen, Langgasse 10. Telefon 91. (Einzige Seifen-Fabrik am Platze.)

Gediegene Schweizer Taschenuhren feine Zimmeruhren u. s. w. empfiehlt Spezial-Uhregeschäft Gg. Otto Rus, Mühlgasse 17. 1627

Stad- u. Schirmfabrik Kenter, Marktstraße 32, Tel. 2201. befragt schnell und billig alle Reparaturen u. Heberziehen.

Georg Mayer aus Offenbach a. M., empfl. selbstgefert. Offenbacher Lederwaren, als Portemonnaies, Herren- u. Brief-taschen, Damen-Taschen, Koffer, Reis-taschen, Stiefelmappen. Auf Wunsch nach Angabe. Reparaturen in eige-er Werkstatt. Kein Laden, daher billige Bezugs-quelle am Platze. Nichtstraße 7, Part.

Gasglühkämpf. Gaszylinder billig. 1902. F. F. Wismar, Beltrichstraße 6. Bei jeder Bitterung macht

Albion die Hände blendend weiß. Gilt in Apotheken. Flora-Preparat, Große Burgstraße 5.

Damen. Bei Unreinlichkeiten, Beschwerden, Störungen des Monatslaufes, verlorung in Sie bitte Graus-Preparat und Auskurt von Apotheke. Adolf Saffencamp, Neb. Drogerie Santos, Draisstr. 3, neben Baballa-Theater. 1444.

Table with 3 columns: Lot number, Price, and Bidder name. Title: 18. Ziehung der 5. Klasse 221. Rgl. Preuss. Cofferie.

Table with 3 columns: Lot number, Price, and Bidder name. Title: 18. Ziehung der 5. Klasse 221. Rgl. Preuss. Cofferie.

Table with 3 columns: Lot number, Price, and Bidder name. Title: 18. Ziehung der 5. Klasse 221. Rgl. Preuss. Cofferie.

Nr. 33.

Verlosungsliste.

1909.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
2) Antwerpener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1887.
3) Argentinische 5 1/2 Gold-Anl. v. 1887.

4) Amsterdamer Industrie-Palast, 10 Fl.-Lose von 1867.
50. Prämienziehung am 1. Novbr. 1909.
Zahlbar sofort.

Am 1. Oktober 1909 gezogenes Serien:
177 249 1100 1803 2021 2063
2268 2294 2373 2385 2447 2450

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

2) Antwerpener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1887.
1/2. Verlosung am 10. November 1909.
Zahlbar am 1. Juli 1910.

3) Argentinische 5 1/2 Gold-Anl. von 1887.
50. Verlosung am 18. Oktober 1909.
Zahlbar am 8. Januar 1910.

4) Bukarester 4% Stadt-Anleihen von 1903 und 1906.
Verlosung am 1/14. September 1909.
Zahlbar am 1/14. November 1909.

5) Casseler Landeskreditkasse, 3% Schuldversch. Serie XVI.
Verlosung am 28. Oktober 1909.
Zahlbar am 1. März 1910.

6) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
40. Prämienziehung, 10. Novbr. 1909.
Zahlbar am 1. März 1910.

7) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1838.
53. Verlosung am 1. November 1909.
Zahlbar am 31. März 1910.

8) Mexikanische 4% (steuerfreie) Gold-Anleihe von 1904.
Verlosung am 15. November 1909.
Zahlbar am 1. Dezember 1909.

9) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
63. Verlosung am 1. November 1909.
Zahlbar am 1. Februar 1910.

10) Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn, 4% Prior.-Obl. Emission 1892.
17. Verlosung am 1. Oktober 1909.
Zahlbar am 2. Januar 1910.

843 853 863 873 883 893 903 913 923 933

6) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
40. Prämienziehung, 10. Novbr. 1909.
Zahlbar am 1. März 1910.

7) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1838.
53. Verlosung am 1. November 1909.
Zahlbar am 31. März 1910.

8) Mexikanische 4% (steuerfreie) Gold-Anleihe von 1904.
Verlosung am 15. November 1909.
Zahlbar am 1. Dezember 1909.

9) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
63. Verlosung am 1. November 1909.
Zahlbar am 1. Februar 1910.

10) Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn, 4% Prior.-Obl. Emission 1892.
17. Verlosung am 1. Oktober 1909.
Zahlbar am 2. Januar 1910.

604 613 614 648 658 674 684 704 742
754 809 877 942 948 968 967 22005
099 119 163 194 268 382 455 620 655

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 140 Fr. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 120 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

736 877 929 932 79014 056 170 230 265
281 302 362 378 394 426 456 605 627

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 K. gezogen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preussischer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld.
—
Bezugs-Belegstellungen werden ausserdem entgegen: in Wiesbaden bei 4 Vertriebsstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die 20 Hauptvertriebsstellen und in den benachbarten Orten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Konkurrenz: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorerwähnten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 557.

Wiesbaden, Dienstag, 30. November 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein Wasserstrahl.

Als man in den siebziger Jahren im Betriebe der Weltpolitik nur auf einen einzigen Mann in Europa sah, der schier allmächtig zu sein schien und vor dem alles ängstlich erschrocken zurückwich, wenn er die Brauen zusammenzog, da begnügte sich dieser einzige Mann, wenn es einmal nicht ganz nach seinen Wünschen ging, hierhin oder dorthin einen sogenannten kalten Wasserstrahl zu senden, und Niemand dachte an die andere Seite ein. Heute ist Bismarck nicht mehr, die weltpolitische Situation hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte anders gestaltet, Deutschland spielt zwar immer noch eine allseitige, aber nicht die erste Rolle im Konzert der Mächte, aber auch unter den jetzigen Umständen ist das alte Bismarck'sche Mittel zumeist nicht ohne Wirkung geblieben. Es sei nur daran erinnert, wie seinerzeit ein einziges Übergehen Italiens in einer Diplom-Note jenseits der Alpen nicht ohne Einfluss geblieben ist, und ebenso ist wohl noch in aller Erinnerung, daß eine offizielle Erklärung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, wonach Österreich-Ungarn in der Stunde der Gefahr unter allen Umständen auf die tatkräftige Unterstützung des verbündeten Deutschland rechnen könne, genügt, um Rußland zu einer Umkehr seiner antiösterreichischen Politik zu bewegen und die Serben im Striche zu lassen. In den letzten Monaten sind nun manche Vorahnungen zu verzeichnen gewesen, welche deutlich zeigen, wie schwankend die Haltung Italiens ist, wie man dort sichtlich mehr und mehr vom Dreibunde abdrückt, und in verschiedenen Blättern erscheinen öfters Artikel, in welchen die Frage aufgeworfen wurde, was eigentlich der Dreibund Italiens nütze, wenn man sehen müsse, wie Italien von deutscher Seite auf wirtschaftlichem Gebiete Schwierigkeiten gemacht würden. Hieran antwortet die von uns in der Sonntag-Ausgabe mitgeteilte, sehr energische, zweifellos aus dem Kuswärtigen Komite stammende Erklärung der „Allgemeinen Zeitung“, in welcher den Italienern, wie der Volksmund sagt, einiges unter die Nase gerieben wird. Die erwähnte Frage der italienischen Blätter wird mit Recht dahin beantwortet, daß der Dreibund Italien eine ungefährdete und glänzende Entwicklung während dreier Jahr-

zehnte ermöglicht habe. Die Klagen über eine wirtschaftliche Zurücksetzung Italiens durch Deutschland seien unbegründet, selbstverständlich müsse Deutschland in erster Linie die eigenen Interessen berücksichtigen; dagegen aber sollten die Italiener nicht vergessen, daß, wenn ihnen angesichts der jetzigen offiziell guten Beziehungen unsere wirtschaftlichen Zugeständnisse nicht genügen, sie eine Änderung zugunsten Italiens am allerwenigsten zu erhoffen hätten, wenn die politischen Beziehungen sich verschlechtern sollten. Das ist endlich einmal — denn es wäre schon längst vonnöten gewesen — ein sehr deutlicher Hinweis mit dem Jaunpfahl, und man wird den Hinweis in Italien sehr wohl verstehen, denn in wirtschaftlicher Hinsicht ist man dort weit mehr auf Deutschland angewiesen als auf Frankreich, welches in seinem Süden ähnliche Produkte hervorbringt wie Italien und darum seiner Erzeugnisse nicht bedarf. Gewiß beseitigt sich die italienische Regierung äußerlich einer durchaus korrekten Haltung gegenüber Deutschland, von einem wahrhaft freundschaftlichen Zuge ist aber herzlich wenig zu merken, und es ist wohl zweifellos ein Gradmesser für die Intimität der beiderseitigen Beziehungen, wenn der neue Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg, seinen Antrittsbesuch in Rom auf Monate hinaus verschoben hat, während er sich mit seiner Wiener Visite geradezu beeilte. Am übrigen wird ein weiteres Abdrücken Italiens von dem Dreibunde voraussichtlich den im Apenninengebiet gewünschten Erfolg einer Kräftigung der Gegner Deutschlands aus dem Grunde nicht haben, weil die Beziehungen zwischen Deutschland und England sich doch etwas zu bessern scheinen, so befalls auch hinsichtlich der Konjunkturfrage, über die gelegentlich des Londoner Anstaltstages Dornburgs gewisse Abmachungen getroffen worden sind, durch die eine Verständigung über die zu unternehmenden Schritte erzielt worden und es sicherlich gelungen ist, eine etwaige neue Reibungsfläche zwischen Deutschland und England von vornherein zu beseitigen. Immerhin aber ist die offiziöse Kundgebung gegenüber Italien in der Art und Weise, wie sie erfolgt ist, durchaus zu beifallen, sie ist auf den richtigen Ton gestimmt und atmet ein Gefühl der „Durchsichtigkeit“, die deutlich durchblicken läßt, das uns an einem weiteren Verbleiben Italiens im Dreibunde herzlich wenig gelegen wäre.

partei sich obendrein als die leibhaftige Unschuld aufspielt und mit folgendem Appell an ihre Wähler des ersten nationalistischen Wahlkreises herantritt. Sie schreibt:

Parteilose! Noch nie hat man das Zentrum so ungerecht angegriffen wie anlässlich der diesjährigen Reichsfinanzreform. Noch nie hat man verlogener und gefährlicher verübt, die Allgemeinheit gegen uns zu behen, wie gegenwärtig. Vor keinem Mittel scheuen unsere Gegner zurück. Sollen wir da untätig bleiben? Sollen wir uns mit Schmutz, Lüge und Verleumdungen traktieren lassen? Nein, das sind wir nicht gewillt. Darum auf zur Aufklärung; die Wahrheit wird siegen.

Das letztere hoffen auch wir; nur mit dem Unterschiede, daß die Wahrheit diesmal, wie schon so oft, nicht auf seiten der Zentrumspartei liegt, die sich so gerne eine Volkspartei nennt, sondern auf seiten der Liberalen, die allein die wahren Vertreter der Volksinteressen auch bei der letzten Reichsfinanzreform gewesen sind.

Der letzte Präzedenzfall.

n. London, 28. November.

Der Versuch des Oberhauses an dem Budget sein Mütchen zu kühlen, ruft natürlich Reminiszenzen wach an die wenigen früheren Fälle, in denen die Oberkammer es versucht hat, andere Finanzgesetze zu Fall zu bringen; doch das mit einem Budget noch nie geschehen, ist ja schon oft betont worden. Als besonders interessant und wichtig muß man dabei den letzten derartigen Fall ansehen, die Verwerfung der Papierzollvorlage von 1860, die zur Schaffung des modernen englischen Staats führte. Aber das, was nach diesem Beschlusse der Lords hinter den Kulissen des Kabinetts vorging, erzählt Morley auf Grund der Aufzeichnungen des Hauptbeteiligten, Gladstone, folgendes: Das erste, was folgte, waren Kabinettsberatungen unter dem Vorhänge Palmerstons, der seinem Finanzminister Gladstone im Geheimen nicht gerade grün war. Über den entscheidenden Ministerrat aber lauteten des letzteren eigene Notizen, wie folgt: „Ich glaube, daß er (Palmerston) uns vorzüglich, im Unterhause Worte ohne wirkliche Bedeutung zu brauchen, nur um zu sagen, daß wir unseren Privilegien Bedeutung beimessen, daß wir entschlossen seien, sie zu verteidigen und unsere Niederlage — er schlug vor, sich bei dem Beschlusse der Lords zu beruhigen — so zu demütigen.“ Darauf machte ich aus meiner Meinung kein Geheimnis, ich sagte, daß dieses Vorgehen des Oberhauses darauf hinaus liefe, sich eine Revisionsgewalt zu schaffen, welche die Gemeinen in einem der lebenswichtigsten Punkte trafe, der seit langem als dessen ausschließliches Privilegium betrachtet worden sei. . . . Nichts könne mich bewegen, mich einem derartigen Beschlusse zu beugen, wenn ich auch mit dem möglichst gemäßigten Vorgehen durchaus einverstanden sei. Lord John (Russell) unterstützte mich aus prinzipiellen Gründen aufs wärmste. — Herbert riet, zu demissionieren.“ Trotzdem einige Minister Palmerston zustimmten, blieb der Sieg infolge seiner Fähigkeit doch Gladstone, der in seinem Erposse für die entscheidende Sitzung ausdrücklich darauf hinwies, daß, füge man sich dem Be-

Politische Übersicht.

Die verfolgte Anschuld.

Jedermann im Deutschen Reich weiß zur Genüge, wenn unser Volk die schweren Steuerlasten zu verdanken hat, die sich von Tag zu Tag fühlbarer machen und ein steigendes Wachstum der Unzufriedenheit hervorrufen werden. Es ist der schwarz-blaue Block, der zur Verwirklichung von Nebenabsichten in brüderlicher Eintracht zusammenging und uns alles verteuerte, was wir täglich als Notwendiges zur Hand nehmen. Da ist es wahrlich ein starkes Stück, wenn die Zentrumspartei

Feuilleton.

(Kochrezepte verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Aus Oberlindens Mäntelwalde
Säuselt's lieblich, lockt und girrt,
Zunlers Herz, das stolze, laute,
Reigt zum liberalen Hirt.

„Guter liberaler Schmeidel,
Komm doch wieder zu mir her,
Lehn' dein Haupt an meinen Buckel,
Ganz, als ob's, wie eh'dem war.“

„Bist ja immer gern und willig
Still vertrauens mir genast,
Wenn es mir, dem Stärkeren, billig
Schieht, daß ich 'mal schön dir tat.“

„Hast, wie all' die zarten Dinger,
Gern die Patzschand mir gereicht,
Wenn ich je den Keinen Finger
Nur von ferne dir gezeigt.“

„Denk' nicht mehr der Keinen Fehde,
Die dein zartes Herz vereist,
Komm und sei nicht weiter spröde,
Ich bin's auch nicht, wie du weisst.“

„Trag' mir nicht das Extratüchlein
Nach, das jüngst ich tanzen muß',
Irrt hienieden doch jed' Tierchen
'mal vom Weg ab, unbedacht.“

„Folgt ich da 'nem mächt'gen Erlebe
— Eignung' bewog mich nicht —,
Zaf's dem Vaterland zuliebe,
Selbst mein Sünd'gen ist noch Pflicht.“

„Laß uns neuen Wecher füllen,
Da der alte jüngst zerfiel,
Wär's nur um des Friedens willen
Aupersich vor aller Welt!“

„Wo, aus der Kreuzgeschmückten
Preuzenzeitung winkt das Glück,
Aber von der ungeschickten
Linken löst es groß zurück.“

Vor der Liebesoffenbarung
Wendet sie voll Ehen den Blick,
Und vor der erneuten Paarung
Weicht erschrocken sie zurück.

„Rein, die Ehe war nicht glücklich,
Schon die Trauung war nicht schön,
Schieht's doch da, als sei ausdrücklich
Spärte Scheidung vorgekehrt.“

„Was an Sprossen ihr entflammte,
Kam verfrüppelt auf die Welt,
Schließlich wurd' der Siand's de am'e
Auch noch schmöde lastgestellt.“

„Und dann stürmten neue Steuern
Wie ein Weiter auf uns ein,
Rein, den Eh'bund zu erneuern,
Dünmer noch als dümm würd's sein.“

„Dem verlebten Augenzwinkern,
Gibt es, fest zu widerstehn,
Und die Linken nebst den Linken
Soll'n jetzt noch dem Rechten sehn.“

„Denn es ist für den geschärften
Blick manch dunkler Punkt zu sehn,
Ningsum, selbst auf unsern Wersten,
Ist nicht alles wunderbar.“

„Unkraut konnte dort gedeihen,
Appig wuchernd, 's war ein Graus,
Und das laut'ste Furra'schreien
Macht kein Edelplänzchen draus.“

„Jedes Land hat seine „Fälle“,
Uns'ren zeigt der Werstprozeß,
Überall Augiasställe,
Nirgendwo ein Herakles.“

„Auf den Bühnen, in den Mäthern,
Durch das ganze Deutsche Reich,
Selbst bei unsern lieben Vettern
Jenseits von dem großen Reich.“

„Peuchete am Martinsstage
Schillers Name, Ruhm und Ehr',
Und an seinem Sarkophag
Gab's der Kränze mehr und mehr.“

„Nur die wahren Schillerfreunde
Zeigten sich als stille Gäß',
Diese winzige Gemeinde
Fehert kein Kalenderfest.“

„Wer den göttlichen Poeten
Lief in seinem Herzen trägt,
Braucht nicht der Gedächtnis-Taten,
Die die Neuzeit emsig pflegt.“

„Dieser Neuzeit rafflos Ellen
Weiß nicht mehr, was Schiller heißt,
Nur ganz äußerlich zuweilen
Schiller sie in seinem Geißt.“

Schlusse des Oberhauses, „in Zukunft jeder Eingriff der Lords, außer vielleicht die Initiative zu einem Finanzgesetz, durch dieses Präzedenz gerechtfertigt würde“. Was aus diesen Kämpfen hinter und vor den Kulissen hervorging, ist ja geschichtlich geworden. Vielleicht wird man eines Tages auch erfahren, was die jetzt amtierenden Minister aus Anlaß des Vorgehens der Lords miteinander verhandelt haben. So viel steht aber schon fest, daß die liberale Tradition, die sie diese Kämpferungen Gladstones festlegte, 1909 sicher ebenso entschlossene Verteidiger finden wird wie vor einem halben Jahrhundert.

Deutsches Reich.

Der Reichsstaftenausweis. Nach dem Reichsstaftenausweis wurden vom 1. April bis Ende Oktober d. J. bei rund 69,2 Millionen Mark Ausfuhrvergütungen verrechnet für Zölle 427,9 Millionen Mark (+ 84,5 Millionen Mark), Zuckersteuer 93,9 Millionen Mark (+ 967,892 Millionen Mark), Salzsteuer 32,1 Millionen Mark (+ 143.422 Mark), Branntweinsteuer: a) Verbrauchsabgabe 9,3 Millionen Mark (i. V. O.), b) Betriebsabgabe 583.707 M. (i. V. O.), c) Maltschottischsteuer (- 6,9 Millionen Mark (- 1,7 Millionen Mark), d) Verbrauchsabgabe und Zuschlag aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1909 91,2 Millionen Mark (+ 7,5 Millionen Mark), e) Brennsteuer - 443.241 M. (+ 788.583 Mark), Schaumweinsteuer 7,5 Millionen Mark (+ 4,1 Millionen Mark), Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier 34 Millionen Mark (+ 5,7 Millionen Mark). Ferner erbrachten Zigarettensteuer 12.597.117 M. (+ 2.493.794 M.), Frachturkunden 2.101.709 M. (+ 573.334 M.), Personenfahrkarten 11.937.704 M. (+ 458.781 M.), Automobilsteuer 1.791.551 M. (+ 263.248 M.), Ländesteuer 2.629.849 M. (+ 1.444.875 M.), Erbschaftsteuer 20.627.761 M. (+ 6.373.623 M.), Statistische Gebühr 956.796 M. (+ 59.019 M.). Von den neuen Steuern erbrachten Kolonialsteuer 456.993 M. (0), Grundstückssteuer 5.923.691 M. (0), Schenksteuer 1.331.126 M. (0), Leuchtmittelsteuer 1.245.034 M. (0), Zündwarensteuer 1.583.916 M. (0), Essigsäureverbrauchsabgabe 77.163 M. (0). Die Post- und Telegraphenverwaltung erzielte bisher 381,2 Millionen Mark (+ 21,7 Millionen Mark) und die Reichseisenbahnverwaltung 74,4 Millionen Mark (+ 3,4 Millionen Mark). An Wechselstempelsteuer wurden vereinnahmt im Oktober 1.762.769 M. (+ 268.173 Mark) und bis Ende Oktober 11.134.060 M. (+ 1.370.182 Mark). Die Börsensteuern betragen im Oktober für Schlußscheine 2.427.754 M. (i. V. 1.100.150 M.) und bis Ende Oktober 12.484.282 M. (+ 6.087.251 M.); ferner für Effektenstempel 1.955.134 M. (i. V. 1.665.473 M.), bezw. 22.785.696 Mark (+ 8.036.129 M.).

Zur Reichstagswahlwahl in Halle a. d. S. Der Sieg der Sozialdemokraten bei der Ersatzwahl zum Reichstag in Halle wird allgemein als ein weiterer Beweis des Wachstums der radikalsten Richtung durch die Finanzreform und die Sprengung des Blocks bewertet. So schreibt u. a. die „Tägl. Rundschau“, daß dieser Wahlausfall ein weiterer Beweis für die unheilvolle Wirkung der Finanzreform und der Blockzerstückelung ist und ganz allein daraus zu erklären ist, daß die Partei der Indifferenten, welche der nationale Plan 1907 für die bürgerliche Sache mit fortis, diesmal Ramm für Ramm in das sozialdemokratische Lager marschiert ist, weil sie das Vertrauen zu den bürgerlichen Parteien verloren haben. Und diejenigen, welche diesen Zweifel vom Jaun brachen um elender, parteipolitisch Egoisten zu wissen, denen bleibt auch allein die Schuld an dem betäubenden Ausfall der letzten Reichstagswahl.

Spahn d. J. in Ungnade. Professor Dr. Martin Spahn in Straßburg, der Sohn Peter Spahns, hat im „Völkchen“ unter dem Titel „Klassen zur katholischen Literaturbewegung“ eine Buchbesprechung veröffentlicht, welche ihm die Ungnade der „Germania“ zugezogen hat. So hat Professor Spahn sich erkühnt, zu schreiben: „Unter ihrem

(das heißt der katholischen Kirche) Druck wurde den individuellen Kräfte nicht mehr die ihnen unentbehrliche Bewegungsfreiheit zugefanden. Erst das Jahr 1870 machte uns endlich nach der staatlichen Seite hin Luft; durch die Reichsgründung wurden wir auf einen breiten, freien und mit der ganzen Nation gemeinsamen Boden gestellt, auf dem wir uns reden und entschlafen können. Was Wunder, daß die Wirkung darum auch auf das Gebiet des kirchlichen Lebens übergriff. Behütam und liebevoll wurden auch jene Hemmungen gelockert, die von dort aus (d. h. von dem Gebiete des kirchlichen Lebens aus, also von der Kirche) her unbesangenen seelischen und geistigen Regsamkeit der deutschen Katholiken in schwerer Zeit angelegt worden waren.“ Voll Entrüstung fragt die „Germania“: „Wie kann ein katholischer Schriftsteller ohne Erröten seiner Kirche vorwerfen, unter ihrem Druck bestesse für die Katholiken nicht mehr die Freiheit, sich dem Kulturfortschritte anzuschließen?“ Es ist auch nicht schön, so klagt das Berliner Zentrumsblatt, „daß ein Katholik immerfort in den Gebrauchen der Katholiken verfaßt, seinen Glaubensbrüdern nationalen Sinn abzusprechen“.

Die Mär von der Entziehung der Wahlsubsidien des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Die, wie ein Münchener sozialdemokratisches Blatt erzählte, den Abgeordneten Wasserhoffmann und Stresemann angedroht sein sollte, ist von dem Abgeordneten Stresemann schon als erfunden bezeichnet worden. Jetzt erklärt auch der Zentralverband deutscher Industrieller eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Es braucht für jeden verständigen und anständigen Menschen kaum einer besonderen Versicherung, daß der Zentralverband deutscher Industrieller eine solche Drohung nicht ausgesprochen hat, und andererseits die Abgeordneten Wasserhoffmann und Stresemann sie sich nicht gefallen lassen würden.“ Mit der sozialdemokratischen Umbedeckung war es also wieder einmal nichts.

Fürst Swiatopolk-Mirski's Auffassung Deutschlands und Österreichs. Der bekannte Aristokrat des Fürsten Swiatopolk-Mirski, der die Zerstückelung Deutschlands und Österreich-Ungarns unter Wiederherstellung der von Preußen annektierten Mittelstaaten verlangt, geht selbst den amnestierten Kurhesen über den Strich. Das Organ der dortigen Partikularen die „Hess. Bl.“, meinen: „Da der Fürst Swiatopolk-Mirski so gnädig ist, auf einer mitteleuropäischen Zukunftskarte auch unser Kurhessen und die anderen von Preußen annektierten Länder wieder aufleben zu lassen, so wird es nicht überflüssig sein, uns solche Unberücksichtigungen auf das nachdrücklichste zu verbitten. Was wir Annektierten mit Preußen auszumachen haben, geht nur Deutschland, das Ausland aber von Haut und Haaren nichts an. Eine Wiederherstellung unserer vergeblichsten Länder von Rußen, Franzosen und Engländern entgegenzunehmen zu müssen, würden wir als ein noch größeres Unglück als die preussischen Annexionen empfinden, und wenn wir sie gar, wie der russische Fürst andächtig, mit einer weiteren Zerstückelung und Verkleinerung Gesamtdeutschlands erkaufen sollen, so werden wir uns dagegen in fester Gemeinschaft mit allen übrigen Gliedern des großen Vaterlandes, zu dem allerdings auch Österreich gehört, bis aufs äußerste zur Wehr setzen. Das müden sich Fürst Mirski und seine amtlichen russischen Hintermänner ein für allemal merken.“ Ob diese verbienliche Abwehr in Rußland ihre Wirkung üben wird, bleibt dahingestellt.

Die mecklenburgische Verfassungsreform. Der Verfassungsausschuß des mecklenburgischen Landtags hat die Regierungsvorlage in seiner ersten Sitzung erörtert, die sachliche Beratung zurückgestellt und beschlossen, das Plenum solle erst prinzipiell entscheiden, ob Wahlen oder ein Ausbau der Ständekammer vorzuziehen seien. Damit ist die Reform so gut wie gefallen. Die Plenarsitzung wird heute Dienstag abgehalten.

Die Entschädigung der Tabakarbeiter. Die Ausführungsbestimmungen für die Entschädigungen an Tabakarbeiter sind neben vom Bundesrat verabschiedet worden. Die Unterführungen sollen nicht nur den Tabakarbeitern selbst, sondern überhaupt allen, die in verwandten Betrieben beschäftigt gewesen sind, gewährt werden. Darunter

fallen auch die Ristenmacher und Ristenfleber. Unterstützungsberechtigt sind alle Arbeiter, die in der Zeit zwischen dem 15. August 1909 und dem 14. August 1910 infolge des neuen Tabaksteuergesetzes entlassen oder geschädigt worden sind. Voraussetzung ist, daß der Beschäftigte vor dem 15. August 1909 ununterbrochen mehr als 300 Tage beschäftigt gewesen ist. Bei Beschwerden über die Ablehnung eines Gesuches können Arbeiter-Vertrauensmänner gehört werden. Der Berechnung der Unterstützung wird der Tageslohn zugrunde gelegt. Die Unterstützung beträgt bei Verdienstschädigung die Differenz, mit der der Gewinn hinter drei Viertel des vorjährigen Arbeitslohnes zurückbleibt, bei Arbeitslosigkeit drei Viertel des durchschnittlichen Lohnes, im Falle besonderer Bedürftigkeit ausnahmsweise der volle Betrag des früheren Durchschnittslohnes.

Mittelstand und Hansabund. In der am Sonntag in Berlin im Lehrervereinssaal abgehaltenen sechsten ordentlichen Generalversammlung der Deutschen Mittelstandsvereinigung, die aus dem ganzen Reich einen überaus starken Besuch aufwies, stand als erster und wichtigster Punkt der Tagesordnung das Verhältnis der Deutschen Mittelstandsvereinigung zum Hansa-Bund zur Entscheidung. Nach längerer Erörterung, in welcher sowohl die Vertreter eines Anschlusses des Mittelstandes an den Hansa-Bund wie diejenigen, welche eine abwartende Haltung einnehmen wollten, ausgiebig zu Worte gekommen waren, lagen schließlich als Ergebnis der Debatte drei verschiedene Resolutionen vor. Von denselben gelangte die nachstehende Entscheidung, deren Inhalt wir schon kurz in der vorigen Ausgabe mitteilten, einstimmig und unter großem, langanhaltendem Beifall zur Annahme: Die heutige Generalversammlung beschließt: 1. Die unbedingte Selbstständigkeit der Deutschen Mittelstandsvereinigung ist aufrecht zu erhalten. 2. Ein Zusammengehen der Deutschen Mittelstandsvereinigung mit dem Hansa-Bund in allen Schichten von Handel, Gewerbe und Industrie gemeinsamen Fragen liegt im wohlverstandenen Interesse des Mittelstandes. 3. Wir haben das Vertrauen zu unserem Vorstande, daß er die richtigen Maßnahmen treffen wird, um die Deutsche Mittelstandsvereinigung zu einer den gesamten Mittelstand umfassenden wirtschaftlichen Vertretung auszubauen. Diese Entscheidung war von den bisherigen Vorsitzern einer abwartenden Haltung gegenüber dem Hansa-Bund beantragt worden. Bemerkenswert ist außerdem, daß nach Feststellung der Anwesenheitsliste von einem Überwiegen des Berliner Einflusses in der Versammlung nicht die Rede sein konnte, da die Vertreter von Ortsgruppen aus dem Reich über 14 Stimmen mehr als die Delegierten aus Berlin verfügten.

Das Reichstagsgebäude. Am 5. Dezember 1909 sind fünfzehn Jahre seit der feierlichen Einweihung des Reichshauses am Berliner Königsplatz verstrichen. Es war ein denkwürdiger Moment, als am 5. Dezember 1894 der „Ballotkan“ seiner Bestimmung übergeben wurde, nachdem die Reichstagen sich dreißigjährige Jahre lang mit ungenügenden Sitzungsräumen hatten begnügen müssen.

Sozialdemokratische Kommunal-Wahlfrage. Bei der Stadtverordneten-Wahl zu Tpehohe legten die beiden sozialdemokratischen Kandidaten, Raffenerndant Steen und Zigarettenhändler Rief, mit 18 Stimmen Mehrheit. Die beiden bisherigen Stadtverordneten M. Krohn und Th. Mohr erhielten nur 70 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Proz.

Parlamentarisches.

§ Bebel's Memoiren. Wie uns von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, sollen die Memoiren August Bebel's, deren Erscheinen in Kürze bevorsteht, in sehr verständlichem Tone gehalten sein. Besonders bemerkenswert ist, daß Bebel in ihnen die Vorzüge des germanischen Geistes anerkennt und betont, daß Deutschland auf dem Wege der Arbeitergesetze als erster Staat vorangegangen ist, sowie daß erst alle anderen Staaten das Beispiel Deutschlands nachgeahmt hätten. Bebel gibt seinen Parteigenossen gleichsam als Ergebnis seiner politischen Erfahrungen den Rat, alle ihre Bestrebungen gemäß den nationalen Bestrebungen

In dem Land der kühlen Briten
Stich der Kriegsgott in sein Horn,
Briten gegen Briten stritten,
John nahm sich den Bull aufs Korn.
Blind auf der „Gemeinen“ Scheitel
Schlugen Peers mit wildem Schrei'n,
Geh's der Menschheit an den Deutel,
Dann wird selbst ein Lord — gemein.
Ach, von allen bösen Qualen
Keine schlimme man erfährt
Als das leidige Bezahlen,
Kamentlich für den, der's kann.
Doch der Lachschaf Egoismus
Borgt sich gerne das Gewand
Edelsten Patriotismus',
England, bist uns nah' verwandt.

Streich, unser vielgeliebter
Zweibundsbruder, treu wie Gold,
Steht zu Rußland in getrübt
Position, — man schmolzt und großt.
Die Ministerchefs begrüßen
Sich einander „Lump“ und „Wicht“,
Und wonnt sie sich begliehen,
Wahrlich, Rheinwein ist es nicht.
Wie der Zwist sich mag verhalten,
Habsburg fährt dabei nicht schlecht,
Was es n a h m, das wird's behalten,
Der Erfolg gibt jedem Recht.
Streich kommt sein Glück genießen,
Wär's in sich nicht stets entzweit,
Doch aus diesen Krisen sprechen
Ihm Verlegenheit und Leid.

Madam Steinheil — unbezagten
Herzens, in gerechtem Sinn,
Auf der Bank der Angeklagten
Sah sie da — als Klägerin.

Gegen diese Welt der Lüge
Sandte sie manch scharf Geschöß,
„Wahrheit!“ sprachen ihre Züge,
Wenn ihr Auge überloß.
Nach dem Herr'n Geschwor'men Jugend
Reigte leicht sich die Gestalt,
Gegen so viel Frauentugend
Bleibt kein Männerherze kalt.
Und so kam, was kommen mußte,
Bunberherrlich Klang's und süß,
Als der Obmann das bewußte
„J u n o c e n t“ erdnen ließ.
Da gab's fröhliche Geschwätzer,
Die Kadav-Lust war geweckt,
Beinah' hätte man die Richter
Statt Frau Steinheil eingesteckt.

Aus Kunst und Leben.

Die Dichter Autographen-Sammlern antworten, erfahren wir aus dem sechsten erscheinenden Lager-Katalog Nr. 66 der Dresdener Autographenhandlung Richard Bertling. Gerhard von Arnimtor schreibt: „Zum 999. Male sende ich auf Wunsch mein Autogramm. Sobald das Tausend voll ist... usw., soll es mit dieser Tätigkeit ein Ende haben“. Viktor Plüthgen sendet die Verse:

Zwei Wurzeln aller Tugend muß ich loben,
Mitleid nach unten, Pietät nach oben.
Bodenstedt schrieb hier das folgende Widmungsblatt:
Willst du das Geheimnis des Lebens erfahren,
Ruh es ein Gott dir im Traum offenbaren.
Theodor Fontane schreibt: „Wer klug ist, richtet es so ein, daß die Andern seiner bedürfen. Man sucht die Hoffnung zu erhalten, aber nie ganz zu befriedigen, damit man nötig bleibt.“ Ebenso originell wie praktisch findet sich der früherverordene Ludwig Jacobowski ab.

Aber den Brief der Autographensammlerin schreibt er quer durch die Worte: „Muß das sein? Ludwig Jacobowski.“ Johannes Scherr schreibt: „Die Wahrheit ist eine arme Schwerepacke, nur mühselig vorkreuzende Fußwandlerin, die Lüge schreit leicht und lustig auf der Eisenbahn.“ Julius Stinde schickt Grüße von „Frau Wilhelmine, ihrem Karl, Onkel Fritz und den Andern“. Die „Gartenlaube“-Dichterin E. Werner (Wilhelmine Wurfenbinder) dichtet über das Dichten:

Früh oder spät,
Wenn's nur gerät,
Schmer oder leicht,
Nur das Ziel erreicht.“

Ernst Wichert schreibt:
Den Keinen Geistern ist es eigen,
Im Unwesentlichen sich groß zu zeigen.“
Bon Adoif Wilbrandt rührt das Widmungsblatt her:

Lob, Alter, Sorge wollen nicht
Gebet sein.
Die Freude harzt im Salzer dicht
Auf Dem „Hercin!“

Am geeignetsten wohl für einen Sammler von Handschriften erscheint die Antwort eines vergessenen Dichters Adoif Friedrich Furchau (1787 bis 1868); er schreibt: „Nede Handschrift ist eine Schrift des Geistes.“

K. Die Bedeutung einer altchinesischen Ruinenstadt. Der bekannte Reisende W. R. Rossow, der jüngst von seiner großen Reise in Zentral-Asien zurückgekehrt ist, erzählt im „Geographical Journal“ von der Entdeckung einer alten chinesischen Stadt in einem längeren Bericht, den der „Globus“ im Auszug wiedergibt. Während seiner Jüge in der Mongolei rief Rossow in den ersten Monaten des Jahres 1908 etwa 1 Kilometer östlich von dem östlichsten Arm des vom Ranshan kommenden und in der Wüste Gobi sich verlierenden Edsngol auf die Ruinen einer Stadt, deren mongolischer Name Karakot (schwarze Stadt) lautete; aus aufgefundenen Manuskripten geht hervor, daß dieses Karakoto mit der vom 11. bis zum 12. Jahrhundert blühenden Hauptstadt des Tangutereiches Shshia identisch sei. Doch

Deutschlands auszugestalten und nicht entgegen den nationalen Kräften des Landes zu arbeiten. Babel sei in seinen Memoiren entschieden nicht mehr der alte Stürmer und Dränger, sondern habe seine Anschauungen auf einen ganz anderen Ton gestimmt. — Man wird doch einweilen wohl abzuwarten haben, ob der alte Feuerkopf sich wirklich so gemauert hat, wie das nach dieser Darstellung der Fall sein dürfte. Kräfte sie zu und käme damit unsere Sozialdemokratie auf einen — man vergleiche die französische Sozialdemokratie — gewissen nationalen Standpunkt, so wäre das natürlich als ganz erfreulich anzusehen. Einweilen jedoch hören wir nur die Botschaft.

Heer und Flotte.

M. p. Der Säbel am Sattel. Alle berittenen Offiziere haben nach neu ergangener Bestimmung den Säbel fortan nicht mehr am Koppel, sondern am Sattel mittels einer besonderen Tragvorrichtung zu tragen. Diese Tragweise war in den letzten Jahren vielfach erprobt worden und hat sich bewährt. Zu Paraden usw., bei denen Schabracken und Sattelüberlegende aufgelegt werden, tragen Offiziere den Säbel aber Degen wie bisher am Koppel.

Neuerungen im Marinegeschwader. Wie uns von anvertrauter Seite mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, die Zahl der Artillerie-Schulschiffe um einen kleinen Kreuzer zu vermehren. Ferner soll die Beschaffung eines alten Panzerschiffes, der in „Jupiter“ umgetauften „Deutschland“, aufgewonnen werden. Bekanntlich finden derartige Schiffsversuche auch bei anderen großen Seemächten (in Frankreich z. B. auf die „Jena“) statt. — Für Funkprüfungen, Torpedoschießübungen und Sprengübungen sind 300 000 M. mehr als bisher beantragt, und zur Verbesserung der Küsten- und Schiffsfunktelegraphenstationen werden 750 000 M. für notwendig erachtet. Dem Funkpersonal sollen im neuen Etat auch besondere Fachzulagen in Höhe der Zulagen des Maschinenpersonals zugewilligt werden.

Ausland.

Italien.

Das Archiv Crispis, das besonders interessante Dokumente über die Errichtung des italienischen Einheitsstaates enthält, wird dem Garibaldi-Museum der römischen Ausstellung im Jahre 1911 überwiesen werden.

Frankreich.

Die Verwendung der französischen Kolonialtruppen. Der Bericht über die Verwendung der Kolonialtruppen, der der Militärreformkommission vorgelegt wurde, stellt fest, daß Alger 40 000, Tunis 12 000 und die übrigen afrikanischen Kolonien 70 000 Soldaten liefern können. Er schlägt vor, nur Soldaten aus Alger und Tunis in französischen Garnisonen zu verwenden, die Truppen vom Senegal jedoch als ständige Garnison nach Alger und Tunis zu versetzen.

Eine neue Flottenbasis in der Nordsee.

Frankreich beginnt, seine Marinekräfte in der Nordsee zu verstärken, die es eine Zeitlang im Vertrauen auf die englische Freundschaft zugunsten seiner Mittelmeerflotte ziemlich vernachlässigt hatte. Die Regierung hat beschlossen, eine starke Abteilung der neuen Unterseeboote, die in den Küstengewässern eine starke Waffe darstellen, nach Salatz zu entsenden, das zu einer neuen Flottenstation ausgebaut wird.

Zum Attentat auf General Berand.

Der Attentäter Endelfi erklärte im Verhör, daß er sich über verschiedene Offiziere zu beklagen hätte. Der Attentäter scheint, wie schon gemeldet, an Verfolgungswahn zu leiden. Er sagte, die Minister hätten ihn ernennen wollen. Ein Soldat und ein Polizist, welche den Attentäter verhafteten, werden für eine Auszeichnung vorgeschlagen.

Die Gerichtsärzte, welche die Verletzung des Generals Berand untersucht haben, haben erklärt, daß die 8-Mill-

imeter-Revolverkugel auf der rechten Seite in den Hals gedrungen sei, die Wirbelsäule gestreift habe und auf der linken Halsseite wieder hinausgegangen sei. Bei seinem Sturz habe sich General Berand an der Stirn, an der Nase und am Arme Quetschungen zugezogen. Sein Zustand sei ernst, aber nicht lebensgefährlich.

König Manuel hatte vorgestern nacheinander Unterredungen mit dem ehemaligen Präsidenten Loubet, dem Ministerpräsidenten Briand und dem Minister des Äußern Pichon.

Rußland.

Die Reorganisation der Flotte

Zu dem mehrfach besprochenen Bau der für die russische Marine in Aussicht genommenen vier Dreadnoughts erzählt der Korrespondent des Herald-Bureaus zuverlässig, daß sich in Petersburg zwei Parteien gegenseitig stark bekämpfen. Die eine Partei wünscht, daß der Bau der neuen Schiffe in Lande selbst vorgenommen wird, die andere Partei will den Bau der Schiffe englischen Firmen übertragen wissen. Es sind mit England auch eingehende Verhandlungen, die bisher geheim gehalten worden sind, geführt worden, Verhandlungen, die fast bis zum Abschluß geblieben sind. Aus diesem Grunde liegt es im Interesse gewisser Leute, die Arbeiten hinsichtlich der Reorganisation der russischen Flotte nach Möglichkeit zu diskreditieren, um es dann als eine Notwendigkeit erscheinen zu lassen, daß die Aufträge für den Bau der russischen Flotte an englische Firmen überwiesen werden. Man hat bisher nur deshalb gezögert, diesen Plan der Öffentlichkeit zu unterbreiten, weil die für die Reorganisation der Flotte erforderlichen Mittel in Höhe von zirka 700 Millionen Rubel fehlen und die englischen Firmen den Bau auf Kredit ausführen müßten, respektive eine Anleihe zugrunde gelegt werden müßte. Es bestehen noch Zweifel darüber, ob die Duma eine solche Kreditforderung bewilligen wird, und deshalb beabsichtigt man, das Projekt als der Landesverteidigung dienend überhaupt nicht der Duma zu unterbreiten.

Ein neuer Gouverneur Finnlands.

An Stelle des Generals Voockmann als Gouverneur von Finnland tritt der Gehilfe des Generalgouverneurs, Generalmajor Sehn, mit der Beförderung zum Generalleutnant.

Belgien.

Zur Kongofrage.

Unter dem Vorsitz des Königs wurde ein Ministerrat abgehalten, in dem die Kongofrage zur Sprache kam. Man beschloß, auch im Falle eines deutsch-englischen Einverständnisses an den angeforderten Kongoreformen festzuhalten. Betont wurde, daß Frankreich in dieser Frage völlig auf belgischer Seite stehe.

England.

Die englische Krise.

„Daily Telegraph“ berichtet, daß die Auflösung des Parlaments wahrscheinlich am 8. Januar erfolgen werde. Die Neuwahlen dürften dann am 15. Februar stattfinden.

Rumänien.

Die Eröffnung des rumänischen Parlaments.

Sonntagmittag fand in Gegenwart des diplomatischen Korps und der obersten Staatswürden die Eröffnung des Parlaments statt. Der Feiertag wohnete auch die Kaiserin zu Wien bei. Der König, von anhaltendem Beifall begrüßt, verlas die Thronrede, in der erklärt wird, die Beziehungen Rumäniens zu den auswärtigen Staaten seien die besten. Die Wünsche der Thronfolger Deutschlands und Österreich-Ungarns und die Insignien eines Feldmarschalls, die Kaiser Wilhelm mit versehen hat, waren neue Beweise der unerschütterlichen Freundschaftsbände und des von uns erworbenen Prestiges. Unsere Armee war gleichfalls lebhaft erfreut durch den Besuch einer großen Zahl von Waffengefährten aus der russischen Armee, der die glänzenden Erinnerungen an den unabhängigkeitekrieg wachrief. Unsere Pflicht ist es, zur Bewahrung der internationalen Stellung des Königreiches die Stärkung

unserer Militärmacht ohne Unterlaß zu verfolgen. Die Thronrede stellt eine günstige Finanzlage und die Vermehrung der nationalen Produktionsquellen fest.

Serbien.

Die Reisepläne des Königs.

Aus angeblich zuverlässiger Quelle wird gemeldet: König Peter von Serbien begibt sich mit dem Kronprinzen und in Begleitung des Premierministers Paschtsich und des Ministers des Auswärtigen Milovanowitsch im Januar nach Petersburg. Nach dem Besuche am Zarenhofe gedenkt er eine Rundreise nach verschiedenen europäischen Residenzstädten zu unternehmen, nämlich nach Berlin, London, Paris, Rom, Wien und Konstantinopel. Kronprinz Alexander begibt sich im Dezember nach Sofia. Anfang Januar wird König Ferdinand von Bulgarien mit seiner Gemahlin und dem Kronprinzen in Belgrad einen offiziellen Besuch abhalten. Der engere Zusammenschluß der Balkanvölker wird durch diese neuen Begegnungen in Sofia und Belgrad auch äußerlich dokumentiert werden.

Griechenland.

In Griechenland macht sich eine starke Bewegung zugunsten der Begnadigung des Leutnants Typaldos, des Urhebers der jüngsten Marinerevolte, bemerkbar. Der König will dieser Agitation im Wege einer allgemeinen Amnestie Rechnung tragen. Die Kronjuristen haben jetzt übrigens die Entdeckung gemacht, daß Typaldos den Befehlen des Militärbundes überhaupt nicht zu gehorchen hatte, da dieser nur eine Vereinigung, aber keine Behörde sei. Es liegt also überhaupt keine Verletzung der Disziplin vor.

China.

Aus Chardin meldet „Rustoje Nowo“, Japan habe mit China einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Verwaltung des südmandschurischen Eisenbahngeländes China zufällt, wogegen die Mianing-Halbinsel mit Port Arthur für immer in Japans Besitz übergeht.

Marokko.

Das Ende des Rifkrieges

Die Führer der Beni bu Isru und der Beni Sidel unterwarfen sich dem General Marina vollständig und boten ihm sogar die Auffstellung einer Garde gegen die anderen Stämme, die sich nicht ergeben wollen, an.

Luftschiffe und Aeroplane.

Der dritte leuchtende Militärballon

In den Dienstbetrieb des Luftschiffer-Bataillons sind bisher nur Luftfahrzeuge der Systeme Groß und Parfenal eingereiht worden. Bald aber wird dort auch ein Modell der Firma Siemens-Schudert zur Verwendung kommen. Dieses neue S.S.-Luftschiff ist in seiner Halle am dem Gelände des Luftschiffer-Bataillons in Reimoldendorf nunmehr vollendet. Bereits in den letzten Novembertagen soll voraussichtlich die Füllung des Ballons erfolgen. Die ersten Probefahrten werden dann bei günstiger Witterung, anfangs Dezember stattfinden, falls die Montierung und Vertastung des Zubehörs des halbstarren Aluminiumgerüsts und der Gondel bis dahin fertiggestellt sind. An Größe übertrifft der Keuling seine älteren militärischen Kollegen, mit einer Länge von 94 Meter, ganz erheblich. Die Propellerkonstruktion befindet sich nicht, wie bisher, am Heck, sondern ist an der Gondelunternehmung angebracht. Die Propeller, bisher dreiflügelig, sind vierflügelig konstruiert, bei einem Durchmesser von 3,5 Meter. Die Kraft spenden mit zusammen 300 Pferdekraften vier Motoren, die derartig angeordnet sind, daß bei Störungen jeder allein für sich arbeiten kann. Da gerade bei diesem Luftschiff alle bisher gemachten Erfahrungen konstruktiv verwertet worden sind, sieht man in der militärischen Fachwelt den Resultaten mit besonderer Spannung entgegen.

Friedrichshafen, 29. November. (Eigener Drahtbericht.)

Die namentlich durch die österreichische Presse gehenden Notizen, daß seitens der deutschen Luftschiffbau-Aktiengesell-

schaft die Stadt auf einen viel älteren Ursprung zurück. Die seit 4 Jahrhunderten in dieser Gegend wohnenden Languten erklärten, daß schon ihre Voreltern die Ruinen so aufgehoben, wie sie sich noch heute darstellen; als eine Stadt von chinesischem Typus mit hohen Behnmonnen, auf einer ziemlich steilen Terrasse. Der Forscher stieß zunächst auf vom Wüstenlande halb verschüttete Grabmäler, sah dann den Hauptturm der festungsartigen Anlage und kam schließlich an die Mauern heran, die stellenweise so tief im Sande begraben sind, daß man ohne weiteres über sie hinwegsteigen kann. Hinter dieser Umfassungsmauer lag ein quadratischer Platz von 400 Meter Ausdehnung, von kleinen und großen Hausruinen umgeben, in denen Bücher, Briefe, Dokumente, Münzen und Papiergeld aus der Zeit der Mandcharen, Frauenschmuck, einiges Hausgerät, gewöhnliche Handelswaren, buddhistische Kultgeräte usw. gefunden wurden. Der Tradition nach sollen in diesen Ruinen noch ungeheure Schätze vorhanden sein, die der letzte Herrscher von Karakoto Karakotkanum hier vergraben hat. Dieser Herr glaubte ein überwindliches Meer zu besitzen und wollte sich des Thrones von China bemächtigen; die Chinesen aber trieben ihn bis in seine feste Hauptstadt zurück, belagerten ihn und zwangen ihn zu einem letzten Verzweiflungskampfe. Vorher vergrub er alle seine Schätze an Silber, 80 Karrenladungen von je 600 bis 900 Pfund, in einem tiefen Brunnen, und tötete seine zwei Weiber, seinen Sohn und seine Tochter, damit sie nicht in die Hände des Feindes fallen sollten. Die Ruinen steh er zum Ausfall an einer Stelle durchbohrt, die noch heute zu sehen ist. Er fand mit all seinen Getreuen den Tod; der Schatz aber ist trotz eifriger Suchens nie aufgefunden worden; man schreibt das einem Zauberspruch des Herrschers zu, durch dessen Wirkung die Eingeborenen bei ihrer letzten Suche statt des Schatzes zwei große Schlangen mit roten und grünen Schuppen fanden.

Der Augenarzt der wilden Tiere, Herr Lindsay Johnson in London darf sich rühmen, fast alle wilden Tiere des dortigen zoologischen Gartens auf ihre Sehkraft hin näher untersucht zu haben, so daß er, wie eine englische Hochschiff schershaft bemerkt, imstande ist, ihnen allen genaue Brillen zu verschreiben. Löwen, Tiger, Alligatoren

und selbst Schlangen hat der kühne Augenarzt untersucht, wobei er oft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. So stieß ihm ein Tiger, dessen Auge er nur untersuchen konnte, nachdem das wilde Tier durch eine starke Dosis Chloroform betäubt war, unter seinen Händen, da die Dosis zu stark gewesen war. Ein andermal untersuchte Herr Johnson einen Silberlöwen, der das einzige Vermögen eines umherziehenden Künstlers war, der dem Löwen das Vorgebebracht hatte und mit ihm Vorstellungen gab. Um vor den Straßen des Silberlöwen sicher zu sein, wurden dem Tiere vor der Untersuchung die Vorgehandschuhe übergestülpt. Kaum näherte sich ihm aber der Arzt, um ihm in die Augen zu schauen, als sich das Tier auf seine Hinterbeine stellt und den Beschreuten mit einigen kunstgerechten Hieben empfing. Einem Raben hat Dr. Johnson jüngst sogar eine Brille angefertigt. Der Vogel litt an grauen Star. Der Arzt operierte das Tier und ließ zwei Linien fertigen, die er, in Leder gefaßt, dem Tiere vor die Augen band, damit sie die Linien des Auges ersetzten. Daraufhin wurden Getreidekörner zwischen Sand gemengt, und siehe da, der Rabe konnte mit seiner Brille so gut sehen, daß er die Getreidekörner rasch aus dem Sande ausspückte.

C. K. Sklavensleben in Mexiko. Grauenvolle Bilder von einem Sklavensleben, der heute noch in größtem Umfange in Mexiko betrieben werden soll, zeichnet J. A. Turner in einer amerikanischen Zeitschrift, in der er die Mexikaner beschuldigt, die Greuel im Kongostaat noch zu überleben. In einem Distrikte Mexikos gehen alljährlich nicht weniger als 15 000 Sklaven von einem Besitzer an den anderen über; die meisten werden so schonungslos behandelt, daß sie nach sechs oder acht Monaten an Entkräftung und Erschöpfung zugrunde gehen. Der grauenvolle Handel entsteht aus der Machtvollkommenheit der militärischen Gouverneure, die ungestrast einen jeden verhaften können, der ihnen unheimlich ist. Diese Gefangenen werden dann als Sklaven an die Pflanzer verkauft, bzw. vermieter. Der Handel rentiert sich gut, und so sind zahlreiche gewissenlose Beamte dazu gekommen, unschuldige Menschen nach Hunderten und Tausenden zu verhaften, um sie dann für Geld vernichten zu können. Die Gesandenen werden mit der größten Rücksichtslosigkeit

behandelt; selbst Frauen und Kinder teilen das Schicksal, als Sklaven verkauft zu werden.

* **Wessende Rehlköpfe.** In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtete der Arzt Dr. D'Arsonval, Erfinder einer neuartigen elektrischen Kur, über merkwürdige Experimente, die einer seiner Kollegen, Dr. Narage, gemacht hat. Dr. Narage ließ auf Rehlköpfe getöteter Hunde unmittelbar nach der Tötung der Tiere einen elektrischen Strom und einen Druckstrom wirken und erreichte dadurch, daß die Rehlköpfe bestien, wie wenn die Hunde noch am Leben wären. Je nachdem er durch die Elektrizität diesen oder jenen Muskel sich zusammenziehen ließ, erzielte er dumpfe Töne, die an das Gebell eines großen Hundes erinnerten, oder helle, scharfe, die dem Geheul der den Mond ansehenden Hunde entsprachen. Die sehr interessanten Experimente zeigen, daß bei der Bildung der Laute und Töne der Rehlkopf einen großen Einfluß ausübt. Sie erklären außerdem die Stimmlosigkeit, die Sänger und Redner manchmal ganz plötzlich befallen. Diese ist darnach nicht auf eine Schwächung der Stimmriemen zurückzuführen, sondern auf Kontraktionen gewisser Rehlkopfmuskeln.

Wessende Kunst und Kunst.

Am 1. Dezember wird in der Festhalle zu Coblenz ein großes Orchesterwerk des rheinischen Meisters August Burgert: „Jeppekins erste große Fahrt“, Sinfonie für großes Orchester, zum erstenmal unter der Leitung von Professor Wilhelm Kes aufgeführt werden. Das Werk besteht in großen Zügen aus vier Teilen, die in einem großen Saal, der etwa 3/4 Stunden dauert, zusammengezogen sind. Der Inhalt des Werkes ist folgender: Vorbereitungen, Aufstieg und glückliche Fahrt, Dank und Glückseligkeitsempfindungen hoch über der Welt, Fahrt über Berge, Täler, Stadt und Land, Fern, herannahender Sturm und Gewitterwolken. Über dem Münster von Strahburg kreuzend. Weiterfahrt, Landung und Sturm. Vollige Vernichtung des Luftschiffes. Jubelstiller Aufblick in die Zukunft. — Das Werk ist dem Grafen Jeppekin gewidmet. Der Komponist wird der Aufführung beiwohnen.

schafft schon jetzt der Bau von Hallen in böhmischen Kurorten und die Stadlerung eines Luftverkehrs zwischen solchen Orten geplant sei, ist nicht richtig. Vorgezogen ist zunächst die Veranlassung von Luftschiffahrten von Friedrichshafen und von der in Baden-Baden zu beschaffenden Ballonhalle aus, sowie eine gelegentliche Routenfahrt zwischen diesen beiden Städten. Ein Anlaufen des einen oder anderen böhmischen Ortes anläßlich einer eventuellen Fahrt des Grafen Jeypellin nach Wien liegt natürlich im Bereich der Möglichkeit und vielleicht gehen die fraglichen Meldungen hierauf zurück.

Magdeburg, 29. November. Die gestrigen Kuffstege Grades gelangen vorzüglich. Der Höhenflug ging 60 bis 80 Meter hoch. Die Flugdauer war jedesmal bis 6 Minuten. Ein nach Tausenden zählendes Publikum jubelte Grade kühnlich zu.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. November.

Errichtung eines städt. Nahrungsmitteluntersuchungsamts.

Die unzulänglichen Untersuchungsgelegenheiten für die angeführten Weine hat die Handelskammer veranlaßt, die Frage zu prüfen, ob für Wiesbaden eine eigene Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt (ein städtisches Nahrungsmitteluntersuchungsamt) zu schaffen sei. Verschiedene Stimmen aus dem Publikum waren laut geworden für eine solche Errichtung eines städtischen Amtes. Der Weinhandlerverein zu Wiesbaden hatte einen Antrag in der Richtung bei der Kammer gestellt, daß die Weinuntersuchungen der hier eingehenden Weine nicht mehr in Frankfurt a. M., sondern in Wiesbaden durch einen hierzu ernannten Chemiker erfolgen sollen. Dem Weinhandlerverein wurde von der Kammer geantwortet, daß es nicht angängig erscheine, einen Chemiker für Untersuchung von Wein vorzuschlagen. Derartige Untersuchungen müßten durch die Nahrungsmittelämter vorgenommen werden. Es sei bedauerlich, daß im Regierungsbezirk Wiesbaden als einzige Stelle für Untersuchungen von Wein auf Grund des Weingehaltes nur das chemische Laboratorium der Königl. Auslandsfleischbeschauanstalt in Frankfurt a. M. vorhanden sei. Der Verein hat sich darauf mit einer Beschwerde an den Magistrat der Stadt Wiesbaden wegen Errichtung eines städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes gewendet. Die Kammer hat nach Prüfung der Rechtslage zur Unterfütterung der Eingabe des Weinhandlervereins Wiesbaden sich selbst an den Magistrat befürwortend gewandt und ausgeführt, daß die von dem Reichsgesetz vom 14. Mai 1879 über die Herstellung und den Vertrieb von Nahrungs- und Genussmitteln vorgeschriebene Nahrungsmittelkontrolle in Wiesbaden ungenügend sei und großen Schwierigkeiten begegne. Die Ursache dieser Mängel sei in dem Fehlen eines Nahrungsmitteluntersuchungsamtes in Wiesbaden zu suchen. Die Vertreter von Wiesbaden, die Handel- und Gewerbetreibenden, sowie die Behörden Wiesbadens seien gezwungen, alle Untersuchungen der Nahrungsmittel auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes in Frankfurt a. M. oder anderwärts vornehmen zu lassen. Das habe zur Folge, daß die Nahrungsmittelkontrolle für Wiesbaden so gut wie auf dem Papier stehe, wie auch der Regierungs- und Medizinrat Dr. Pfeiffer bereits 1895 in seiner „Verwaltungs-hygiene“ allgemein eingehend begründet habe. Von den Kaufleuten und Weinhandlern Wiesbadens werde das Fehlen dieses Amtes seit Inkrafttreten des neuen Weingehaltes neuerdings ganz besonders hart empfunden. Nicht nur erwachsen durch die Untersuchung der Weine in Frankfurt a. M. oder Kreuznach höhere Kosten, sondern auch größere Verzögerungen in der Abfertigung seien die Folge, da die Untersuchung dort manchmal erst nach Wochen erledigt werden könnte. Die Rücksichten auf die allgemeine Gesundheitspflege, endlich die Rücksichten auf die Durchführung der im allgemeinen Staatsinteresse vorgeschriebenen Untersuchungen von Wein verlangten daher dringend die Errichtung eines Nahrungsmitteluntersuchungsamtes in Wiesbaden. Zahlreiche kleinere Städte wären dieser Verpflichtung durch Errichtung eines solchen Amtes nachgekommen, es sei wohl anzunehmen, daß Wiesbaden sich dieser Verpflichtung nicht mehr entziehen könne. Der Magistrat in Wiesbaden wurde daher gebeten, zur Errichtung eines städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes die Anregung zu geben.

Ametta Balbo, die allbeliebte und hochverdiente Ballettmislerin des Königl. Theaters, nimmt am Dienstag, den 30. November, ihren Abschied von der Bühne. 44 Jahre sind verfloßen, seit die Künstlerin in den Verband unseres Hoftheaters eintrat, dem sie die ganze Zeit ununterbrochen angehört hat. In seltenem Maße hat es die Jubilantin verstanden, sich vier Jahrzehnte hindurch nicht nur die Anerkennung ihrer Vorgesetzten, sondern auch die Liebe ihrer Kollegen und die herzlichste Zuneigung des Publikums zu erwerben und zu erhalten. Ametta Balbo wurde im Jahre 1865 von dem damaligen Intendanten des Königl. Theaters, Herrn v. Bose, als Ballettmislerin und erste Solotänzerin verpflichtet; sie kam aus Breslau, wo sie in gleicher Eigenschaft drei Jahre am Stadttheater erfolgreich gewirkt hatte, nachdem sie vorher, in Turin ihre Künstlerlaufbahn beginnend, an mehreren großen Bühnen, u. a. in Triest, London, Liverpool, Wien, Pest, Berlin, Hamburg als Prima-Ballerina engagiert war. Ihr erstes Auftreten in Wiesbaden — am 4. November 1865 — in dem Ballett „Vor dem Mastenball“ und namentlich ihre Leistung als „Stimme von Portici“ entschieden über ihr Engagement. Bis zum Jahre 1890 hat Ametta Balbo als erste Solotänzerin gewirkt; ihre gräßliche, südländische Leidenschaft atmende Kunst ist noch allen, die sie damals tanzen sahen, in guter Erinnerung. Seit 1890 beschränkte sich die Künstlerin auf das Amt der Ballettmislerin, und war als solche bis zum heutigen Tage in seltener Körperlicher und geistiger Frische mit größtem Erfolg tätig. Zahllose Tanz-Diversissements und geistreiche choreographische Kompositionen sind in dieser Zeit von ihr erfunden und zur Ausführung gebracht worden. Auch als Lehrerin der dramatischen Pantomime hat sie erfolgreich gewirkt; viele der aus unserer Oper hervorgegangenen

Künstler und Künstlerinnen haben ihren Unterricht genossen. Im Hinblick auf diese vielseitige und erfolgreiche Wirksamkeit verdient der Abschiedsabend Ametta Balbos ganz besondere Aufmerksamkeit. Der scheidenden Künstlerin zu Ehren wird ein reichhaltiges Ballett-Programm den Abend des 30. November füllen. Es geht in Szene das beliebte Mimodrama „Die Hand“, Musik und Handlung von S. Veréb, mit der Solotänzerin des Königl. Hoftheaters Theresie Kling als „Bivette“. Die choreographische Leitung dieses Mimodramas liegt in den Händen von Fräulein Ametta Balbo. Es folgen die Ballette „Senen der Kunst“ und „Winterzeit“, beide von Ametta Balbo selbst zusammengestellt und inszeniert. Die Abschiedsvorstellung Fräulein Balbos findet im Abonnement A statt.

Die Stadtverordneten-Stichwahl in der 3. Wählerabteilung geht heute Dienstag, den 30. November, von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr, ohne Mittagspause in den verschiedenen Wahllokalen vor sich. Es können zur engeren Wahl bekanntlich die Kandidaten der bürgerlichen Parteien, die von den ultramontanen Interessengruppen vorgeschlagenen Herren Bauunternehmer Joseph Dohs und Uhrmacher Otto Baumbach einerseits, sowie die Herren Generalagent Ewald Bogherr und Gastwirt Jakob Greis als Kandidaten der Sozialdemokraten andererseits. In beiden Lagern ist man in den letzten Tagen besonders eifrig in der Agitation gewesen, jede Partei sucht den Sieg zu erringen und die Wahlschlacht wird deshalb eine heisse werden, viel heißer als am 9. November. Namentlich werden die Anhänger der Sozialdemokratie es an Mühseligkeit nicht fehlen lassen, um auch den letzten der Ihrigen zur Abgabe seiner Stimme zu ihren Gunsten zu drängen. Schon daraus ergibt sich für die vereinigten bürgerlichen Parteien ebenfalls die dringende Notwendigkeit, nicht zu erlahmen auch in der persönlichen Werbung der Wähler, von denen sie Beistand erwarten dürfen. Eine Stimme mehr oder weniger kann entscheidend sein. Die bürgerlichen Parteien betonen ausdrücklich, daß es sich heute nicht um eine politische Parteifrage handelt, sondern um die Einlösung eines gegebenen Versprechens, wodurch eine Vermehrung der sozialdemokratischen Vertreter im Stadtparlament verhindert werden soll. Die Wahlparole also heißt: „Die Bürger, die Sozialdemokratie!“

Die Regierung und die Ortszulagen der Volksschullehrer. Nach dem neuesten Lehrerbeförderungsgesetz können die Gemeinden ihren Lehrern Ortszulagen bewilligen. Von diesem schönen Vorrecht haben im Regierungsbezirk Wiesbaden bis jetzt leider wenige Orte Gebrauch gemacht. Die Städte, die ihre Lehrer mit einer Ortszulage bedacht haben, sind Frankfurt, Wiesbaden, Höchst und Riedelheim und von den Landorten seien aufgezählt Eßersheim, Haufen, Hedderheim, Griesheim, Hallenhein, Schönberg und einige andere; sonst erfolgte überall Ablehnung der Ortszulagen. Beschwerden der Lehrer sind durch die Königl. Regierung abgewiesen worden mit folgender Motivierung: „Die Gewährung von Ortszulagen ist in erster Linie eine freiwillige Leistung der Schulverbände. Die gesetzlichen Bestimmungen lassen ein zwangsweises Vorgehen gegen Gemeinden wegen Gewährung von Ortszulagen nur unter der Voraussetzung zu, daß die Erhöhung des Dienstverdienstes über die gesetzlichen Normsätze hinaus durch die besonderen Verhältnisse eines Schulverbandes zu einer unbedingten Notwendigkeit wird.“ Es ist das für die Lehrer vieler Städte und Burgen in unserem Bezirk eine recht unangenehme Christbefeuerung.

Zur Schillerfeier. Bei den jüngsten Schillerfesten hier erstreckte sich die des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“ eines ganz besonderen Beifalles, nicht sowohl wegen der ausgewählten Leistungen, die jede Vortragsnummer bot und der feierlichen Weise, die dem Ganzen ihr Gepräge gab, sondern auch wegen der warmherzigen, formgewandten Festrede des Oberlehrers Huffelmann über Schillers Vaterland. Dieselbe ist nunmehr im Verlag von Moritz und Münzel hier im Druck erschienen. Damit aber diese Drucklegung wiederum nur dem großen vaterländischen Gedanken diene, der auch unser Dichter Herz erfüllte, ist der Reinertrag für den „Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland“ bestimmt worden. Rühme die Schrift, deren Verkaufspreis auf 30 Pf. festgesetzt ist, unserem verdienstvollen nationalen Verein neue Freunde werben.

Zum Andreasmarkt. Nicht immer dauerte der Andreasmarkt zwei Tage, früher hatte man mit einem Tag vollständig genug, zumal es sich da um einen Markt im eigentlichen Sinne des Wortes handelte. Erst seit 1860 ist die Dauer des Andreasmarktes auf zwei Tage festgesetzt, wie aus folgender Bekanntmachung des damaligen Bürgermeisters Fischer vom 19. Januar 1860 hervorgeht: „Nachdem der Gemeinderat hiesiger Stadt beschlossen hat, daß fortan außer dem sogenannten Andreasmarkt, dessen Dauer dagegen auf zwei Tage erstreckt wird, kein weiterer Jahrmarkt mehr in hiesiger Stadt abgehalten werde und dieser Gemeinderatsbeschluss von hoher Landesregierung genehmigt worden ist, so wird andurch mit dem Auftragen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die in dem diesjährigen Landkalender angegebenen als 1. auf Donnerstag nach Jubiläum, 2. auf Donnerstag nach Johannisfest, 3. auf Donnerstag nach Michaelistag und 4. auf den zweiten Donnerstag nach dem Hochheimer Allerheiligenmarkt fallenden Jahrmärkte nicht mehr abgehalten werden, die Dauer des auf Donnerstag nach Andreasfest fallenden Jahrmarktes dagegen auf zwei Tage, nämlich Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. Dezember l. J., bestimmt worden ist.“ Seit jener Zeit ist der Andreasmarkt der einzige Markt geblieben, doch wie oft war auch er schon dem Verschwinden nahe.

Strassenbahn Wiesbaden-Vierstadt. Die „Vierst. Ztg.“ schreibt aus Vierstadt: „Die von Wiesbadener Zeitungen gebrachte Notiz, der Unternehmer des Baues der elektrischen Bahn habe am Mittwochabend den Arbeitern plötzlich gefündigt und den Lohn ausbezahlt, weil sie entlassen wären, beruht auf Mißverständnis. Der dafür angegebene Grund, die Arbeiten seien bereits so weit vorgeritten, um

vor dem festgesetzten Termin fertiggestellt zu sein, ist durchaus unzutreffend. Die Arbeiter, denen der Lohn ausbezahlt wurde, sind lediglich deshalb nach Hause geschickt worden, weil der eingetretene Frost die Weiterführung der Arbeiten unmöglich machte. Da man hofft, daß die inzwischen eingetretene mildere Temperatur anhält, sollen die Arbeiter Leistung erhalten, sich in den aller nächsten Tagen wieder einzufinden. Abgesehen von dem Bau der Bahn hat hiesig am Freitagmorgen wurde die Rathausstraße mit dem ersten Schlag von Hade und Spitze in Angriff genommen, so daß Mitte nächster Woche die Schienen schon vor unserem Rathaus liegen werden.“

Missionsfest. Man schreibt uns: Das vorgestrige Jahresfest des hiesigen „Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins“ verlief in allgemein ansprechender Weise. Der Festprediger in der Marktkirche, Pfarrer Lic. Luden aus Frankfurt, hielt eine überaus eindrucksvolle Predigt über die Adventsbitte „Dein Reich komme“, die recht geeignet war, die Gemeinde für die evangelisch-weißerzige Auffassung und Betätigung der Heidenmission zu erwarren, wie sie sich der allgemeine Missionsverein zur Aufgabe macht. Bei der Nachfeier in der Ringkirche sprach Missionsinspektor Lic. Witte aus Berlin über die frantigen Volkswirtschaften in China. Die anschaulichen Bilder, die er dabei gab, waren besonders geeignet, die Zuhörer von der Notwendigkeit, aber auch dem reichen Segen der Missionsarbeit zu überzeugen.

Ein neues Kriegerwaisenhaus. Die Vorstandschaft des deutschen Kriegerbundes hat den Beschluß gefaßt, ein fünftes Kriegerwaisenhaus zu erbauen. Es wird in der Nähe der Stadt Samter (Provinz Posen), welche den Bauplatz und weitere Vorteile unentgeltlich zur Verfügung stellte, errichtet werden und evangelische Waisen aufnehmen. Bisher bestanden zwei evangelische und zwei katholische Kriegerwaisenhäuser, deren Unterhalt die „Schulschulen“ des Bundes ausbringen.

Auswanderungsbesen. In der letzten Zeit ist wiederholt zutage getreten, daß die Berliner Auskunftsstelle für Auswanderer (W. 9, Schellingstraße 4), obwohl des öfteren in der Presse auf ihre Tätigkeit hingewiesen wird, nicht genügend bekannt gewesen und daher von Ausgewanderten, die dann in ihrer neuen Heimat Enttäuschungen erfahren, nicht benutzt worden ist. Den zur Auswanderung entschlossenen Personen kann nur immer wieder nachdrücklich angeraten werden, nicht eher auszuwandern, als bis sie an der obenbenannten Stelle oder einer ihrer Zweigstellen (in Wiesbaden bei Kolonietraktors-Gamstadt, Bülowstraße 3) Auskunft über die Verhältnisse des Auswanderungsziels, die kostenlos erteilt wird, eingeholt haben.

Vor Todesfall. Aus Hachenburg wird dem „Raff. Bot.“ folgendes „Bild aus dem Leben“ erzählt. Ein Brautpaar aus einem benachbarten Dorfe hatte sich auf den Weg zum Kloster begeben, um beim Pfarrer das Aufgebots zu bestellen. Der Bräutigam hatte sich wohl vorher über die Vermögensverhältnisse seiner zukünftigen Ehehälfte nicht genügend vergewissert und glaubte, daß wohl jetzt der letzte Augenblick dazu gekommen sei. Er stellte daher an die Braut die Frage: „Borre, du hast dich dein Geld bei der Landessbank verliehen? Do ham ich mäins och!“ Die Braut war von dieser Frage sehr überrascht. Sie mußte leider eingestehen, daß sie Geld bei keiner Bank ausgeliehen, sondern daß sie fast ganz ohne Vermögen sei. „Ach, dann bin ich falsch unterrichtet worden“, sagte kleinlaut der junge Heiratskandidat. Energisch und heroisch zugleich meinte aber nun die Braut: „Konum! Wir passen nicht zueinander!“ Und so wurde anstatt eines Aufgebots der Heimweg angetreten.

Das Korsett. Eine zu stark geschnürte Dame wurde vorgestern in der Langgasse von einem Ohnmachtsanfall heimgesucht. Sie genas erst wieder, als hülfreiche Hände, die sie in einen Hausgang geschafft, den zu engegeführten Panzer lösten.

Der Schwerhörige. Die „N. Br.“ erzählt folgendes Jägerlatein: In der Binger Gemarkung war ein Jagdpächter auf der Hasenjagd. Ein „Arummer“ war getroffen, verschwand aber noch in einem Weinberg, wo ein tieferer Bingerwäldler hatte, hatte und hatte. Unser Jägermann faßte den Verdacht, daß bei dem Haden auch der Hase ein vorläufiges „Begräbnis“ gefunden habe. Der Binger aber war schwerhörig. „Haben Sie keinen H. V. n. gesehen?“ — „Ja, es ist artig fast!“ — „Ich meine, ob Sie keinen Haden gesehen haben?“ — „Ja, es ist e schwer Ar-weit!“ — „Sapperment, ob Sie einen Haden gesehen haben, will ich wissen.“ — „Ja, er gibt mit mehr de Tag, uns Herr als zwei Mark fuffzig un e Krug Wein.“ — Einer solchen Schwerhörigkeit gegenüber war nichts zu machen, der Jäger mußte unverrichteter Dinge abziehen. Am Abend feierte der tote Hase seine Auferstehung, und zwar in des Bingers Topf.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 21. November zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 75 886 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 113 618 Personen, Gesamtfrequenz: 189 004 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 324 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 691 Personen, Gesamtfrequenz: 1015 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 75 710 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 114 309 Personen, Gesamtfrequenz: 190 019 Personen.

Theater, Kunst, Sport.

Königliche Schauspieler. Eingetretener Eidenisse halbes hat die für Mittwoch, den 1. Dezember etc., vorgesehene Aufführung des Wiesbadener Lustspiels „Der Stolz der Stadt“ verschoben werden müssen. Es gelang dafür das Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönhan und Adelburg zur Aufführung. Die Vorstellung findet im Abonnement C bei gewöhnlichen Preisen statt.

Kaufmännischer Verein. Erste und letztere Kulturbilder aus Samoa, so lautet das Thema, über welches Kaufmännischer Verein am 1. Dezember im Saale der Wartburg sprechen wird. Der Vortragende, dem ein vorzüglicher Ruf als pädagogischer Redner vorausgeht, wird seine eigene Erfahrung erzählen. Der kaufmännische Verein hat beschlossen, den Mitgliedern des Kolonial- und Klottenvereins, sowie Schülern Karten zu halben Preisen im Vorverkauf abzugeben und sind dieselben bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50, zu haben.

Theater und Prolog. wie sie oft verschieden sich gestalten, zeigt sich besonders in der Sozialdemokratie, wenn sie ihre eigenen Forderungen in die Wirklichkeit umzusetzen Gelegenheit

hielten es, offenbar weil sie merkten, daß sie es mit Untergehoben zu tun hatten, für geraten, allen Streitigkeiten aus dem Wege zu gehen, und begaben sich deshalb wieder in die Wirtschaft zurück. Hier erzählten sie den WirtInnen, was geschehen sei, und blieben auf deren Rathen noch länger Zeit im Lokal. Dann ging der Fahnenträger Debus allein fort, weil er sich seiner Differenz mit seinen Untergehobenen bewußt war. Er war jedoch kaum auf die Straße hinausgetreten, als er von einem Mann in Zivilkleidung einen heftigen Schlag vor die Brust erhielt. Der Täter war unmittelbar darauf in der Dunkelheit eilig verschwunden. Kurz nach Debus hatte auch der Sergeant Dohmen die Straße betreten. Er befand sich in Begleitung eines Kameraden und sah, wie ein Mann in Zivilkleidung samel die Straße herunterließ und in einer Wirtschaft verschwand. Beim Weitergehen stieß Dohmen dann auf den Fahnenträger Debus, der sich nach wenigen Schritten einen Ohnmacht nahegefühlt hatte und im Augenblick des Hingutretens Dohmens ohne Bewußtsein war. Er lag mit dem Gesicht auf dem Boden und hatte einen Stich in die linke Herzlammer erhalten, an welcher Verletzung er schon nach kurzer Zeit verstarb. Auch Dohmen bemerkte beim Entdecken, daß er verletzt war, jedoch war die Spitze des Messers an der Hosenträgerknauf abgekittet und hatte nur unbedeutende Ritzwunden hinterlassen. Der Unteroffizier wollte von dem Vorkommnis zuerst kein Aufhebens machen, brachte dann aber doch am anderen Morgen den Vorfall seinem Hauptmann zur Kenntnis, nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Wiesfeldebrel Debus ermordet worden war. Er ermittelte sich dann auch der Thut des unbekanntem Zivilisten in die Wirtschaft, und es konnte daraufhin festgestellt werden, daß dort der heutige Angeklagte, Mustetter Kreuz, einquartiert war.

Kreuz bestreitet zwar die Täterschaft, doch hat er seinen Kameraden wiederholt erklärt, daß er vor seiner Dienstentlassung noch einem Vorgesetzten etwas antun würde. Man nahm den Kreuz sofort in Haft und führte ihn nach Darmstadt ab, von wo er zu der heutigen Verhandlung als Untersuchungsgefangener vorgeführt wird. Der Zivilist, der dem Angeklagten mit seiner Garberobe ausgeholfen und gewischt haben soll, zu welchem Zweck Kreuz die Zivilkleidung haben wollte, steht unter der Anklage der Mitläterschaft, wird sich jedoch vor dem Schwurgericht Darmstadt zu verantworten haben. Der traurige Vorfall, durch den die heftigen Mordfälle einen unerwarteten Abschluß fanden, hatte noch ein eigenartiges Nachspiel, als am 26. September die Bestattung des ermordeten Wiesfeldebrels in seinem Heimatsort Burg Ebersbach stattfand.

Das 116. Regiment hatte damals eine Deputation seiner Offiziere und fast sein ganzes Unteroffizierskorps entsandt, und der Ortsgeistliche, Pfarrer Röbe, nahm in seiner Trauerrede auf die Vorgänge bei der Mordtat Bezug, in der er ausführte, daß man zwar die Gründe des Mörders nicht kenne, wohl aber zu der Annahme berechtigt sei, daß der Täter während seiner Militärszeit furchtbar gereizt und so zu der schrecklichen Tat, die einen Unschuldigen verblichen ließ, veranlaßt worden sei. Die Rede rief bei den anwesenden Offizieren große Verstimmung hervor, zumal die zu der Trauerfeier herbeigeströmte Bevölkerung mit ihrem abschließigen Urteil über die Vorfälle, welche zu der Mordtat geführt haben sollen, auch nicht zurückbleibt. Von der heutigen Verhandlung erwartet man eine Klärung der mysteriösen Affäre.

Der Trinkgelberprozeß der Mainzer Schlachthallenmeister.

M. Mainz, 29. November. Angeklagt sind die Hallenmeister Brüder Lhierb, Bischoff, Doll, Helene, Sattig, und die Metzgermeister und Blechhändler Traupel, Esselborn, Rühlig, Pauli, Ganz, Gismeyer, Mann, Schmidt, Diebke und Friedr. Esselborn. Anfangs des Jahres war bereits von der Bürgermeisterei ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das ergebnislos war, daß von Händlern wie Metzgern beim Verlegen in der Schlachthalle Trinkgelber bis zu 50 Pf. für jedes Stück Vieh in die gemeinsame Kasse der Hallenmeister gezahlt wurden. Der Betrag wurde dann geteilt. Diese Gelber wurden nicht für Gefälligkeiten gezahlt, dem widerspricht die Höhe und die regelmäßige Wiederkehr. Auch ist durch die Untersuchung der Beweis geliefert, daß die Hallenmeister bei der Fleischbeschau unredlich verfahren, daß die Trinkgelber nicht nur von den einzelnen Metzgern, sondern auch von den Versicherungsgesellschaften der Metzger gezahlt wurden. Je weniger Vieh als krank zurückgewiesen wurde, desto besser schnitten die Gesellschaften ab. — Die Angeklagten bestreiten, daß die Trinkgelber mit der Absicht gegeben wurden, eine Gegenleistung zu geben. Die Trinkgelber der Versicherungsgesellschaften haben sich bis auf 120 M. im Jahr belaufen. Als Zeuge soll Dr. Berndt, 3. Bezirksrichter der Stadt, geladen werden, der damals das Disziplinarverfahren leitete.

w. Wien, 28. November. Wegen der Gelluloidexplosionskatastrophe in Ottakring, welcher bekanntlich 18 Menschenleben zum Opfer fielen, wurden die Fabrikbesitzer Rudolf Saller zu 5, und Franz Saller zu 4 Monaten strengen Arrests verurteilt.

Kleine Chronik.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß. In der Nacht zum Sonntag stieß auf der Gladbacher Straße in Mühlheim a. Rh. ein mit 4 Offizieren besetztes Militärfahrzeug mit einem Wagen der Mühlheimer Kleinbahn zusammen. Während drei der aus dem Wagen herausgeschleuderten Offiziere mit dem Schrecken davonkamen, erlitt der vierte derselben, Oberst Sereno, Kommandeur der 15. Feldartilleriebrigade, eine schwere Gehirnerschütterung, so daß er bewußtlos in das Mühlheimer Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie die Direktion der Mühlheimer Kleinbahn hierzu mitteilt, trifft die Schuld den Führer des Militärfahrzeuges, der dem Straßenbahnwagen in die Quere fuhr, um noch vor ihm über das Gleis zu kommen.

Ein Liebesdrama spielte sich in der Altensteiner Straße 16 zu Berlin ab. Der in der Alexanderstraße wohnende 28 Jahre alte Bildhauer Alfred Markus verfolgte seine Geliebte, die 20 Jahre alte Tochter des Freizeits Hoppner, zu erschließen und dann sich selbst das Leben zu nehmen. Fräulein Hoppner kam mit leichteren Verletzungen davon, während Markus schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Das Motiv der Tat ist Liebeskummer.

Leben zu nehmen. Fräulein Hoppner kam mit leichteren Verletzungen davon, während Markus schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Das Motiv der Tat ist Liebeskummer.

Eine blutige Auseinandersetzung eines Liebespaares hat sich abends in der Jerusalem Straße 44/45 zu Berlin abgespielt. Dort wohnt in einem Pensionat im zweiten Stock die 20 Jahre alte Artistin Luise Dreißer, die seit vier Monaten ein Verhältnis mit dem 33jährigen Geschäftsfreisenden Georg Köber aus der Kaiser-Wilhelm-Straße unterhielt. Als er sie nach einem längeren Streite verlassen wollte, feuerte sie plötzlich zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Die eine Kugel ging fehl, die andere streifte ihm am Hals. Das Mädchen ist geflüchtet.

Ein Kasino der Berliner Rechtsanwälte? Die Berliner Anwaltschaft geht daran, sich ein eigenes Kasinogebäude zu errichten. Zu diesem Zweck ist, wie die 'D. S. a. M.' hört, das dem Rentier Ernst Wenda gehörige Grundstück Schöneberger Ufer 40 angekauft worden.

Ein Eisenbahnunfall in Berlin. In unmittelbarer Nähe der Kolonnenbrücke zu Berlin ereignete sich am Samstag ein Eisenbahnunfall, bei dem ein Beamter erhebliche Verletzungen davontrug. Ein Rangierzug stieß infolge falscher Weichenstellung mit einem Überführungszuge der Militärbahn zusammen. Der Materialschaden ist groß. Irrendwellige Verkehrsstörungen sind nicht vorgekommen.

Großer Diebstahl in einem belgischen Pfarrhaus. Dem Pfarrer Voisin in Battice wurde durch eine Einbruch ein Betrag von 53 000 Frank in belgischen Renten und Sparfassenbüchern gestohlen.

Einwurf eines Neubaus. In Mühlheim-Sturum stürzte das Innere eines Neubaus zusammen. Sämtliche an dem Bau beschäftigten Arbeiter wurden verschüttet. Ein Arbeiter ist tot, ein anderer schwer, ein dritter leicht verletzt.

Schiffbruch. Der Küstendampfer 'Arge' ist in der Bai von Talamoof (Amerika) gesunken. 14 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Breslau.
Breslau, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser traf mittags hier ein und begrüßte die am Bahnhof zum Empfang erschienenen Herren, unter ihnen der Polizeipräsident v. Oppen, und fuhr sodann im offenen Wagen allein durch die Stadt nach der Dominsel zum Besuch des Fürstbischofs Köpp. Viele Tausende, die trotz des Sprühregens den Weg umsäumten, bereiteten dem Kaiser einen herzlichen Empfang. Nach einem Aufenthalt von 40 Minuten verließ der Kaiser das fürstbischöfliche Palais und begab sich nach der Kasernenkaserne.

Zur Beendigung des Rüstkrieges.

hd. Madrid, 29. November. Die Blätter veröffentlichen in Sperrdruck aus Melilla die Nachricht, daß das Ende der Operationen gekommen sei und daß die Eingeborenen sich massenhaft unterwerfen. General Marina teilt in einem offiziellen Telegamm mit, daß er für die letzten Operationen 18 000 Mann konzentriert hatte, um die Eingeborenen durch diese Machtergreifung zu erdrücken. Die Rückbesetzung der spanischen Truppen beginnt in dieser Woche. Es werden nur die zur Behauptung der besetzten Punkte erforderlichen Truppen zurückbehalten.

Russische Korruption.

hd. Petersburg, 29. November. Die Rechtsanwälte Bazunoff, Präsesgehilfe des Anwaltsrates, und Kronsohn, Verteidiger der verurteilten Olga Stein, der russischen Hundert, welche während der Dauer ihres Prozesses nach Amerika emigriert war und später ausgeholfert wurde, sollen wegen Bestechung zur Flucht vor Gericht gestellt werden. Der aus der Reichsduma bekannte Abgeordnete Pergament beginnt aus gleichem Grunde im Frühjahr Selbstmord.

hd. Paris, 29. November. Dem 'Echo de Paris' zufolge beitätigt sich die Meldung aus Saffi, daß ein Eingeborener, der als französischer Schutzbefehlener in der Umgebung wohnte, von einem Trupp franzosenfeindlicher Eingeborener, welche sämtlich von dem Raib unterführt wurden, ermordet worden sei. Überhaupt werde von den Raids in letzter Zeit ein geheimer Feldzug gegen alle französischen Schutzbefehlener eingeleitet.

Die Posten in München.

München, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Wegen des Verdachts leichter Pockenkrankung wurde noch ein 7jähriger Knabe nach dem Krankenhaus übergeführt. Seine Angehörigen wurden gleichfalls zur Beobachtung nach dem Krankenhaus verbracht. Alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Dr. Cool nicht auf der Flucht?

wb. New York, 29. November. Entgegen anderslautenden Meldungen ist festgestellt, daß Dr. Cool nicht nach Europa abgefahren ist. Er ist krank und hält sich in der Nähe von New York auf.

Die Preisräger des Gordon-Bennett-Wettfliegens.

Zürich, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Sportkommission für die Klassifizierung im Gordon-Bennett-Wettfliegen stellte endgültig fest, daß der erste Preis an Mitz (Amerika) mit 'America 2', der zweite Preis an Rejmer (Schweiz) mit 'Aurora' und der dritte Preis an S. H. A. C. (Schweiz) mit 'Selvetia' fällt.

Sittlichkeitsverbrechen an einer Minderjährigen.

Dresden, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Das hiesige Landgericht verurteilte heute den verabschiedeten Reserveleutnant, Offizier der Hamburg-Amerika-Linie, Viktor Wolfgang Waldemar Schahn aus Krossen wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen in Dresden im November 1908 an einem 13jährigen Mädchen, zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Der Defraudant Kecskemeyh?
hd. Wien, 29. November. Nach den Angaben einer Frauensperson, die heute auf der Polizei vorgab, wäre nunmehr endlich eine Spur des Defraudanten Viktor Kecskemeyh, eines ehemaligen Kommunalbeamten, der vor ungefähr 8 Jahren mit 700 000 Kronen flüchtig wurde, gefunden. Die Frau gab an, sie habe in America in der Fabrik eines gewissen W. Herzog gearbeitet, in dem sie sehr nach einer Photographie mit Gewißheit den verflochtenen Defraudanten erkenne. Die Budapestter Behörde hat die geeigneten Schritte unternommen.

Straßenbahnentgleisung.

hd. Brest, 29. November. Ein aus der Vorstadt St. Pierre Quilbignon zurückkehrender, mit 20 Personen besetzter elektrischer Straßenbahnwagen entgleiste, als er einen starken Abhang herunterfuhr, in einer Kurve. Die Bremse funktionierte plötzlich nicht mehr und der Wagen fauste ungenutzt herab. Er ließ noch einige Meter neben dem Gleis, überschlug sich dann und begrub alle Insassen unter sich. Sämtliche Verunglückte sind mehr oder weniger schwer verletzt, zwei Frauen lebensgefährlich.

Orkan auf den Azoren.

hd. Lissabon, 29. November. Die Azoren-Inseln sind von einem schweren Orkan heimgesucht worden. Ein großes Schiff ist bei dem Hafen Pico gestrandet. 20 Mann der Besatzung sind ertrunken. Man befürchtet noch weitere Katastrophen.

hd. Berlin, 29. November. Der bei der jüdischen Gemeinde angestellte Kassenvote Wagner, der die fälligen Steuerbeiträge bei den Gemeinde-Mitgliedern einzog, hat sich Unterschlagungen in Höhe von 5000 Mark zuschulden kommen lassen, die er durch Fälschungen verdeckte. Die Verfehlungen des ungetreuen Angestellten wurden durch Zufall entdeckt. Ein Teil der unterschlagenen Summe ist durch die von Wagner gestellte Kaution von 2000 Mark gedeckt.

hd. Malsand, 29. November. In einem kleinen Vorort wurde durch eine Feuersbrunst ein großes Arbeiterwohnhaus vollständig eingeschert. Ein Feuerwehmann stürzte bei den Rettungsarbeiten von einem Ballon ab und war sofort tot. 45 Familien sind obdachlos. Der Schaden ist bedeutend.

Stettin, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) In Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Pommern Freiherrn v. Ralgha, sowie von Vertretern der Stadt und sonstiger Interessenten wurde hier die erste Ausstellung von Modellen und Bauplänen für den Eigenhaus- und Kleinwohnungsbau eröffnet, die der Wiederverwendung der volkstümlichen Baukünste dienen soll.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Die vorgestrigte Ermattung New Yorks und die Nachricht, daß der Plan des Verbandes der Kupferproduzenten ausgegeben sei, schienen bei Beginn des heutigen Verkehrs die Unternehmungslust etwas zu dämpfen. Teilweise überwog das Angebot, was wenig bedeutende Kursrückwärtigkeiten, besonders in Banken und Amerikaner Aktien, zur Folge hatte. Feste Stimmung herrschte für Schiffahrtsaktien, namentlich Norddeutschen Lloyd und zum größeren Teil für Montanwerte. Bei letzteren belebte sich im späteren Laufe das Geschäft bei anziehenden Kursen, worin die Zuversicht einer weiteren Entwicklung der zurzeit fliehenden günstigen Konjunktur zum Ausdruck kam. Lebhaftes spekulatives Interesse zeigte sich insbesondere für Reinfest und Laurahütte, die nur ca. 2 Prozent gewannen. Harpener 1/4 Prozent gebessert. Die Besserung auf dem Montanmarkt übertrug sich nur in geringem Maße auf die übrigen Umsatzebereiche. Große Berliner Straßenbahn stieg auf Kurse von angeblich gut unterrichteter Seite Elektrizitätsaktien nur wenig verändert. Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Aktien unter Realisierungen. Deutsche Reichsanleihe gut behauptet. Etabliminen schwach. Geld über Ultimo 5/2 bis 5/4 Prozent. Die Börse schloß im allgemeinen schwächer auf die unbesriedigende Haltung der westlichen Börsen. Kupferwerte nachgebend. In dritter Börsenstunde war die Tendenz träge. Industriewerte des Kassamarktes bei lebhaften Umsätzen vorwiegend fest. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

W. Wien, 29. November. Die Einnahmen der k. k. böhmischen Eisenbahn betragen vom 5. bis 11. November 60 073 Frank (mehr 1673 Frank), seit dem 1. Januar 2 645 718 Frank (mehr 55 207 Frank).

wb. Konstantinopel, 29. November. Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betragen vom 5. bis 18. November 173 549 Frank (weniger 21 067 Frank), seit dem 1. Januar 6 898 874 Frank (weniger 42 831 Frank).

Geschäftliches.

Allen Müllern, deren Kinder

blaus und blutarm sind, gibt folgender Brief die beste Belehrung. Magdeburg, 11. Febr. 1909. Mein Sohn hatte Öhren die Schule verlassen und war zu schnell gewachsen, so daß ich, durch sein blaues Aussehen sehr beängstigt, den Arzt befragt, der Blutarmut und allgemeine Körperschwäche konstatierte. Ich wandte mich 'Hr. Bischoff' an, wovon mein Sohn täglich morgens eine Tasse gerunken hat, die ihm sehr gut bekam. Die Kräftekräfte haben zugenommen, das blaue Aussehen ist geschwunden und an dessen Stelle hat er eine sehr gesunde, frische Gesichtsfarbe erhalten. Auch sein Appetit ist einiger geworden. Ich werde nicht unterlassen, Ihr geschätztes 'Bischoff' meinen Freunden und Bekannten zu empfehlen. Hochachtungsvoll! R. Heber, Eisenbahn-Geb., Anhalterstr. 23. Unterchrift des glaubigt: Dr. Alfred Oberhard, Vertreter des Rotars Gutsche. Bischoff ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 M. in Apotheken, Drogerien. (Z. 974550) P 15

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt betr. Riquet-Zee, Sakao und Schokolade durch den Generalvertreter Carl Wittmann, Wiesbaden, Kapellenstr. 40, bel. P 491

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 23 Seiten und die Beilage 'Der Roman'.

Redaktion: H. Schütz von Bühl.
Verantwortlicher Redakteur: H. Schütz von Bühl. Druck: H. Schütz von Bühl. Druck- und Verlagsanstalt: H. Schütz von Bühl. Druck- und Verlagsanstalt: H. Schütz von Bühl.

Man verwende nur die Marke



Nummerzeichen



auf Blau-Goldener Etikette!

Das köstlichste Erfrischungsmittel!

(K. 2981) F 150

Unglück.

Lich fühlen sich alle Hausfrauen, wenn das Schuhwerk ihrer Familie bei Verwendung schlechter Putzmittel bald hart und brüchig wird. Wollen Sie nun sicher gehen, ein durchaus unschädliches Schuhputzmittel zu erhalten, so mögen Sie überall

Glosine mit Gutschein

verlangen.

Glosine

ist nicht feuergefährlich, erzeugt schnell einen tiefschwarzen, nicht abfärbenden Hochglanz und erhält das Leder weich und dauerhaft.

Man achte darauf, daß jede Dose den Namen

„Glosine“

trägt, und weise alles andere zurück.

Zu haben in Dosen à 10, 15, 20 u. 35 Pf.

Fabrikanten: Schmitz-Bonn Nöhne, Düsseldorf-Reisholz.

(Z. 01/4585) F 18

Bepfin-Wein.

Hens. & C. Schützendorf, Düsseldorf, Dr. med. S. Lissau, prakt. Arzt, schreibt:

„Ihr Bepfin-Wein erfüllt bei angemessenem Genuß alle Anforderungen, die man an einen blutreichen und Weinmalwein stellt und dürfte er sich bei darneherliegenden Verdauung gewiß empfehlen.“

In Flaschen à Mk. 3.75, 3.—, 2.25, 1.50, 0.80 und im Ausverkauf in Wiesbaden bei H. Müller, Central-Bohnen und Hotel-Restaurant, Telefon 563. F 148

Biere

in Flaschen und Siphons.

Original Pilsner

Dortmunder Union

Wiesbad. Felsenkeller

Frankfurter Bürgerbräu

Münchner Hackerbräu

Nürnberger Tucher

Kulmbacher

Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung. Reelle prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche Preisliste. 1906

Geflügel, Butter, Honig

Def. franko per Nachnahme 10-Pfd.-Stück, tägl. geschlachtet, sauber: 1 Schmalzkanne, oder 3-4 fertige Gänse oder Enten oder Sappenhühner je Mk. 5.50, ger. Rahm-Butter p. 10-Pfd.-Stück Mk. 8.75, naturr. Bienenhonig, 1-Pfd.-Dose Mk. 5.50, 1/2 Butter, 1/2 Honig Mk. 6.50, Toni Undermann, Bucacz via Breslau 10. F 100



Wie kann die Welt wissen, dass jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt!

Gute Reklame

in bestechender und erfolgreicher Form zu machen, ist heute das Erfordernis jedes rührigen Geschäftes, welches die Zahl seiner Käufer ständig zu vermehren sucht und der ebenfalls strebsamen Konkurrenz die Spitze bieten will. Erfahrene Geschäftsleute beachten den obigen Ausspruch eines amerikanischen Millionärs und legen den grössten Wert auf eine geschmackvolle und moderne Ausführung ihrer geschäftlichen Drucksachen, sowie auf übersichtliche und praktische Anordnung ihrer Anzeigen in gelesenen Zeitungen.

Die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

liefert in geschmackvoller moderner Ausführung, rasch und zu mässigen Preisen alle Drucksachen für Handel und Gewerbe.

Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 6650-55.

Das Wiesbadener Tagblatt

ist vermöge seiner grossen Abonnentenzahl — über 27,000 Abonnenten — sowie durch seine neuzeitliche, übersichtliche Zusammenstellung der Anzeigen

das wirksamste Insertionsorgan in Nassau.

Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 6650-55.

MAGGI^s Bouillon-Würfel zu 5^{Pfg.}

für 1/4 Liter



allein echt

mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

K 17

Reinigung der Zimmerluft.

Zur Desinfizierung der Zimmerluft, sowie zur Zerstörung von schädlichen Gerüchen im Wohn-, Speise- oder Krankenzimmer, namentlich aber zur Verzeigerung des Zigarrenrauches empfehle ich als ausgezeichnetes Mittel meine

Platina-Lampen

(rauchverzehrende Lampen)

à Mk. 2.25, 2.50, 5.50, 6.50, 7.50, 12.50 bis 32.—, dazu gehörige Essenz à Mk. 1.25, 1/2 Liter 3.50.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstr. 30. Kaiserstr. 1.
Fernsprecher 3007. K 136

Versand gegen Nachnahme. — Illu.-Katalog kostenlos.

Grosse Preis-Ermässigung auf Konfektion und Putz.

Mein heutiges Angebot bildet infolge der ausserordentlich billigen Preise eine äusserst günstige Kaufgelegenheit.

Konfektion:

Herbst- und Winterpaletots in diversen Stoffarten jetzt	16.50	11.75	6.90
Jacken-Kostüme, nur gute Verarbeitung jetzt	39.00	26.00	16.50

Elegante Seiden- u. Spitzen-Blusen jetzt	15.00	9.75	5.90
--	-------	------	------

Moderne Winterblusen, kariert, gestreift u. uni gefüttert jetzt	9.75	6.50	4.95
Kostümrock aus blauem Cheviot, Niederform, mit Atlaseürtel und Agraffe jetzt			6.90
Kostümrock aus Ia Satintuch u. Cheviot in allen mod. Farben, elegante Ausführung jetzt			17.00

Capes u. Abendmäntel für Tanzstunde u. Ball jetzt	28.00	19.00	10.50
---	-------	-------	-------

Jupons aus Ia Halbtuch, reich verziert, m. Vol. jetzt	5.50	3.90	1.75
---	------	------	------

Putz:

Hochelegante Modell-Kopien jetzt	25.50	16.50	
Elegant garnierte Damen-Hüte in den neuesten Formen jetzt	14.75	12.50	
Modern garnierte Damen-Hüte mit Taffet- und Flügel-Garnitur jetzt	9.50	6.50	

Engl. garnierte Hüte in div. Formen jetzt	6.50	3.50	
---	------	------	--

Automützen in allen Farben jetzt	9.45	2.25	1.65
--	------	------	------

Kinderhüte, m. Band garniert, jetzt	9.75	2.65	1.65
---	------	------	------



Warenhaus

Julius Bormass.

Villenbesitzern und Interessenten!

Als praktisches und vornehmtes Weihnachts-Geschenk auch als Liebesgabe zu Familien-Festlichkeiten, wie Geburtstagsfeiern u., eignet sich als ganz vorzüglich die

„Postkarte vom eigenen Heim“.

Verteile diese Karte hier, erhalte frühzeitig, da längere Lieferzeit nötig, die besten Offerte zu Diensten. — Spezialität: Ph. fotogr. Aufnahmen v. industri. Etablissements, Interieurs, Architekturen, Landschaften u.

Kunstverlag R. Konrad, Wiesbaden, Hellmündstr. 2. Telefon 3006.

Hansschuhe

für Herren, Damen u. Kinder, warm gefüttert, in den verschiedensten Ausführungen.

Ausserordentlich billige Preise.

Neustadt's

Schuhhaus,

Wiesbaden — Langgasse 9. 1420

Billige Zigarren!

Infolge günl. Einkaufs off.:	B 19455
Nektor 100 Stück	2.60
Graciola	2.80
Salzblumen	3.—
Negro	3.20
Seehorn	3.40
Univerfo	3.60
Prince	3.80
Reichspost	3.80
Marga	4.—
Amsterdäm	4.—
Deina	4.—
Capitano	4.—
Alonto	4.20
Edonia	4.30

Ad. Haybach, Hellmündstr. 43.

HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erachtet
Sie eine Dose ff. Kakes grains.

Vertreter: F 14
Carl Ant. Schmitz.

Keuchhusten

verschwindet schneller und steckt nicht an

wenn Sie folgende Massregel anwenden.

Wischen Sie die Zimmer täglich mit Automors-Wasser auf (1 Esslöffel voll auf einen Eimer Wasser). Besprengen Sie die Zimmer täglich mehrmals mit derselben Lösung. Füllen Sie in die Spucknapfe Automorswasser und besprengen Sie die gebrauchte Wäsche (hauptsächlich die Taschentücher) damit. Jede weitere Behandlung ist bei Befolgung dieser einfach auszuführenden Vorschrift überflüssig!

(Bag. 4552) F 150

Trau-Ringe

stets in allen Grössen, Breiten und Preislagen, sowie Matgold vorrätig. Mein^o Spezialität: **Eugenlose Kugel- Fasson-Ringe** (aus einem Stück gegossen), Marke „Obagos“, patentamt. gesch., berechnen ohne Preis-erhöhung. (Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.)
nur 30 Kirchgasse 40,
Juweller. **Herm. Otto Bernstein**, Ecke Kl. Schwalbacherstr. 20.

Blooker's daalders Cacao

ein echt holländischer vorzüglicher Cacao
Pfunddose Mk. 2.— 1/2-Pfunddose Mk. 1.05
empfiehlt **Friedr. Groll**, Goethestrasse 13, Telefon 505. 1600

Weihnachts-Verkauf

mit sehr günstigen Angeboten in allen Stickereierzeugnissen.

Stickerei-Damenkleider	abgepaßt und halb konfektioniert.
Stickerei-Kinderkleider	
Stickerei-Blusen	Wahl — Muss — Seinen von 3.80 an
Stickerei-Blusen	nur feine Ausführung
Stickerei-Blusen	Wahlstift, weiß und schwarz 7.50, 8.50, 9.50
Stickerei-Blusen	Seide, weiß u. schwarz. von 12 Mk. an
Stickerei-Blusen	Seide, bla, olive, beige, reich gestickt, statt 25 Bk. jetzt 15 Mk.
Taschentücher	v. d. einfachsten Seinen, Sobbaum u. Valenciennetüchern bis zu den ff. Stickerei- u. Spitzen-tüchern.
Unterröcke	in bekannter besser eigener Konfektion in jeder Preislage.
Kinderkleidchen	
Damenschürzen	
Präsenthäftchen	sortiert mit Davols, Rüschen, Taschentücher etc. von 2 Mk. an.

Da jetzt das Lager noch reich sortiert, ist die frühzeitige Deckung des Bedarfs sehr zu empfehlen.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kutzmaul, Rheinstraße 35.

Spezial-Seidenhaus **Marchand**, Langgasse 42.

Zu Weihnachtsgeschenken

Seidene Schürzen
Seidene Cachenez
Seidene Taschentücher

Feder-Boas
Plaids
Jabots

zu ausserordentlich
billigen Preisen.

Spezialität: **Echarpes** und seidene Unterröcke in grösster Auswahl.

Zur Stadtverordneten-Stichwahl!

Liberaler Mitbürger! Kein Liberaler kann Vertrauen zu Zentrumsleuten haben! Denkt an den Steuerrückzug im Reich! Denkt an die reaktionäre Mißhandlung unserer Schulen! Auch wir brauchen im Stadtparlament neues fortschrittliches Blut, wie alle die zahlreichen Städte mit ihren täglich gemeldeten sozialdem. Stadtverordnetenwahlsteigen! **Heberall ein Rud nach links! Heberall, wie auch in Baden, gegen das schwarze Zentrum! Kein frei und fortschrittlich denkender Mann wählt einen Ultramontanen!**

Wählt einmütig Vogtherr und Greis!
Viele wahrhaft Liberale.

Billigster Möbel-Verkauf!

Pass. Weihnachtsgeschenke!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Holz- und Polstermöbel aller Art, als: Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer und Salons in verschiedenen Holzarten, sowie einzelne Möbel, wie: Polstergarnituren, Diwans, Sessel, Büfets, Herren- und Damenschreibtische, Vertikos, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische etc. Sehr geeignet für praktische Weihnachtsgeschenke! Beste u. billigste Einkaufsquelle für Brautleute. Sämtl. Möbel in bekannt guter Qualität u. Ausführung.

Möbelgeschäft Wilh. Egenolf,
Oranienstrasse 22.

Die Quelle des Glücks

ist eine gute Gesundheit, die man nur durch Vermeiden aller schädlichen Genüsse erreichen kann. Man verzichte daher z. B. auch auf Bohnenkaffee und wähle ein geeignetes Ersatzgetränk. Ein solches ist Seelig's kandiierter Kornkaffee, der sich durch grosse Kaffeeähnlichkeit, angenehmes Aroma, hohen Nährwert und billigen Preis auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, für 30-35 Tassen ausreichend, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Ihre Haemacolade

ist in unserm Haushalt unentbehrlich geworden. Sie wird nicht nur anstatt des Morgenkaffees, sondern auch ständig als Nachmittags-Frühstücksgetränk genossen.

3. Sept. 08.

Pastor Otto Matthiesson,
Zabakuk bei Genthin.

Man verlange Broschüren gratis und franko von Berliner Hygiene G. m. b. H., Frankfurt a. Main.

(Bar. 4484) F 150

Stadtfrühe von Wilh. Petri

Wiesbaden, 43 Taunusstr. 43, Part. links,
Telephon 2177

übernimmt große u. kleine Essen, hier u. auswärts, per Couvert, sowie einzelne kalte und warme Platten jeder Art. Gleichzeitig empfängt den hochgeordneten Herschaften meine kompletten Tafel-Service, bestehend in silbernen Bestecken, Fisch-Bestecken, Aufhänggabeln, Nummerngabeln, sämtlichen silbernen Schüsseln, Tafelaufsätzen, Tafeltüchern, Servietten, Kandelabern und Hors-d'œuvre-Schüsseln, Tellern und Glaschüsseln, Bouillon-, Tee- und Koffee-Lassen, Fingerschalen, sämtl. feinen Champagner-, Wein-, Biför-, Bier- und Bowlen-Gläsern, Wein-Karaffen und Unterböden. — Die Sachen werden auch ohne Lieferung von Essen abgegeben. — Auf Wunsch werden auch Essen im Hause zubereitet.

Heinrich Meletta Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.
Nikolasstrasse 24. Telephon 3173. 1270

Eier! Eier! Eier!

nur feinste Qualitäten, zum Rohrbraten, sowie Koch-Eier, garantiert für jedes Stück, gut und rein schmeckend, zu bekannten billigen Preisen

1000erpackungen
extra Preisermässigung.
Lieferung macht wahr!
Hochstättenstr. 16,
Saal, um die Ecke Michelsberg.
Telephon 8490.
Lieferung frei ins Haus.

Reinestes Tafelobst,
schöne Goldparmanen, helber Bellefont, sowie noch viele andere Sorten Kirschen und Birnen empfiehlt **oh. Scheiden**, Obsthandlung, Frankfurtstrasse 33. Versand nach ausserhalb.

100 Damenkleider
Stoffböden jed. Größe u. Façon eingetroffen. Preis 5.50 Mk., mit kleinen Fehlern oder gebrauchte spottbillig so lange Vorrat.
Akademie Kirchgasse 17, 2.

Koffer-Haus Sandel,

Kirchgasse 38.

Neu eröffnet!

Grosse Auswahl.



Neu eröffnet!

Billige Preise.

9086

Empfehle: Koffer, Taschen, Portemonnaies, Brief- u. Visitenkarten-Taschen, Zigarren- und Zigaretten-Taschen, Asten, Schreib- und Musikmappen, Reise-necessaires, Einrichtungs- oder Damenhandtaschen etc.
Spezialität: Geburtstags- und Weihnachts-Geschenke.
Bitte auf meine Schaufenster und Kirchgasse 38 zu achten. Telephon 2178.

Wichtig für Frauen, Töchter u. Schneiderinnen!



Zeichen-Zuschneide-Kursus.

Der Beginn des auf den 24. November vorgesehenen Zeichen-Zuschneide-Kursus mußte infolge einer unerschuldeten Verhaftung verschoben werden, und wird der Kursus am 1. Dezember nunmehr stattfinden.

Für unsere Theorien, wie für die Art des Unterrichts, übernehmen wir die volle Garantie und erklären uns bereit, das gesamte Unterrichtshonorar zurückzugeben, wenn unsere Zuschneidemethode, richtig angewandt, in der Praxis nicht zu ausgezeichneten Resultaten führt, oder wenn der Schüler im Unterricht vernachlässigt und durch unsere Schuld nicht gründlich ausgebildet worden ist.

Anmeldedaten sind unentgeltlich am 29. und 30. November, morgens von 10-12 und nachmittags von 3-5 Uhr abends, bei der Vorlehrerin zu haben.

Zuschneide-Akademie „Sannovera“

Direktion Remnitz, Wiesbaden, Friedrichstr. 35, P. 1.
Sannovera-Akademie Hannover, Georgstraße 39.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir die

Ausgabe des Arbeitsmarktes des Wiesbadener Tagblatts

von Montag, den 29. November cr., ab nach der

Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 29

berlegt.

Nur dort wird von dem genannten Zeitpunkte ab

allabendlich 6 Uhr (Sonn- und Feiertags ausgenommen)

der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts gegen eine Gebühr von 5 Pf. verausgibt, während die Einrichtung der unentgeltlichen Einsichtnahme der Auskänge im Portal des Tagblatt-Hauses tagsüber auch für die Folge bestehen bleibt.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtsige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Dame für Spezialgeschäft sofort gesucht, w. mit 1000 Mt. beteiligen kann u. das Geschäft leiten muß. Detail nicht ausschließen. Genauere Offerten u. R. 407 an den Tagbl.-Verlag.

Beruflerin h. Haus-, Nähn- u. Spielz.-Branche s. Auss. gef. Knapp, Rortstr. 15.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Tail. u. Anarbeiterinnen (s. f. dauernd) ges. Buchhändlerstr. 9, 2. Etage für Besondere gesucht. Off. u. R. 406 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen für Damenschneid. sucht Gebelstr. 28, 3. l. B30348

Angesehene Näherin gesucht Steinstraße 18.

Näh. kann das Näheln gelb. erf. Spät. Reich. Josef. Schwabstr. 7.

Na. Mädchen oder Verkäuferin i. Andrenmarkt im Hotel-Resaur. zum Aufhängen u. Verkauf gesucht. Off. u. R. 406 an den Tagbl.-Verl.

Gelehrter unverheirateter Mädchen mit sehr guten Zeugnissen, welches Interesse für Geschäft, zur Führung eines kleinen einfachen Haushaltes gegen hohen Lohn sofort gesucht Sedanplatz 7, Möbelkaden. B20451

Junges erbenl. Dienstmädchen gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Einzeln. Dame sucht auf gleich chl. Mädchen für Haus u. Nähn-arbeit. Dohlsheimerstraße 54, 3.

Tücht. Hausmädch. (s. f. ab. spät.) gesucht. Bergbahnstr. 7, berläng. Weidbergstr., an d. Schönen Aussicht.

Tücht. Frau. Mädchen mit gut. Zeugn. für Haus- u. Nähn-arb. ges. Herr zum J. Jan. gef. Defür sch. fr. Bohn. Biel fr. Zeit. Vorstellung 3 Uhr nachmittags Albrechtstr. 11, 3. 9220

Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht bei Wagner, Grabenstraße 32.

Deutschmädchen wegen Krankheit des jetzigen zum 15. Dez. od. früher mit guten Zeugn. gesucht. Vorausstellen morg. 9-11 u. nachm. 3-5 Uhr. Kaiser-Str. 1, 2. Etage. Ad. Schön, tücht. Alleinmädch., d. Koch. l. f. put. Stell. f. gef. Hr. M. Glembschütz, Stellvermittlerin, Kirchstraße 13, 1. Tel. 2882.

Deutschmädchen gesucht, w. näh. u. stoßen kann. Zu melden Bahnhöfstr. 1, 1. u. 9-12 u. 2/4-8.

Ordnent. chl. Mädchen sofort gesucht, das etwas Hausarbeit u. Ausgänge bei. Bleichstr. 41, 2. l.

Juvel. will. Dienstmädch. (s. f. gef. Rheinstraße 28, Bld. 1. l. II 1288

Ein ordentl. Mädchen sofort gesucht Neugehe 22, 2.

Beliebt. beliebt. Mädchen v. 8-5 Uhr gesucht, etwas Kochen erwünscht. Ruckbergstraße 15.

Tücht. chl. Alleinmädch. zum 15. Dez. gesucht Rheinstraße 67, 3. Etage, vorerst bis 2 1/2 Uhr mittags.

Junges Mädchen zur Aushilfe für den Monat Dezember gef. Stahlwarengeschäft Kirchstraße 34.

Kräft. älteres Mädchen für ganze Tage zu Nähnarbeit gesucht. Vorausstellen zwischen 3 und 4 Uhr. Friedrichstraße 18, 2.

Ein tücht. Alleinmädch. (s. f. a. 16. 12. gef. Rauenb. 11, 2. r.

Ein fixes Mädchen für den ganzen Tag gesucht Rorostraße 48, 2. weid.

Monatsmädchen von 8-5 Uhr gesucht Kirchstraße 19, 1. Et.

Gesucht f. eine Monatsfrau für 2 Std. Orientstraße 54, 2. l. H. f. f. Monatsfrau od. Mädchen (s. f. gef. Kapellenstr. 49/51, Hausbim.

Unabh. Person, mögl. Norddeutsche, morg. 8-12 f. Nähh. (s. f. gef. Weib. v. 11 Uhr ab Kapellenstr. 18, Part.

Junges Mädchen für morgens gesucht. Röhres im Tagbl.-Verl. Kg

Kindl. unabh. Frau zum Instandhalt. v. 2 Stm. eines einz. Herrn zum 1. Jan. gef. Defür sch. fr. Bohn. Biel fr. Zeit. Vorstellung 3 Uhr nachmittags Albrechtstr. 11, 3. 9220

Suche j. Privatköch., 40 Mt. pro Mon., Alleinmäd. zu zwei Pers., 25-30 Mt. Lohn (s. g. Stell.), auch n. ausw., Pensiondzim. u. Caubmädchen. Frau Anna Müller, Stellenbureau, Webergasse 49, 2. r.

Erste Verkäuferin

findet in m. Hause (Sonntags geschlossen) in der Abteilung für

Wäsche u. Weißwaren

zum 1. Jan. oder Februar angenehme dauernde Stellung. Damen, die im Verkauf perfekt u. im Stande sind, Ausstattungen selbständig zu berechnen u. in Arbeit zu geben, wollen Offerten nebst Photograph. u. Schicksaufz. einreichen. F 150

Georg Schwaiz, Seidronn a. R., Marktplatz 2.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Wäschmädchen findet sof. Beschäftigung Emierstr. 49, Gartenh.

Monatsmädchen v. 9-11 gef. Seerodenstraße 11, 3. rechts. B20471

Saub. unabh. Monatsfr. v. 7-9 gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 20, 3. l.

Unabhängiges Mädchen oder Frau von 1-3 Uhr für Bureau zu suchen gesucht. Näheres Adelsstr. 24, 3. Et. bei Keller.

Kaufmädchen zur Aushilfe für Monat Dezember gesucht. Kraus, Wilhelmstraße 54.

Kaufmädchen sofort gesucht Wicksberg 16, 3. l.

Ordnent. Kaufmädchen findet gute Stelle im Konsum Kirchstraße 19.

Leute zum Kartoffelwaschen gesucht Dohlsheimerstraße 129, B20480

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Hoher Verdienst. Herr od. Fräul. gef. s. Verl. v. Weib. nachsichtbar bis an Fried. Schmidt, Sonnenberg, Villa Helvetia, Dalfest. Apotheke. Su. fpr. 1-3 u. n. 6 Uhr.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein sucht Anfangsstellung b. mögl. Honorar auf Bureau. Offerten unter R. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Schneiderin hat noch einige Tage frei. Offerten unter R. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin w. in f. Gaus. s. Näh. Auss. an Heuanf. Wilhelmstr. 10, Frisp.

Heiseufe nimmt noch Damen an. Hellmündstraße 29, 2. Et. I. B20482

Heiseufe sucht Kunden. Näheres Keroitrade 31, 1. Et.

Angesehene Näherin sucht Beschäft. Näh. Kirchstraße 19, Et. 2.

Gebild. sympath. Dame mittl. Alters, seriöser Charakter, erw. können i. f. Haushalt, gew. im Reich. wünscht pass. Stelle. In Zeugnisse und Referenzen. Offerten erbeten unter R. R. 127 postl. Berliner Hof.

Nähin, d. Soudarb. verl. sucht Stelle. Schachtstraße 11, 3.

Nähin, d. auch Soudarb. überm. sucht sofort Aushilfsstelle. Offerten unter R. 407 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. zw. Gfd. Näh. a. embl. f. St. od. Auss. Keroitr. 14, Laden.

Perfekte Nähin mit prima Zeugn. sucht sofort Stelle. Off. u. R. 174 Tabl.-Angl. Bism.-R.

Nähin sucht Aushilfe. Weichstraße 20, St. 1. l.

Braves Mädchen vom Lande sucht Stellung für sofort oder auch zur Aushilfe. Römerberg 34.

Mädchen, welches etwas Kochen kann, sucht Stelle. Luftenstraße 26, 1.

Bestere Frau, welche einem Haushalt vorstehen l. sucht tagsüber Beschäft. am liebsten bei eins. Herrn oder Dame. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Frau sucht Monatsstelle, 10-12 Uhr. Bismardstr. 21, G. P. I.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Hellmündstraße 20, 1. Et. I. B20488

Tüchtige Frau sucht p. morg. bis abends (s. f. Arbeit, auch in Wirtschaft. Sedanstr. 1, 1. l.

Junge Frau sucht Beschäftigung, vorm. 2. Std. Hallgartstr. 4, G. D.

Saub. fr. Frau sucht Monatsstelle, 2. Std. vormittags. Stiefstraße 11, 3.

Unabhäng. saub. Frau sucht Beschäftig. im Koch. Waschen und Putzen. R. Blücherstraße 9, St. B.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Vertreter-Gesuch.

Erste Mannheimer Pigarenfabrik,

(Preisliste 32-85 Mt.), sucht einen bei Großhändl. u. bef. Detailgeschäft in Wiesbaden, Mainz u. Umgebung gut eingeführten

Vertreter.

Off. u. R. 406 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Erfahrener älterer Kaufmann hat noch einige Stunden frei. Bureauarbeiten jeder Art. Offert. u. R. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Künftig Mark Vergütung Demjenigen, der einem kleinen Kaufmann (Wesinger), mit prima Zeugnisse u. Referenzen, zu einer Stell. verhülft. Weid. u. R. 176 an d. Tagbl.-Zweigst. Bismardstr. 29.

Junger Kaufmann sucht Stellung per 1. Dezember auf Kontor oder Lager. Offerten unter R. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann mit prima Zeugnissen und flottes Handwerk, im einf. Mahn- u. Kogelwesen bewandert, auch mit Kontorarbeiten vertr. sucht alsbald Stell. Off. u. R. 406 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Junger tücht. Chauffeur, gelernter Mechaniker, gef. auf gute Zeugn. f. bald. Stellung. Off. unter R. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. tücht. Näh. Köcher, 26 Jahre alt, welcher längere Zeit als Alleinmädch. tätig war, sucht Stellung. Offerten unter R. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Schneider f. in d. W. 2-3 Mlein. mitmachen. Schachtstraße 11, St.

A. Mann, 35 Jahre alt, sehr intelligent. pol. Experte, sucht Stellung als Beamter, Kassentier, Richter, Hausmeister oder sonstige Vertrauensst. für sofort od. später. Off. u. R. 408 an d. Tagbl.-Verlag.

Braver hochgebildeter Mann embleißt sich d. geübten Geschäftern zum Ausfragen d. Waren oder sonst irgend eine Beschäftigung. R. Rheinstraße 77, G. P. A. Martin.

14jähr. Junge sucht leichte Beschäft. Orientstraße 31, St. 2. Et. III 478

Dauernd hohes Einkommen ohne Risiko

erhalten Sie durch die Uebernahme der Vertretung für meinen mehrfach patentierten und glänzend begutachteten Apparat der sanitären Branche. Im Ausland bereits mit beispiellosem Erfolg verkauft. Von Behörden empfohlen und teilweise vorgeschrieben. Unbegrenzte Absatzgebiete. Leichtes, angenehmes u. d. regelmäßige Propaganda unterstütztes Arbeiten. Kleines Kapital erwünscht, doch nicht absolut nötig. Hauptbedingung: Unabsicht u. Mährigkeit. Besondere Branchenkenntnisse sind nicht erforderlich. Vertreter an allen Plätzen gesucht. Best. Offert. mit Angabe von Alter, Verhältniss. u. Ref. u. R. 12412 an Daufenstein u. Vogler, R.-G., Frankfurt am Main. F100

für angelehene u. leistungsfähige Lebensvers.-Gesellschaft werden allertort Versufs.

und Gelegenheitsvermittler

g. höchste Prod., bezw. beste Ämt. m. f. m. gef. Off. u. R. 395 Tagbl.-Bl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin

zum sofortigen Eintritt gesucht mit la. Zeugnissen, möglicht brandenbündig. Georg Hoffer, Hauptbrunnstr. 7, Bier- und Buttergroßhandlung.

Tüchtige Verkäuferin zur Aushilfe gesucht.

Leopold Sohn, Damen-Konfektion, Gr. Burgstr. 5.

Eine tüchtige Verkäuferin und eine Heiseufe für Sportgeschäft nach Oberhof l. Th. gesucht. Näh. Arbeitsnachweis Rathhaus.

Wielandstraße 2, nord. Kerolal, herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung...

Wielandstraße 2a, 2. hochherrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung...

5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, per sofort od. später zu vermieten...

6 Zimmer.

Abelshäuserstraße 48 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, gr. Veranda...

An der Ringstraße 6 ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zim. u. Zubehör...

Abelshäuserstraße 9, Antiquat Schaus, 6-Zimmer-Wohnung...

Bismarck 18, 2. herrsch. 6-Zim.-W. u. 2. Hof, einh. Lift...

Große Burgstraße 6, 1. Obergeschoss, ist die bisherige Wohnung...

Friedrichstraße 31, 2. Etage, 6 Zim. u. Zubeh. per sofort...

Kaiser-Friedrich-Ring 71, Doppelw. 3 Zimmer u. reichl. Zubeh.

Kaiser-Friedrich-Ring 74 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche...

Königsplatz 28 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf gleich zu vermieten...

Langgasse 30, 1. u. 2. St., 6 Zim., mit Zub., feinh. Pens. p. 1. Apr.

Schönenbergstr. 5, 2. hochherrsch. 6-Zimmer-Wohnung...

Schönhermerstraße 15, Doppelw. 6-Zimmer-Wohnung...

Webergasse 11, 3. St., 6 Zimmer u. Zubeh. p. 1. April 1910...

Wielandstraße 5, Neubau, herrsch. 6-Zim.-Wohnung...

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zim., einer Bad., Küche, 2 Kellern...

7 Zimmer.

Abelshäuser 9, 2. St., 7 Zim., Badelokal, Balkon...

Abelshäuser 19, 2. 7 Zimmer, Bad, Fremdenzim., 2 Manf. z. Zub.

An der Ringstraße 4, 2. Etage 7-Zimmer-Wohnung...

Doppelmerstraße 35, 1. St., 7-Zimmer-Wohnung...

Rauhenbergstr. 31 7 Z. u. Zub. u. 4 Z. u. Zub. ganz od. geteilt...

Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, ist eine mit allen Bequemlichkeiten...

Luisestraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Bad, Balkon...

Rüdesheimerstr. 7, 1. hsch. 7 Z., Schriftz., gr. Bal., u. Dec., lot. Eigent. Schiersteinstr. 4, 1. 11948

8 Zimmer und mehr.

Abelshäuser 11, 1. herrsch. 10-Zimmer-Wohnung...

Abelshäuser 15 herrschaftl. 1. Etage, 8 Zimmer, Badzimmer...

Deinerweg 1 10 Zim., 1. u. 2. Stock, über 7 Zimmer...

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. u. reichlichem Zubehör...

Langgasse 1 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstattung...

Kerolal 8, Partier oder Veleage, 8 Zim., Balkon...

Riederwaldstr. 11, Bel-Etage, 7-Z. R.-W. Subj. Apr. 1910...

Wielandstraße 15, Bel-Et., modern ausstatt. 8-Z.-W., Bad, 2 Verand.

Königsplatz 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Abelshäuser 1 2. hsch. 8-Zim.-Wohnung mit mod. Ausstatt. u. Lift...

Vorelen-Ring 4 Bäder mit 2-Zim.-Wohn. zu verm. Röh. Part. r. 3862

Großer Laden kleine Langgasse, billig zu vermieten...

Vorelen-Ring 10 Logerraum per sofort od. später zu vermieten...

Marixstr. 23 h. i. Verh. f. i. G. 3850

Marixstraße 43 Laden u. Werkstatt od. Logerraum...

Marixstraße 66 schöner Laden mit Ladenzimmer...

Laden Kerolal 10 mit oder ohne 2-Zimmer-Wohnung...

Marixstraße 38 Laden mit Zubeh. a. 1. April 1910...

Niedelstraße 3 Werkstatt zu verm. 3891

Niedelstraße 6 helle Werkst. od. Lager- u. Auto-Garage...

Niedelstr. 5 Lad. mit Wohn. B17285

Laden Schornhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z.-W. per sofort...

Schiersteinstraße 9 gr. h. Werkst., Bureau, Keller...

Schiersteinstraße 16 helle Werkst. f. helle Werkst. 3857

Schwabacherstraße 23 Logerraum oder Werkstatt...

Sebanplatz 4 helle Werkst. od. Lager- u. Hof. per sofort...

Seebachstraße 3 Werkstätte od. Logerraum zu vermieten...

Seebachstraße 32, Ede Pension, Laden mit Ladenzim....

Waldstraße 10 Lad. u. 2-Z.-W. per sofort od. spätr. 3851

Waldstr. 2 gr. Ede. Laden 1. u. 2. Stock, per sofort...

Waldstr. 2 helle Werkst. od. Lager- u. Hof. per sofort...

Waldstr. 2 helle Werkst. od. Lager- u. Hof. per sofort...

Waldstr. 2 helle Werkst. od. Lager- u. Hof. per sofort...

Waldstr. 2 helle Werkst. od. Lager- u. Hof. per sofort...

Waldstr. 2 helle Werkst. od. Lager- u. Hof. per sofort...

Waldstr. 2 helle Werkst. od. Lager- u. Hof. per sofort...

Waldstr. 2 helle Werkst. od. Lager- u. Hof. per sofort...

Bücherstr. 46, 4. fch. m. Hof, bill. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 18, 2 L., m. 3, 18-20, Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, billig, Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Doppelzimmer, 29, 3 L., m. 3, m. 3, P. Doppelzimmer...

Launstraße 47, 1. möbl. Z. zu verm. Waldstr. 6, 1. r., schön möbl. Z.

Waldstr. 6, 1. r., schön möbl. Z. Waldstr. 10, 3. r., möbl. Z.

Waldstr. 10, 3. r., möbl. Z. Waldstr. 21, 2. r., f. 2 m. o. a. K.

Waldstr. 21, 2. r., f. 2 m. o. a. K. Waldstr. 41, 2. m. 2. m. Schreit.

Waldstr. 41, 2. m. 2. m. Schreit. Waldstr. 1, f. 1 col. c. 2 m. 3. m.

Waldstr. 1, f. 1 col. c. 2 m. 3. m. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r. Waldstr. 19, 3. r., m. 3. m. 3. r.

Vermietungen

2 Zimmer. Sehr billig... 2 Zimmer, an... ohne Kinder sofort oder später verm.

4 Zimmer. Friedrichstraße 46, 4. 4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, 1 Ver-

Langgasse 1 u. 3. Moderne 4-, 5- u. 8-Zim.-Wohnung in vermieten.

Schwabacherstraße 3 (Neubau Zwi- gelstadt) sind mehrere 4- u. 6-Zim.-

Westendstraße 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24. Wohn. mit 2 Zim. u. 2 Balkone per

Große Dursstraße 10. Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehö, mit allem Komfort.

Villa Kapellenstraße 41. Bel.-Etage u. 2. Etage zusammen od. geteilt.

Marktstraße 10. herrschaftliche Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh., Zentralheizung.

Rheinstraße 30 (Vorgartenseite) Gart.-Wohnung

Waterloostraße 6, 1. gr. schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort od. spät.

Für Spezial- oder Zahnarzt! Wilhelmstraße 14

Wolfsbl. 37, 2. gr. herrsch. 6-Z.-Wohn. (reiß. 9 Zim.) mit allem Zu-

Bahnstraße 6. herrsch. Geschäftsloz, 1. Et. u. 6 Zim. mit Balkon u. allem

Friedrichstraße 40. Eleg. 6-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehö

Langgasse 15 a. Die von dem verordneten Sanitätsrat

Luisenstraße 3. Partiere links 3 Zimmer, für Bureau oder Speisezimmer

Wohnung Rheinstr. 37. Eleg. Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer.

Wohnung Rheinstr. 37. Eleg. Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer.

Wohnung Rheinstr. 37. Eleg. Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer.

Wohnung Rheinstr. 37. Eleg. Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer.

Wohnung Rheinstr. 37. Eleg. Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer.

Wohnung Rheinstr. 37. Eleg. Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer.

Wohnung Rheinstr. 37. Eleg. Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer.

Koladstraße 21, 1, 6 Zimmer, Küche, Bad, Zubehö, auch als Bureau, per 1. April, ev. früher, zu verm.

7 Zimmer. Adelheidstraße 58. eleg. 1. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehö

Hänerweg 9. Kochpart., 7 Zim., Bad, Licht, reichl. Zubeh., sof. od. spät. z. v.

Kapellenstraße 49/51. herrsch. Etage, 7-8 Zimmer, reichl. Zubeh., Kamin, Balk., elektr.

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 25-27. ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete

7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock sofort zu vermieten.

8 Zimmer und mehr. In Villa Friedriehstraße 20

5 Zimmer. Dambachtal. Die Hälfte einer 2-Fam.-Villa, best. a. 8-10 Zim.

Friedrichstraße 3. 2. Etage, Wohn. 1 Sal., 7 Zim., Badest., reichl. Zubeh., elektr. Licht

Friedrichstraße 6. in unmittelbarer Nähe der Wilhelmstraße, ist die 1. Etage

Kaiser-Friedrich-Straße 55, Ecke Bismarckstraße, 1. Etage, herrsch. l. Wohnung

Dambachtal. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Friedrichstraße 9. (in der Nähe des Balbes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehö

Laden Bismarckring 30 mit Ladenzimmer sof. zu verm. Näh. R. B 116748

Bleichstr. 7. 2 Zimmer mit Nebenräumen sof. od. später zu verm.

Laden Kaulbrunnstraße 10. in weich. seit 42 Jahren Käf.-rel. betriebene

Laden Friedrichstraße 4. nächst d. Wilhelmstraße, neben Westf. Lager

Laden, 60 qm, Neub. Gießenstr. 32. zum Unterstellen von Möbeln l. z. verm.

Helle Werkstätte Zahnstraße 6, ev. mit Lager, sof. zu verm.

Großer Laden Langgasse 20, Ecke Friedrichstraße, erste Geschäftslage

Laden Kirchstraße 54 mit Nebenräumen andern. zu vermieten.

Langgasse 1 u. 3. beste Verfahrslage. Für Metzgerei, Bureau, od. Ateliers

Langgasse 15 a 3 Zim. im Entresol (als Bureau u. Speisezimmer geeignet)

Im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 25-27 sind große Läden

Großer Laden Langgasse 33 (Papiergeschäft) mit oder ohne Geschäftsräume

Langgasse, Ecke Kämmerer, ist großer Laden mit 3 großen Schaufenstern

Laden, event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm.

Widelsberg 15. 6 Läden per sofort oder später, ganz oder geteilt

Laden, event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm.

Widelsberg 15. 6 Läden per sofort oder später, ganz oder geteilt

Laden, event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm.

Widelsberg 15. 6 Läden per sofort oder später, ganz oder geteilt

Laden, event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm.

Widelsberg 15. 6 Läden per sofort oder später, ganz oder geteilt

Laden, event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm.

Widelsberg 15. 6 Läden per sofort oder später, ganz oder geteilt

Laden, event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm.

Widelsberg 15. 6 Läden per sofort oder später, ganz oder geteilt

Laden, event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm.

Lagerraum, 97 qm groß, sof. zu verm. Zu erfrag. Dogheimstraße 55, Abh. l. St. B 20226

Im Zentrum großes Entresol in neuem Hause

Laden mit Ladenzimmer u. Keller sof. od. später zu verm.

3 große helle Räume in bester Lage (Größe je 76 qm), pass. für Kontor und Lager

Laden, mehler od. Spezialgeschäft, u. od. ohne Wohn. u. Zubeh.

Laden, passend für Schneiderinneger, Werkstätten

Großer Laden, ganz oder geteilt, sof. od. später zu verm.

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Großer Laden, ganz oder geteilt, sof. od. später zu verm.

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Lagerraum, z. v. R. Weststraße 12. 8106

Große Werkstätte mit 8-Zimmer-Wohnung

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Hofgärtnerstraße 5, 4, schön möbl. Front- zimmer

Handschuh- und Krawatten-Spezial-Geschäft.



Grosses Lager in Handschuhen u. Krawatten.

Glacé-, Suéde-, Wasch- und Wildleder-Handschuhe.
 Offiziers- und Militär-Handschuhe.
 la Ziegenleder.
 Mocha-, Juchten-, Nappa-Handschuhe.
 Glacé-Handschuhe mit Plüsch-, Leder- und Pelzfutter.
FAHR-HANDSCHUHE.

Selbstbinder in feinsten Auswahl, Regattes, Schleifen, Plastrons, Doppeltwesten etc.

Uni-Binder, moderne breite Fassons
 Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.50
 Moiré-Binder . . . Mk. 1.75, 3 Stück Mk. 5.—
 Uni-Binder . . . Mk. 1.50, 3 Stück Mk. 4.—
 Uni-Schleifen . . . Mk. 1.—, 3 Stück Mk. 2.50
 Uni-Regattes . . . Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.50
 Seidene Binder bis zu Mk. 4.—

Hosenträger aller Systeme.



ist der Beste der Welt!
 „Emanell“, „Gayot“, „Professor Ramech“, „Professor Jäger“, seidene Träger.
 Schmitt's Garantie-Träger à Mk. 1.75 u. 2.25

Stoff-Handschuhe aller Art, mit und ohne Futter, von Mk. 1.— an. Strick-Handschuhe.
 Prima Herren-Wäsche: Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Alljährlicher Weihnachts-Verkauf: Ia Ziegenleder-Handschuhe 1 Paar Mk. 3.75 3 Paar Mk. 10.50 | Ia Glacé-Handschuhe 1 Paar Mk. 3.25 3 Paar Mk. 9.— | Ia Glacé-Handschuhe 1 Paar Mk. 2.75 3 Paar Mk. 7.50 | Glacé-Handschuhe 1 Paar Mk. 2.25 3 Paar Mk. 6.— | In allen Farben sortiert.

Kragenschoner, Auto-Shawls, Cachenez.

Handschuh-Bons. Handschuh-Cartons gratis. 1702

17 Langgasse. Gg. Schmitt. Langgasse 17.

Gegründet 1875.

Gegründet 1875.

Ämtliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Biedrich a. Rh. belegene, im Grundbuche von Biedrich a. Rh., Band 100, Blatt 1772, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kinder des Bäckermeisters Josef Kehler zu Biedrich, Sadgasse No. 7, nämlich:
 a) Karl, b) Heinrich, c) Elisabeth, d) Anna Kehler zu je 1/4 eingetragene Grundstück, Kartensblatt 61, Parzelle 115/25 u.:
 a) Vorderwohnhaus mit abgeforderten Hofkeller,
 b) Hinterhaus, Sadgasse 7, mit 8 ar 66 qm,
 mit 2430 Mark Gebäudewert, am 14. Dezember 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht zu Biedrich a. Rh. im Rathaussaale versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 16. April 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 311
Wiesbaden, 13. Oktober 1909.
 Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bierstadt belegenen, im Grundbuche von Bierstadt Band 18, Blatt 521 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Weinhändlers Subert Zell in Wiesbaden eingetragenen Grundstücke:
 Parzelle 12, Acker Gemeindefeld, 2. Gewann, groß 14 ar 66 qm, Grundsteuerreinertrag 0,80 Mark,
 Parzelle 13, Acker Gemeindefeld, 2. Gewann, groß 6 ar 35 qm, Grundsteuerreinertrag 0,35 Mark,
 Parzelle 14, Acker Gemeindefeld, 2. Gewann, groß 12 ar 31 qm, Grundsteuerreinertrag 0,68 Mark,
 am 21. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Bierstadt versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 13. November 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 311
Wiesbaden, d. 22. Nov. 1909.
 Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — am 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 27. Sept. 1909.
 Städt. Markt-Amt.

Die Hof- u. Begehrleistung und das Verlegen von Pfeifenleitungen beim Neubau der Munitions-Anstalt zu Mainz soll öffentlich in einem Lote verbunden werden.
 Die Eröffnung der beschlossenen einzureichenden und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am 2. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Militär-Bauamts IV in Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring Nr. 17, statt. Die auf die Verbindung bezüglichen Unterlagen können dort eingesehen und die Bedingungen entgegengenommen werden.
 Zuschlagsfrist: 28 Tage. F 338

Bekanntmachung.

Am 20. d. M., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Wandlose Neunasse 22 dahier zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:
 1 kompl. Bett, 2 Waschkommod., 1 Spiegelschrank, 1 Chaiselong., 1 Sessel, 1 u. Tisch;
 ferner: 1 gold. Damenuhr u. Kette, 1 gold. Brosche, 1 gold. Armband u. 1 goldener Stegerring, 1 Stachel mit Schlüssel. F 250

Oetting,

Gerichtsvollzieher, Rheinbahustraße 2, Part.

Bekanntmachung.
 Die außerordentliche Viehzählung am 1. Dezember 1909 betr.

Am 1. Dezember d. J. findet eine außerordentliche Viehzählung statt und wird durch Zählkarten von Haus zu Haus vorgenommen.
 Die Zählung erstreckt sich auf die in dem Hause (Gehöft) vorhandenen Viehhaltungen, jedoch auf die Anzahl der Pferde, des Rindviehs, der Schafe und der Schweine unter Angabe des Alters derselben.

Für jede Haushaltung, bei welcher sich Vieh der vorhandenen Art befindet, muß eine Zählkarte ausgefüllt werden; ebenso über dasjenige Vieh, dessen Besitzer nicht in dem Hause (Gehöft) wohnt. Haushaltungen ohne Vieh stellen keine Karten aus. Die Zählkarten sind durch die Vorstände der Haushaltungen, bezw. deren Vertreter oder durch die Zähler auszufüllen.
 Die Ausstellung der Zählkarten erfolgt durch die Zähler am 29. und 30. d. M.

Die ausgefüllten Zählkarten sind am Morgen des 2. Dezember d. J. zur Abholung bereitzuhalten.

Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und eruchtet, die Herren Zähler bei der Ausstellung des Zählgeschäftes in jeder Weise unterstützen zu wollen.
Wiesbaden, 20. November 1909.
 Der Magistrat.

Nachamtliche Anzeigen

Kanarienvögel,
 große Auswahl in allen Preislagen empfiehlt
Gg. Eichmann,
 Zoologische Handlung, Telefon 8059, Nauergasse 3/6.

Versteigerung von Schlosserei-Inventar.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich zufolge Auftrags heute Dienstag, morgens 9 1/2 Uhr beginnend, im Hause

7 Moritzstraße 7

das gesamte wenig gebrauchte Schlosserei-Inventar, als:
 Drehbank mit Zubehör, Reißbiegemaschine, Hobelmaschine, Bohrmaschinen, große u. kleine Sichern, Slangen, Feuer mit Zubehör, Amboße, Schwirgelschleifmaschine, Schraubstöcke, Ventilator mit Vorlege, Transmissionsanlage, Richtplatte, Anzugwinde, Werkbänke, Hobabschneider, Holzjangen, Feilloben, Bohrnarve, Reibahlen, Spirals- und Gewindebohrer, Hammer, Zangen und die sonst. Schlosserwerkzeuge, Dezimalwaage mit Gewichten, Kopierpresse, eis. Firmenschild und dergl. mehr, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 9179

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator, 7 Schwalbacherstraße 7.



von unerreichter Feinheit des Geschmacks nur in Originalpackungen mit Firma u. Schutzmarke.

Käuflich in den besseren Lebensmittel-Geschäften.



Schulranzen

Grösste Auswahl billigste Preise offeriert als Spezialität
A. Leischert,
 Faulbrunnenstr. 209. 1907
 Reparaturen.

Ziehung 3. und 4. Dezember
Wormser Dombau-Geld-Lotterie
 7266 Geldgewinne
 bar ohne Abzug zahlbar

230000
 Hauptgewinn:
60000
40000
20000
10000

Lose à 3.00 M. Porto und Licht-
 zünden in allen durch Plakate kennt-
 lichen Verkaufsstellen. — Generals-
 zucht: Lose-Vertrieb: Gesellschaft
 Kgl. Preussischer Lotterie-Einnahmer
 v. M. H. Berlin, Nonn-Johnstr. 7

Hydrologin
 Scharnhorststraße 10, 1. Etage.



„GEPÄCK IM VORAUS“
 zum Hauptbahnhof u. Hinter-
 logung bei der amtlichen Auf-
 bewahrungsstelle bis z. Ab-
 fahrt des Zuges (Ausweis zur
 Empfangnahme w. durch den
 Wagenführer erteilt) oder
 direkt zu den Zügen.
 UMFÜHREN VON GEPÄCK
 von einem Haus, Hotel etc.
 ins andere prompt auf die
 Minute.

Bestellungen b. Hauptbüro:
NIKOLASRASSE 5
 Telefon 2376 und 12.

L. Rettenmayer
 1394
 Bei Bestell-
 set genau die
 Stunde der
 Abfahrt an-
 zugeben.
 Sonntags
 nachm. kein
 Dienst.

L. Schellenberg'sche Hof-Druckerei
 Kontor: Langrasse 27
 fertigt in kürzester Zeit in jeder
 gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
 Trauer-Meldungen in Brief- und
 Kartenform, Besuchs- und Dank-
 sagungskarten mit Trauerrand,
 Aufdrucke auf Kranzscheiben,
 Nachrufe und Grabreden, Todes-
 Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Danksgiving.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme bei dem uns
 betroffenen Verluste meines
 lieben Mannes, unseres guten
 Vaters, Schwiegervaters und
 Großvaters, Herrn
Jakob Wittgert,
 sagen innigen Dank. Ganz
 besonderen Dank dem Wäners-
 „Angehörigen Hilfa“ für den
 erheubenden Grabgang.
Die trauernden
Hinterbliebenen.

Der Humor im englischen Parlament.

Anlässlich des Konfliktes zwischen dem britischen Ober- und Unterhause erzählt eine englische Wochenchrift allerlei interessante Einzelheiten aus der Geschichte und vom Wesen des Unterhauses, die für das englische Parlamentleben charakteristisch sind.

Wohl in keinem Lande der Welt spielt die Jungferrede eines neuen Abgeordneten eine so große Rolle wie im englischen Parlament, ja, in den meisten Fällen wird sie entscheidend für die gesamte politische Zukunft des Parlamentarier-Deputierten; ob es ihm gelingt, den „Ton“ zu finden, ob es ihm gelingt, bei seiner ersten Rede überhaupt Aufmerksamkeit und Zuhörer zu finden, das entscheidet darüber, ob er künftig vom Hause beachtet werden wird oder nicht.

Koch heute lebt in London ein angesehener alter Herr, dessen staatsmännische Begabung nur wenige persönliche Freunde beurteilen und würdigen können und der nie im öffentlichen Leben auftrat, weil seine Jungferrede im Parlament mißglückte. Er ist das Opfer des Humors der Dinge. Als er damals zum ersten Male seinen Sitz im Unterhause einnahm, war er ein leidenschaftlicher Feuertopf, den neue Ideen veranlockten; als er seine erste Rede hielt, riß ihn die Begeisterung für das Thema hin, immer wilder und lebhafter wurden seine Gesticulationen und seine Augen glühten.

wenn immer er wieder einmal einen Versuch zu seiner Rehabilitierung wagen wollte, empfangt ihn ein so unbedingtes Gelächter, daß er schließlich resignierte und allen Ehrgeiz begrub.

Wie wunderbar oft winzige Nebensächlichkeiten die Dinge bestimmen, zeigt ein anderer Fall, der sich vor einigen Jahren ereignete, und den später sogar Chamberlain als lehrreiches psychologisches Moment hervorhob. Es war ein großer Tag im Unterhaus, alle Bänke gefüllt, überall spannungsvolle Erwartungen; endlich nimmt der Minister das Wort. Plötzlich werden alle im Hause auf etwas aufmerksam, daß sie im Augenblick heißer interessiert als alles andere. Wie das kam, ist nicht zu sagen, aber alle Blicke hefteten sich auf einen einzigen winzigen Punkt, und kein Mensch lauschte mehr den gewichtigen Erklärungen des Ministers. Was war geschehen? Über den Steinwurf des Hauses kroch irgend ein Käfer, eine Küchenzwabe oder dergleichen; er machte plötzlich Halt, wie fasziniert starrten nun alle auf diesen fremden Eindringling mitten auf dem Plur. Dann ereignet sich etwas Neues: Mit ruhigen siegesbewußten Schritten steigt ein Mitglied von seinem Platz zum Plur hinunter, er geht gerade auf den Käfer zu, und durch die atemlose Stille hört man plötzlich, wie unter der breiten Sohle dieses ehrenwerten Mitgliedes des armen Käfers Leiblichkeit fürstend vernichtet war. Der Laut löst plötzlich alle aufgestapelte Spannung und Erwartung; eine Woge von Spott, Lachen und Abscheu geht durch das Haus. Über der Käferleiche läßt sich nicht aufhechten: mit einem stolzen Lächeln sicheren Triumphes schreitet er langsamen Schrittes zur Ausgangstür. Was der Minister inzwischen gesagt hatte, wußte keiner zu verraten; denn die ganze Zeit über hatte das gesamte Haus seine Aufmerksamkeit und Anteilnahme einzig und allein der Küchenzwabe gewidmet. B.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie, Bureau der Gesellschaft, Wilhelmstraße 10. F 328. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“, nach New York, 25. November 10 Uhr 45 Min. morgens Curhaven passiert. „Dortmund“, nach Baltimore, 25. November 8 Uhr 25 Min. morgens Curhaven passiert. „Ebe“, 20. November nach New Orleans nach Hamburg. „Graf Baldersee“, 25. November 9 Uhr morgens in New York. „Balkansa“, von Philadelphia kommend, 25. Nov. mittags von Portland. „President Grant“, von New York kommend, meldet brablos, am 26. November 2 Uhr nachm. in Plymouth zu sein. Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Aeffini“, nach der Westküste Americas, 25. Nov. Madeira passiert. „Albion“, ausgehend, 25. November in Vera Cruz. „Dakota“, nach Westindien, 26. November 10 Uhr morgens in Antwerpen. „König Friedrich August“, 25. Nov. 12 Uhr mittags von Buenos Aires nach Montevideo. „Catalonia“, 21. November in St. Thomas. „Cathemwald“, von Westindien kommend, 26. November 8 Uhr 45 Min. morgens auf der Elbe. „Spreewald“, 24. November von St. Thomas. „Virginia“, 15. November von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Westerland“, 24. November von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Votranga“, von Mittelbrasilien kommend, 26. November 9 Uhr 45 Min. morgens auf der Elbe. Ostasien: Dampfer „G. Ferd. Daesis“, heimkehrend, 25. November 7 Uhr abends in Havre. „Sambia“, 24. Nov. 10 Uhr abends in Antwerpen. „Spezia“, heimkehrend, 25. Nov.

7 Uhr abends auf der Elbe. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Swafopmund“, von Westafrika kommend, 26. November 4 Uhr morgens Dover passiert. „Windhof“, 24. November von Mozambique. Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 323. Schnell-Dampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II., nach Bremen, 23. November 12 Uhr mittags von New York. „Kronprinzessin Cecilie“ nach New York, 24. November 5 1/2 Uhr nachm. von Cherbourg. Mittelmeer-Linie: „Berlin“, nach New York, 25. November 12 Uhr mittags von Genoa. „Roma Albert“, nach New York, 25. November 7 Uhr nachm. in New York. — New York, Baltimore und Galveston-Linien: „Chemnitz“, nach Bremen, 26. November 12 Uhr mittags in Bremerhaven. „Geo. Washington“, nach Bremen, 25. November 1 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Dannover“, nach Baltimore, 24. Nov. 2 Uhr nachm. in New York. „Prinz Friedrich Wilhelm“, nach New York, 25. November 8 Uhr nachm. in New York. „Göln“, nach Galveston, 25. November 9 1/2 Uhr nachm. Vorlauf-Riff passiert. — Australien-Linie: „Roon“, nach Bremen, 25. Nov. 10 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Friedrich der Große“, nach Australien, 25. November 1 Uhr nachm. in Colombo. „Seebold“, nach Australien, 26. November 6 1/2 Uhr nachm. Vorlauf-Riff passiert. — Austral-Prachtdampfer: „Dortmund“, nach Bremen, 23. November 3 Uhr nachm. in Marseille. „Franken“, nach Bremen, 24. November 11 Uhr nachm. von Port Said. „Westfalen“, nach Bremen, 25. November 3 Uhr nachm. von Port Said. „Göttingen“, nach Bremen, 24. November 7 Uhr nachm. in Suez. „Lüdingen“, nach Bremen, 25. November 7 Uhr nachm. von Melbourne. „Greifswald“, nach Australien, 25. November 2 Uhr nachm. in Fremantle. — Ostasien-Linie: „Lüchow“, nach Bremen, 26. November 8 Uhr nachm. von Southampton. „Prinzregent Luitpold“, nach Hamburg, 25. November 5 Uhr nachm. von Port Said. „Prinzess Alice“, nach Bremen, 24. November 10 Uhr nachm. in Singapore. „Kleist“, nach Hamburg, 25. November 9 Uhr nachm. in Schanghai. „Prinz Ludwig“, nach Ostasien, 25. November 10 Uhr nachm. in Schanghai. „Goeben“, nach Ostasien, 25. November 6 Uhr nachm. in Penang. „Wilem“, nach Ostasien, 24. November 8 Uhr nachm. in Suez. „Dersffinger“, nach Ostasien, 23. November 1 Uhr nachm. von Southampton. — La Plata-Linie: „Lüdingen“, nach Bremen, 26. November in Bremerhaven. „Franken“, nach Bremen, 26. November in Bremerhaven. „Frankfurt“, nach Madeira, Vigo, Antwerpen, Bremen, 24. November von Bahia. „Gießen“, nach Madeira, Antwerpen, Bremen, 23. November von Buenos Aires. „Oldenburg“, nach Madeira, Vigo, Bremen, 24. November von Buenos Aires. Mittel-Linie: nach La Plata, 25. November von Funchal. — Cuba-Linie: „Seiberg“, nach Galveston, Bremen, 23. November von Vienafuegos. — Canada-Linie: „Hildt“, nach Rotterdam, Hamburg, 16. November von Montreal. — Brasilien-Linie: „Loben“, nach Bremen, 25. November in Bremen. „Bonn“, nach Madeira, Lissabon, Porto, Antwerpen, Bremen, 25. November St. Vincent passiert. „Erlangen“, nach Bahia, 25. November von Santos. „Burgburg“, nach Brasilien, 23. November von Funchal. — Greifswald nach Brasilien, 25. November von Antwerpen. Mittelmeer-Levante-Dienst: „Therapia“, nach Genoa, 26. Nov. in Smyrna. „Stutari“, nach Barcelona, 21. November in Barcelona. — Alexandrien-Linie: „Schleswig“, nach Alexandria, 24. November 3 Uhr nachm. von Marseille. „Prinz Heinrich“, nach Marseille, 24. November 2 Uhr nachm. von Alexandria. — Austral-Japan-Linie: „Coblenz“, nach Sydney, 26. November 3 Uhr nachm. in Sydney. — Singapore-Neu Guinea-Linie: „Rantilla“, nach Simponsofen, 26. November von Amboina. — Rabatten-Schiff: „Herzogin Cecilie“, nach Iquique, 24. Nov. von Valparaiso.

Schweizer-Uhren. mit meiner patentamtl. geoh. Marko „Obugos“ sind die best-n. Echt silberne für Damen oder Herren, 800.000 gestempelt mit doppelt gravierten Goldrändern. 2 Jahre Garantie, Mk. 9.50. do, mit starkem Rückenwerk, 6 Rubinen, Crème-Alabasterzifferblatt, 2 Jahre Garantie, von Mk. 14.— do, eleganter „avallierfassung“ mit silb. Innuendeckel, 10 Rubinen, 3 Jahre Garantie, von Mk. 18.— do, mit gutem Ankerwerk, 15 Rubinen, Spiral „Breguet“, 4 Jahre Garantie, von Mk. 22.— Echt goldene für Damen mit gutem Werk, Alabaster-Zifferblatt, 10 Rubinen, 2 Jahre Garantie, Mk. 21.— Dieselben mit kräftigerem Gehäuse, stark Werk, schön mit Emaille-Einlage verziert u. 3 Jahre Garantie von Mk. 23.— do, mit Sprungdeckel, von Mk. 36.— Mattgold, elegante Fassons, mit reicher Gravierung und 5 echten Diamanten, von Mk. 38.— do, schweizer und 5 gestempelt, von Mk. 58.— mit Sprungdeckel, wunderbare Muster, bis Mk. 200.—

Herm. Otto Bernstein, Uhrmacher und Juwelier, Kirchgasse 40 Wiesbaden Kirchgasse 40 Ecke Kleine Schwalbacherstrasse. Gegründet 1896.

Spazier-Stöcke mit echten 800.000 gestemp. Itea Silbergrün in größter Auswahl von Mk. 4.50 an, mit echtem Ebenholzstock und g-bogenem echt silb. Griff Mk. 8.50 bis 35.— Sämtl. Griffe sind mit meinem „Obugos“-Kitt patentamtl. geschützt, verstärkt und bei normalem Gebrauch unzerbrechlich.

Obugos-Uhrketten patentamtl. geschützt, sind die besten. gelbes Etikette, 8 Jahre Garantie von Mk. 3.50 grünes „35.1.00“ Teile 10 J. Gar. „ 7.50 rotes „50/1000“ Goldauf-15 J. Gar. „ 12.— blaues „110.10.0“ Lage 20 J. Gar. „ 18.— Sämtliche Ketten sind „Obugos“ gestempelt und wird jeder Kette der Garantieschein beigelegt.

Goldwaren. Broschen, goldene, v. Mk. 3.—, massive, 333 gestemp. v. Mk. 7.—, 585 gest. v. Mk. 17.— Herren, z. Oefinen für Bildchen, gold, matt od. glänzend, mit echt. Steinen, v. Mk. 3.25, massive, 333 gestempelt, von Mk. 5.50, dazu passende Halsketten, gold., v. Mk. 2.50, ma s. 333 gest., v. Mk. 7.50, 585 gest., 12.— Damen-Ringe, massiv Gold, 333 gestemp. mit e. ht. Steinen v. Mk. 3.50, 585 gestemp. v. Mk. 7.50, m. echt Diamanten v. 10.—300. Auf den vorteilhaften Gelegenheitskauf selten preiswerter Brillant-Ringe in meinem Schaufenster mache besonders aufmerksam. Armbränder, massiv Gold, 333 gestempelt, v. Mk. 18.—, 585 gestemp., Mk. 24.—, Gold m. Silber verst. Mk. 10.—, la Double Mk. 5.—, echt Silber Mk. 2.50 bis 20.— Medallions für Damen und Herren in unerreichter Auswahl. Ohringe in allen Preislagen. Spezialitäts-Ohringe mit meinen „Obugos-Brillanten“, von echten Brillanten nur vom Fachmann zu unterscheiden.

Herm. Otto Bernstein, Uhrmacher und Juwelier, Wiesbaden, Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Hüten Sie sich, verehrte Hausfrau, weisen Sie alles zurück. beim Einkauf von Dr. Thompson's Seifenpulver vor den vielen und wertlosen Nachahmungen und was nicht diese Schutzmarke trägt! Seit 30 Jahren überall erhältlich! 1/2-Pfd.-Paket 15 Pfg. Ges. gesch. F 100

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgäbe zahlbar. Answärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Immobilien

1 Pferd (Bauch) billig zu verfr. Aufh. Westendstraße 4. B20416
 Größt. Vogel-Wägel, wach, u. scharf, billig zu verfr. Dohmerstr. 15, 9. Ost.
 Meisrad, junger Fog-Terrier für 5 Mk. zu verfr. Reichstr. 31, P.
 Junger Bubel, reine Rasse, zu verfr. Reichstr. 10, Franzsp.
 2 schöne junge Dachhühner preiswert zu verfr. Gg. Eychmann, Mauerstraße 3/5. Telefon 3069.
 Größt. roter Dackel, 1½ J. alt, billig zu verfr. Reichstr. 3, 1 L. B20609

Dahermausplücker, einige 9 Wochen alt, zahreter, abzugeben Reichstr. 9, Part.
 Junger Hund (engl. Boxer) zu verkaufen Römerberg 25, 3.
 Vier junge Gänse zu verfr. Waldftr. 50, bei Holzhammer.
 Prima Seifert-Kamarienbühne von 8 Mk. an zu verfr. Gg. Eychmann, Hof 10 Mk. Sölmundstraße 41, 2.
 Kamarien, Stamm Seifert, prämiert mit vielen 1. Pr. u. gold. Medaille, abzugeben, Reichstr. 10, Hof 10 Mk. Sölmundstraße 41, 2.
 Waid-, Sing- u. Rierbügel billig, laudisch u. Reichstr. 28, 1.

1 Paar prächtige Brillantohrringe 195 Mk., 1 Diamantohr mit Brill. u. Perlen 250 Mk., 2 Ringe mit Diamanten u. Saphiren, a 150 Mk., sowie einige Ringe mit schönen Brillanten billig verfräglich. Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3. rechts, zw. 12 u. 3 mit.
 Brillantohr, best. a. Ohrringen, Armband, 2 Ringe, zu verkaufen Tomusstraße 34, 2. Sölmundstr. 41, 2.
 Antiquitäten aller Art kostn man billig kleine Paragasse 7, im Laden.
 Dunkelblaues eleg. Tuchjackett (Robell), f. d. Geschäftsreise, bill. zu verkaufen Bahnhofsstraße 9, 2.
 Gerich. Kleid, 46-48, warm. Cape 5 Mk., u. And. weigen Trauer u. d. Elisabethenstr. 21, Ost. 34-5 Uhr.
 Jack, Weichsch., u. Sträubenkleider, Abend- u. Straßenmäntel, Jacken, alles moderne, wie neu, in gr. Auswahl, sehr bill. zu verfr. Al. Weberstraße 9, 1.
 Pelzjackett (rot Seal) für 160 Mk. zu verfr. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Kn
 Ein Tisch-Jackett, Atraban, zu verfr. Sölmundstraße 36, 1 L.
 Schöne beige Mädchen-Jackett billig verfräglich, 30, 2. Hs. 9177
 Gehrockanzug (Mittelfigur) billig zu verkaufen bei Wagner, Sölmundstr. 12, 2.
 Einige sch. Heberzieh. f. m. Big. billig zu verfr. Reichstr. 1, 2.
 Heberzieher u. Gebrod, neu, Gesch.-Radler 20 Mk. Neuz. 3, 1 r.
 Herrenberg, 2 D. Vollerz n. für 12-1. Anoden Winterjod. bill. zu verfr. Reichstr. 9, 1. Part.
 Unterh. Winter-Heberzieher bill. abzugeben, Reichstr. 28, 3 L.
 Unterhalter Heberzieher f. 16-17 Jahre, Putsch. 30 u. d. Röh. bei Reimer, Reichstr. 20, 2. Hs. 1 r.
 Herren- und Knaben-Heberzieher bill. zu verfr. Reichstr. 1, 2 St. L.
 Ein Herrenmantel zu verfr. Kaiser-Friedrich-Ring 30, Part.
 Damenhüte in Samt, Seide und Fla. garniert und garniert, enorm billig zu verkaufen Philippsbergstraße 45, Part. rechts.
 Ein Pariser Teppich, noch fast neu, 4½ L., 3½ Br., bill. verfräglich. 35, 2.
 Web. Piano, schwarz, billig zu verfr. Maderer-Schleifstraße 12, Part.
 Pianino, Rosenkr. Sekretär, G. u. D. Schreihl, Bisset, Auszieh-lich, Meider, Knaben, Bücher und Spiegelglas, Tischstapel, Vertikal und billig Hermannstraße 12, 1 St.
 Grammophon billig zu verfr. Reichstr. 8, Ost. 2 L. B20609

Grammophon, 3 Feder-Monarch mit Exhibition-Schalldose und 212 Platten, bis zu 30 Mk. das Stück, zu sabelhaft bill. Preise zu verfr. Tomusstraße 28, 1.
 Grammophon mit Platten 20 Mk., guter Heberzieher f. 10 Mk. zu verfr. Reichstr. 13, Franzsp. 11 1228
 Kleiner Phonograph, 20 Platten, Dampfmaschine, 2 Tonwerke, ein Springdr. bill. Mäherberg 35, Part.
 Musikboxe mit 24 Platten billig zu verfr. Frankenstr. 24, 3. B20639
 Neue Pfeil-Kapselmatr. 1½ Hf. (rot), 22 Mk. Römerberg 35, Part.
 Saub. Bett mit Sprungm., Matr. u. 2 St. neue Stiel. Matr., 1½ Schlaf, 10 Mk. Römerberg 35, Part.

Bett, Kanapee, Ottomane, Tisch, Lederbett, Blücherstr. 44, 1 r. B20483
 Unterh. Bett, m. Spr. M., Matr. u. Keil, 1-tür. Kleiderchr. bill. Röh. Reichstr. 5, 1 r., zw. 12 u. 3.
 Zwei egele Kleiderbetten, 1. u. 2-tür. Kleiderchr., Waschlom., Kom. bill. Vertramstr. 20, R. r.
 Ein Bett mit Matr., 2 Trumeau-Stühle, 2 Küchenschr., Kleiderbügel, Kleiderauffhänge, Nickerbaum, fast neu, bill. zu verfr. Reichstr. 3, 1 L.
 2 bessere Betten 20 u. 35 Mk., Chaiselongue 12, ein. Vertikale 5 Mk. Reichstr. 2, Ost. Part. B20629
 Kom. Bett, Bilder, Hängelampe billig zu verfr. Goethestraße 17, 2.
 Weiße Kleiderstücke mit Matr. billig abzugeben, Reichstr. 7, 2.
 Schöne mod. Kleidergarnitur, neu, u. 2 eins. Sofas, neu billig zu verfr. Dohmerstraße 15, 2 St. links.

Unterh. Kleidergarnitur, Kopf, gewach., Sofa u. 2 Sess., Ottomane, einr. reiner Bett, billig zu verfr. Reichstr. 6, Hof. B20608
 Eine eleg. Kleidergarnitur 120 Mk., eine eleg. Schloßm.-Einr., Rest 620 nur 420 Mk., Kupf.-Vertikal 42, G.-Schreibtisch 16 Mk., 20 Platte, 10 eleganter Kleider-Einrichtungen und sonstige Möbel riesig billig wegen Raum eines Ladens. Ph. Scheib, Reichstr. 7. B20607
 Schönes Tisch-Sofa 20 Mk., 2-tür. Kleiderchr. 15 u. 30, 1 Doman 55, 1 Nachmach. 20, 1 gr. Spiegel mit Konsolchr. 20, 1 Koffer-Plüte mit Kom. Stuhl 22, u. noch Reich. bill. Dohmerstr. 31, R. 2.
 1 u. 2-tür. Kleiderchr., Kleiderchr., Vertikale, Vertikale, Kleiderchr., Anrichte, Tisch, Brandplatte zu verfr. bei Schreiner Thurn, Schachtstraße 26.
 Küchen-Einrichtung weit unter Preis zu verkaufen Reichstr. 24, Untenbera.
 Küchenfrank, gut erhalten, billig zu verkaufen Madererstraße 34, 5. Part.
 1. u. 2-tür. Kleiderchr., Waschlom. mit Regal (Karmor), Sofa, verschied. Tisch, Chaisel, u. 1 Tischmangel zu verfr. Götterstr. 15, 2. 1 r.
 Kleider- und Kleiderchr., Betten, Komap., 2 Teppiche, Anrichte, Tisch, St. u. a. Sölmundstr. 28, 3.
 Pracht. eingel. Sess., Kirschbaum, zu verfr. Nonnenbaderstraße 6, Part.
 Gr. amerik. G.-Schreibtisch, ein. Bücherchr., nuss. Vertikal, Sofa m. Hundu u. 2 Sesseln, Sekt., ein paar Tisch-Betten m. Kofchaarmat., gr. 2-tür. Kleiderchr., dersch. Kleiderchr. u. Verdrick. m. zu verfr. Schornborffstraße 46, 5. Reichstr.

Polierter Mahag.-Sekretär, Komode, Küchen-Spülfrank, amon Emaille, f. neu, Tafelwaage, Dopp-Exakter b. zu verfr. Reichstr. 20, 1.
 Schreibtisch, fast neu, billig zu verfr. Reichstr. 23, Part. 2.
 Wegen Aufgabe eines Geschäftsbüch. f. n. Plurtoilette, Kleider-Eintr., Kleider- u. Spiegelchr., Vertikal, Ausziehb. u. andere Tisch, Trumeau- u. andere Spiegel, Teppiche, Koffer, Del. u. andere Bilder, Sofa m. u. a. Umbau, Sessel, antike Kommoden, Tisch, Silberchrant, Schreihpult, Stühle u. Sesseln, Uhren, Traje, Adresskalle 6.
 Neue Nähmaschinen, in der Politik etwas beschäd., gibt in 6 Jahren Gar. billig ab Jakob Gottfried, Grabenstraße 28. Gebro. Reichstr. von 20 Mk. an.
 Nähmaschine, ½ Jahr im Gebro., b. zu verfr. Reichstr. 9, Ost. 3. B20280
 Strickmaschine wegen Todesfall bill. zu verfr. Schornborffstraße 10, Untenbera.

Waschmaschine, neu, billig verfr. Reichstr. 20, Ost. 3. B20053
 Großer Lebensfrank von Glas, f. Mode sch. b. Hermannstr. 12, 1.
 Lederschuhe, Regale, mit u. ohne Schuh, lauten Sie bill. Reichstr. 12, Ost. 1. Ost. 1.
 Tische, Regale, 3-arm. Gasfrone, gut. Fahrrad (Adler), Giervertel, sehr billig Reichstr. 22, Laden.
 Zwei Schaulasten und 1 Segeltuch zu verfr. Mäherberg 36, Part. Kundermann.
 Zwei sch. Stufenstühle für Schaufenster u. zu verkaufen bei Diezinger, Reichstr. 31, 3. links. Rest der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effizienten Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verfr. Mäherberg im Tagbl.-Verlag.
 Kleiderstücken, billig, fast neu, auch für Händler passend, zu verkaufen. Röh. Sölmundstraße 3, Ost. 3. Schwere.

Weihnachtsfeier f. erw. Kinder, Gr. Kinder-Theater, zum Umbauen, zu verfr. Mäherberg 36, Laden.
 Festliches Weihnachtsgeheim, Zwei sehr gut funktionierende, fast neue Dampflokomotiven einer Jugend-Eisenbahn im Werte v. 50 u. 60 Mk. billig zu verkaufen. Angew. Mäherbergstraße 22, Gartenhaus Part. links, von morgens 10 bis 4 Uhr.
 Puppen-Kränze, Kränze, Arme u. Beine u. P. Abbeinuerstr. 11, 2.
 Puppenstühle u. Stuben von 2 Mk. an Bietenring 17, 3. Ost. Westendstraße, Herborn. B20400
 Pferdebahn mit Einrichtung zu verfr. Reichstr. 11, 2 St.
 Fast neuer harter Handlarren b. Ball, Gießensstraße 13. B20347
 Patentschwimmer, zum Treten u. Hopfen, preiswert zu verfr. Mäherberg 31, Gartenstraße 5.
 Unterh. Kinderwagen f. 10 Mk. Schornborffstraße 23, Ost. 3. rechts.
 Moderner Kinderwagen billig zu verfr. Ludwigstr. 2, Part. 2.
 Ein eiserner Gängebräter mit gut schließendem Deckel zu verfr. Augustenplatz 1, 2 St. rechts.
 Amerikaner Ofen, gut erhalten, billig zu verfr. Reichstr. 33, Grün.
 Ofen und Bagerstische zu verfr. Reichstr. 23, Hof. 11 1231
 2 Dauerbrenner-Ofen, Kleiner, w. gebt., zu v. R. Kalkmühlstr. 37.
 3 schöne Herde mit Kupferstich 25 Mk. Mäherbergstraße 20, 5. 1.
 Größ. Gasherd u. eleg. Gasofen zu verkaufen Wallerstraße 4, Part.
 Gasunglamps, Speise-, Kamin-, und billig Schornborffstraße 65, Part.
 Messinggarnitur m. Kugeln, 2 Gängebräter, Tischherd, schm. m. gr. Röh. billig Reichstr. 9, 2 r.
 Fast neue 4-lf. Speise-Lampe billig abzugeben, Reichstr. 14, 3. R.

5 gr. weiße Porz.-Ofen, Glasvorb. (Windfang) bill. verfr. Reichstr. 28.
 Gasbadewannen mit Sicherheits-, spottbillig Reichstr. 21, Hof.
 3-armiger Gasunglamps billig zu verkaufen Reichstr. 41, 1.
 4 Einbadewannen, 3 Einbadew., 15 Gasunglamps, 14 Gasst., zwölf freisteh. Klö., m. Kalk., 90 Wasserkrane, 25 St. Gasparoch, spottbill. zu verfr. Reichstr. 21, Hof.
 Badewannen (170 Smtr.) 15 Mk., Gasunglamps, 3. 12, L. H. Gastoch. b. 1.80 an, Glühkörp., 1. Qual., zu Rom.-Pr. D. Kranz, Wallstr. 10.
 Einbadewanne, fast neu, billig zu verkaufen Jahnstraße 3, Ost. 1.
 3 Einbadewannen, noch gut erh., mit Ofen, spottbillig zu verkaufen Reichstr. 21, Hof.
 Ein 2-flügl. Tor, sowie verschiedene Treiter zu verkaufen Mäherberg 32/33, Hof.
 3 Händelmarkt gr. Partie Latten billig abzugeben Reichstr. 31.
 Klöcher, alle Größen, spottbillig Al. Weberstraße 12, bei Kapp.

Kaufsuche

Geb. Damenmantel u. Herrenschuh gesucht. Offerten u. Ged. N., Adlerstraße 35, 1.
 Salon, Schließ. u. Nischenricht. zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 8. 53 Hauptpostlagernd.
 Schaufelhelfer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 404 an den Tagbl.-Verlag.
 Hebrerolle gesucht. Tragfähigkeit 50 Str. B. Büch. Reichstr. 60.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in den Jug.-Bücherei (Eisenbahn?) Off. mit Ang. d. Kom. unter R. 175 an d. Tagbl.-Verlag. B20469
 Stenographie Gehlberger, Gut gründl. Priv.- und 20-jähr. Erf. Maschinenreihen. Beginn jederzeit. M. Koch, Mäherberg 10, Part.
 Eintritt zu m. Bügel-Kursen jederzeit. Hauptmannstraße 12.
 Violin- u. Klavier-Unterricht wird grbl. erteilt, mit 3 Mk., wochl. 2 Stunden. Jahnstr. 17, P. III 476

Berlora gefunden

Verloren ein Anhänger, Stiefmutter, v. Adresskalle, Adolfsstr., Reichstr., Reichstr., Ad. oca. Verloh. Adresskalle 13, 2. St.
 Einlöcher, auf Heddi hörend, heute dorn. abb. gekommen. Abzug gegen Belohn. Frankenstr. 13, 1.
Geldfällige Empfehlungen
 Geschäftsfraulein erhalt. billig guten Mittagstisch Erde Schacht- und Aderstrahe, Reichstr.
 Sehr guten Mittagstisch Schornborffstraße 22, 1. St. d.
 Reparaturen an Uhren, Spielu., u. u. g. u. bill. ausgef. Aug. Nussch, Uhrmacher, Reichstr. 10, Ost. 2.
 Tapezierer empfiehlt sich in und außer dem Hause, gut und billig. Fr. Schmalbach, Reichstr. 34.
 Parkettböden werden billig geräumt und gewachst. L. Sievert, Reichstr. 2, 2.

Junger verheirateter Gärtner, tücht. im Fach, empfi. sich den geehr. Herrschaften u. würde die Mitarbeitung v. Gärten, Beschneiden von Obstbäumen u. dgl. zu verfr. Reichstr. 20, 1. S. B20454
 Herren-Anz. w. mit Gar. angefr., Dose 4, Heberg, 11, Röde gegend, 7.50, Kap., Klein., Aufzug, 1.40 Mk., Kap. d. D. H. Meier, Sölmundstr. 29, 1.
 Junge leibere unabhäng. Frau (bestellte Köchin) empfiehlt sich im Handeln, sowie in allen Hausarbeiten, auch auswärts, Offerten unter R. 406 an den Tagbl.-Verlag.
 Vert. Köchin empfi. sich im Koch., a. a. Koch. Reichstr. 5, Ost. 2.
 Balk. Ges.-Koll., Strab., Hansl., Küchen m. gut u. billig angefr. Kind. jeder Art. Beste Empfeh!. Jahnstraße 17, 3. Frau Sittinger, III 477

Tücht. Schneider empfiehlt sich im Aufhängen und Ausbessern. Sölmundstraße 34, 3. B21052
 Junge Frau empfi. sich im Nähen u. Kleiden. Sölmundstraße 18, 3 r.
 Näherin empfiehlt sich z. Ausbess. v. Wäsche u. Kleidern. Adolfsstr. 8, Ost. 1. B20143
 Näherin, w. auch änder. empfi. sich pro Tag 1.80 Mk. Aufseestraße 24, Gartenhaus 3 rechts.
 Jadenkleider jeder Art, Kleider, Gesellschaft. m. g. u. sch. f. u. b. Fr. Geobr. Reichstr. 14, 3. 2 L.
 Weiß- und Tüchtnäherin empfiehlt sich. Krugstraße 18/30.
 Näherin empfiehlt sich, Kleiderstr. 63, 2 rechts.
 Maschinennäherin, Strumpf u. Soden bill. Oranienstr. 21, 3 L.
 Herrenwäsche z. Wasch. u. Bügeln wird angen., sauber u. schon besorgt Reichstr. 18, Ost. 1.
 Wäsche zum Waschen u. Bügeln jeder Art wird angen., prompt u. billig besorgt Frankenstr. 20, Part.
 Bürenlogia Reichstr. 19, Vorderhaus 3.

Verschiedenes

Geld rest an Hedermann auf Schuldchein, Wechsel, Rentendotation, sowie Doppelfen zur 1., 2. u. 3. Stelle, maß. f. inen. Vertreten d. G. Demig, Reichstr., Oranienstr. 38, Ost. 3. Su. Nr. ab. 7-9, Sonnt. von 9 h. 8 u. m.
 Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl., Geldgeber Schliester, Berlin 39, jeht. Oberfelderstraße 19. P 141
 Lizenz. Mäherbergstr. 17. P. III 476
 ca 200 Mk. Offerten unter R. 402 an den Tagbl.-Verlag.
 500 Mk. suchst je. Geschäftsmann für Geschäftsgänge geg. gute Sicherheit u. hohe Zinsen. Offerten erbet. unter R. 404 an den Tagbl.-Verlag.
 Kleinfraulein v. Persönlichkeit (in kritischer Lage) suchst 200 Mk. zu leihen gegen Sicherheit. Offert. u. 2, 407 an den Tagbl.-Verlag.
 Zwei Schaulasten billig zu verfr. Oranienstraße 14, 1.
 1 Viertel Ahornem., Parkett, C. gegen A. ob. B. zu tauschen gesucht Bogenschützstraße 5, 2.
 Frau sucht Kind zum Mitfrägen. Adolfsstraße 6, 2.
 Gut empfohlene Frau von ausw. wünscht ein Kind ditz. Geburt in Pflege zu nehmen. Röh. Ausl. Mäherberg 12, 3 L. B20366
 Frau in den 40er Jahren mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines alt. Herrn, zwecks Heirat. Off. u. R. 407 Tagbl.-Verl.

Kleines gutgehendes Obst-, Gemüse- u. Kolonialwarengeschäft in konkurrenzloser Lage wegen St. rücks. auf gleich oder später billig zu verkaufen. Offerten unter R. 407 an den Tagbl.-Verlag.
Gelegenheitskauf in Brillanten, Brillanten, 1 Krautwaden-Nadel mit einer großen Perle, a. H. u. D. Uhren, a. Ketten, Silberfaden in großer Auswahl. Mäherberg 25, Laden.

Für Liebhaber

prachtvoll eingel. Schrant (Altentum), ebeno Kommode, dazu passend. Alle Berliner Gruppe zu verfr. Sölmundstr. 3, 2.
Gelegenheitskauf! Hochleganter Kokos-Salon, besteh. aus: Sofa mit Umbau und Bildern, Schreibtisch, Brunnfontain, zwei Klö., 2 Sess., 4 Stühle, große Baldachin, ital. Kuch., alles reich ausgestattet, dazu passend: Seidene Vorhänge, Bilder u. großer Smaragd-Teppich, wess. Raumangebots zu verfr. Mäherberg 30, 2 r.

Mehr. Baustoffen

auch f. Wähe pass., hochmodern ganz neu, preiswert abzugeben. Röh. Tagbl.-Verl. Kr
 Ringstich-Nähmaschine f. neu, b. zu verkaufen.
 Jean Nix, Reichstr. 47.
Großer Dauerbrandofen billig zu verkaufen Sölmundstr. 23.
Schmirgelschleifmaschine von Mayer u. Schmidt, Offenbach, mit Schmirgelscheibe, 500x100 mm, mit Vorlege, fast neu und sehr gut erhalten, zum Preise von 150 Mk. zu verfr. Katalogpreis 400 Mark. Mäherberg 3, Kallorrenner, Reichstr. 12.

Kiosk

der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effizienten Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verkaufen. Mäherberg im Tagbl.-Verlag.

Wasserversorgung

Ger., Butter- u. Kälte-Spez.-Gesch. weg. a. Unt. günstig zu verfr. Off. u. R. 406 Tagbl.-Verlag.
Sichere Grützen! Kolonialw. u. Produktengeschäft krankheitsbäher zu verkaufen. Off. unt. R. 406 an den Tagbl.-Verlag.
Destilliertes Wasser für Placuristabikanten, Apotheker und Drogisten u., in jedem Quantum billig abzugeben. Bei großen Boten frei ins Haus gelief. Gebr. Novekmann. Natur. Telefon 1679.
Schott. Schäferhund, Prachtexemplar, billig zu verkaufen. Sölmundstr. 41, 2.
Seltene Gelegenheit. Güte Schweizer Stickerien billig zu verfr. Mäherberg 36, 3. B20181

Wichtig!!!

Sabe einige neue Herren-Saletots billig abzugeben. Vogel - Anstalt "Blitz", Saalgasse 4/6.
Original-Oelgemälde von Wiesbaden und Umgebung billig zu verkaufen. Zu beständigen Mäherberg 35, 1 St.

Pianinos u. Stub-Flügel

gebraucht und neu dergestalt, aus allerersten Fabrik u. unter Garantie zu außerordentl. billigen Preisen bei 9075
Heinr. Wolff, Reichstr. 12.
 Ein gebr. Orchesterion jetzt 500 Mk., 1 Pianino 180 Mk., 1 Tafelklavier 50 Mk., 1 Poluphon 35 Mk. zu verkaufen Sölmundstr. 12, Part.

2 eleg. engl. Bettstellen

fast Rest., mit Stiel. Matr., auch einz., bill. ab. d. Niederrwaldstr. 1, 2 L.
 Ein fast neues
Mahagoni-Büfett (Anschaffungspreis 1200), sehr bill. zu verkaufen, event. gegen ein gutes Klavier umzutauschen. Röh. im Tagbl.-Verlag. P231 Lb
Billig zu verkaufen: Mahag.-Herren-Schreibtisch, f. Bureau geeignet, 2 Bücherchr., (Glasaufsatz) in Eisen, gr. Papierfrant m. Rollen, wach. Altentregale, gr. Altenthrant, 3-ständige, Eisenbreiter, 1 fahrb. oderer Aufhänger mit 1 kleinerer, 1 Wurmloch-Dauerbrenner (fast neu), Röh. Reichstr. 4, 1 St., von 8-12 Uhr vormittags.

Für Brautleute.

Ein für die Ausstattung angefertigtes schwarzes Speisegemmer sehr billig abzugeben bei **Wilk. Egenoff**, Oranienstraße 22.

Reiteres gutgehendes Obst-, Gemüse- u. Kolonialwarengeschäft in konkurrenzloser Lage wegen St. rücks. auf gleich oder später billig zu verkaufen. Offerten unter R. 407 an den Tagbl.-Verlag.
Gelegenheitskauf in Brillanten, Brillanten, 1 Krautwaden-Nadel mit einer großen Perle, a. H. u. D. Uhren, a. Ketten, Silberfaden in großer Auswahl. Mäherberg 25, Laden.

Reiteres gutgehendes Obst-, Gemüse- u. Kolonialwarengeschäft in konkurrenzloser Lage wegen St. rücks. auf gleich oder später billig zu verkaufen. Offerten unter R. 407 an den Tagbl.-Verlag.
Gelegenheitskauf! Hochleganter Kokos-Salon, besteh. aus: Sofa mit Umbau und Bildern, Schreibtisch, Brunnfontain, zwei Klö., 2 Sess., 4 Stühle, große Baldachin, ital. Kuch., alles reich ausgestattet, dazu passend: Seidene Vorhänge, Bilder u. großer Smaragd-Teppich, wess. Raumangebots zu verfr. Mäherberg 30, 2 r.

Ein 2-flügel. Tor, sowie verschiedene Bretter zu verkaufen

Kaufgeheute

Ein Abnehmer für kleinere und größere Rollen Wirtschaft- u. Tafel-Apparate

Gegen sofortige Kasse

Frau Stummer

Frau Klein

Gitarre

Wäsche

Wiederverkauf

Bücherschrank

Reh- u. Haisfelle

A. Marfilus

Lampen. — Papier.

„Maxenhof“, Waldstr. 49.

„Waldstr. 49.“

Mehrere Fuhren

Verwahrungen

Gasthaus

Unterweg

„Franz. Konvert.“

„Franz. Konvert.“

In allen Fächern

der höheren Lehranstalten erteilt

Dr. phil. Hans Kauditzky

Neue Kurse

Berlitz School

Englisch

„Monsieur Olivier“

„Parisiense Institutrice“

„Institutrice française“

„Institut Bein“

Beginn

Tages- u. Abend-Unterricht

„Rhein-Wesf.“

„Rhein-Wesf.“

„Rhein-Wesf.“

„Rhein-Wesf.“

„Rhein-Wesf.“

„Rhein-Wesf.“

„Rhein-Wesf.“

„Rhein-Wesf.“

„Rhein-Wesf.“

Unsere nächsten

Abend-Tanzkurse

Fritz Sauer und Frau

Verloren-Gefunden

Verloren

Geschäftliche Empfehlungen

Druckerei Münch

Klavierstimmer

Herren-Anzüge

Herrenschneiderei

Wäsche

Massagen

Alle Massagen

Alle Massagen

Alle Massagen

Alle Massagen

Alle Massagen

Alle Massagen

Alle Massagen

Alle Massagen

Alle Massagen

Berühmte

Phrenologin

Berühmte Phrenologin

Phrenologin

Handlinien-Deutung

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Phrenologin

Herzlichste Bitte.

Eine gebild. Familie mit unverb.

Frauen

Damen

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Heiratsvermittlung

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend. Parkstrasse 30.

Hotel einhorn. Marktstrasse 32.

Grüner Wald. Marktstrasse 10.

Hotel zum Landsberg. Hainergasse 4.

Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16.

Marx & Co. Marx & Co. Marx & Co.

Möbel, Betten, Wohnungs-Einrichtungen,
Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben,
Teppiche, Gardinen, Portieren, Manufakturwaren

auf ≡ Teilzahlung. ≡

Ludw. Marx & Co. Größtes und leistungsfähigstes Kaufhaus mit Kreditbewilligung, Wiesbaden, 22 Michelsberg 22.

Beamten ohne Anzahlung!

Kunden ohne Anzahlung!

Freie Lieferung auch nach auswärts.

Besichtigung gern gestattet.

8489

Marx & Co. Marx & Co. Marx & Co.

Schloss-Restaurant

— Hotel Grüner Wald. —

Donnerstag und Freitag:

Grosser Andreasmarkt-Rummel

Fahrende Musikanten. — Für Unterhaltung ist gesorgt.
Eintritt frei!

Wiesbadener Hof.

Die verehrlichen Stammgäste werden gebeten, die

Passepartout-Karten

für die Andreasmarktfeier (grosses Doppel-Konzert) im Bureau, Hotel-Eingang, in Empfang zu nehmen.
Die Direktion.

Wo gehen wir zum Andreasmarkt hin?
Stahls Bierquelle z. Teutonia, Bleichstr. 14.

Mittwoch musk. Vorfeier, verb. mit Schlachtfest.
Donnerstag u. Freitag von 11-1 1/2, sowie von mittags 4 Uhr ab: Auftreten der beliebten amerikanischen Varieté-Truppe **Kailway.**
Rein Bieraufschlag. B 20498

Achtung! Restaurant Kaisersaal Achtung!
Dohlemerstraße 15.

An beiden Andreasmarkttagen
Aufstreten der berühmten fideleu **Bänkelsänger-Gesellschaft Jürgens,** 3 Damen, 2 Herren.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Reichhaltige Speisenkarte. — Rautenthaler Originalweine im Ausschank.
Münchener Pilsener-Bräu. Bamberger Pilsener-Bräu.

Jacob Schraub, Besitzer,
Weinstube in Rautenthal.

6. (letzter) Besprechungsabend.
Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der Wartburg, Schwalbacherstraße:

Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Merbach:
„Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin und Unternehmerin.“
Eintritt frei. Damen willkommen. Freie Aussprache. P 476
Der Vorstand des Reichverbandes.

Anglo-American Roller Skating Rink,

Ausstellungs-Park, Wiesbaden, Eingang Schlachthausstr.

Künstler-Konzert

nachmittags u. abends.

Erstklass. Kugelgelenk-Rollschuhe „Samson Cantilever“.

Eintrittspreise: 9212
10.30 bis 12.30 vorm. frei, 3 bis 6 nachm. 50 Pfg., Bahn inkl. Rollschuhe Mk. 1.—
7.30 bis 11.30 abends Mk. 1.—, Freitag abds. Mk. 1.50.

Soniglebkuchen, gar. rein, eig. Fabrikat,
Nürnberger Lebkuchen,
Künstler-Lebkuchen u. Entwürfen l. Künstler,
Konfekte in bester Qualität und großer Auswahl
empfehlen

Philipp Scheffel Söhne,
Webergasse 13. 1553



Kohlenkasten,
gusseiserne, von 95 Pf. an.



Kohlenkasten,
engl. Form, solidere Qualität, von 2.25 an.

Kohlenfüller und -Eimer,
beste Qualität, von 95 Pf. an.

Kohlenlöffel, Stocherisen, Ofenvorsetzer billigt.

Moritzstr. **Güld-Kaufhaus,** Moritzstr. 15.

Stottern, Stammeln, Eispeln etc.

Gefahrloser Heilpflanzeng (Stur-
gass) als Humanum durch Chrentr-
und Tiel ausgezeichnet, beseitigt Sp-
störungen nach eigenem, neuen Ver-
fahren in kurzer Zeit unter Garantie
auch da, wo andere Methoden versagen.
Interessenten erlahren Näheres

Römertor 2, 1. Etage rechts,
in Wiesbaden.



Innallin
Fällen von hartnäckigem Husten, Heiserkeit und Verschleimung verweide man

Brennabor-Drops.
Dose 10 Pf. und 20 Pf.
Überall erhältlich.

Vogel-Futterhäuschen

für Garten und Balkon, sowie
Streufrutter
empfehlen

G. Eichmann,
Zoologische Handlung,
Telephon 3069. Maurergasse 85.

Perlen

und antike und moderne Muster-
vorlagen zu allen Perlenarbeiten,
besonders für Perlschalen.
Perlen für Konfektionszwecke.
G. Wagner, Mainz, Pfl.
Stadthausstrasse — Telephon 1487.

Tafelbutter

10-Pfund-Rolle
RM. 8.50, 4-Pfund-
1 Rolle 1/2 Butter,
1/2 l. Sonig RM. 7.90. F 100
Spitzer, Luise N. 116 via Schellen.
Feinste La-el-Pastormast-Öl-
fett, wal. frisch geschl., laub. gerupft,
7-10 Pf. à Pf. 55-60 Pf. verk. nur
geg. Bohnenabnahme Otto Panser,
Dr. Friedrichsdorf, Opp.

Tafel-Ente!

10-Pfd.-Ente, enthaltend 1 Schmalzgan-
oder 4-5 Enten, Bouillarde od. Suppen-
hühner, zart, speckig, frisch geschlachtet,
gerupft, franco überall pr. Rahn. RM. 5.50,
Franz H. Wargules, Burgach 57
via Oberberg (Schlesien). F 100

Heute lunac Daser-Mastgänse,
9-12 Pfd. lchw., à Pfd. 55 Pf., fette
Enten à Pfd. 60 Pf., ja. Masthühner
à Pfd. 55 Pf., frisch geschl. u. laub. gerupft
verk. geg. Rahn.

**Gebrüder Großmüller, Provat,
Langsargen — Elbst.**

Ref. zum Luxemburger Hof,
Gerberstraße 13.

Heute Dienstag:
Mehlsuppe,
wogu freudlich einladet
Carl Brühl Wwe.

Zur guten Quelle,
Riedgasse 3.

Heute: **Mehlsuppe,**
morgens:
Wessfleisch und Arant,
wogu freudlich einladet
H. Hühner Wwe.

Narlsruher Hof.
Heute Dienstag:
Großes Schmalzfest
Im Restlich prima selbst
gefertigten neuen Apfelmwein.

Heute Dienstag:
Mehlsuppe,
wogu freudlich einladet
August Helsenbach.

Zur deutschen Eide, Straße 12.

Zum Scharnhorst,
Scharnhorststr. 32.

Heute Dienstag:
Mehlsuppe,
wogu freudlich einladet
Heinrich Becker.

Gleichzeitig empfehle für die Markt-
tage Wild u. Geflügel, sowie sonstige
reichhaltige Speisenkarte. B 20474

Restaurant z. eisernen Kanzler
Bismarckring.

Heute abend:
Mehlsuppe
verbunden mit
Frei-Konzert,
wogu freudlich einladet
Gustav Rieker.
NB. Gleichzeitig empfehle für beide
Andreasmarktstage meine Lokalitäten,
sowie gute Speisen u. Getränke. Prompte
Bedienung. B 20469

Willkommen

bei allen sparsamen Hausfrauen sind:

Siegerin

Margarin, feinstes Molkereibutter
in jeder Beziehung ebenbürtig

Mohra

— beste Delikatess-Margarin —
ein Butter-Ersatz ohne Gleichen.

in allen besseren Geschäften erhältlich.



von hervorragendem Wohlgeschmack



von grosser Bedeutung für die Gesundheit



Literatur auf Verlangen durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Bez. Wiesbaden.)



Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Groshandlung, Wiesbaden, Taunusstrasse 9. Telefon 67 u. 523.

Miltenberg am Main (Odenwald). Hotel-Industrielle. Hermann Stenzel.

Lager in amerik. Schuhen. Günstige Gelegenheit. Baumcher & Co.

Amor bleibt das beste Metallputzmittel.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Konzert, 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Lesekonzert im Weinhaus. 8 Uhr: Richard Wagner-Abend.

Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung. Kraft- und Sport-Klub Menicitta.

Der gemütliche Kommissär. Grosse in 1 Akt von Georges Courteline.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus). Die zärtlichen Verwandten.

WALHALLA THEATER. Heute Dienstag 8 Uhr: Letzter Tag des Nov.-Progr.

Urnardus Kunstsalon, Taunusstr. 6. Sangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.

Versteigerungen. Versteigerung eines Schlosserei-Inventars im Hause Moritzplatz 7.

Residenz-Theater. Dienstag, den 30. November. Dudenkarten gültig.

Theater-Eintrittspreise. Volks-Theater Wiesbaden. Sperrbillets 20.-

Biophon-Theater. Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol. Non! Hallo! Non!

Turnvereine. Turngesellschaft, 8-7 1/2 Uhr: Turner der Damenabteilung.

Theater-Concerte. Königliche Schauspiele. Dienstag, den 30. November.

Stein unter Steinen. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Kurhaus zu Wiesbaden. Dienstag, den 30. November. Nachmittags 4 Uhr.

Walhalla-Restaurant. Jeden Abend: 1636 Grosses Künstler-Konzert.

Kursbericht vom 29. Nov. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 3 columns: Item, Quantity, Price. Includes items like 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lire, etc.

Table with 3 columns: Item, Quantity, Price. Includes items like 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, 1 Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table of German state securities (Staats-Papiere) with columns for item name and price.

Ausländische.

Table of foreign securities (Ausländische) with columns for item name and price.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) with columns for item name and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of various fully paid bank stocks (Div. Vollbez. Bank-Aktien) with columns for item name and price.

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table of various partially paid bank stocks (Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien) with columns for item name and price.

Aktien u. Obligt. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of German colonial stocks and bonds (Aktien u. Obligt. Deutscher Kolonial-Ges) with columns for item name and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks (Aktien industrieller Unternehmungen) with columns for item name and price.

Vorl. Litz.

Table of various stocks (Vorl. Litz.) with columns for item name and price.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining stocks (Div. Bergwerks-Aktien) with columns for item name and price.

Kuxe.

ohne Zinsber. Per St. in Mk. - Gewerkschaft Rosleben 8700

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport stocks (Aktien v. Transport-Anstalt) with columns for item name and price.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table of transport bonds (Pr-Obligt. v. Transp-Anst.) with columns for item name and price.

Vorl. Litz.

Table of various stocks (Vorl. Litz.) with columns for item name and price.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining stocks (Div. Bergwerks-Aktien) with columns for item name and price.

Kuxe.

ohne Zinsber. Per St. in Mk. - Gewerkschaft Rosleben 8700

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport stocks (Aktien v. Transport-Anstalt) with columns for item name and price.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table of transport bonds (Pr-Obligt. v. Transp-Anst.) with columns for item name and price.

Vorl. Litz.

Table of various stocks (Vorl. Litz.) with columns for item name and price.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining stocks (Div. Bergwerks-Aktien) with columns for item name and price.

Kuxe.

ohne Zinsber. Per St. in Mk. - Gewerkschaft Rosleben 8700

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport stocks (Aktien v. Transport-Anstalt) with columns for item name and price.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table of transport bonds (Pr-Obligt. v. Transp-Anst.) with columns for item name and price.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railroad bonds (Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds) with columns for item name and price.

Diverse Obligationen.

Table of various bonds (Diverse Obligationen) with columns for item name and price.

Zf. Verzinl. Lose.

Table of interest-bearing bonds (Zf. Verzinl. Lose) with columns for item name and price.

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing bonds (Unverzinsliche Lose) with columns for item name and price.

Geldsorten.

Table of various currencies and banknotes (Geldsorten) with columns for item name and price.

ebenfalls erfindbar... (Vertical text on the right side of the page)

